

Ethik und Technik bzw. Wirtschaft (Campus Reihen, Forschung & WWL)

TU und LMUMünchen (et al ins, auf BR-alpha



"Wir haben gesehen: Globalisierung, muß ['müßte' jedenfalls; O.G.J.] nicht automatisch mit globaler Ausbeutung einhergehen. Es existieren durchaus Konzepte für eine globale, ebenbürtige Partnerschaft der Menschen auf [und gar mit] diesem Planeten."

Wobei, insbesondere 'national', gar nicht so selten 'bereits' die Einhaltung bestehender Gesetze (Konventionen/Regime) ausreichen/genügen, um nicht mutwilliges bzw. nicht irrationales Individualverhalten zu motivieren.(vgl. unten F.W.G.). Und mittels Rechtsverbindlichkeit wäre insbesondere ein Weltwirtschaftssystem materialisierbar in dem "bestimmte ethische Prozesse [vernünftig anreizkompartible, also nicht restlos auf Effizienz und Effektivität reduzierbare, Grundhaltungen] so über [verbindliche] Regeln absichert [sind], dass einem Individuum, das sich gemäß diesen Regeln verhalten will, ökonomisch betrachtet nicht dauernd Nachteile zufließen. " (vgl. F.J.R. <http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/erk-meta.pdf>).- das (hier mit D.M.) eher nicht durch unwissenschadtliche, Techniken verdammende und/oder ökonomiefeindliche Alternativen/Handlungsweise zu erreichen sein wird.

'Diese pdf-Datei ist eine Art Auslagerung' aus/Ergänzung zu <http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/br-alpha-philosoph.pdf> vgl. ferner auch:

http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/Vossenkuhl_EBR_alpha_Serie.pdf
<http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/erk-bas.pdf>
<http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/erk-meta.pdf>
<http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/erk-wegall.pdf>
<http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/widerspruch.pdf>
<http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/formelsammlung.pdf>
<http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/zwischen-den-extremen.pdf>
<http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/denkformen.pdf>



Eine Datei bzw. Mind-Map mit Notizen und 'Mitschriften' bzw. vereinzelte Kommentare respektive Anmerkungen O.G.J.'s dazu bzw. davon (*ohne jeden Anspruch auf Vollständig- oder gar 'Wörtlichkeit' - noch läßt sich aus dem Verzicht auf expliziten Widerspruch eine Zustimmung, oder aus der Kommentardichte eine (Be-)Wertung O.G.J.'s für die einzelnen Beiträge bzw. deren Teile, ableiten*).

1. WWL:: Wissenschaft - Technik - Ökonomie. Was können wir verantworten? Prof. Dr. Dietmar Mieth

emer. UNI Tübingen Sozialethiker und Spezialist des Mystikers Bruder/Meister Exkhart. Im Wissenswerk der FH Lanshut.

"Wir reden ja +ber Wissenschaft, Technik und konomie. Und zunächst einmal muss man feststellen, dass die Gesellschaft mit Wissenschaft, Technik und Ökonomie ein unkündbares Bündnis hat. Und da muss man sich natürlich fragen: Wie geht man damit um? Das ist es besser, wenn alles transparent ist in der Öffentlichkeit, Was in Wissenschaft und Technik und Ökonomie geschoecht. Und es ist vpm großer Bedeutung, dass man auch im Vorhinein, die eichen stellt, für die Wissenschaft, für die Technik und für die Ökonomie, und nicht im Nachhinein - sonst wird man überrascht, duirch Krisen oder etwa beispiesweise durch ökologische Probleme."

1.1 "Selbstverständlich sind diese Herausforderungen heute durch die Finanzkrise in aller Munde - aber sie existieren schon länger.

Nehmen wir etwa beispielsweise den Wissenschaftsbereiuuch - da haben wir sehr große Fortschritte auf zwei Feldern: Das eine Feld ist die sogenannte Bio-Technologie unnd das andere Feld sind die ICTs, das heißt die Informations- und Kommunikationstechniologien. Man kann sagen. der Fortschritt ist in beiden Bereichen derart rassant, dass es ungeheuer schwer ist. gleichsam von der Gesellschaft her, mit allem was mit diesem Fortschritt gleichzeitig verändert wird, Schritt zu halten. Also etwa zu erkennen,

dass wir unser Alltagsleben immer mehr nach diesen Wissenschaften gestalten. Einmal etwa im Bereich Medizin und Landwirtschaft, was die Bio-Technologie anbetrifft. Zum anderen im Bereich unserer alltäglichen Bankgeschäfte, was etwa die Frage der Informations- und Kommunikationstechnologien anbetrifft - neue Probleme des Datenschutzes und der gleichen.

Wir haben also diese sehr rassante Wissenschaftsentwicklung und diese [...] hängt wiederum zusammen mit einer technischen Umsetzung dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse. **Was man erkennt, das setzt man technisch um, das macht man bald, und was man macht, das verkauft man bald.** Also Wissenschaft, Technik und Ökonomie stellen eine Art Verbundsystem dar, das ineinander übergeht, das sozusagen auch ein Art Kreislauf bildet. Denn Sie können ja im Labor eigentlich [sic!] nicht forschen, wenn nicht eine Firma Ihnen dieses Labor baut. ... Sie können also auch davon abhängig sein, etwa als Wissenschaftler, ob das Labor das Sie brauchen für das Konzept, das Sie haben auch gebaut werden kann.

Nicht nur diese Verbindung zur Ökonomie ist in der Wissenschaft sehr deutlich, sondern eben auch die Verbindung zu gesamten Wesen von Technik. Wir haben eine Weile, vielleicht die Entwicklung in Deutschland was das Ingenieurwesen anbetrifft verschlafen. Aber im Augenblick haben wir ja erkannt, dass also hochspezialisierte [Technik] dazu gehört, wenn man

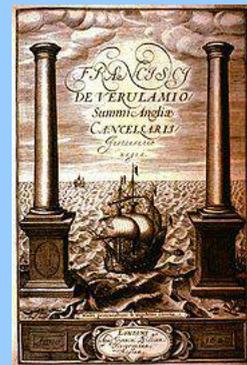
wissenschaftlich richtig aufgestellt sein will, und wenn man ökonomisch erfolgreich sein will.

Nun hängt diese Trias - Wissenschaft, Technik und Ökonomie - ... also so zusammen, dass man sagen kann: Die Gesellschaft kann gerade darauf nicht verzichten. Man muss sogar sagen, die Gesellschaft hat ein Bündnis geschlossen mit diesem Verbund von Wissenschaft, Technik und Ökonomie. Dieses Bündnis durchzieht die ganze neuzeitliche Entwicklung."

1.2 Sir Francis Bacon formuliert um 1605 Ausdruck der paradigmatischen Umstellung auf 'das Neue ist das Bessere'

vgl. dazu etwa auch Hauptast #20 D.M.: " 'Die Zukunft des Fortschritts' und D.H. Datei-Hauptast #17.

D.M.: "Man kann sehr schön sehen, welcher geistige Prozess notwendig war, damit diese neue Entwicklung entstanden ist. Wenn man z.B. den englischen Autor



Francus Beacon mimmt 'Novum Oganum' das ist so um 1605 herum, der hat damals zum ersten Mal geschrieben, dass das Neue das Bessere sei als das Alte. Im Mittelalter war es noch üblich zu sagen, 'je älter etwas ist, um so besser ist es'. Das heißt also, die Autoren mussten möglichst zeigen, dass sie nichts Neues

erfunden haben. Dass sie keine 'hinaere wilder mehre' waren, wie Wolfgang von Eschenbach - sondern, dass sie einen Referenzpunkt hatten, das war schon da gewesen und deswegen ist es gut.

Francis Bacon hat das vollständig umgestellt - natürlich nicht er allein, sonst wäre das nicht wirksam gewesen. Er ist mehr ein Ausdruck dieses Wechsels gewesen. - Das Neue, das ist das Bessere. Und das Alte ist nur insofern gut, als es jeweils in seiner Zeit etwas Neues gebracht hat. Die Griechen waren gut, weil sie auch Neues erfunden haben und weil sie die Philosophie auf neue Wege gebracht haben.

Und das hängt natürlich im Zusammenhang mit der Entwicklung der Neuen Welt, also der Entdeckung Amerikas mit den ersten Zügen der [Kolonialisierung], mit dem später daraus entwickelten Imperialismus, der ja auch sehr stark vom dem Strom der Wissenschaft, der Technik und der Ökonomie, in Europa und in Amerika mitgesteuert worden ist.

Man kann sagen, dass dieser **Paradigmawechsel vom Alten zum Neuen**, bedeutet, dass dieses einmal eingegangene Bündnis mit dem 'Verbundsystem Wissenschaft, Technik und Ökonomie' unhintergebar ist."

1.2.1 Diskussionsfrage zum (wachsenden) Unmut in/mit diesem Paradigma.
zur Grundthese D.M.'s. und O.G.J. neigt dazu statt 'neu' eher 'andere/anderes' zu sagen.

1.3 Jede Alternative zur Wissenschaft, Technik, Ökonomie müsse - wegen des/unseres 'modernen' Bündnisses damit - eben immer/nur eine solche vwenünftige, wirtschaftlich machbare sein.

Totalausstiegsszenarien daraus/ais 'der Moderne' hält D.M. - nach dem Muster: Wir könnten uns die Welt nicht neu/nochmal ganz anders erfinden - für unrealistisch, was aber gerade nicht heißt, dass es nicht auch ganz anders - nur eben nicht ganz ohne jede Form von) Wissenschaft, Technik und Ökonomie - gehen könne und werde.

D.M.: "Unhintergebar - das heißt wir können nicht dahinter zurück. Wir können keine Welt aufbauen - unter heutigen Verhältnissen - die die Steinzeit kopiert. Das ist einmal versucht worden, in Kambotscha, der Steinzeit-Kommunismus, und der hat sehr viele Menschen das Leben gekostet. **Es ist einfach [und auch schwierig: O.G.J.] nicht möglich, dass man Geschichte und ihr Rad zurückdreht**, sondern es geht immer nur vorwärts [bzw. immerhin, wenn auch oft bis eher mäandrisch, 'weiter'; O.G.J.].

Man könnte natürlich im Extrem sagen, wie der Kollege **Martin Sass** das einmal ausgedrückt hat: **'Der Zug des technischen Fortschritts ist ohne moralischen Rückwärtsgang.'** Viele Menschen denken, das ist in gewisser Weise auch ein Schicksal. Dass wir zwar überlegen können, wie wir die Zweideutigkeiten, die der Fortschritt ja auch mit sich bringt, gleichsam im Nachhinein wieder steuern und ausgleichen. Aber dass es uns nicht vollständig gelingen kann, noch den Zustand so zu erreichen, wie er vorher vielleicht einmal war.

Wer würde auch wünschen, dass wir den Fortschritt der Medizin rückgängig machen, der uns alle älter werden läßt. Wer würde aber dabei übersehen, dass wenn wir älter werden, durch unsere hochtechnisierte Medizin, dass wir dann auch durchaus Extremfälle erleben in denen dieses älter werden äußerst belastend ist?

Und wir müssen uns dann gesellschaftlich damit auseinandersetzen, das sind Folgen, die mit dem Fortschritt zusammen kommen.

Und nun fragt man sich: Wie kann man denn mit dieser Art der Herausforderung in Wissenschaft, Technik und Ökonomie umgehen, wenn man einerseits sagt, wir haben ein Bündnis, das wir nicht kündigen können. Und wenn man andererseits sagt, wir wollen aber doch auch mit diesem Bündnis, unter Einhaltung unserer gesellschaftlichen, ja auch unserer moralischen, Optionen, in eine neue Welt, in eine neue Zukunft hinein kommen. **Wenn wir das sozusagen mit diesem Bündnis machen wollen, dann heißt das dass jede Alternative zu einer wissenschaftlichen Errungenschaft eine wissenschaftliche Alternative ist und nicht eine unwissenschaftliche Alternative. Dass jede Alternative zu einem technischen Fortschritt eine technische Alternative ist.** Wenn Sie z.B. die Ökologie als ein Beispiel hier nehmen / als ein Paradigma dafür nehmen: Sie brauchen eine neue Umwelttechnik, wenn Sie umweltgefährdende Techniken abbauen wollen. Jede Alternative zur Technik ist eine technische Alternative.

Genauso können wir sagen **jede Alternative zur Ökonomie ist eine ökonomische Alternative**. Man kann nicht einfach sagen: 'Vorwärts, wir müssen zurück'. Sondern man kann nur sagen 'wir suchen einen Weg auf dem wir umgehen können damit, dass wir ein solches Bündnis mit der ökonomischen Umsetzung - das heißt mit Markt, Wettbewerb und Angebot und Nachfrage haben. Und damit so umgehen müssen, dass es - so sagt der **Wirtschaftsethiker Peter Ulrich** in St. Gallen - **dass es lebendiglich ist**. Dass es den Menschen dient, dass es die Menschen überleben lässt. Dass es die Menschen besser leben lässt, dass es auch dafür sorgt, dass die Güter auf dieser Erde besser verteilt werden. Und dass es dafür sorgt, dass Schaden von den Menschen abgewandt wird."

D.M. habe "jetzt im Wesentlichen von Wissenschaft, Technik und Ökonomie und ihrem Bündnis gesprochen. Und ich habe davon gesprochen, dass wir mit diesem Bündnis umgehen müssen.

Also würde ich antworten auf den Satz: 'Der Zug des technischen Fortschritts ist ohne moralischen rückwärtsgang.' Mit dem Satz: 'Aber lasst uns doch die Weichen stellen.'

Und es ist ja in der Tat auch so, dass manche Züge auf das Abstellgleis geraten. Das Thema 'Gorleben' wird im Augenblick ja wieder erneut diskutiert. Das sollte ja eben eine Endlagerung, ein Abstellgleis werden. Und der Atom-Stop stellt ja auch so etwas dar, wie einen Ausstieg aus dem Fortschritt. Nur ein Ausstieg, der kein

Rückschritt sein soll, sondern eine andere Form der Energieversorgung und eine Zurückfahren unserer gesamten Umweltbelastung. "

1.3.1 O.G.J. überlegt inwiefern dann/damit auch jede Alternative zu einer religiösen/rückbezüglichen Orientierung wieder nur eine religiöse Alternative zu sein/werden oder bleiben hat,

eben auch und gerade die Vernunft und unser Umgang mit ihr quasi religiösen Charakter nicht nur angenommen hat, sondern annehmen muss.

Ferner würden sich von daher erklären, falls bis dass es spätestens heute unausweichlich/unumgänglich erscheint den/einen Markt der Weltanschauungs- und Welt- bzw. Selbsthandhabungsweisen zu eröffnen und zu betreiben - bucht 'nur' mit Angebot und Nachfrage /gar inklusive Wahkmöglichkeiten) sonder auch und vor allem mit Werbung/Oropaganda (und Marktmachtlichen Zwängen) gibt vus geben muss. - Srändige Beschallung damit/davon inklusive.

1.4 Neuer Bund [theologischer Begriff des 'new covenant'N.N.] uns stets neu fragend: Was wollen wir den können?

D.M.: "es ist also tatsächlich so, dass wir mit dem Bündnis umgehen müssen, um es zu erhalten und nicht um es zu zerstören. Aber um es sozusagen wiederum in einem neuen Bündnis - 'new covenant' ist dies einmal nach einer Tagung genant vorden, in dem Neulatein - also ein neues Bündnis.- ein neuer Bund, genau übersetzt. Ein theologischer Ausdruck dafür: Ein Neuer Bund mit Wissenschaft, Technik und Ökonomie.

Und das ist der Bund den ich meine. mit meinem Vortrag, **das ist der Bund, wo gleichsam die gesellschaftlichen und moralischen Überlegungen nicht zu spät kommen.** So dass man sich fragt, dürfen wir alles was wir können? Dann ist es nämlich schon installiert.

Sondern, dass wir uns **ständig neu fragen, Was wollen wir den können?**

Dass wir uns das fragen müssen, 'was wollen wir den können?' ist **dadurch bedingt, dass gleichsam diese Kontrolle innerhalb der Wissenschaft, innerhalb der Technik und der Ökonomie, nicht von selbst funktioniert."**

[Wie immerwiede jene Leute popagiren, die - warum auch immer (und Nachteile wie Kosten von Kontrollen, namentlich freiheitsfeindliche, sind nicht enthaft besteitbar) - auf sie/möglichst jede Überwachung ausser höchstens durch sich selbst/Markt-Mehrheitsprozesse, verzichten wollen; O.G.J.]

1.4.1 O.G.J.: Biblisch ist außer von immer wieder erneuerten/erneuterten Bund/Bündnissen (Zwischen Menschen und gar mit G'tt) auch von neuer Schöpfung die Rede.

Wo sogar das konstatierte neuzeitliche (zumindest aber 'moderne) gesellschaftliche bis globale Bündnis - in seiner ja ganz erheblichen Wandlungsfähigkeit (die allein durch die drei Anforderungegen ihrer vermünftigen Wissbarkeit, ihrer technischen Machbarkeit und ihrer kaufmännischen Leistbar-/Tragbarkeit besteht) - von/aus/mit Wissen(schaffen) -

Können - und Ökonomie(sierung) als solches nicht unbedingt alternativlos bleiben/werden muss.

Der - der wohl in der Regel pragmatisch gemeinte - Satz, dass wir (uns) 'die Welt nicht neu erfinden könnten' ist weniger zwingend, als es scheinen mag, kann durchaus von/durch Hoffnung transzendiert werden. Nur müssten wir (und gar auch noch andere) in der neuen/anderen Welt leben können, so dass sich erhebliche Sorgfalt und gar Rücksprachen empfehlen. D.M.'s Bündnis besteht immerhin bereits, Menschen und Ethnien haben sich daran gewöhnt/angepasst und hätten durchaus mehr bzw. andere Gestaltungsmöglichkeiten als z.Z. verwendet werden,

Insbesondere ein bzw. das Ende der/von Knappheit/en ist indes gerade im ökonomischen Wachstumsversprechen angedacht bis angestrebt (wo uns soweit es kein Betrug sein/werden soll jedenfalls).

1.5 Kein sich automatisch/autopatisch einstellendes Fließgleichgewicht(ervertrauen) zwischen Vor- und Nachteilen der Entwicklung/des Fortschritts (mehr).

D.M.: "Es gibt Theoretiker die gesagt haben, **'die Wissenschaft wird immer wieder durch die Probleme die sie geschaffen hat durchbrechen'**. Das ist die sogenannte Durchbruchthese des Zukunftsforschers **Herman Kahn**.

Ich habe von dieser Durchbruchthese auch einmal gehört bei einem Besuch in Amerika. dort hat der Vorsitzende des Landwirtschaftsausschusses - mit dem wir über die

Frage der grünen Gentechnik diskutiert haben -. gesagt: 'Ja, selbstverständlich schafft die Gentechnik in der Landwirtschaft Probleme. Aber wenn diese Probleme auftreten - werden wir sie lösen.'

Sie haben damit sozusagen die Durchbruch-These in Reinkultur. **Aber es ist sozusagen nicht selbsttätig**, dass man davon ausgehen kann, dass die Wissenschaft die Problemlösungen für die Probleme, die sie geschaffen hat, auch selbsttätig entdeckt. **Es ist nicht davon auszugehen, dass gleichsam wir in ein gewisses Fließgleichgewicht in unserem Leben mit der Technik immer wieder gelangen.**

Das Wort 'Fließgleichgewicht' ist ein Wort, das in den 70er Jahren diskutiert worden ist, angesichts des enormen, damals schon spürbaren technischen Fortschrittes hat man gesagt: 'Mit dem Fortschritt wird sich der Mensch, der mit dem Fortschritt umgeht, auch sich entsprechend verändern, damit die Technik für ihn verträglich wird.'

Nehmen Sie mal die Informationstechnik und nehmen Sie mal die Computerspiele. Nehmen Sie also die Zeiten, die jetzt junge Menschen vor dem Computer verbringen. Es ist ganz klar, dass die jungen Menschen durch die Art und Weise, wie sie mit dem Computer umgehen, auch verändert werden.

Es ist doch ganz deutlich, dass Menschen, die Wissenschaft betreiben am Computer, wie die Geisteswissenschaftler, also wie ich, durch diese Art und

Weise wie sie jetzt Wissenschaft betreiben, verändert werden.

Bei mir kann ich das sehr leicht schildern, indem ich sage: Wenn ich etwas Neues zu machen habe, dann guke ich, ob ich nicht in ner Datei genügend alte Vorlagen habe, die ich erneut zusammenfügen kann. Das konnte ich früher an der Schreibmaschine nicht machen. Das kostt mich jetzt ein paar geschickte .. 'Druckknöpfe' und dann habe ich das erneut zusammen gestellt. Dann kann ich es immer noch bearbeiten und kann sozusagen den nächsten Schritt hinein legen. Das heißt also, uch hab mich als Wissenschaftler im Umgang mit dem Computer vollständig - na, 'vollständig' ist zuviel gesagt, aber doch in bestimmten Bereichen meines Schaffens - verändert. Und das hat auch einen gewissen Rückfluss auf das Tempo zu dem ich gezwunbgen [sic!] werde, indem ich mich sizusagen diesen Erfordernissen anschließe.

Und so ist es auch nicht zu leugnen, dass junge Menschen, die ständig mit dem Computer umngehen, eine andere Art von Bewusstsein entwickeln, mit großer Beschleunigung, mit größerer Fingerfertigkeit, aber auch mit einer grlßeren Tradition auf eine Art von Kommunikation, die vielleicht vor Jahrzehnte in der Weise nicht üblich war. Also beispielsweise Computerspieöe sind oft Phantasiespiele. Während wir früher historische Romane - Lufwig Ganhofer 'Der Ochsenkrieg' - gelesen haben, ist die Zugänglichkeit von Geschichte heute nur [sic!] boch über POhanzasie möglich.

Und das verändert natürlich das Bewusstsein. Wenn Sie ständig auf Leute stoßen, beispielsweise noch in den Büros der Bundesbahn und anderswo, die von Geschichte und Geographie zwar nichts verstehen, aber den Computer gut bedienen [sic!] können, **dann sehen Sie, dass das zweideutig ist. Dass solche Veränderungen nicht von vorne herein Veränderungen zum Guten sind.**" [Vgl. Hans Jonas 'Prinzip Verantwortung'; E.G.B.]

1.5.1 O.G.J. alle Technologien sind (auch alles Wissen und jede Verzweckung ist) ambivalent - jedenfalls selten bis keine Befreiung des/der Menschen zur tieferen Innerlichkeit ewiger Gegenwart.

Schon eher ein Ersatzversprechen für (gar bis nur ökonomisch gemeinte/ordnungsarm gewollte) Freiheit und statt (namentlich ausgerechnet durch viel bis All-Wissen, bzw. bereits dafür gehaltene Informiertheit, substituierte) Weisheit, das als notwendige Ermöglichung / ersehnte Erleichterung / unverzichtbare Weisung des Weges dahin propagiert wird und möglichst gebetsmühlenhaft/mandraartig/beschwörend nach- bzw. mitgemurmelt werden müsse - wofür aber jedenfalls entsprechend erhebliche Dienstbarkeiten/Tribute einzuuscht/fordert.

1.6 Rechtzeitig, im Vorhinein mit den Problemen umgehen, die wir gerade dabei sind (uns und der Welt) zu schaffen.

Also diese Form der/von 'achtsamkeit' (frd vielbemühten, sogenannten '[Problem-[Bewusstseins]').

D.M.: "Also kein Durchbruch, einfach durch die Technik hindurch, kein Fließgleichgewicht, bei dem sich

sozusagen die Wagge hält, was an Gutem und was an Dchlechtem dadurch entstehen kann.

Sie sind gefordert: **Es ist unsere Aufgabe als Gesellschaft, uns darum zu kümmern.** Dass es in der Tat für die jungen Menscheb, die jetzt in der Tat hinter dem Computer jetzt nicht mehr zurück geschickt werden können, einen Durchbruch gibt, aber in die Richtung, in der die gesammte Gesellschaft ihnen Weichen stellt.

Also die Möglichkeit einer Computerpädagogik beispielsweise, so wie wir früher ja auch eine Filmpädagogik gebraucht haben, als das neu war [sic!] Eine Form des Umgangs mit den Medienen in dem, das Wort auftauchz. das ja im Tittel meines Vortrags auch steht, nämlich das Wort 'Verantwortung'.

'Verantwortung lernen' ist eine Begleiterscheinung des Umgangs mit wissenschaftluxgen Herausforderungen, mit technischen Möglichkeiten, die in die Gesellschaft einwandern, ihren Alltag bestimmen und schließlich mit ökonomischen Umsetzungen.

Ich denke, dass man gerade bei den ökonomischen Umsetzungen, auch noch einmal ganz deutlich sehen kann, wie notwendig es ist, rechtzeitig - im Vorhinein - mit den Problemen umzugehen. die wir gerade dabei sind zu schaffen."

1.6.1 O.G.J. ist indess skeptisch was die bisher medienpädagogisch erreichte Verantwortungskopetenz (selbst was so was 'altes' wie Rundfunk/Film angeht)

deren manipulative Wirkung auf moderne Gesellschaften eher ungebrochen erscheint; Vgl. gar

E.B. Medienkritik namentlich mit Niel Postman
ghd Verzauberung und Verführung durch neue
Diktaturen.

Pädagogik bzw. Andragogik (deren aktuelle
Technisierungs- und Ökonomisierungsformen) müssen
ja weder so bleiben noch die einzigen Lernformen von
Menschen sein/werden. Ihr Erfolg mag zwar (mit P.S.)
daran gemessen werden, wieviel Alltags- und
Weltkompetenz, gar auch für's 'Ausland' bzw. global',
ein/das Bildungssystem einer Bevölkerungsmehrheit zu
vermitteln (oder wenigstens nicht zu verhindern)
vermag. - Doch fragt sich durchaus mit D.M.'s
Ansatz/Intension inwieweit Anpassungsleistungen (an
Erfordernisse des wissenschaftlich-technischen und
ökonomischen Bündnisses) zu dessen Um- bzw.
Neugestaltung dienlich sind bis befähigen?

Wobei E.B. und sonstige (auch minder qualifizierte)
Propheten (i.e.S.) schon hinsichtlich der
(wahrscheinlichen) Voraussetzung überhaupt ein
(Medien-)Bewusstsein zu haben/finden/schaffen
Defizite vermelden (manche sogar so sehr und
präventiv), dass daRÜBER die Denate um dessen
'Verwendung' noch nicht einmal die (mit D.M.) zu spät
kommende Fragestellung erreicht, ob wir wollen bzw.
tun dürfen, was wir mit uns machen lassen können.

1.7 Markt

D.M.: "Ich habe 1991 ein Heft der Zeitschrift 'Concilium'
herausgegeben. Dieses Heft hatte den Titel: 'Außerhalb

des Marktes kein Heil.' Das war natürlich als Provokation gedacht. Weil damals schon, 1991 nach der Wende, **wir alle von dem angesteckt waren, was ich 'Marjtgemirmel' nennen** würde. Auf welches Problem immer man angesprochen wurden ist, die Antwort war Markt, 'Die neue Republik nach der Wende muss am Markt gut aufgestellt sein'. 'Wir sind Exportweltmeister'. 'Je globalisierter der Markt ist, um so freier wird der Markt sein. Um so besser werden die Prinzipien des gerechten Tausches funktionieren' und gleichsam indirekt in der sogenannten 'unsichtbaren Hand' des Marktes werden unsere Lebensprobleme zugleich gelöst werden.

'Geht es dem Markt gut, haben wir Arbeitsplätze'. 'Geht es dem Markt gut, dann haben wir Prosperität bei den Konsumenten'. 'Geht's dem Markt gut, dann haben wir den wissenschaftlichen Fortschritt, den wir brauchen, um unser Leben besser und länger [sic!] zu gestalten. '

Nun, die Frage ist: **Kann der Markt das alles von sich heraus?**

In diesem Heft von 'Cobsilium - Ausserhalb des Marktes kein Heil' haben natürlich auch Philosophen und Theologen aus der sogenannten 'Dritten Welt' geschrieben, die der Markt in dieser Form nicht erreicht hat. Sondern die Rückwirkung des Tauschgeschäftes hat bei uns das Leben angehoben, aber nicht unbedingt überall in der Welt.

Wir haben die Klimakatarsophen, wir haben die Steigerung des Hungers, und vor allen Dingen: Mit Hilfe

des Marktes ist es uns bisher nicht gelungen, Frieden zu schaffen oder Konflikte einzudämmen. **Im Gegenteil, es gibt einen sehr guten Markt für den Waffenexport.** Und an dem ist Deutschland an der dritten Stelle, wie ich jüngst gehört habe. beteiligt.

Der Markt als Antwort auf die Probleme der Menschen zeigt deutlich, dass wir ihn anders ansehen müssen. Ich habe ja vorher gesagt, es gibt ein Bündnis mit der Ökonomie. und alle Alternativen auf der ökonomischen Ebene müssen ökonomische Alternativen sein.

Brauchen wir eine Alternative zum Markt? Nein. - Wir brauchen nur ein besseres Verständnis dessen, was Markt meint. Wir brauchen einen Umgang, der wieder zu den früheren Aufstellungsformen des Marktes bei Adam Smith, einem schottischen Moraltheologen des 18. Jahrhunderts, aufgesteckt worden [sic!] sind.

Diese Aufstellungen besagen nichts anderes, als **dass der Markt eine Rahmenordnung braucht.** Und dass innerhalb dieser Rahmenordnung die Menschen gleichen Zugang auch zum Markt haben müssen. Denken Sie jetzt an den Bereich 'Dritte Welt'. Der Versuch [in] der Dritten Welt Zugänge zu schaffen, durch Kleinkredite etwa in Indien, dafür hat ja jemand den Nobel[1]preis bekommen.

Also es geht darum eine Rahmenordnung zu haben, es geht darum gleiche Zugänge zum Markt zu haben, und es geht darum Auswüchse des Marktes zu kontrollieren. Auswüchse des Marktes ist Machtmissbrauch, Auswüchse des Marktes sind Korruption. Wir haben ja eine enorme Menge von

Korruptionsverlußt im Bereich der Effektivität des Marktes.

Wir müssen dazu eigentlich erst einmal die Transparenz herstellen. Seit 1999 gibt's die entsprechenden internationalen Gesetze.

Siemens hat zu spät anscheinend gemerkt, dass die schon angewandt worden sind.

Also die Frage [...] wie der Markt aufgestellt ist? Führt zurück - nicht etwa zu Gegenmodellen [der Allokation; O.G.J.] zum Markt, sondern führt zurück zu der Frage, Welchen Sinn macht [Zweck erfüllt? O.G.J.] den eigentlich ein richtig aufgestellter Markt?"

1.8 Öffentlichkeit - eine europäische, gar globale?

D.M.: "Wenn wir den Markt globalisieren, und das haben wir nunmal getan, dann ist als Folge eine Einflussverminderung der Nationalpolitik zu beobachten.

Wenn wir einen europäischen Wirtschaftsmarkt begründet haben und eine europäische Union - dann ist es ganz klar, dass wir in der Souveränität der Bundesrepublik Deutschland zurückstecken müssen.

In Brüssel werden eine Menge von wirtschaftlich relevanten Richtlinien gemacht. Wenn diese Richtlinien verschiedet sind in Brüssel und wenn sie vom Parlament bestätigt worden sind, dann müssen sie in Deutschland umgesetzt werden. In manchen Fällen können wir die Richtlinien verschärfen - also beispielsweise bei ökologischen Auflagen - aber wir können sie keinesfalls unterschreiten. Das heißt, **die**

[nationalstaatliche/einzelstaatliche O.G.J.] Politik ist sozusagen dem Markt nachgerückt. Die Politik des souveränen 'Nationalstaates' ist heute eine europäische geworden. Die sich auch an die europäischen Muster anschließen muss, so dass es auf die Dauer eine europäische Finanzpolitik, eine europäische Friedenspolitik, eine europäische Außenpolitik und dergleichen geben müssen. Wir sind mitten in dieser Entwicklung. Wir wollen nur hoffen, dass sie begleitet wird einerseits von einer Demokratisierung Europas und dass sie [andererseits] begleitet wird, von einer europäischen Öffentlichkeit.

Die Öffentlichkeit als Kontrolle in einer freiheitlichen Demokratie ist außerordentlich wichtig. Wir haben in der Bundesrepublik jene Form von Öffentlichkeit, in der **die Zeitungen uns dartun, was an zweideutigem in unserer Gesellschaft geschieht.** Manchmal sagen sie an einem Tag dieses, am anderen Tag das Gegenteil - aber dafür haben wir ja mündige Bürger. Also, wir haben sozusagen diesen Entlarvungsjournalismus, wir haben das 'Aufdecken', wir haben die Öffentlichkeit. Wir haben die Teilnahme an der Öffentlichkeit in unserer Republik. **Aber - meine Damen und Herrn - haben wir eine europäische Öffentlichkeit?** Oder, ich sprach ja von der Globalisierung, haben wir eine globale Öffentlichkeit? [Im Widerspruch zu manchen dahingehenden Suggestionen nationaler Nachrichten-Kagerfeuer; vgl, etwa J.Z die meinen wir würden

ausländisches(internationales aus dem Ausland erfahren, geht es weit mehr bis nur um deutsche Opfer oder Betroffenen im Rest der Welt; O.G.J..]

Wir haben sicher Zeitungen, die sich der Globalität annehmen, wie die Times [respektive der Economist; O.G.J.], oder die Frankfurter Allgemeine oder die Süddeutsche Zeitung um wenigstens die deutschen auch noch zu nennen, die [Liste] könnte man erweitern. Aber, wieviel Platz ist in diesen Zeitschriften über [für] Europa? **Natürlich, die Nachrichten bekommen Sie. Aber bekommen Sie zu den Nachrichten auch die Problemstellungen** die damit verbunden sind? In exponierten Fragen schon. Also wenn im 7.

Forschungsrahmenprogramm die embryonalen Stammzellen freigegeben werden zur Forschung und finanziert werden, das gibt ne Diskussion in der 'Süddeutschen'. **Aber wenn die Weichen gestellt werden, in der Finanzpolitik, dann ist es relativ lese.** Das mag daran liegen, dass die Übernahme der Nachrichten aus den Finanzseiten ins Feuilleton nicht immer mit der entsprechenden Geschwindigkeit geschieht. Und auf die erste Seite zu kommen ist ohnehin in jedem Zusammenhang nicht ganz so vielfach [eben falls sich das Problem nicht leicht eindeutig auf eine moralische Skandalisierungsformel bringen lässt; F.W.G.], denn da sind ja nur die schlechten Nachrichten - weil das die guten Nachrichten sind.

Ich wollte drauf jinaus, dass Globalisierung bedeutet, dass sich Macht verschiebt.

Und wenn Sie sozusagen keine Kontrolle des Marktes mehr haben, dann ist der Markt sich selber nicht mehr gleich. Der ist dann kein Markt mehr im ursprünglichen Sinne. Da ist die Freiheit dahin, weil wo der Mächtige regiert, da kann sozusagen die Freiheit des Zugangs überhaupt nicht mehr gewährt werden.

Wenn das so ist, dann brauchen wir internationale Regiems, die gleichsam den Markt beaufsichtigen. Und **insbesondere dann den Markt beaufsichtigen, wenn die Güter auf dem Markt gar keine Güter mehr sind:** Das ist ein anderes Erfordernis, das wir aus der Tradition des Masrktes haben, **tausche Güter gegen Güter.**

Aber wir tauschen

[bereits mittels des und durch das nicht-neutralr Instrument Geld. das dazu zudem noch eigendynamische Elemente/Wirkungen entwickeln kann und entfaltet; O.G.J. mit bereits mit G.S.] **Bewertungen von Gütern, die ihreseits wiederum bdewertet sind** - also sozusagen in einer hochabstrakten Form einer Bewertungsskala. Dies tauschen wir dann, [diese] Kredite. Und die sind natürlich völlig abstarkt, wie ich sagte, sie sind - wenn Sie so wollen - 'laue Luft'. Weil wenn man an der Leiter der Kredite runter marschiert, bis in den Boden, wo die Leiter steht: da ist nix mehr. Oder da sind ganz krasse Überbewertungen, die dann völlig - wie ein Kartenhaus - in sich zusammensacken, wenn plötzlich nach dem Gut gefragt wird, das diese Bewertungen deckt . Das heißt

wir haben dann Marktwerte, aber wir haben keine Realwerte mehr. Das ist zwar bis zu einem [wie? O.G.J.] bestimmten Grad durchaus in Ordnung.

Also bei jeder Berufung eines Professors wird sein Marktwert getestet und nicht zur sein Leistungswert. Oder denken Sie etwa an Fussballspieler. Flussballspieler werden hoch gehandelt, wenn sie einen hohen Marktwert haben. Ob der Leistungswert diesem Marktwert immer entspricht, ist eine Frage die wahrscheinlich endlos ist, für Fussballfans - darüber nachzudenken.

Das Problem besteht nicht darin, dass ein Marktwert da ist. Da ist ja noch der reale Fussballspieler. Der Flusballspieler ist noch da.

Aber wenn dieser Marktwert existieren würde und der Fussballspieler wäre verschwunden. dann hätten wir wirklich ein Problem. Und das ist das Problem unserer Finanzkrise, die Fussballspieler sind nicht mehr da. Der Marktwert hat sich gleichsam in laue Luft aufgelöst. Und wenn wir versuchen einen Markt zu errichten auf dem laue Luft ausgetauscht wird, und das tun wir ja schon seit weiss ich 20 Jahren, dann ist es ganz klar: Das Ende ist abzusehen.

... Ich komme nochmal zurück auf diese Ausgabe von 'Concilium' 1991 - Ausserhalb des Marktes kein Heil' da können Sie das nachlesen."

1.8.1 Marktwert ungleich Leistungswert Hauptsache das/ein Gut ist überhaupt da

1.9 Wie kann es sein, dass man etwas weiss und es ist (doch) nicht transparent?

D.M.: "Sie können [Cobnsilium 1991] nachlesen, darin, was im Jahre 2008 offenkundig geworden ist. Das heißt, **man wusste es. man wusste es. Es war nur nicht transparent.**

Wie kann es sein, dass man etwas weiss und es ist nicht transparent?

Das kann nur dann so sein, wenn die Öffentlichkeit nicht mit dem was man weiss bedient wird. Wenn es also sozusagen den Einzelnen, dem Souverän der Republik, der Republiken,. also den freiheitlich demokratischen **Bürgerinnen und Bürgern, nicht bewusst werden kann. Weil sie sozusagen an der Stelle von Markttransparenz nur Marktgemurmel bekommen. 'Der Markt wird es schon richten'."**

1.9.1 Gemurmel statt Transparenz

1.10 Frage der unsichtbaren Hand - Regimes sind hedenfalls/hingegen sichtbare Hand

D.M.:"Das ist die Geschichte von der unsichtbaren hand. **Man kann sagen, dass in der Marktlehre Gott [jedenfalls die götterlichen Schicksalsmächte; O.G.J.] durch die unsichtbare Hand des Marktes abgelöst werden ist**

Im Mittelalter haben die Menschen darum gebeten, dass der Regen fällt - haben Bittprozessionen beispielweise gemacht, machen wir heute noch. Und haben dann eben

halt gesehen, dass Gott - deswegen [sic!] gibt's ja Tischgebete - dafür sorgt, dass etwas auf'm Tisch ist. Und jetzt muss es der Markt tun.

Na **wie** soll der Markt das zustande bekommen? **Indem es einen Nebeneffekt der individuellen Interessen gibt.** Am Markt folgt ja jeder seinem Selbstinteresse. Er möchte möglichst Gewinn erzielen. Da muss ich jetzt ganz klar und offen sagen, das ist ok.

[Vgl. allerdings den genannten ethischen Vorbehalt, dass dies nicht auf jede nur erdenkliche Art und Weise, quasi 'um jeden Preis' geschehen soll bzw. muss und die Debatte etwas bei A.S. zu Milton Friedmans Argumenten und zur unethischen Aufdauer-Stellungstendenz des Allmosenbedarfs wie des zu asketisierenden Gbens derselben; O.G.J.]

Das hat der Moralthologe [und Moraöphilosoph] Adam Smith auch gesagt. **Das ist ok. Gewinn zu machen, durch Leistung, im Bereich des Tausches, Gewinn zu machen durch Klugheit, Gewinn zu machen durch Antizipation von Situationen.** Ich finde das etwas Wunderbares. Diese Fähigkeit zum Management [sic!] am Markte, die sollte man loben und oft gibt es ja auch Menschen, die darin erfolgreich sind und denen man trotzdem nachsagen kann, dass sie dabei Verantwortung ausgeübt haben. ... Robert Bosch's berühmtes Wort: **Vertrauen ist das beste Kapital.**

Aber **die Frage der unsichtbaren Hand ist nicht ganz so einfach.** Aif der Ebene von Adam Smith war sie oder wirkte sie insofern einfach, als man gesagt hat: 'Wenn

möglichst viele Bäcker Brötchen backen, dann werden Sie ein großes Angebot am Markt haben. Und die Nachfrage wird möglicherweise etwas kleiner sein. Und dann werden die Brötchen billiger. Und dann hat jeder [sic! der verkäufende Anbieter allerdings weniger pro Brötchen und der nicht-Verkäufer bekanntlich ...; O.G.J.] etwas davon.

Oder ... anderes Beispiel: Wenn Großbritannien mit Portugal tauscht, dann kriegt Portugal Wolle und Großbritannien kriegt Portwein. So ist es in der Tat über Jahrzehnte hinweg in dieser Zeit gelaufen.

Aber da haben Sie reale Güter die miteinander getauscht werden. Und Sie haben auch einen realen Wert dieser Güter nach den Bedürfnissen derjenigen, die diese Güter konsumieren wollen.

Unsere Märkte sind sehr viel komplizierter Die unsichtbare Hand ist noch unsichtbarer, als sie je war. Es ist oft so, dass die Märkte dann durch Macht und durch Korruption, so aufgestellt sind, dass das was sie erzielen sollen, nämlich den Vorteil der an ihnen Beteiligten oder den Vorteil der in ihnen Konsumierenden. dass sie das nicht mehr erzielen können. Sondern dass wir obwohl wir Nahrungsmittel im Überfluss haben - in der ersten Welt - in der zweiten Welt gehungert wird.

Man könnte ja sagen: Das ist nur ein **Transportproblem**. Aber das ist es nicht, denn indem man die Güter transportiert, statt dass sie dort entstehen, wo sie entstehen müssten, **zerschlägt man die**

Infrastruktur. In der es noch sozusagen eine **Subsistenzwirtschaft** einmal gegeben hat.

Das heißt, es geht wirklich darum. **Markt wieder Markt werden zu lassen** und dazu **braucht man** in der Tat nicht eine unsichtbare Hand, sondern man braucht **eine ganz sichtbare Hand.** Nämlich ein **'Regim'** wie es heißt in der Welt.

Und wir haben solche Regimes, selbstverständlich wir haben die Weltbank, wir haben die Welt-Trade-Organisation - wir haben eine ganze Menge Regiems, die sich um den Markt kümmern. " Auch die World Food Organisation sei etwa noch zu nennen.

1.10.1 Dekleration versus Konvention

Das heißt Erklärungen müssen zu Konventionen werden und diese Konventionen müssen in Institutionen umgearbeitet werden - eben in Regimes. Und zwar Regimes, die eine Art weltparlamentarische Kontrolle haben.

1.11 Zwischenschritte zum demokratischen (Neu-)Aufbau einer Weltwirtschaftsordnung.(der wechselseitigen Verantwortung

D.M.: "Warum funktioniert das nicht?"

Das funktioniert deswegen nicht, weil die Deklerationen die wir in der UNO haben, die Deklerationen, der Sozialrechte der Menschen, die zu den Menschenrechten gehören, die Dekleration der Wirtschaftsbürgerrechte, die zu den Sozialrechten gehören, die wiederum zu den

Menschenrechten gehören, weil diese Deklerationen Deklerationen sind und keine Konventionen.

Der Unterschied zwischen Deklaration und Konvention ist klar: Wenn Sie eine Konvention haben, des Europarates sogar der EU da heißt sie eben halt 'Richtlinie', dann muss die dann umgesetzt werden, wenn ich sie unterschrieben habe.

Und die meisten Staaten haben zwar die Menschenrechtserklärungen unterschrieben. aber es sind keine Konventionen.

Das heißt Erklärungen müssen zu Konventionen werden und diese Konventionen müssen in Institutionen umgearbeitet werden - eben in Regimes. Und zwar Regimes, die eine Art weltparlamentarische Kontrolle haben.

Das ist jetzt sehr utopisch. Was ich jetzt gesagt habe. Stellen Sie sich mal ein Weltwirtschaftsparlament vor - **sollen denn da die Armen die gleiche Stimme haben wie die Reichen?** Sollen die Nehmerländer die gleiche Macht haben, wie die Geberländer? Da werden sich diejenigen, die potenter sind als andere, diejenigen die über 90% aller Patente besitzen in der Welt, das ist nämlich im Wesentlichen Europa, Amerika und Japan, diejenigen werden sich wehren dagegen, dass das Demokratisiert wird. - **Aber es gibt Zwischenschritte.** Es gibt Zwischenschritte **der Wechselseitigen Verantwortung.**

Und dabei geht es auch darum, dass zunächst einmal auch innerhalb der industriell abgestützten Wirtschaft

tatsächlich **die Güter wieder Güter werden** und dass sie als Güter gehandelt werden. So dass der **Durchblick möglich ist**, durch eine Marktbewertung auf das Gut, das hinter dieser Marktbewertung steht. Und da kann man auch aufbauen bei bestimmten Maßnahmen der europäischen Union.

Die Europäische Union gilt ja in gewisser Weise als ein Muster, wie man wirtschaftliche Probleme, wie man wissenschaftliche Probleme und wie man technische Probleme in einem Länderverbund lösen kann. Das würde man ja gern in Asien und anderswo in Lateinamerika, habe ich neulich gehört, würde man gern übernehmen. Das **Problem** besteht nur darin, **um so ein Bündnis tatsächlich mit Institutionen zu versehen und durchzuziehen, braucht man eine andere Mentalität, als die der Regierenden** in Lateinamerika, beispielsweise.

Da haben wir auch noch Exportmöglichkeiten, nicht? Was haben wir alles exportiert? Wir haben unsere Industriegüter, wir haben unser technisches know-how exportiert. Jetzt müssen wir es aus Indien, zum Teil in Informatik, importieren. ... **Wir haben das alles exportiert, was wir natürlich besser noch exportiert hätten, das wären eben halt die Frage der Menschenrechte und der Menschenwürde gewesen.** Diese Exportartikel wurde von uns nicht so abgesichert wie die wirtschaftlichen Exportartikel. **Im Gegenteil, wir sind sofort bereit, wenn's wirtschaftliche Vorteile gibt, auch ein Bisschen zu verzichten auf dieser**

geistigen Ebene von Ansprüchen an die Regierungen dieser Welt.

Aber ich will jetzt nicht zu sehr in das politische Fahrwasser hinein kommen."

1.11.1 Das funktioniert deswegen nicht wie die Deklarationen die wir weltweit haben keine Konventionen die kontrolliert werden sind.

1.12 Die Antwort auf die Sklavenfrage - änderte sich durch ökonomische Interessenänderung

D.M.: "Ich will deutlich machen, dass es **darum geht, tatsächlich Wissenschaft, Technik und Ökonomie in einem neuen Bündnis neu aufzubauen.**

Dieser Neuaufbau bedarf der ökonomischen Effizienz Und jetzt kommen wir in einen Bereich wo ich denke, wir aus dem Alltag sehr gut Bescheid wissen. Das Beispiel für das **Zusammenwirken von moralischen Grundsätzen, von Effektivität** von Gütern und von ökonomischer Effizienz ist für uns das **Gesundheitswesen** geworden.

Die Frage ist also, ob unsere Reformen des Gesundheitswesens im Wesentlichen an ökonomischer Effizienz orientiert sind, oder **ob sie im Wesentlichen orientiert sind an den Rechten auf Gesundheit und Leben mit Behinderung?** Die man allen Menschen zusprechen kann.

Ob Sie versuchen die Probleme von oben nach unten zu verschieben, und zwar mit dem schönen Begriff 'Eigenverantwortung' - ich weiss nicht, das ist so ein gewisser Trick - Den Menschen wird gesagt, sie haben eine Eigenverantwortung **und die Menschen erkennen**

da nicht sofort, dass Eigenverantwortung und Selbstverantwortung verschiedene Sachen sind.

Eigenverantwortung wird ihnen nämlich **zugewiesen** und heißt dann [private] Zuzahlung. Während **Selbstverantwortung heißt, ich geh mit meinem Leben menschengerecht um**, versuche das Beste aus meinem Leben zu machen und zwar, **so dass ich gleichzeitig Verantwortung mit trage für andere Menschen.**

Es geht also - und das ist ein Beispiel dafür - es geht um ein Bündnis, zwischen den menschlichen Gütern - Gut Gesundheit - den menschlichen Rechten - das Recht auf Gesundheit und Leben mit Behinderung - und einer ökonomischen Effizienz.

Wie ist das zu gewährleisten - dass es zu diesem Bündnis kommt?

Oder leidet da die Ökonomie Schaden, wenn wir lebensdienlich werden, in den Ansprüchen, die die Menschen an das System stellen?

Es muss nicht so sein: Ich werde Ihnen ein Beispiel nennen, **wo die moralische Effektivität und die ökonomische Effizienz einander in die Hände gespielt haben. Das ist die Geschichte der Sklavenfrage.**

Ich weiss nicht, ob Sie sich schon einmal gefragt haben, warum ausgerechnet am Anfang des 19. Jahrhunderts die Sklaverei abgeschafft worden ist?. - Hat ne Weise gedauert, und auch heute gibt's ne Sklavenfrage in der Sahara [und längst nicht nur dort; o.G.J.].

Warum hat man sozusagen den Zünder gefunden, an dem moralischen Impuls, dass alle Menschen gleich sind und frei sind. Der sich ja schon beispielweise im Neuen Testament findet. - Warum haben die Christen das nicht umgesetzt?

Das ... hing damit zusammen, dass Wirtschaft im Wesentlichen Landwirtschaft war und es dort eben um billige Arbeitskräfte und um die Nachkommen billiger Arbeitskräfte ging.

[Was ja durchaus Parallelitäten zu Teilen des als Dienstleistungssektor bezeichneten Formen und Auswüchsen des 20. und 21. Jahrhunderts aufweist wo Kinderarbeits- bzw. -militär-, Haus-, Sex- und sonstige SklavInnen nicht weit sind; O.G.J.]

Man hat sozusagen die Menschen versklavt und was sie dafür bekamen war Sicherheit. Eine ganz fragwürdige Sicherheit, weil diejenigen, die die Sicherheit verwalten auch oft diejenigen sind, die dann die anderen Menschen knechten und unterdrücken und misshandeln.

Der Wandel von der **Arargesellschaft in die Industriegesellschaft** ist es gewesen, der gleichsam den Zünder dargestellt hat, für die aufklärerischen Ideen, dass alle Menschen frei sind, alle Menschen auch im Wesen zunächst einmal gleich sind.

Dabei ist Freiheit früher verwirklicht worden, als die Gleichheit. Also, denken Sie an die USA und ihre Geschichte, da war es in der Tat so, dass der industrielle Norden gegen die Sklaverei war, der agrarische Süden

war dafür. Aber in dem Augenblick, wo ganz Amerika nach dem Gewinnen / nach dem Sieg des Nordens industrialisiert worden ist und die Ölfelder in Texas aufgestiegen sind, in dem Augenblick hatte man sozusagen den Zünder gefunden in der Sklavenbefreiung. Aber die Sklavenbefreiung war damals noch nicht die **Sklavenbürgerschaft**. Das **dauerte noch ein Weilchen**, bis die **Freiheit auch zur vollen Mitgliedschaft** in der Bürgerschaft und zu den Wählerstimmen **geführt hat**. Oder jetzt bis zu Barak Obama hin, in dem wir sozusagen eine der Formen der Einlösung dieses Projekts des 19. Jhs. sehen können."

1.12.1 Leidet die ökonomie Schaden, wenn wir lebensdienlich werden in den Ansprüchen, die die Menschen an das system stellen?

Die moralische effektivität und die ökonomische Effizienz spielten sich in der Änderung der Haltung zur Sklavenfrage in den USA nach dem Bürgerkrieg in die Hände.

Wo Wirtschaft hauptsächlich Landwirtschaft war, ging es um billige Arbeitskräfte und deren Nachschub/Nachkommenschaft.

1.12.2 Versklavung gegen (ganz fragwürdige doch) Sicherheit verwaltet durch diejenigen, die einen knechten und unterdrücken - das Recht entsprechend ausgestalten bzw. zumindest nach diesbezüglichem Belieben Beugen können..

1.13 Transparenz - Optionenfrage

D.M.: "Mit anderen Worten: Es geht nicht nur darum, einfach Moral zu predigen - darin sind wir natürlich als Ethiker serwohl schult [bis so manche bereits diskreditiert; O.G.J.] - **es geht natürlich auch darum, Moral umzusetzen** und Moral umsetzen kann man nur im Bündnis mit dem Bündnis das wir vorher nannten. nämlich Wissenschaft, Technik und Ökonomie. Das heißt, man muss die ökonomische Form finden - und deswegen sprach ich eben über die richtige Form des Marktes - in der die moralische verantwortung zu Zuge kommt.

Und das heißt Ordnung, das heißt gleicher Zugang und das heißt Transparenz **und das heißt deswegen auch Kontrolle.**

Wir müssen diejenige Aufstellung der Wissenschaft finden, in der die moralischen Grundsätze zum ZHuge kommen. Auch Wissenschaft muss transparent sein. Und ich kann IOhnen dazu auch ein Beispiel geben, das mich in den letzten Jahren immer wieder beschäftigt hat, Und das ist das sogenannte Ethos des Heilens, von dem die Wissenschaft dann spricht, wenn sie embrionale Stammzellen vernbrauchen will. Aber die Frage ist, wissen wir den ganz genau, haben wir die Prognose, dass wir mit diesen ganzen Stammzellkulturen tatsächlich kranke Organe heilen werden?"

1.14 Sicherheitsanforderungskorruption - Motivation der Phantasie; Dass wir Alternativen brauchen und haben.

D.M.: "Die Leute sagen jetzt vorsichtig, nachdem einige wissenschaftlichen Zweifel angemeldet worden sind, das dauert vielleicht 15, 20 Jahre, Aber da hanem Sie schon das Problem, dass vom Heilen die Rede ist, aber diejenigen, die zu-Heilendenen sind als solche noch nicht existent. Nämlich die Parjinsonkranken beispielsweise.

Oder es wird von Alzheimer gesprochen und da ist noch nicht einmal ein himanes Paradigma in der Forschung präsent um sozusagen mit embrionalen stammzellen auf diese Frage von Alzheimer zuzugehen. <ein Wunsch, der Wunsch ist da, eine Option ist da, aber es ist noch nicht in irgendeiner Weise - außer im Tierreich anfanghaft - umgesetzt. Wissen Sie das, was ich Ihnen jetzt erzähle? Steht das in den Zeitungen? Ich denke, das stzeht so nicht in den Zeitungen. Wir brauchen also eine Art von Wissenschaftstransparenz, die uns elaubt in der Wissenschaft selber mit - als souveräne Bürgerinnen und Bürger - Weichen zu stellen.

Deswegen das Bündnis mit der Wissenschaft verlangt Wissenschaftstransparenz, eigentlich würde ich sagen, sollte bei jedem Antrag bei der deutschen Forschungsgemeinschaft ein Anhang sein, in dem für alle Bürger in verständlicher Sprache, beschrieben wird, was da gemacht wird, und was erreichbar ist und was nicht erichbar ist.

Wir brauchen sozusagen eine Form in der Wissenschaft über ihre Wege reinen Wein einschenkt.

Nun wird mir häufig gesagt, und das ist natürlich völlig berechtigt, wenn man keine Optionen hat, von [denen] man noch nicht weiss, ob sie eingeklößt werden [können] dann kann man's gleich aufgeben.

Man muss sozusagen wie ein ... Springreiter, sien Herz bereits über die Hürde geworfen haben, bevor das Pfd springt. Man weiss nicht, ob das Pferd springt.

Manchmal wirft's einen auch ab.

Also diese Frage der Optionen gehört - hat Max Plank einmal gesagt, der bekannte Wissenschaftler am Angang des 20. Jahs. - diese Optopn gehört dazu. Und er nannte sie 'Glaube'.

Der Wissenschaftler muss sozusagen seiner eigenen Phantasie glauebnm können. Dann macht er sich auf den Weg und dann kommen sozusagen die ersten Einzelheiten. Möglicherweise muss er auch sagen, das Paradigma reicht nicht, um es umzusetzten. Ich sprach vorher von den Zügen, die mäglicherweise auf dem Abstellgleis landen. Oder Zügem die ausgedient haben. Also ich nennen Ihnen ein Beispiel ... ausgedient zu haben scheint. Die Antibiotika in der Medizin. 1985, als wir anfangen, Erthiuk in den Wissenschaften in Tübingen zu betreiben. Hat mir der Mikrobiologe, mit dem ich zusammengearbeitet hat, Hans Zehner [?] dass die jetzt unbedingt die Gentechnik so entwickeln wollen, liegt daran, dass die Antibiotika an ihre Grenze kommen. Es wird teurer neue zu entwickeln angesichts der Resitzenzen, als etwas ganz neues zu machen. Und man hat damals von der 'Gentherapie' vor allem gesprochen,

1985. 2088 spricht man gar nicht mehr so viele von der Gentherapie, obwohl es einzelne kleinere Erfolge durchaus in dem Bereich bereits gibt.

Und ich habe 1988 die Chance gehabt, einen der damals nobelpreisverdächtigen Gentherapeuten in Washington im Institut of Health, zu besuchen. French Anderson [?] Und der hatte ein Plakat in seinem Büro. Und auf diesem Plakat stand: 'Wir werden den Krebs besiegen. Wir werden Aids besiegen. Wir werden die Immunschwäche besiegen.' Eine richtig schöne Fahne einer Option, einer Phantasie,

Aber wieso kann er das versprechen?

Wir haben uns damals 1988 die Labors angesehen, Er war ein Hematomolöoge, also jemand der Blut untersucht hat ... an Mäuseblut. Und nachdem ich diese großen Masvchinen gesehen, aber nicht verstanden, hatte, da habe ich ihn dann gefragt: Wenn ich davon ausgehe, dass die Heiling etwa von Krebs die Stufe 100 auf einer Skala von 0 bis 100 ist, dann habe ich den Einsruck, mit Ihrem Mäuseblut sind Sie noch im Bereich von 0 bis 5. Da jat er gesagt, ja ... das kann man so unwissenschaftlich ausdrücken. Aber hat er gesagt, ja wir werden die Stufe 100 erreichen. Und dann habe ich gesagt: Und welche wissenschaftliche Sichderheit können Sie mir geben. dass Sie sie Stufe 100 erreichen werden? Da hat er gesagt, die habe ich nicht, aber ich glaube daran. Und das war genau der Punkt. an dem ich gedacht habe, es muss öfter sichrbar sein, dass es eine

Phantasie, ein Glaube eine Option ist. - Das ist auch ganz in Ordnung.

Jetzt sagen die Wissenschaftler natürlich, wenn wir das so verkaufen, dann gibt uns keiner mehr Geld. Es ist eigentlich bei naturwissenschaftlichen Anträgen bei Forschungsgesellschaften durchaus üblich, das Ergebnis schon in der Tasche zu haben. Damit man sozusagen es voraussagen kann. Und dann kann man was neues anfangen mit dem zugesagten Geld, was man für das was man schon erreicht hat. Ich will jetzt nicht sagen, dass das flächendeckend der Fall ist, aber ich denke schon, ich merke das auch als Geisteswissenschaftler. Weil wir Geisteswissenschaftler ja immer sozusagen parallel zu den Naturwissenschaftlern so aufgestellt werden, dass die Leute wissen wollen in ihren Gutachten, werdet ihr den das auch erreichen, was ihr da als Programm aufgestellt habt?

Und meine Antwort als Geisteswissenschaftler ist immer: Das weiss ich doch nicht. Sonst bräuchte ich kein Projekt zu machen, wenn ich das schon wüsste,

Aber diese Sicherheitsanforderung die hier geschieht, das ist es ganz genau, was zu einer Art von - ja - Korruption führt. Und die Korruption besteht in Ankündigungen, die als solche nicht in entsprechender Weise eingelöst werden können. - Aber wir brauchen diese Form der Phantasie. Man könnte ja sonst auch einen jungen Menschen schlecht dafür begeistern, sich im Labor aufzuhalten von Morgens 8 bis abends 9. Wer nicht die Phantasie in auch mittragen würde.

Weil wir diese POhantasie brauchen, ist es gut, dass wir in der Gesellschaft mit dieser Form auch leben, lernen, umzugehen. lernen. Das heißt, eben auch wissen, dass wir Alternativen brauchen, wenn wir nicht da anlangen, wo wir jinwollen.

Dass wir Alternativen brauchen, wenn wir Mittel anwenden müssen, die ethisch problematisch sind,

1.15 Grundsatz der Lebensdienlichkeit

1.16 Verträglichkeitskategorien

1.17 Bedarfsgerechtigkeit

Welcheüter sind notwendig und welche Güter müssen verteilt werden?

1.17.1 Ph<ausche Überlebensbedürfnisse

1.17.2 Bedürfnisse auf Anerkennung in der Gesellschaft

1.17.3 Frage nach der gelingenden Beziehung

1.17.4 Sinn

Das dahinterliegende Sinnbedürfnis ist existent - nit toid zu kriegen

1.18 Haltungen in der Zivilgesellschaft

Mitbeteiligung und Mitverantwortung.

Bereitschaft zur autonomen Selbstaussbeutung.

Haltungen und Einstellungen sind erforderlich.

1.19 Wo wird das gelernt?

1.19.1 Ethik ist Reflektionsfähigkeit im Bereich der Moral

1.19.2 Ineinandergreifen von Verantwortungskompetenzen sei nötig

1.20 Diskussion

2. Gibt es eine ethische Steuerung in der globalen Marktwirtschaft?

Prof.Dr. Ludwig Hohmann

es gehe um das Wertebewußtsein in Technik und Wirtschaft. Gefahren der Globalisierung und die Kommerzialisierung unserer Welt (vgl. bereits Max Webers 'Protestantische Ethik' etal.; O.G.J.).

2.1 TV-Treiler

der freie Markt habe in seiner ausschließlichkeit totalitäre Züge angenommen, das vorherrschende Dogma sei: Alles hat seinen Preis - könne also gekauft werden.

Jeder Bedarf solle augenblicklich befriedigt werden können was ständige Präsenz des Angebots an Produkten und Dienstleistungen erfordere.

Ungehindertes Wachstum erfordere zudem stets neue Märkte zu finden und neue Bedürfnisse zu erfinden.

Der Mensch komme im totalen Markt in zwei Formen vor, als Arbeitskraft und als Konsument.

400 Millionen Tonnen Chemikalien pro Jahr hergestellt. Rücksichtsloses Wirtschaften hinterlasse immer deutlicher werdende Spuren.

26.000 Pflanzen und Tierspezies werden jährlich ausgerottet.

In den letzten 10 Jahren wurde 1 Million qkm Tropenwals vernichtet.

Klimawandel.

Das Verhalten reicher Industrienationen übersteige die regenerative Kapazität der Erde.

Leitmaxime des Handelns sei der Nutzen für die Wirtschaft.

2.2 Prof.Dr. Ludwig Hohmann

Philosophie und Ökonomie an der LMU München

2.2.1 zur Zeit gibt es sie (diese Steuerung) nicht - bestenfalls in ein paar Ansätzen

2.2.2 doch die Frage/Themenstellung meint wohl: unter welchen Bedingungen kann es eine solche ethische Steuerung grundsätzlich geben

- **O.G.J.: die theoretische Position dass anderes denkbar ist muss sich alledings auch am jetzt empirisch Vorfindlichen 'messen' lassen**
das ihr sogar soweit zu widersprechen vermag, dass das Denkbare eben gar nicht ist - und (so wie es denkbar wäre) auch gar nie sein wird. Zumindest einen Versuch dahinzukommen ist es allemal wehrt, allerdings mang sich manchmal die simulation statt den realen Großversuch (wie etwa im globalen 'Gleichgewicht des Scjreckens' oder gar derzeit mit Treibhausgasen in der Biosphäre) empfehlen.

2.2.3 Auf der Weltebene gibt es keine Rahmenordnung - allenfalls Ansätze in UN Carta, Gatt etc.

aner ohne Rahmenordnung verkommt der Wettbewerb zum Kampf aller gegen alle. Das berühmte Hobbes-Zitat. Was rt als erster, bis heute gültig in analytischer Klarkeit darlegte.

- **die Theorie und Ethik der Marktwirtschaft bestätigt die Auffassung heutiger Kritiker**
dass wir auf Weltebene von einer solchen Steuerung weit entfernt sind!
- **der globale Wettbewerb destruiert sogar unser Nationalstaatliches System**
die nationalstatlichen Rahjmenordnungen, etwas das soziale Sicherungssystem. des Arbeitsrechts, des Lohnnivos alles Dinge die i.w.S. Ethik sind
wird destruiert weil der internationale Wettbewerb unseren Sozialstaat massiv bedroht.
Unternehmen verlagern ins Ausland, wir verlieren arbeitstäglich 1.000 sozialversicherungspflichtige AP ans Ausland. - das halten wir nicht lange aus, die Arbeitslosenzahlen werden steigen.
- **Da der Staat an Steuerungskopetenz verliert**
es gibt keinen Durchgriff mehr vom politischen System auf das Wirtschaftssystem
- die Staatenzusammenschlüsse legen die Regeln fest, nicht mehr der Nationalstaat

- **Globalisierung bringt eine derart gewaltige quantitative Zunahme der Interaktionen, dass**
dass das Staatensystem, das politische System gar nicht mehr nachkommt, das alles zu regeln. Und der UN Generalsekretär fußt die Unternehmen auf, bei der Durchsetzung der Menschenrechte (Umweltstandards, Arbeitsrecht und Korruptionsbekämpfung) mitzuhelfen.. Das ist der Offenbarungseid des politischen Systems! -- Eine völlig neue Weltlage.

2.2.4 Globalisierungsgegner einerseits

sagen, wenn sie der Markt ohne Rahmenordnung wie ein Raubtier gebärdet, dann müssen wir die Märkte einschränken, verschiedene Wirtschaftszweige vor den Märkten schützen.

- **tendenziell: weniger Markt**

2.2.5 Globalisierungsbefürworter wie ich sagen

- **mehr Markt**
- **vervollkommenung der Märkte durch Entwicklung der entsprechenden Rahmenordnung!**

für die Weltgemeinschaft.

- **Die Rahmenordnung sorgt dafür, dass das Gewinnstreben der einzelnen Akteure letztlich zum Gemeinwohl führt**
- **2 Wege eine Rahmenordnung zu schaffen**
diese Ordnung kann nicht im Nationalstaats-Paradigma gedacht werden, doch wie sie aussieht

weiß heute noch niemand - eine Ordnung sui generis also neu eigener, erst zu findender Art (vgl. [Picasso](http://www.jahreiss-og.de/alhamb/picasso.htm) - <http://www.jahreiss-og.de/alhamb/picasso.htm>).

O.G.J.: Solche Vereinbarungen kommen allerdings nur durch Bargainingprozesse zustande, in denen Kompromisse ausgehandelt werden.

- **Ottfried Höffe: Wir brauchen einen Weltstaat**

ich glaube das ist illusorisch und vielleicht gar nicht zu wünschen

- **Vereinbarungen zwischen den großen Spielern - ohne übergeordnete Instanz**

2.2.6 Doch wo liegen (dann) die Widerstände?

- **Neu ist, dass nicht länger nur Nationalstaaten beteiligt sind sondern auch außer den Gouvernements (dem englischen Begriff für Regierungssystem) auch die NGOs (von Greenpeace über Amnesty bis Attack) und die Unternehmen - das sind die drei großen Spielergruppen die sich an der Etablierung und Entwicklung einer neuen Weltraumordnung beteiligen.**

Es kommen noch ein paar, wie die Wissenschaft dazu (O.G.J.: bei den Religionen wäre ich nicht erstaunt; der Referenz zählt sie zu den NGOs)

- **Wie gewinnen wir die Politiker für die Entwicklung einer Weltraumordnung?**

wie gewinnen wir das politische System, ohne das es nicht geht?

Politiker westlicher Industrieländer haben in Verhandlungen mit Entwicklungsländern ständig das hohe Lied der freien Märkte auf den Lippen. Hilfen für diese Länder werden anhängig gemacht von deren Bereitschaft zu Deregulierung, Haushaltsdisziplin von Öffnung der Finanzmärkte und der gleichen mehr (sonst gibt es keine Hilfe). Und die Industrieländer machen querbeet Protektionismus! Sie machen die Grenzen dicht und lassen die Produkte der Entwicklungsländer nicht rein. Sie schützen heimische Wirtschaftszweige vor der Konkurrenz Billiglohnländern. Und damit verlieren diese Entwicklungsländer den einzigen komparativen Vorteil den sie haben, nämlich die billige Arbeitskraft, die niedrigen Sozial- und Umweltstandards. Folge: Persistenz der Armut.

- **Wie gewinnen wird die Unternehmen?**
aus zwei hauptsächlichen Gründen ist die erforderlichlich

- **verfügen über Kapital und über knowhow für effiziente Organisation komplexer Interaktion**

NGOs und Governments verfahren im Grunde gar nicht, jedenfalls nicht in nennenswertem Maße darüber.

Kapital sitzt bei den Unternehmern und Anlegern. - Die Staaten sind bankrott.

- in einer bestimmten abendländischen Ethik-vorstellung gilt
gewinnmaximierung als unsittlich

die leitenden Begriff dabei sind: Pleonexia - das
immer mehr haben wollen (Raffgier/Proffitgier)

Krematistik - das ist die Kapitalbildung ist bei
Aristoteles sittlich minderwertig (wird sogar
diskreditiert). Karl Marx hat das noch genau gewußt
und trat in diese Fußstapfen.

Gleiches gilt für großen Reichtum und dies ist
zurückzuführen auf die vormoderne Gesellschaft, in
der diese Ethikanweisungen funktional waren. Da
diese Gesellschaften ohne Wachstum waren! Spielten
also Nullsummenspiele, d.h. kam einer zu
besonderem Reichtum bedeutete die
notwendigerweise, dass anderen weggenommen
haben und das schuf gesellschaftliche Konflikte.
Und das ist in der Moderne völlig anders, wenn der
eine reich wird, stellt er Arbeitskräfte ein, schafft
Einkommen - dann können auch die Armen reich
werden, also ihre Situation verbessern.

Der Heilige Martin unter modernen Bedingungen
sage ich gerne würde heute unter kapitalistischen
Bedingungen eine Mantelfabrik bauen und dem
Bettler und einigen anderen Leuten Arbeit geben
damit die sich die Mäntel kaufen können. Das ist die
Kapitalistische Antwort.

.

- **Der Kapitalismus spielt ein Positiv-Summen-Spiel.**

so dass mit dem Reicher werden der Reichen auch die Armen gewinnen, bitte können! Es ist grundsätzlich denkbar und das ist die Idee von Adam Smith.

- **Demokratie ist nicht identisch mit Wahlen.**

im übrigen sind Arak und Greeoeace auch nicht gewählt.

Unter Demokratie verstehen wir, dass die Politik die kollektiven Entscheidungen im Sinne der Bürger, der davon betroffenen ausfallen sollen. Und unter Bedingungen der anonymen modernen Großgesellschaft verstehen wir unter Demokratie vor allem Kontrolle.

Auch Kontrolle der Tätigkeit dieser Unternehmen.

Und Kontrollen der Unternehmen gibt es viele. Und diese Kontrollsysteme sollten wir stärken, dass der Vorwurf Demokratidefuziet in Unternehmen deutlich reduduziert wird.

Unternehmen müssen sich die notwendige Kopetenz für Ordnungsfragen und deren ethische Dimension zulegen. Das ist auch ein Apell an die Ausbildung etwa in der BWL.

- **Das zweite was notwendig ist, dass die Einflußnahme der Unternehmen öffentlich erfolgt**

sie ,uß transparent gemacht werden und damit der öffentlichen Kontrolle zugänglich sein und das entkräftet dann den Lobbyismusvorwurf. - Tradition heißt Lobbyismus Versuch einer Einflußnahme auf die Politik im stillen Kämmerlein.

Nein öffentlich vor laufenden Fernsehkameras in einer Diskussion mit anderen Gruppen die daran ebenfalls beteiligt sind..

- **Es ist viel zu tun**

- **Politiker gewinnen wir nur, wenn Bürger sie unter Druck setzen und dafür brauchen wir Aufklärung über die wesentlichen Funktionszusammenhänge und über die moralische Qualität auch von Marktwirtschaft und Gewinnstreben.**

- **und die Unternehmen gewinnen wir nur, wenn wir ihnen Vorteile davon in Aussicht stellen können und wenn wir sie mit der nötigen Kompetenz ausstatten sich in Ordnungsdiskussionen einzumischen.**

2.2.7 Moral: Gegen oder durch die Marktwirtschaft

- **üblich ist die Sichtweise, dass die Moral die Marktwirtschaft bändigen, domestizieren soll**

ich habe nach Anreizen für die Gestaltung einer Weltraumordnung für die Politik und für die Unternehmen gesucht.

Anteitze - Intsentives darunter versteht der Ökonom handlungsbestimmende Vorteilserwartungen.

- **Was ist an Vorteilserwartungen moralisch?**

Ist das nicht nur klug und rational? Im ökonomischen Sinne, was ist moralisch daran?

Kann es eine Ethik geben, die auf Vorteilserwartungen gegründet ist? Eine Anreizethik. Ich bezeichne meine Position ... als anreiz-Ethik.

- **Von den politischen Konsequenzen der verwendeten Kategorien her denkend**

das m.E. stärkste Argument gleich vorweg.

- **Die kategorien haben unmittelbare Konequenzen für unser Handeln.**

Die Menschen verhalten sich einmal nach ihren Interessen und zum zweiten nach ihren Vorstellungen darüber wie die Welt funktioniert und wie sie funktionieren sollte. Also nach ihrer Weltanschauung. Das bestimmt das Verhalten '**ideas matter**' heißt das in der angelsächsichen Literatur.

- **Wenn wir keine Vorteilsbegründete Ethik machen können**

wenn wir von diesem Dualismus: Egoismus - Altruismus, Mässigung [sic!] - Gewinnstreben (Maximierung des 'shareholder value') -- wenn wir da von einem strickten Gegensatz ausgehen, dann verliert immer die Moral!

Sie kann auf Dauer keinen Bestand haben und gegenwärtig beobachten Sie etwa bei Reichensteuer die Antwort der Reichen Verlagerung der Standorte und Wohnsitze ins Ausland.

- **Wenn die Vermögenden nicht einen Vorteil von der Reichensteuer haben, wenn sie nicht einen Vorteil von dem sozialstaatlichen Sicherungssystem haben, wenn wir ihnen nicht zeigen können, dass auch sie Vorteile davon haben, dass beide, die Armen und die Reichen die Entwicklungsländer und die Industrienationen Vorteile haben, dann werden sich die Reichen vom Acker machen. Und Sie haben heute keine Durchgriffsmöglichkeit mehr, wie Sie das im Nationalstaat einmal hatten. Da konnten Sie Kapitalverkehrskontrollen machen, die dann zwar teils umgangen wurden, aber da waren die [kontrill und begrenzungs] Möglichkeiten viel größer. Und das ist heute nicht mehr gegeben.**
- **Nur eine anreizethik konnt über das Moralisieren und Schuldzuweisungen hinaus.** in der Philosophie und Theologie ist weitverbreitet, ... dieses Moralisieren und Appellieren und so kann ich (Niklas) Lihmann verstehen, der diese Krankheit als '**Appelitis**' bezeichnet hat - und das **spiegelbildliche Gegenstück, wenn man dem Apell nicht folgt** sind natürlich **Schuldzuweisungen** an diejenigen, die sich nicht an diese Normen und die Regeln halten.

- Eine Moral, die auf lange Sicht gesehen keine Vorteile i.w.S. für die Menschen bringt kann keinen Bestand haben!

das **müssen** in der modernen Ökonomik **nicht nur monetäre Vorteile sein**, und nicht nur materielle Vorteile, sondern alles das, was die Menschen als Vorteile ansehen.

Also **Einkommen und Vermögen** natürlich aber auch **Gesundheit, Muße, ein gelingendes Leben**, das gute Leben des Aristoteles, **alles das was die Menschen selbst als Vorteil ansehen** ist hier in den Vorteilsbegriff gehackt.

- und hatte auch historisch niemals bestand
- das bedeutet für uns
- den Gegensatz von Moral und Eigeninteresse müssen wir weg bringen er muß **theoretisch belastbar überwunden** werden. Und das erfordert nicht weniger als einen Umbau fast der gesamten ethischen Theorie:

Die **Demarkationslinie** zwischen sittlichem und unsittlichen Handeln geht bei mir nicht zwischen Altruismus (sittlich) und Egoismus (unsittlich) das ist falsch! Auch **die Moral selbst beruht noch auf individuellem Vorteilsstreben auf Kosten der Anderen** und nicht auf einem individuellen Vorteilsstreben bei dem auch die anderen Vorteile haben.

Und **diese Vorteile fallen in der modernen Marktwirtschaft über die ganz normalen Austauschprozesse auf Märkten an** und nicht

bei Caritas und dem Heiligen Martin - das kann es auch geben, das ist ein Sonderproblem.. Aber generell von der ganzen Konzeption her fallen die Vorteile für die anderen über ganz normale Tauschprozesse auf Märkten an. Die Marktwirtschaft ist so konstruiert, dass nur der zu Reichtum zu Gewinnen kommen kann, seine Gewinne maximieren kann, der seinen Mitmenschen etwas beitet, was diese wümschen und wofür diese bereit sich etwas zu zahlen. Das ist institutionalisierte Caritas unter modernen Bedingungen der anonymen modernen Großgesellschaft. Wo man den Partner, der von meiner Vorlesung und von meinen Veröffentlichungen beispielsweise hoffentlich provitiert nicht mehr kennt und nicht mehr kennen kann.

Das alte Charitasmodell das auf face-to-face-Beziehungen gegründet war mußten wir überwinden wenn wir die moderne Großgesellschaft machen wollten.

[Die Anonymisierung/Anonymität (in Massengesellschaften) nuss allerdings gerade keine unpersöbliche/sachliche Beziehung zwischen/zu den Menschen sein/intendieren oder rechjtfertigen; O.G.J.]

- **Unsittlich ist das Verhalten, das individuelle Vorteilsmaximierung auf Kosten der Anderen betreibt und sittlich ist das Verhalten das individuelle Vorteilsmaximierung betreibt! Aber auf Wegen, dass auch die Anderen Vorteile da von haben.**

Vgl. John Rawles etwa mit J.N.-R.

2.2.8 Doch wie verhält sich das zu der Moral, die wir gelernt und vermittelt bekommen haben?

wie verhält sich das zu den aus der Tradition überkommenen Moralvorstellungen.

- **keines der drei großen christlich-abendländischen Moralprinzipien verbietet genaubesehen das individuelle Vorteilstreben als solches**
- **die Goldene Regel nicht**
- **das christliche Liebesgebot nicht**

das heißt aus guten Gründen nicht, Du sollst Deinen Nächsten mehr lieben als Dich selbst. Sondern wie Dich selbst. Das heißt die Selbstliebe ist nicht moralisch diskreditiert!

- **und der kategorische Imperativ Kant's nicht**
er wird häufig ins Feld geführt. Doch ich glaube dass **ein mißverständener Kant letztlich die Geistesgeschichtliche Ursache** für diesen **Dualismus (Altruismus versus Hedonismus) ist** gegen den ich hier anargumentiert habe. Weil Kant der vermeintliche Antipode in der Philosophiegeschichte zu dieser Konzeption ist: **Der kategorische Imperativ ist nicht das Ziel des Handelns das Ziel des Handelns ist bei Kant Glückseligkeit! Eudämonia**, ganz klassisch aristotelisch. Individuelle Glückseligkeit, das ist

das Ziel, aber **dieses Ziel verfolgen wir unter dem kategorischen Imperativ**. Und dann sagt Kant, ganz präzise, unter der obersten einschränkenden Bedingung des kategorischen Imperativs. Das heißt **die Zielverfolgung wird unter Restriktionen gesetzt** - modern ökonomisch unter constraints gesetzt. **Der kategorische Imperativ erlaubt mir nicht jedes Mittel, aber die Zielsetzung Glückseligkeit ist bei Kant die Geschäftsgrundlage überhaupt seiner Theorie.**

- **Wer von der Moral die Durchbrechung der ökonomischen Logik verlangt, die Bändigung**

der ist ein Phantast, ein Moralist oder wenn er den politische Macht gewinnt dann ist er ein **Fundamentalist**.

[Das mit der Durchbrechung leuchtet rasch ein, doch ist das ethische Erfordernis eines Weges des Vorteilsstrebens das auch anderen Vorteile ermöglicht keine Bändigung (bzw. Vorhabe von außerhalb der ökonomischen Modalität her)? Im Übrigen sehen sich durchaus Menschen gegen ihren eigenen/eigentlichen Willen gezwungen in modernen Gesellschaft zu existieren, was sich allerdings weder die Ökonomie noch, und schon gar nicht, der Referent zurechnen lassen muß; O.G.J.]

- **Ein Wort zur 'Bändigung' - das steht nicht im Manuskript**
Selbstverständlich ist **die Rahmenordnung eine Einschränkung meiner Handlungsoptionen**. In

der Rahmenordnung wird verboten: Raub, Erpressung, Betrug, Vertragsbruch, Umweltverschmutzung und so weiter, das beschränkt meine handlungsoptionen. Aber das ist nur die eine Seite der Medallie, Und jetzt schauen wir mal auf **die andere Seite: Warum beschränken wir** denn diese **Handlungsoptionen?** Wir beschränken die Handlungsoptionen, **damit uns von der anderen Seite neue** bislang nicht gekannte **Interaktionsmöglichkeiten zuwachsen.** Wenn ich mir alle Handlungsoptionen offen halte, Auch die Option meine Rechnung nicht zu bezahlen, dann kriege ich morgen mein Auto nicht mehr repariert. So einfach ist das.

- **Das heißt, Handlungsbegrenzung zwecks Interaktionserweiterung.** zwecks Entfesselung von Interaktionen. Die Voraussetzung für die Entfesselung von Interaktionen global ist, dass wir bestimmte Handlungsoptionen still stellen, nämlich Umweltverschmutzung, Krieg, Terrorismus etc. Bede Seiten bitte sehr der Medallie gesehen.

- **Moral setzt sich mit der ökonomischen Logik durch nicht gegen sie!**

3. Globale ökosoziale Martwirtschaft Prof. Dr.Dr. Franz Rademacher

3.1 Prof. Franz Rademacher

3.2 altes Wachstumsmodell muss aufhören Phasenübergangssituation (wir Menschen können)

O.G.J.: Was untersteckt das der Öko-Kuchen (aus Ökonomie und Ökologie) global nicht weiter wächst. Und immerhin sprechen alle naturwissenschaftlichen Erkenntnisse dafür dass natürlich Wachstumsprozesse endlich sind, also wieder umschlagen. Was also ist mit dem ökonomischen Teil des Juchens auf globaler Ebene?

3.2.1 scheitern schon an ökofrage

3.2.2 scheitern an der sozialfrage

3.2.3 ein gelungenes ökosoziales Modell löst beide

3.3 Optionen

3.3.1 die Öko-Frage sei primär

da sonst Schluß (mit der Welt) sei - perverse Konkurrenz USA gegen China ohne vernünftiges government: USA sagen, weil ihr so viel sind dürft ihr Chinesen nicht gleichviel pro Kopf verbrauchen wie wir. Damit sind die Chinesen nicht einig. (es kommt also zu keiner Einigung).

= Tragödie der Allmende - uneiniges (unbegrenztes) Ausnutzen bis sie kollabiert

gibt dem Szenario 15% Wahrscheinlichkeit, erwartet nicht dass es dazu kommt

3.3.2 kommt der Ökokollaps nicht weil die Mächtigen die Ökofrage mit Gewalt zu Lasten der Armen lösen

die Armen dürfen nicht reich werden

in reichen ländern müssen 80% der Bevölkerung ärmer werden

d.h. strikte Brasilianisierung der Welt.- das Programm läuft im Moment ab

das wahrscheinlichste Szenario!

bei der es in armen Ländern mehr Reiche gibt als heute aber Anteilig (an Gesamtbevölkerung) wenig

und dass in den reichen Ländern die Reichen reicher werden aber um den Preis, dass die anderen hier substantiell ärmer werden.

Eine Lösung den Ölpreis auf über 100\$ fajren und strikt marktwirtschaftliche Lösung durchsetzen. Das wäre Massive Sondersteuer auf Großteil der Bevölkerung in reichen Ländern und Abwürgen des Wachstums in China und Indien.

- ich geb dem Dall 50% Eintrittswahrscheinlichkeit

- doch die Durchsetzung des Modells erzeugt den Hass dere, die arm gehalten werden

Terrirschine zu den Staaten die Arm bleiben und Hass der eigenen Bevölkerung die verarmt/ärmer wird

- **Beide Seiten des Folgeproblems (Hass) wird über Elminierung der Bürgerechte - d.h. per innerer und äußerer ['Staats'-]Sicherheit - gelöst [Gar der bzw. von Menschenrechten? O.G.J.] Dann ist noch Informationstechnik für totale Überwachung nötig.**

3.3.3 dahin kommen, dass sich die Welt als ein System versteht dass wir nacg irgendeiner (aber) konsensualen Logik die Weltproblematik lösen

- **trivial klar sei, dass das Biotop nicht überfordert werden dürfe O.G.J.: allerdings besteht m.E. noch kein hinreichender Konsens darüber wann bzw., seit Wann (bei/ab welchen Messwerten) es überfordert ist. & Die Überzeugung davon, dass es sich wieder fängt bzw. weit zäher ist als 'seine' Sprecher behaupten, ist in ihrem Freiheitskern, nur um den Preis, dass es dann wirklich zu spät wäre, zu widerlegen.**
- **die Nicht-Überforderung der 'Natur' müsste in Zugriffsweisen auf sie übersetzt werden, die Weltkonsens enthalten welche Modell für die Mathematik des sozialen Ausgleichs gibt es?**
- **theoretisch und empirisch ergibt sich (aus der Mathematik des Sozialen Ausgleichs) - vgl. John Rawls (RR) dass der Wert/Anteil des umverteilten [sic! ein nationalökonomisch weder notwendiger noch**

neutraler Begriff der Verteilung/Allokation; O.G.J.] Einkommenskuchens der bei den 20% der wichtigsten Leistungsträger/Eliten landet dann die höchste Zuwachsrate des Kuchens bewirkt wenn er zwischen 20% und 99% des Kuchens liegt.

Bei 'nur' 20 % für die 20% wäre Gleichverteilung, der Kommunismus erreicht, was nicht funktioniert (O.G.J. mangels jedes Anreizes jedoch in Einkommensform / Was wäre mit nicht-monetären Anreizen bei ernstlich gesicherter Existenzgrundlage aller?).

Bei 100% des Einkommens bei den 20% verhungern 80% der Bevölkerung.

(Gar gemessene) Idealwerte seien: 35% bis 45% bis 60% des Kuchens, man weiß aber nicht (genauer) wo. Empirisch liegen alle verbündeten Länder zwischen 35% (Skandinavien wie etwa Finnland) und 47% (sind die USA) des verteilten Einkommens bei dem obersten Fünftel der Bevölkerung. (Deutschland und Japan liegen bei 40%).

Die schlechtesten Länder haben die größte Ungleichheit wie Brasilien 65%, Lateinamerika und Afrika ist stark von diesem Typ und der Globus ist schlimmer als Brasilien.

↑

Wikipedia

(http://de.wikipedia.org/Bild:World_Map_Gini_coefficient.png)

- file:///C:/Wissen/Lexi/W3-Lexika/Wikipedia/Bild-World_Map_Gini_coefficient.png.html

» Siehe Dokument: file:///C:/Wissen/Lexi/W3-Lexika/Wikipedia/Bild-World_Map_Gini_coefficient.png.html

- **Zwar komme die Welt insgesamt marktfundamentalistisch heute von unten her in Richtung Brasilien - doch müssen die bisher reichen das viel höhere Ausgleichsniveau 'abgeben' (auch das wäre/ist ein mehr an Ausgleich)**

Plus die Umwelt wird überlastet

- **Die ganze Welt kommt auf 35-48% (auch Brasilien) & die Ökologie wird nicht überlastet, das ist das Wunschziel (der Gegenposition).**

Verteilungsmodelle gibt es durchaus.

- **O.G.J.: In einem solchen Gerechtigkeitskonzept hat man auch (wieder) das Recht, gar nicht zu dem oberen Fünftel gehören zu wollen und dennoch sein ökonomisches Auskommen und ein gewisses Wohlstandsniveau haben zu dürfen.**

- **Wieso ändern die Eliten Brasiliens nichts?**

als die Singapuris ärmer waren, als die Brasilianer haben in in Ausgleich invertiert auf das Niveau 40% (für das obere Fünftel) und sind dabei reicher geworden, als wir (Deutschland) jetzt.

Die Brasilianer können nicht reicher werden, solange sie die Ungleichheit nicht überwinden. Da es der Kern der Ungleichheit ist, die Bevölkerung nicht gut auszubilden.

- **Der Kern des sozialen Ausgleichs ist eine exzellente Ausbildung der gesamten Bevölkerung.**

das ist der teuerste Posten => weshalb Bildung so eine unstrittene Thematik ist

-- Sie Entscheidungen darüber ob dies privat oder öffentlich finanziert wird und darüber ob Sie eine Elitestruktur oder ne breite Struktur haben - hat unheimlichen Einfluß darauf ob Sie eine ganze Bevölkerung auf ein hohes Niveau bringen oder nicht.

Die Finnen bringen ihre Bevölkerung auf ein ganz anderes Niveau als die USA

Und die Deutschen bringen ihre Bevölkerung auf ein ganz anderes Niveau als die USA

Das rechnet sich unrewr heutigen Weltmarktstrukturen aber nicht: Hier rechnet sich vielmehr eine Elitestruktur, deren Finanzierung viel billiger ist und der Import von Gehirnen via Greencard.

- **Warum ändern wir am Globus nichts?**

ein armes Land mit hoher Ungleichheit produziere via Ungleichheit den selben Reichtum den Reiche Ländler produzieren. Also sind die reichen der armen länder nicht weniger reich als die reichen reicher Länder! Es ist atraktiver in einem armen Land reich zu sein, als in einem reichen Land reich zu sein. Der

eigentliche Charm des Reichtums ist die Armut, insbesondere wenn es um personennahe Dienstleistungen geht. (Drum meinen die Reichen in Deutschland immer, sie lebten in einer Dienstleistungswüste. - Sie meinen eine Dienstleistung für 4€ die Stunde denn der Reichtum wird so richtig schön, wenn die Dienstleistung nix kostet.) Darum gaben sie in armen Ländern immer die meisten Dienstboten. Die Brasilianisierung hat einen Charm für die Eliten.

- **Die Eliten des Globus wollen nicht unbedingt einen ausgeglicheneren Globus, auch wenn der reicher wäre als der Globus jetzt.**

[O.G.J.: Die bekannte Überzihung und Pervertierung des Bescheidenheitsprinzips.]

- **Dagegen steht die Sozio-ökologische Idee die den Globus viel reicher macht und zugleich auf das Äquitiviveu ('Gleichheitsgrad') von 35%-47% bringen will.**

die mathematische Konsequenz, die USA sind am Ende nicht mehr die Supermacht auf dem Globus. Insbesondere die wesentlichen Ressourcenfragen auf dem Globus könnten nicht mehr nach US-Logik entschieden werden. (Das derzeitige US-Problem in der Klimafrage.)

Das wirkliche Demokratieproblem auf dem Globus sit, dass 100 Millionen US-Amerikaner sich einen

Präsidenten wählen mit dem 6,5 Milliarden Menschen leben müssen. Und der unsere Lebensbedingungen etwas zur Hälfte bestimmt und die Lebensbedingungen für arme etwa zu 90% bestimmt und Sie dürfen alle nicht mitwählen.

- **das Demokratieproblem des globalisierten Zeitalters ist nicht in den Staaten sondern zwischen den Staaten**

Natürlich will der, der am meisten über Demokratie redet, genau das nicht - eine Weltdemokratie. Denn dann könnte er seine exorbitanten Interessen gegenüber dem Rest nie mehr durchsetzen. -- Also muß er alles tun, damit es keinen Weltvertrag gibt. Weder bei Strafgerichtshof, noch beim Klima, noch bei Waffen, noch irgendwo = das gegenwärtige Spieltheoretische Dilemma.

Die stärkste Kraft, die zu einem Gubernmentsystem führen sollte will genau das nicht. Und indem sie sich selbst außerhalb von jedem Vertrag hält, macht sie es den anderen so schwer, einen verbündigten Vertrag zu schließen. Denn spieltheoretisch ist jeder der Dumme, der das Richtige tut, weil das Falsche ökonomisch belehnt wird.

Daher verschlimmert die Menschheit ihre eigene Situation jährlich weiter. Weil die Eliten ein völlig falsche Orientierung haben.

- **das öko-soziale Modell hat seine Inkarnation in der Erweiterungsprozessen der EU**

das sei das einzige wirklich funktionierende Globalisierungsmodell

- nimmt sie arme Partner auf, macht sie keinen Freihandel, sondern schießt mit ihnen einen Vertrag über Standards und kofinanzieren die Akzeptanz des ärmeren Partners akzeptieren kann, dass die umwelt- und Sozialstandards des reichen Partners auch bei ihm gelten.

Gut gemacht lasse sich der Prozess so steuern, dass beide Wachstum haben und zwar der Ärmere ein viel höheres als der Reiche. Der Reiche muß nicht verzichten, nur akzeptieren, dass der Arme schneller wächst, als er wächst.

Die Kröte ist aber die der Brasilianisierungsfrage. Für und in Deutschland ist Spanien heute kein billig-Urlaubsland mehr. Als wir alle ärmer waren waren wir relativ betrachtet soviel ärmer als die Spanier, fass jene für unsse ein billig Urlaubslanf waren.

- **Für global-marshall-Plan weiß man was man tun müßte**
man müßte da, wo die Größte Werschöpfung ist, genügend Mittel abzweigen, um die ärmeren Teile der Erde in einen Vertrag zu bekommen, bei dem man die Umwelt schützt und insbesondere die Ausbildung aller Menschen finanziert und die

Infrastruktur finanziert. Tut man das, bekommt man einen viel reicheren Globus, der ohne weiteres in 50 Jahren das 10fache des heutigen BI (Brutto 'inlands' gesamt-Produkt global) haben könnte - ohne die Umwelt zu belasten.

Es ist das was jedes vernünftige Land intern tun - auch die USA tun es intern. Ist aber genau das, was wir heute im globalen Welthandel nicht tun. Wiso glaubt jemand, auf dem Globus könnte funktionieren, was noch in keinem Land funktioniert hat und warum man genau das nicht tut, von dem man weiß, dass es in Ländern funktioniert hat.

3.4 Es gibt Eliten, die zwar so tun, als wollten sie einen weltsozialen Ausgleich, die es aber in Wirklichkeit genau so wollen wie es ist

und die über das faktische Rahmendesign der Weltökonomie durchsetzen, immer vorgebend sie wollten das Gute, genau das Design für den status quo machend. was sie aber nie sagen würden.

3.4.1 daraus ergibt sich das Thema des public awareness managements oder der Kontrolle über die Bilder - ein zentrales Thema im Kampf um die Zukunft ist.

Das eine Bild ist der freie Markt als die Lösung der Problem und Steuern runter als die Lösung für mehr Wertschöpfung.

Und wir sagen der ökosoziale Markt ist die Lösung und Steuern zahlen macht Sinn. [Vgl. auch Konzepte allgemeinzugänglicher öffentlicher (gar selbstbes, individuelltimmt) Steuerbeiträge; O.G.J.]

Sie müssen das eine Bild durch das andere ersetzen und ein Design das behauptet der Freihandel löst alle Probleme ersetzen durch ein Cofinanzierungssystem alla Europäische Union

3.4.2 O.G.J: Verschärfend mag a, Politikerverhalten der reichen Staaten noch hinzukommen, dass sie den Freihandel (Marktöffnung) von den Armen Staaten verlangen, während sie selbst diesen gegenüber Protektionismus betreiben.

Also insoweit keine Gegenposition sondern komplementär zur Lagebeschreibung des bisherigen Referenten.

3.4.3 Welche Chance haben wir?

in einer Welt in der die andere Seite die Kontrolle über die Medien hat und die Bilder erzeugt?

An den 35% zu Arbeiten für die Alternative, Sie müssen ... die Argumentation des Systems nutzen, um das System zu verändern, selbst wenn die Argumentation des Systems genau das nicht ist, was bestimmte Eliten wollen. Bestimmte Eliten sind doch die Gefangenen dessen, was sie sagen. Und sie müssen das sagen, weil wir eine demokratische (d.h. kontrollierende; O,G,J,) Öffentlichkeit in den reichen Ländern haben.

3.4.4 1. wir konzentrieren und auf die global marshallplan Ziele der UN --- sie durchzusetzen

denn die Menschheit entschie 2000 etwas vernünftiges von 191 Staatschefs unterschrieben: die Mileniumsziele. Unter anderem Ziel Nr. 2 spätestens ab 2015 soll jedes Kind auf der Welt eine vernünftige, volle Schulausbildung bekommen für Jungen und Mädchen.

Wir berufen nun jetzt immer auf die Mileniumsziele und sagen - wunderbar was ihr Politiker da entschieden habt, wir finden das ganz toll und wir helfen Euch und jetzt macht es auch!

3.4.5 2. Forxderung, wir wissen, das kotes Geld, wir arbeiten daran 100 ;illiarden zusammenzubringen und sie einigermaßen sinnvoll einzusetzen und wir arebeiten an Argumentationen, warum 100 Milliarden vetrtretbar sind. (Verschiedene unabgänige [sic!] Untersuchungen haben Bedarfszahlen vorgelegt.) Und eine wichtige Argumentation ist, dass es der anderen seit seit 9/11 dem elften-neunten (Anschlagserie in den USA 2001) gelungen ist die Ausgaben für Heimatschutz/heimatsichererheit um 100 Milliarden pro Jahr zu steigern. (Sieh im Falle Bew Orleans, wie sehr Heimatsicherheit damit hilft.) Dann sollte man 100 Milliarden für Millieniumsziele haben und das hilft sicher noch mehr wie die 100 Milliardeneden für Heimatsicherheit. Wobeo ich mal unterstelle, dass die meisten Leute, die für

Heimatsicherheit kämpfen natürlich keine Heimtsiche4rheit wollen, sondern, die wollen das Geld abzweigen für ihre eigenen Interessen und beten, dass nicht zufällig zuviel Heimatsciherheit ist. Denn wenn keine Heimatsicherheit ist hat man die besten Argumente für mehr Geld für Heimatsicherheit.

- **Wo soll das Geld herkommen?**

Neben dem Aufbringen aus Nationalstatsbugets soll es endlich internationale Steuern geben. Steuern auf:

- globale Mobilität (denn die ist stärker Subventioniert als die Landwirtschaft)
- so wa wie Kerosinstreuer, ein fairees CO² Regime. was Transport teurer machen würde.
- eine Abgabe auf Welthandel.
- eine Abgabe auf Finaztransaktionen

über die man dann Entwicklung finanzieren sollte. Dann kann der Freihandelsmensch nicht mehr argumentieren, das sei zulasten der Ärmsten, da Transaktionen teurer werden, denn wenn Sie die Verteuerung der Transaktionen komplett an die Ärmsten geben ist das sehr viel mehr Geld, als das was diese (jetzt) anteilig an den Transaktionen bekommen, Das ist die Erfahrung des tair Trads, des fairen Handels.

- **Plus Argumentationsschne für mittelständische Unternehmen**
denn die Globalisierung beutelt den lokalen Mittelstand massiv, und entlastet Global players. Zbd globale Steuern belasten global players und entlasten lokalen Mittelstand. => Unterstützung aus der mittelständischen Industrie.

Kooperation mit Bank für Kleinkredite: Man gibt Frauen etwa 50\$ Kredit für ein business und daraus generieren die Wertschöpfung. Funktioniert nicht,ot Männeren, obwohl auch die gut im/für Kredit sind, doch nur in großen Krediten. (Die Männer sind so verzweifelt über die Kleinheit des Kredit, dass sie gehen in eine Bar und dann ist der Kredit bei einer anderen Sorte von Frau.)

Kleine Kredite schafft nur eine Frau mit Kindern, wie ein terrier macht die Wertschöpfung. Das ist ein unglaubliches Potenzial an dem sind wir durchaus orientiert.

- **Wir sind sehr stark marktwirtschaftlich und betriebswirtschaftlich, wollen das ökonomische Spiel für diese Leute unter fairen Bedingungen eröffnen aus dem Geld möglichst viel machen. - also Arbeit an der Umsetzungsfrage**

3.4.6

3.4.7 Punkt 5 ist der wichtigste: Die Frage des institutional design

die Spielregeln unter denen die Prozesse weltöonomisch stattfinden. Das Guvernbmentsystem das ist bei der EU der Europäische Unionsvertrag mit dem EU Gerichtshof in Straßburg. [Vgl. dass die

noachidischen "Gebote" genau dieser eine Errichtungsforderung umfassen: Gerichtshöfe - sowie den alten Spruch, dort und auf hoher See sei man in Gottes Hand, sich also Vertragstreue empfiehlt; O.G.J.] Die absolute Schlüsselfrage.

- **global haben wir**

eine breits in Teilssegmenten recht gut ausgefeilte gouvernementstruktur - doch ohne konstante intergration dieser Teilssegmente. Für den Handel die WTO, und für Geld IWF und Weltbank, für das Sziale die ILO, die Umwelt die UNEP, für das Kulturelle die UNESCO. Problem: diese Regime sind nicht verknüpft. Und Durchsetzungsmacht im Sinne von Gerichtsbarkeit und Strafe hat man nur bei Geld und Handel! Im Sozialen, Kulturellen [Vgl. das Willkulturebedrama Elbtal Dresden; O.G.J.] und bei der Umwelt hat man nichts. Und nun widersprechen sich die Systeme teilweise. Z.B. erlaubt der Welthandel Produkte zu handeln, auch wenn Kinderarbeit im Produktionsprozess involviert war und die Umwelt weit überproportional belastet wurde - selbst wenn die beteiligten Handelspartner Verträge unterschrieben haben, die dieses Handeln verbieten. Wer also argumentiert beide Partner haben sich doch vertraglich verpflichtet das nicht zu tun wird seinerseits vom WTO Gericht dafür bestraft (die beiden an ihrem Recht hindern zu wollen)!
°Diese Perversität sei schlichtweg genial. [Vgl. IKS-Hacken und psycho-logische Doppelbindungen;

O.G.J.] Weil sie nämlich Regime schafft, wo fast alles geregelt ist, doch dadurch dass sie die Regime nicht richtig verjñüft es ermöglicht, dass das falsche passiert und dann auch noch der Reiche immer erklären kann, es sioe der korrupte böse Arme schuld.

Dies ist nur lösbar indem bei Weltbank WTO etc die Kernstandards der andere3n Regime in gleicher weise gelten. - Das ist unsere zentrale Forderung! (Wenn dann jemand Produkte aus Kinderarbeit handeln wpööte, würde er vom WTO gericht verlieren.)

4. Prof.Dr. Christoph Deutschmann fragt: ist Geld für uns so etwas wie eine Ersatzreligion geworden?

Institut für Soziologie der Universität Tübingen.



4.1 Geld, so wird uns gesagt, ist etwas ungemein nützliches und auch unentbehrliches, aber im Kern doch harmloses. Es ist in erster Linie ein Tauschmittel, das die Funktion hat den Güter-Tausch möglich zu machen. Der auf rein bilateraler Basis nicht zustandekommen könnte. Interessant ist es nur weil man etwas dafür kaufen kann. Natürlich erfüllt das Geld seine Funktion als Tauschmittel nicht immer gleich gut. Es kann Inflation geben und auch Deflation. Aber wenn es um systemische Störungen kommt, dann ist es auf eine falsche Währungsverfassung oder eine falsche Geldpolitik zurückzuführen, nicht auf das Geld selbst. Das Geld selbst ist nichts anderes als ein neutrales Instrument, jede Kritik oder gar Dämonisierung des Geldes ist unangebracht.

4.2 Das alles klingt vertrauenerweckend und überzeugend, ist es aber bei näherer Betrachtung nicht.

4.2.1 Was ist an der scheinbar so vernünftigen wirtschaftswissenschaftlichen Sichtweise falsch?

Grundlegend ist für sie „, die These der Neutralität des Geldes. Sie meint, das Geld (eine richtige Geldpolitik und Währungsverfassung immer vorausgesetzt) den Markt so funktionieren läßt, als ob Güter direkt gegen Güter getauscht würden. Direkt geht es ja nicht, man hat ja Schwierigkeiten immer genau den richtigen Tauschpartner zu finden, aber wenn das Geld nur ordentlich ist und gut funktioniert, dann funktioniert es

durch die Intervention des Geldes nicht anders als wenn si ein direkter Tausch staqttfinden würde.

Aber dieses Modell - das wäre die Kritik - ist eine am grünen Tisch entwickelte Spekulation, die sich der empirischen Überorüfung entzieht..

4.2.2 Wie eine geldlose Tauschwirtschaft wirklich funktionieren würde, können wir nicht wissen.

eine solche Wirtschaft gibt es ja nicht. Sie hat es auch nie gegeben. [O.G.J.: Auch der Tausch gegen Zigaretten oder Steinchen respektive Herdenanteile ist bereits insofern geldwirtschaftlich als es um Äquivalene geht wie bei zwei von A sind mir ein B wehrt, allerdings tendenziell auch schon.]

An wirklichen Märkten werden nicht Güter getauscht sondern immer nur Wahren gegen Geld gekauft und verkauft! Wenn die Wirtschaftssunjekte auf dem Markt etwas anbieten, dann möchten sie Geld und nicht etwa andere Güter. Geld idt also nicht blos ein Stellvertreter für Güter, somdern - so kann ich es erst einmal vorläufig definieren - es ist ein allgemeiner Eigentumstitel, der sienem Besitzer das Recht gibt, beliebige Leistungen, beliebiger anderer Marktteilnehmer, zu einem beliebigen selbstgewählten Zeitpunkt in Anspruch zu nehmen. Allerdings immer in einem quantitativ genau definierten Umfang. Schln deshalb ist der kauf und Verkauf von Wahren gegen Geld etwas anderes als ein schlichter Gütertausch.

- **Der übliche Einwand der jetzt kommen müsste**
ist ja heute wo wir keine Goldwährung oder Metallwährung mehr haben: Geld ist ja doch innerlich wertlos. Was soll man damit anderes anfangen als Güter zu kaufen?

Wer von der alltäglichen Erfahrung ausgeht, wird schon hier Fragen stellen müssen.

Es ist ja nicht so, dass die Konsumenten, wenn sie Geld gaben damit geradewegs in den Laden gehen und das Gewünschte kaufen. Im Gegenteil, sie arten ab, schauen sich alles erst mal an, gehen in Einkaufsmeilen flanieren, lassen die ganze Fülle dessen, was man erwerben könnte, auf sich wirken. Sie greifen eben nicht gleich zu, und gerade in dieser Spannung zugreifen zu können, aber es nicht unmittelbar zu tun scheint für viele Menschen ein nicht geringer Reiz zu liegen.

4.2.3 Die Kaufentscheidung ist nicht immer ein rationaler Akt in dem Sinne dass schon vorher feststehende Wünsche oder Bedürfnisse möglichst kostengünstig befriedigt werden. Geld das man zur Freien Verfügung hat, weckt Träume und Phantasien. Ihm wohnt eine eigentümliche Magie inne, und zwar gerade solange man es nicht ausgibt. Werbung und Medien bemühen sich nach Kräften darum, diese Phantasien zu stimulieren und in eine gewisse Richtung zu steuern. Die Kaufentscheidung wird oft von solchen Phantasien gelenkt, der britische Konsumsoziologe Collin Cople,

spricht hier von einer Haltung des imaginativen Hedonismus. Die Käufer, die Kunden, haben nicht etwa die realen Dinge vor Augen, sondern sie gehen Träumen, Phantasien nach.

- Und weil alles, was man mit Geld tatsächlich erwerben kann hinter diesen Träumen und Phantasien notwendig zurück bleibt

kommt es regelmäßig zur Enttäuschung. Und dann wieder zum Aufbau neuer Illusionen.

Sehnsucht - Kauf - Desillusionierung - neue Sehnsucht. Das ist der Zyklus, nach dem sich der moderne geldgesteuerte Konsum entwickelt.

4.2.4 TEXT: Mehr Geld - mehr Kontrolle, das fasziniert

aber mehr noch - in der imaginären Dimension des Geldvermögens liegt der Schlüssel zum vermeintlichen Glück. Es ist eine phantasiegesteuerte Inbegriffnahme aller Dinge die man oder frau haben könnte. Eine tagtraumhafte Erwartung eines zukünftigen Besitzes. Das Lebensgefühl wird stimuliert mit der Vorstellung, wie es wäre wenn.

Diese Vorstellung, die das Geld erlaubt, hat eine ungeheure Kraft. Sie treibt die Menschen unermüdlich zur Vermehrung des Geldbesitzes. Selbst unter schweren Bedingungen und momentanem Verzicht.

4.3 Geld ist keineswegs nur dann etwas wehrt, wenn ich es ausbebe.

sondern auch dann, und gerade dann, wenn ich es nicht ausbebe. Man sagt, wenn ich liquide bleibe. Es ist also

auch von daher nicht neutral. Es hat einen Eigenwert und zwar ganz unabhängig davon ob es sich um Metallgeld oder das heutige reine Nominalgeld handelt. Dieser Eigenwert liegt in der Sicherheit und in der Dispositionsfreiheit, die Geld seinem Eigentümer vermittelt. Wenn ich Geld habe, dann bin ich frei, bin ich unabhängig, dann kann ich die Zukunft ruhig auf mich zulaufen lassen. [O.G.J.: In der Tat eine Funktion, die gerne von Gottes- bzw. Heilsgewissheit erwartet zumindest wurde; O.G.J.]

Und dieser Eigenwert wird wiederum durch Geld gemessen, nämlich durch den Zins!

4.3.1 Mit der These vom inneren Wert des Geldes ist gesagt

dass Geld ein Potenzial in sich birgt, das etwas anders ist und mehr ist, als bloße Kaufkraft. Und diese These muß nun weiter vertieft werden, aber dafür ist die ökonomische Theorie nur noch begrenzt hilfreich. Was Geld für die Menschen und für die Gesellschaft bedeutet, wird man nicht allein ökonomisch analysieren können, man wird es nur dann richtig ermessen können, wenn man auch die Funktionen des Geldes im Rahmen der sozialen Beziehung, der zwischenmenschlichen Beziehungen analysiert.

Geld ist also nicht bloß ein Tauschmittel sondern verkörpert ein viel umfassenderes gesellschaftliches Potenzial, das alle Weltbezüge der menschlichen

Existenz einschließt, die Sachdimension genauso wie die sozial, die Zeit und die Raumdimension.

4.3.2 Es (Geld) ist , wie schon die Alltagssprache sagt - Vermögen

Vermögen ist Können. Geld ist das Können schlechthin. Ein Mittel, das so vieles vermittelt, kann nicht so harmlos sein, wie die ökonomische Theorie unterstellt. Weil es ein allgemeines Mittel ist, so sagt Simmel, ist es unvermeidlich mehr als ein Mittel. Sondern setzt sich selbst an die Stelle des Vermittelten. Ob wir das wollen oder nicht, wird es zum Endzweck, dem alles Handeln nolens volens zustrebt. Was immer wir mittels des Geldes tun oder erwerben gewinnt implizit oder explizit eine Bewertung im Hinblick auf seine Rekonvertierbarkeit in Geld. Also, was würde es bringen, wenn ich es wieder verkaufe. Das ist eine Überlegung, die sich immer wieder aufdrängt.

- **Weil es (Geld) die Einheit der Mannigfaltigkeit der Welt bildet, gerät Geld unwillkürlich in die Nähe zur Religion**

[Georg] Simmel spielt hier absichtsvoll auf das Verständnis von Gott als der *coincidentia oppositorum* bei Nikolaus v. Kues an und er zitiert auch Hans Sachs mit seinem Satz vom Geld, als dem irdischen Gott.

- **Was Geld also seinem Eigentümer beitet**
ist nicht nur die Option auf dieses oder jenes Gut, sondern eine Option höherer Ordnung. Man könnte

sagen, eine Option auf Optionen. Geld wird deshalb um seiner selbst willen begehert, obwohl es längst keinen durch Metall gedeckten inneren Wert mehr hat. Es kommt nicht nur darauf an, was ich mit meinem Geld wirklich tue oder erwerbe, es kommt vor allem darauf an, was ich damit tun könnte. In dieser Aura, nicht genutzter Möglichkeiten, die das Geldvermögen wie eines Astralleib, sagt Simmel, umgeben liegt sein Eigenwert.

4.3.3 Geldvermögen ist Träger einer dieseitigen Utopie.

einer Verheißung, die stärker nicht sein könnte. Wenn ich nur genug Geld habe - allerdings habe ich nicht genug, nie genug, das ist das Problem - kann ich alles, was die Menschheit kann. Ich kann alle Güter der Welt, Schönheit, Gesundheit, Bildung, vielleicht sogar eines Tages persönliche Unsterblichkeit - wie uns heute die Biotechnologie-Propheten versprechen.

4.3.4 Geld verstetzt alle aktuellen Weltbezüge des Individuums in eine als ob Perspektive.

Alles könnte anders - neu - sein, die Frage ist nur mit welchen Kosten und mit welchen Gewinnen. Dass die Menschen Geld nicht nur als Mittel zu Erwerb von Gütern, sondern um seiner selbst willen begehren, dass sie geradezu eine Gier danach entwickeln können, die sie manchmal zu den schlimmsten Verbrechen treibt, das ist an sich natürlich kein neues Phänomen. Die auri sakris famis - die Gier nach dem verfluchten Gold - ist

so alt, wie die Geschichte der Menschheit. Sagt Max Weber. ['Mein ist Silber und Gold', steht dagegen als göttlicher Anspruch dawider geschrieben; O.G.J.]

Und diese Gier wurde ja, wie er auch betont, in vergangenen Epochen, in einer noch weit slrupelloseren Weise verfolgt, als im heutigen Kapitalismus. Aber die Geldwirtschaft einschließlich ihrer Auswüchse waren in vormodernen Gesellschaften das Mitie einer relativ kleinen Elite. Der Kirche, des Adels, der kaufleute und Bankiers. Die große Mehrheit der ländlichen und teils sogar auch der städtischen Bevölkerung lebte, zum Teil sogar noch in das 19. Jahrhundert hinein auch in Europa, unter subsitzenzwirtschaftlichen Verhältnissen, die durch die Geldwirtschaft nur am Rande berührt waren. Was man zum Leben brauchte, konnte man zum großen Teil, noch selbst im eigenen Haushalt und in der eigenen Landwirtschaft herstellen. Nur die Überschüsse wurden auf den Märkten verkauft. Und nur ein Teil des Benötigten wurde auf den Märkten erworben. In einer solchen Gesellschaft spilete das Geld tritz des Reichtums der Eliten, letztlich doch nur eine nachgeordnete Rolle.

4.4 Das Geld kann erst dann Macht über die ganze Gesellschaft gewinnen, wenn auch die Subsitenzquellen der breiten Masse der Bevölkerung durch den Geldnexus erfasst werden. Einen entscheidenden historischen Wendepunkt in dieser Hinsicht stellt die, mit den Stichworten Bauernbefreiung

und Gewerbefreiheit umschriebenen Reformen des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts dar, die in einem europäischen Land nach dem anderen - später dann auch in anderen Teilen der Welt - die ländliche und städtische Bevölkerung aus persönlichen und zünftigen Abhängigkeiten lösten und einen freien Arbeitsmarkt erschufen auf den sie dann angewiesen waren,

Der schon in vorigen Jahrhunderten zu beobachtende Prozess des Vordringens der Wahre-Geld-Beziehung, also immer mehr Dinge werden käuflich. Der Markt wird immer wichtiger. Dieser Prozess wurde damit einen entscheidenden Schritt weitergetrieben. Der sozialanthropologe Karl Pollani spricht ... von der großen Transformation, der großen Umwälzung, für die es bisher noch keine historische Parallele gegeben hatte. Damit wird nicht etwas behauptet, dass die Entstehung des modernen Kapitalismus allein auf die Kommerzialisierung der menschlichen Arbeitskraft zurückzuführen ist. Viele andere Faktoren - also die Ideen der Aufklärung, die modernen Naturwissenschaften, die Entwicklung des Fernhandels, der Aufstieg des Bürgertums, die politischen Umwälzungen - all das spielte natürlich ebenfalls eine wichtige Rolle. [Sic! O.G.J.]

4.4.1 Aber für die Entwicklung des industriellen Kapitalismus ist die Verfügbarkeit freier Lohnarbeit - nicht Sklavenarbeit - eine notwendige Bedingung

Ich lasse jetzt die historischen Details der Entwicklung des modernen Arbeitsmarktes beiseite und konzentriere

mich allein auf die Frage: Was bedeutet es für die Gesellschaft wenn man mit Geld nicht nur fertige Güter, sondern freie, persönlich unabhängige und daher eben auch entsprechend interessierte Arbeitskräfte kaufen kann?

- **1. die große Mehrheit der Bevölkerung ist nun, bei der Sicherung ihres Lebensunterhalts, einer marktwirtschaftlichen oder erwerbswirtschaftlichen Logik unterworfen**

ob sie es will oder nicht, muß sie sich dieser Logik anpassen. Und das bedeutet einen entscheidenden Schritt in der Unterwerfung der Gesellschaft unter den Geld-Nexus. Die Gesellschaft teilt sich nämlich auf: in eine Mehrheit, die über Geldvermögen verfügt und eine vermögenslose Mehrheit, die eben durch Arbeit ihre Existenz sichern muss.

Und damit, die mit dem Geldvermögen verknüpften Ansprüche auch einlöst.

- **Trotz des heteronomen Charakters ist Lohnarbeit aber etwas ganz anderes als Fronarbeit oder Sklavenarbeit**

Im Gegensatz zum Sklaven oder Leibeigenen ist der Lohnarbeiter persönlich frei. Er ist selber in die Geldwirtschaft einbezogen. Er wird nicht länger nur durch einen Herrn kommandiert, sondern muß in seinem ureigenen Interesse seine Marktchancen nutzen. Und weil er persönlich frei ist, ist er auch,



wie schon Adam Smith erkannte, persönlich interessiert. Er ist deshalb sehr viel produktiver als der Leibeigene.

Er könnte es ja schaffen, durch harte Arbeit nach oben zu kommen. Oder es wenigstens zu einer bescheidenen bürgerlichen Existenz zu bringen. Auch wenn die realen Chance dafür in vielen Fällen nicht größer sein mag, als bei einer Lotterie.

- Die 2. Folge ist, dass durch die Komerzialisierung der menschlichen Arbeitskraft ein Horizont unerhörter neuer produktiver Möglichkeiten entsteht.

Die institution der Lohnarbeit bedeutet ja, dass man mit dem Geld nicht mehr nur fertige Güter oder Dienstleistungen kaufen kann, sondern alles durch den Einsatz freier menschlicher Arbeitskraft überhaupt nur Herstellbare.

Man konnte natürlich schon im 18. Jahd. auf den Märkten der europäischen Metropolen London, Paris z.B. eine beeindruckende Fülle von Spezialitäten und Luxuswaqhren erwerben. Aber der Kaufmann und Verleger hatte noch keinen direkten Zugriff auf die Produktion. Sie konnten nur das im

Rahmen der traditionellen handwerklichen und bäuerlichen Produktionssysteme hergestellte vermarkten.

Die Möglichkeit Lohnarbeiter direkt einzustellen und ihren Einsatz in Unternehmen zu organisieren eröffnet einen Raum gänzlich neuer unermesslicher Möglichkeiten. Wenn sie nur richtig eingesetzt und organisiert wird, ist die menschliche Arbeitskraft ein Pars-partu ein Sesam öffne dich, für unerhörte neue Möglichkeiten, für einen nicht abreißenden Strom technischer, organisatorischer, konsumbezogener, Innovationen - für immer neue Industrielle Revolutionen.

Der Kapitalismus ist die revolutionäre Produktionsweise par excellence.

- **Es gab viele Sozialwissenschaftliche Versuche zu definieren was menschliche Arbeit ist**

und was sie leisten kann.

Aber alle diese Versuche haben sich als ähnlich fruchtlos erwiesen, wie entsprechende Bemühungen etwa zu sagen, was eigentlich das menschliche Leben ist.

Unter Arbeit ist natürlich nicht bloß körperliche Arbeit zu verstehen, sondern auch geistige Arbeit, oder die Arbeit des Künstlers, des Wissenschaftlers. Aber auch die des Soldaten, die Arbeit von Männern wie die von Frauen, alles ist 'Arbeit', die Reihe könnte endlos fortgesetzt werden. Arbeit ist zwar

nicht das ganze Leben, aber sie ist doch ein entscheidender Teil unseres bewußten Lebens.

Sie ist, und ich formuliere das hier nur als These, erspare mir also eine detaillierte Aufzählung der von Marx, Hegel bis zum amerikanischen Pragmatismus reichenden Liste der philosophischen Kronzeugen für diese Auffassung, sie ist kreative gesellschaftliche Tätigkeit, durch die die Menschen ihre geschichtliche Wirklichkeit hervorbringen!

Weil wir uns durch Arbeit erst selbst zu dem machen, was wir sind, muß der Arbeitsprozess für uns selbst immer, bis zu einem gewissen Grad undurchsichtig bleiben.

- **In der durch Arbeit entstehenden Wirklichkeit entstehen immerwieder neue Elemente, die sich nicht unter eine allgemeine Formel bringen lassen.**

Es wird nie eine Theorie der menschlichen Kreativität geben können, dazu müßten wir ja klüger sein, nicht nur als alle früheren und gegenwärtigen sondern auch als alle zukünftigen Erfinder. Und das wäre offensichtlich ein Bisschen großwahnsinnig.

- **Mit der Einrichtung der freien Lohnarbeit und der komplementären Entwicklung des kapitalistischen Unternehmertums**

wird die Fähigkeit der Menschen, ihre eigene Wirklichkeit hervorzubringen, in einer beispiellosen Weise mobilisiert.

Ein kapitalistisches System, das auf dem Einsatz freier Lohnarbeit beruht, funktioniert ganz anders, als eine Marktwirtschaft, in der nur fertige Güter

getauscht werden. Also Kapitalismus ist zwar immer auch Marktwirtschaft, aber er ist andererseits auch etwas völlig anderes als einfach nur eine Marktwirtschaft.

Die nicht-kapitalistische Marktwirtschaft ist statisch, die andere ist dynamisch.

Die erste folgt einem inneren Gleichgewicht, die zweite wird durch das Problem der Unsicherheit beherrscht. Genaugenommen handelt es sich also gar nicht um Wirtschaft, im konventionellen Verständnis eines sozialen Systems, das die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse zum Ziel hat, wir haben es mit einem gesellschaftlichen System zu tun, das die Befriedigung der Bedürfnisse zwar als Nebeneffekt berücksichtigen muß, aber im Kern einer Utopie nachstrebt. Nämlich der Utopie der Ausschöpfung der kreativen Möglichkeiten der menschlichen Arbeit.

- **3. Wenn mit der großen Transformation die menschliche Arbeitskraft und ihre kreativen Potenziale unter die Kontrolle des Geldes geraten**
damit bedeute das eine ungeheure Aufwertung des Geldes selbst. Geld wird nämlich dann zum Schlüssel nicht nur der Aneignung einer definierbaren Gütermenge, sondern zum Schlüssel der Produktion aller nur herstellbaren. Dank der menschlichen Kreativität. Also von Reichtum schlechthin. Das Gegenüber des Geldes ist jetzt keine fixe definierbare Größe mehr, sondern etwas offenes, eine unbestimmbare (Größe). Mit der

direkten Verbindung von Geld und Arbeitskraft werden beo de - nämlich sowohl das Geld als auch die Arbeitskraft - etwas ganz anders, als sie vorher waren. Sie verwandel sich, das hatte Marx schon gezeigt, in Kapital auf der einen in Lohnarbeit auf der anderen Seite.

Aus der Inkonguenz zwischen dem qunatitativ immer fixierten Geld und der Unendlichkeit dessen, ws Geld einlösen soll - entsteht eine sich selbst perpetuierende Dynamik.

- **Wenn das Geld nicht mehr den Zugriff auf einzelne mensxgliche Schöpfungen**
- **sondern auf das kreative Schöpfungsvermögen des menschen selbst eröffnet**

dann ist es ein nie abschließbares Unterfangen, denn die menschliche kreativität lässt sich als ganze niemals in den Griff bekommen. Und erst recht nicht als Ganze privat besetzen. Diese Inkonguenz läßt sich nur dynamisch überwinden. Nicht durch den einzelnen Gewinn, sondern nur, wie Marx gesagt hat, durch die rastlose Bewegung des Gewinns. Die Unendlöichkeit der Arbeit überträgt sich auf das Geld, das seinerseits zu einer unendlichen Größe wird. Nämlich zu Kapital wird.

4.4.2 Mit der Verfügung über die menschliche Arbeitskraft wird das Geld - und das ist nun meine These - zum Träger einer quasi religiösen Verheißung.

Was es verspricht ist nicht weniger als die individuelle Verfügung über die Totalität menschlicher Möglichkeiten!

Wie bei den alten Religionen handelt es sich allerdings nur um eine Vergebung, um ein Versprechen, die Erlösung wird aber nicht länger im Jenseits sondern im Diesseits versprochen, und das auch nicht im Sinne eines anzustrebenden positiven Zustandes, also Paradies. Oder ein irgendwie positiver Zustand der Glückseligkeit, sondern in der paradoxen Form einer nie einzulösenden Schuld.

Nicht Tausch sondern Schuld ist der zentrale Reproduktionsmodus des Kapitalismus. Das was es verspricht, nämlich die Kontrolle über die Totalität menschlicher Möglichkeiten, kann Geld unmittelbar nie einlösen, also deswegen Schuld, alles (was wir tun) bleibt immer hinter dem, was wir tun könnten zurück.

5. Prof. Dr. Josef Wieland Wirtschaftsethiker (Uni Konstanz)
http://www.br-online.de/alpha/forum/vor0702/20070215_i.shtml

5.1 einer von nur vier Wirtschaftsethikprofessoren in Deutschland und sozusagen der Pionier dieses Zweiges

5.2 Kann man Werte überhaupt managen?

Wieland: Man kann sie managen in dem Sinne, dass man zunächst einmal festlegt, für welche Werte man überhaupt stehen möchte. Ein Unternehmen ist ja keine Maschine, um Geld zu drucken, sondern ein sozialer Körper: Da handeln Menschen, da interagieren Menschen usw. Diese Menschen müssen eben auch durch Werte gesteuert werden. Die Frage ist also, für welche Werte will ein Unternehmen stehen: für Ehrlichkeit, Leistungsbereitschaft, Integrität usw.? Dessen muss man sich vergewissern und das sind dann die Werte, auf deren Basis man innerhalb des Unternehmens zusammenarbeitet, auf deren Basis arbeitet man aber auch mit den Lieferanten und Konsumenten. Im

nächsten Schritt, und das ist der wesentlichere, müssen diese Verhaltensstandards, dieser Code of Ethics, dieses Grundwertedokument oder wie auch immer man das nennen möchte, in das Alltagsleben des Unternehmens eingeschleust werden. ...

5.2.1 Das heißt, der "Trick", den wir gefunden haben, besteht darin, dieses Ethikthema anzudocken an Verfahren, die es bereits gibt.

Denn vorher hatte man immer probiert, die Ethik als eine Zusatzdimension in die Unternehmen hineinzubekommen. Das funktioniert aber nicht, weil die Komplexität in einem Unternehmen eh schon sehr groß ist. So haben wir dieses Thema also angedockt an Prozesse, die immer wieder kommen. ...

5.2.2 Der dritte Punkt ist, dass man das auch kontrollieren muss.

5.2.3 Man muss das auch organisieren, man muss Ressourcen reinstecken, man muss jemanden haben im Unternehmen, der sich damit professionell beschäftigt.

5.2.4 Und es muss eine Vorbildrolle vorhanden sein: Es muss von den Toppleuten

eine

Führungskultur entwickelt werden, die eindeutig klar macht, dass das, was da auf dem Papier steht, auch wirklich ernst gemeint ist, weil das auch umgesetzt wird. Die Toppleute müssen also das Beispiel vorgeben und dürfen nicht meinen, dass sie dafür bloß die Vorworte zu schreiben brauchen. Nein, "Chefsache" heißt in dem Fall, dass der Chef, dass die Chefs das auch selbst tun müssen. Wenn das nicht erkennbar ist, dann funktioniert dieses ganze System nicht.

5.3 Büßen: Warum ist das Thema in den USA besser entwickelt?

5.3.1 Der eine Grund ist sicherlich diese bestimmte Form von Ethik, diese protestantische, diese puritanische Ethik,

die besagt, dass man dem Land, das einem selbst sehr viel gegeben hat, auch etwas zurückgeben muss. Das ist etwas sehr Typisches für die ethische Einstellung der Menschen dort.

5.3.2 Und vor 20 Jahren gab es in der Tat eine ganze Reihe von großen Skandalen,

Da sind die Amerikaner zum ersten Mal wach geworden und haben sich gefragt: Wen bilden wir denn da eigentlich aus in Harvard und am Massachusetts Institute of Technology, am MIT? Produzieren wir da nur eine

Clique von geldgierigen jungen Leuten? Was passiert da eigentlich? Wie die Amerikaner nun einmal so sind, haben sie damals auch gleich einen Lehrstuhl dafür gestiftet bekommen: Das war sensationell und dieser Lehrstuhl in Harvard war überhaupt der erste auf diesem Gebiet. Die Firmen haben dann auch angefangen, das Verhalten ihrer Mitarbeiter zu kontrollieren, weil die rechtlichen Konsequenzen sehr hart sind. Das ist vielleicht der wesentliche Unterschied zu uns:

5.3.3 In den USA war es immer schon so, dass ein Unternehmen für das Verhalten seiner Mitarbeiter haften muss.

Das nennt man Organisationsverschulden. Das heißt, für Bestechung, Korruption, Betrug, Umweltverschmutzung usw. haftet in erster Linie die Firma.

Büßem: Und nicht das Individuum.

Wieland: Genau. Die Firma kann sich nur dann exkulpieren, wenn sie zeigen kann,

dass sie alles getan hat, um diesen Mitarbeiter richtig auszusuchen, davon

abzuhalten so etwas zu tun usw. Das hat also mit Managementsystemen zu

tun – und die Ethik spielt dabei eine ganz zentrale Rolle.

- **Mittlerweile gibt es in den USA auch eine Diskussion,... : Inwieweit ist diese Managerausbildung, die sich auf Agenturproblematiken, auf Gewinnmaximierungsproblematiken usw. spezialisiert, eventuell auch ein Bestandteil dieser Skandale sei?**

Denn es ist doch

eigentlich klar: Wenn man jungen Menschen erzählt, dass der Sinn des Wirtschaftens darin besteht, diese Geldmaschine zu maximieren und dabei ihre eigenes Einkommen zu vergrößern, dann werden die das auch so machen in ihrer beruflichen Praxis.

- **Das ist aber nur die halbe Wahrheit, die sie da in der Ausbildung erfahren.**
- **Natürlich geht es da um Wirtschaftsunternehmen,**
- **natürlich ist das Einkommen wichtig.**

- **Aber sie müssen auch wissen, dass sie sich mit einem Unternehmen mitten in der Gesellschaft befinden:**

Sie sind ein Teil der Gesellschaft, „...“, Die Gesellschaft kann z. B. auch Banken

abstrafen. Dieses Thema haben die Amerikaner also schon sehr viel früher

verstanden als die Deutschen.

- **sie können verletzt werden von der Gesellschaft**
- **und sie haben, wie die Amerikaner so schön sagen, von der Gesellschaft erst die "licence to operate" verliehen bekommen.**

Diese Lizenz zum Arbeiten kommt

nämlich nicht von der Wirtschaft selbst, sondern von der Gesellschaft und

insofern kann die Gesellschaft diese Lizenz auch wieder entziehen.

- **Es kann sein, dass Konsumenten nicht mehr kaufen**
- **dass Staatsanwälte ein Unternehmen zur Kasse bitten**
- **dass Politiker einem Unternehmen das Leben extrem schwer machen usw.**

5.4 Büßen meint, dass sich Ethik wirklich bezahlt macht. sei schwer vorstellbar wenn man bedenkt, dass das Bakschisch und Bestechung an der Tagesordnung sind, wenn ein Unternehmen im Ausland agiert.

Wieland: Das ist richtig, aber man sollte gelegentlich schon auch einen empirischen

Blick auf diese Dinge werfen. Wenn man sich die Bestechung empirisch anschaut, wenn man sich anschaut, was da genau passiert, dann kann ich hier, ohne nun genauer in die Details zu gehen, sagen: Am Ende des Tages rechnet sich das nicht! Warum?

5.4.1 Weil die Preise für Korruption permanent steigen

weil immer mehr Leute dranhängen, weil die Wahrscheinlichkeit, erwischt zu

werden, immer höher wird, weil man dabei mit dreistelligen Millionenbeträgen rechnen muss, weil man dafür ins Gefängnis kommen kann usw.

5.4.2 Vor allem aber, und das ist der Punkt, weil Korruption ja nichts anderes heißt, als dass man sich Aufträge kauft.

Und das heißt, die

Organisation, das Unternehmen, verliert die Fähigkeit, Aufträge zu bekommen mittels Preis-Leistungswettbewerb, mittels Innovationspotential, mittels Qualität usw. Wenn man eine Organisation aber darauf abrichtet, Aufträge zu kaufen, dann geht das durchaus eine Weile gut, aber die Preise werden höher, die Abhängigkeiten werden stärker und am Ende des Tages sind solche Organisationen bzw. Unternehmen leer wie eine Hülle und kollabieren ganz einfach. Ich habe so etwas in der Tat schon mehrmals gesehen.

5.4.3 Das ist also kein guter Weg für ein Unternehmen. Das ist lediglich ein Weg, auf dem sich einzelne bereichern können

durch den sich vielleicht

einzelne Abteilungen eines Unternehmens über Wasser halten können.

Generell ist es jedoch kein Weg, Aufträge zu generieren.

5.4.4 Es gibt einfach keine zwei Kulturen dabei und es gibt auch keine zwei Moralkulturen. Die Themen, die wir heute abarbeiten, sind

- **einmal die Themen, die man Prävention von dolosen Handlungen nennt:**

Gemeint ist damit jede Form von Wirtschaftskriminalität.

Denn da steht wirklich viel auf dem Spiel. Enron und WorldCom haben gezeigt, dass auch große Firmen innerhalb von zehn Minuten geschreddert werden können wegen Fehlverhaltens ihrer Mitarbeiter. Arthur Andersen war z. B. an sich ebenfalls eine gute Firma, aber auch sie gibt es mittlerweile nicht mehr. Es geht bei diesen Dingen also nicht um solche Kleinigkeiten wie die Portokasse.

- **Das zweite Feld sind natürlich diese Themen, die mit der Globalisierung zusammenhängen.**

Wir machen weltweit Geschäfte, wir

kooperieren weltweit, wir müssen uns mit fremden Kulturen und anderen Wertvorstellungen auseinandersetzen. – BenQ und Siemens waren da ein sehr schönes Beispiel: Der Eigentümer von BenQ war ja Taiwanese. Aber der war gar nicht da, der hatte sozusagen gar kein Gesicht. Also hat sich die Belegschaft wieder an das Unternehmen gewandt, das ein Gesicht hat. –

- **Aber dazu gehören auch solche Themen wie die Lieferantenentwicklung, die Kinderarbeit, die Gefangenearbeit usw.**

Globalisierung hört sich sehr

modern an, aber die Wahrheit ist: Das ist ein Sprung zurück ins Mittelalter für die Firmen, die in solchen Ländern investieren. Da muss man sich mit Menschenrechtsverletzungen beschäftigen, mit massiven Diskriminierungen, mit fehlenden Sozialstandards usw. Das war also das zweite große Thema.

- **Denn Globalisierung heißt eben nicht nur, dass wir irgendwo investieren, dass wir Leute "besuchen". Nein, wir bekommen nun auch selbst selbst Besuch!**

Diese Seite

der Globalisierung wird sich in Deutschland noch verstärken. Es werden Menschen aus anderen Ländern, aus anderen Kulturen zu uns kommen, die hier bei uns mittelständische Firmen kaufen, die also hier investieren: Das werden Menschen aus Taiwan, aus China, aus Brasilien, aus Indien usw. sein. Für diese Menschen ist Deutschland ein riesengroßer Markt, auf dem man sich Know-how einkaufen kann. Das heißt, es wird in Deutschland innerhalb kürzester Zeit ganz verschiedene Unternehmenskulturen geben. Was weiß man denn schon darüber, was eine Firma wie BenQ von sozialer Verantwortung hält? Wer ist diese Firma am anderen Ende der Welt überhaupt ganz genau? Das ist jedenfalls etwas, das durch diesen Fall hochgekommen ist. Die Firma Siemens hat sich da nicht herausziehen können mit einer formaljuristischen Argumentation ...

- **Was wir auf jeden Fall dringend brauchen ... sind weltweite Standards hinsichtlich der Frage: "Was wollen wir unter sozialer Verantwortung verstehen?"**

verstehen?" Denn sonst werden wir

ein sogenanntes Rattenrennen, ein rat race von Leuten erleben, die völlig unterschiedliche Auffassung davon haben, was unter sozialer Verantwortung zu verstehen ist. Wenn es so kommen sollte, dann würde das, was wir im Moment an Folgen der Globalisierung erleben, locker noch einmal getoppt werden.

- **Büssen:** ... Milton Friedman, der soeben verstorbene Nobelpreisträger für Wirtschaft, hat hingegen gesagt, ein Unternehmen solle keinen einzigen Dollar bzw. Euro für Soziales oder Umweltbelange ausgeben, denn das würde nur den Gewinn schmälern. Dem würden Sie also nicht zustimmen?

Wieland: Dem würde ich nicht zustimmen. Ich glaube, dass man in der Welt, in der wir

heute leben, überhaupt nicht mehr erfolgreich Geschäfte machen kann, ohne

Moralität im Hintergrund. Ich habe die Gründe dafür ja bereits genannt. Was

Friedman gemacht hat, ist für einen Volkswirt – und das bin ich ja selbst auch

– eine ziemlich einfache Sache. Er hat nämlich gesagt: "Die soziale

Verantwortung von Unternehmen besteht darin, Gewinn zu machen."

Dahinter steckt das Modelldenken der Ökonomen: Wenn man in einer

Wettbewerbswirtschaft Geld für Ethik ausgibt, das andere nicht ausgeben,

dann ist man über kurz oder lang pleite! Der zweite Gedanke bei so einem

Satz ist: Das Einzige, was Unternehmen für die Gesellschaft wirklich tun

müssen, ist, Gewinne zu machen, um wiederum investieren zu können. Denn

in der volkswirtschaftlichen Theorie sind Gewinne ja nicht dazu da,

aufgegessen zu werden, sondern um investiert zu werden.

Für einen

Ökonomen dieser Richtung ist daher diese Welt auch ethisch in Ordnung.

Das Problem ist nur, dass wir mit diesem Modell die Welt, so wie sie heute

ist, einfach nicht mehr erklären können. Friedmann hat dann ja diesen Satz,

"Die Ethik des Unternehmens besteht darin, den Profit zu steigern!" - der in

gewisser Weise unschlagbar ist, weil er die Diskussion so genau zugespitzt

hat -, in gewisser Weise revidiert, denn vor etwa fünf Jahren hat er im Senat

ausgesagt, dass corporate social responsibility für Unternehmen, die in einem

Markt agieren, in dem es auf Reputation ankommt, sehr wohl vernünftig sein kann, nämlich als eine Investition in ihre Reputation.

Büßem: Man könnte also sagen, dass das zur Markenbildung mit dazu gehört. Es gäbe demnach auch so etwas wie eine ethische Markenbildung, sodass im globalen

Wettbewerb von einer Firma gesagt werden kann: "Diese Firma ist nicht nur

im Hinblick auf ihre Produkte gut, diese Firma ist auch sauber!" Würden Sie

das wirklich so sehen?

Wieland: Es ist tatsächlich so, dass man sich das Vertrauen, ein guter

Kooperationspartner zu sein, erst erwerben muss: Das macht man u. a.

dadurch, dass man ein gutes Gesellschaftsmitglied ist, dass man sich bürgerschaftlich engagiert, dass man die eigene soziale Verantwortung auch tatsächlich wahrnimmt, dass man die Menschenrechte achtet usw. Eine solche Reputation muss man sich heutzutage aufbauen, auch aus ökonomischen Gründen, um überhaupt Geschäfte machen zu können, um wirklich gute Mitarbeiter zu finden usw. Aber, und jetzt kommt das große "Aber", denn meine Erfahrung ist, und das kann man auch theoretisch herleiten: Wenn man nicht wirklich moralisch sein will, dann wird man mit dieser Strategie scheitern. Wenn das also sozusagen nur Fake ist, wenn das nur PR ist, wenn das sozusagen nur ein Kommunikationsangebot ist, um die Öffentlichkeit in die Irre zu führen, dann wird man damit grandios scheitern. Warum? Weil es eben sehr, sehr schnell ans Tageslicht käme, wenn man es so ernsthaft gar nicht meint mit diesem Thema. Bei der erstbesten ernsthaften Nagelprobe würde sich das sofort zeigen. Und mit der Moralität ist es ja so: Moralität ist keine Tatsachenaussage, sondern das ist ein Versprechen. Wenn man dieses

Versprechen bricht, dann wird man dafür gnadenlos abgestraft. Shell wäre mit diesem Problem rund um die Bohrinsel Brent Spar, die im Meer hätte versenkt werden sollen, nie so sehr in den Mittelpunkt des Interesses geraten, wenn diese Firma nicht über all die vorhergehenden Jahre versprochen hätte:

"Wir interessieren uns für die Jugend der Welt!" Eine Firma, die sagt, man engagiere sich für die Jugend, und gleichzeitig das Meer vermüllt, hat ein massives Kommunikationsproblem: Da stimmt einfach was nicht! Wenn eine Firma sagt, "Mich interessiert die Jugend überhaupt nicht, mich interessiert nur mein Gewinn!", dann würden die Leute sagen: "Stimmt! Diese Firma ist so!" Dann wäre sozusagen das Verhalten der Firma konsistenter. Das heißt, Moralkommunikation ist gefährlich: Damit öffnet man nämlich die öffentliche Büchse der Pandora! Denn dadurch lässt man es zu, dass die eigene Firma mit moralischen Maßstäben gemessen wird, mit moralischen Maßstäben, die man selbst gesetzt hat. Als Unternehmen, als Firma hat man wirklich alle Chancen der Welt, in der Komplexität des realen Lebens zu

scheitern. Und dann werden die Menschen sagen: "Aha!
Diese Firma da
spricht großspurig vom Code of Ethics, man sei ehrlich,
würde
Sozialstandards einhalten usw. Und wie sieht die Wahrheit
aus? Irgendwo im
Dschungel in Nordvietnam gibt es da eine Manufaktur, die
unter
menschenunwürdigen Bedingungen für genau diese Firma
arbeitet!" So ein
Unternehmen hat dann also ein Problem am Hals, das sie
nicht hätte, wenn
sie von vornherein gesagt hätte: "Wisst ihr was, Leute?
Uns interessiert
eigentlich nur der Gewinn!" Man muss sich also, wenn
man sich auf dieses
Thema einlässt, auch auf die Komplexität dieses Themas
einlassen: Das ist
nicht einfach, sondern das ist gefährlich. Deswegen muss
man das Ganze
eben auch managen. Es ist vollkommen naiv, als
Unternehmen sozusagen
moralisch schwätzend durch die Gegend zu laufen. Denn
da geht es ja nicht
um irgendeine Wettervorhersage, sondern einem
Unternehmen wird dabei
ganz genau zugehört – von der Welt "da draußen" und von
den eigenen
Mitarbeitern. Und dann wird gesagt: "So, jetzt wollen wir
doch mal schauen,

ob die das auch wirklich so machen!" Es ist nämlich so:
Man kann nicht von
sich selbst sagen, man sei moralisch. Nein, andere sagen
über einen, man sei
moralisch. Die Kategorie der Moral basiert also auf
Zuweisung. Genau daran
scheitern dann eben all diese Kommunikationsstrategien,
die nur so tun als
ob.

- **Das dritte große Thema ist tatsächlich die Motivation der Mitarbeiter in einem Unternehmen, der Aufbau von Teams, die Kunst, auch tatsächlich diesen Vorsprung vor der Konkurrenz herauszuholen, um auf dem Markt besser bestehen zu können.**
- **Das sind im Großen und Ganzen diese drei Bereiche, in denen Wertemanagement oder Wirtschaftsethik heute eine sehr große Rolle spielt.**

5.5 Büssen: ...Dieses Kräftespiel muss sich ändern, denn es kann ja nicht die Lösung sein, dass die Kapitalgeber da an der Schraube drehen und möglichst viele Entlassungen fordern.

Wieland: Hier gibt es zwei Aspekte.

5.5.1 Der erste Punkt ist, dass man hier streng unterscheiden muss – das ist auch eine gesetzliche Regulierungsarbeit – zwischen dem, was die Amerikaner short term investors und long term investors nennen.

Denn Leute, die ihr Geld wirklich langfristig in einer Firma anlegen, haben ganz andere Interessen als diejenigen, die ihr Geld kurzfristig anlegen und dann wieder abziehen. Es muss einfach reguliert werden, dass es da Unterschiede gibt: Hier gibt es in der Globalisierung eine große Lücke.

5.5.2 Aber was den Herrn Ackermann betrifft, ist es so, und das ist der zweite Punkt: Er kann von der Sache her durchaus recht haben, es kann wirklich so sein, dass er eine bestimmte Höhe des Gewinns erreichen muss, um kein Übernahmekandidat z. B. durch diese short term investors zu werden.

Es

kann ja auch sein, dass man dafür noch schlanker werden muss: Immerhin hat er ja hauptsächlich in den oberen Etagen abgebaut.

- **Insofern kann das also von der Analyse her durchaus richtig sein**

- **- es sei denn, man käme auf die Idee, stattdessen vielleicht einfach nur bessere Produkte als die Konkurrenz zu machen, statt Kosten zu sparen, um auf dem Markt bestehen zu können.**

Aber das ist sein Bier, damit habe ich nichts zu tun.

- **Was er allerdings nicht gemacht hat, und das ist eben das Problem: Er hat nicht verstanden, dass es in Deutschland einen moralischen Konsens gibt.**

Dieser moralische Konsens

sagt: "Wenn Firmen Gewinne machen, dann müssen sie Leute einstellen.

Wenn sie keine Gewinne machen, dann sind wir für eine gewisse Zeit bereit,

den Gürtel enger zu schnallen und auch Entlassungen hinzunehmen!" Das ist

der Konsens in Deutschland. Herr Ackermann hat diesen Konsens jedoch

aufgekündigt, indem er gesagt hat: "Wir haben Gewinne gemacht und werden

Personal abbauen!"

- **Man kann einfach von vornherein wissen, dass das eine Welle der Entrüstung auslösen wird.**

Denn das verstößt einfach fundamental

gegen das, worauf wir uns in Deutschland in diesem "rheinischen

Kapitalismus" geeinigt haben: Das ist sozusagen die Quintessenz der sozialen

Marktwirtschaft.

- **Und nun gibt es halt zwei Möglichkeiten.**

Entweder man

provoziert das absichtlich und sagt: "Ich will genau darüber jetzt diese

Diskussion haben, weil wir diesen Konsens, diese Form des Kapitalismus in

der Globalisierung nicht durchhalten können!" Dafür kann man durchaus

Argumente finden. Ich glaube jedoch nicht, dass er das aus diesem Grund

gesagt hat. Ich denke, er hat das einfach so gesagt – und das ist wirklich das

zweite Problem:

- **Manche Manager verstehen einfach nicht, dass es eine ökonomische Sprache und eine moralische Sprache gibt und dass man moralische Fragen von Menschen nicht ökonomisch beantworten kann.**

Und

die Frage der Menschen an dieser Stelle hatte ja nicht gelautet, "Zwingt dich der Weltmarkt dazu?", sondern die moralische Frage der Menschen war, "Was wird aus diesem System, diesem Modell Deutschland? Ist das die Kündigung dieses Modells, die Aufkündigung des Konsens?" Man kann ja sagen, man möchte diesen Konsens aufkündigen: Dagegen habe ich ja gar nichts. Aber das soll man dann halt auch so sagen. Und dann soll man einen anderen Moralvorschlag machen. Aber diese Verengung von politisch-moralischen Fragestellungen auf ökonomische Kalküle ist nicht nur unangemessen, sondern sie ist für die Firmen schlicht schädlich. Moderne Manager müssen also "mehrsprachig" sein: Sie müssen die ökonomische Sprache beherrschen, sie müssen die moralische Sprache beherrschen, sie müssen politisch denken können! Das ist das, was man von einem Manager heute erwartet – und genau so müssen sie daher auch ausgebildet werden.

5.6 Aus meiner Sicht ist das jedenfalls zuallererst einmal eine Führungsaufgabe. Das heißt, man muss sich mit den Führungskräften im Unternehmen zusammensetzen und sich die Frage stellen: "Wo soll das Unternehmen hin?"

Wo soll es in absehbarer Zeit stehen? Welche Vision steckt dahinter?"

5.6.1 Und der zweite Punkt ist, und der ist mir sehr wichtig: Es muss einen konkreten Anlass geben.

Denn was will man damit eigentlich erreichen? Will man nur deshalb Ethik betreiben, damit man ethisch ist? Das kann man so nämlich auf keinen Fall operationalisieren und das würde auch keinen Sinn haben. Was ist also der Anlass? Ein Anlass kann sein: Prävention doloser Handlungen. Der Anlass kann sein: "Wir sind jetzt ein Global Player, wir müssen uns nun mit anderen Risiken auseinandersetzen!" Ein anderer Anlass kann sein: "Wir müssen jetzt ein weltweites Team integrieren!" Es muss also immer einen Anlass geben, einen konkreten Bezug zum Business haben. Es muss, wie man heute so schön sagt, ein Business-Treiber da sein. Das ist sehr wichtig, denn sonst würde man dafür die Akzeptanz im Unternehmen nicht bekommen, sonst ist das nur etwas für "Gutmenschen", für nette Leute, für Sozialpsychologen usw. aber nichts für Business People. Es muss also klar sein, warum man das mit der Ethik jetzt angeht.

5.6.2 Der [nächste] Schritt ist: Man muss ... aallen Menschen, die damit betraut werden, klipp und klar die Konsequenzen erklären. Was heißt das?

wenn man geklärt hat, um welche Werte es eigentlich geht, den Führungskräften und überhaupt

- **Was heißt das für bestimmte Märkte?**

Kann man mit diesem Programm überhaupt noch einen Auftrag z. B. in China oder in Libyen oder in Nigeria bekommen? Geht das

wirklich? Denn es hat ja keinen Sinn, irgendwelche Postulate aufzustellen, von denen man spätestens nach drei Wochen weiß: Das geht ja gar nicht!

- **Die Frage lautet also: Können wir das wirklich so machen?**

Können wir tatsächlich unsere Lieferanten so weit bekommen, dass sie auf Kinderarbeit

verzichten oder sie zumindest einschränken? Ist es wirklich möglich, sich in manchen Ländern dafür zu engagieren, dass die Menschenrechtsverletzungen, die dort geschehen, ein Ende finden? Ist es die Aufgabe eines Unternehmens, meinetwegen in China sich zu Menschenrechtsverletzungen zu äußern, wie das z. B. Kofi Annan getan hat? Das Unternehmen muss sich also fragen: "Wollen wir das? Können wir das?" Das heißt, man muss sich über die Konsequenzen unterhalten.

5.6.3 Und dann muss man sich darüber unterhalten, welche organisatorischen Vorkehrungen getroffen werden müssen, damit man diese Werte auch wirklich umsetzen kann.

5.6.4 [Der nächste Punkt]: Damit ist diese Aufgabe für die Führungskräfte nicht erledigt. Nein, sie müssen das dann auch vor Ort selbst so handhaben, sie müssen das selbst tun!

Sie müssen sich auf diesem Gebiet erkennbar und konsequent engagieren. Wenn man ein Unternehmen so weit hat, dann funktioniert das auch.

5.6.5 Es ist wirklich eine sehr naive Sache zu glauben, dass man die eigenen Außendienstmitarbeiter dazu anhalten könnte, sehr energisch und mit allen Mitteln Aufträge zu akquirieren, während der eigene Einkauf nicht ebenfalls Gegenstand von solchen Heimsuchungen ist.

Der Punkt ist der: Wenn man

sich als Firma auf so etwas einlässt, wenn man daraus eine Geschäftspolitik,

eine "Firmenkultur" macht, dann hat das Konsequenzen. Es ist natürlich etwas anderes, wenn man gezwungen wird, so etwas zu tun, obwohl man selbst das nicht will. Aber wenn man aus diesem "Mitspielen" eine Kultur macht, wenn man sagt, "In China muss man das einfach so machen!", dann verwandelt man das eigene Unternehmen in einen Selbstbedienungsladen. Jeder, der in diesem Unternehmen arbeitet, wird dann nämlich denken: "Klar, es ist schon in Ordnung, wenn man zunächst einmal an den eigenen Vorteil denkt und sich ein bisschen bereichert." Das fängt dann bei den Bleistiften an, ... Und das geht dann so weit, dass die Mitarbeiter Geld "mitnehmen".

Diese Firmen werden dann im Laufe der Zeit buchstäblich ausgesaugt von den eigenen Mitarbeitern. Nach einigen Jahren sind sie vollkommen leer. Warum ist das die logische Konsequenz? Weil es innerhalb der Firma kein Unrechtsbewusstsein mehr gibt. Die Unterscheidung zwischen richtig und falsch hat man ja selbst aufgegeben, wenn man bei der Korruption in den Außenbeziehungen mitspielt. Ein Toppmanagement, das so etwas akzeptiert, akzeptiert tickende Zeitbomben, die sozusagen unkontrolliert durch den Betrieb mäandern und jederzeit hochgehen können, sei es über Staatsanwaltschaften, über die Presse oder andere Dinge.

- **Niemand kann mir erzählen, dass das eine rationale Unternehmensführung wäre, das wäre völlig abwegig.**

5.6.6 Man darf aber nicht aus den Augen verlieren, dass es bis Mitte der neunziger Jahre in Deutschland eine Gesetzgebung gab, die Korruption im Ausland steuerlich begünstigt hat.

Das heißt, das "Modell Deutschland" bestand darin zu sagen: "In China muss man bestechen! Im Ausland muss man bestechen!" Das heißt im Kern, dass sich darum herum auch Geschäftsmodelle entwickelt haben. Nun muss man jedoch wieder sehr genau werden in der Analyse und Beschreibung. "Geschäftsmodelle" bedeutet, dass da Menschen miteinander agieren, die sich kennen, die ihr Business immer schon so gemacht haben, die sich bestimmte "Arbeitswege" erschlossen haben usw. Das alles kann man nicht einfach abstellen: Da sind "Kulturen" entstanden, die man eben nicht so ohne weiteres abstellen kann – selbst dann nicht, wenn man die Leute rauswerfen würde. Seit den neunziger Jahren hat sich aber die Gesetzeslage verändert und für eine Firma besteht das Problem nun darin, ein Ausstiegsszenario zu entwickeln: "Wie bekommen wir diese Art von Geschäften in den Griff?"

5.6.7 Was ich und was wir nicht kontrollieren, ist, ob jemand ethisch verantwortlich handelt. Das kann man nicht kontrollieren. Aber was man kontrollieren kann, ist Folgendes: Hat eine Firma Strukturen, Prozesse und Voraussetzungen, hat eine Firma eine bestimmte Kultur, sodass man erwarten kann, dass sie, diese Firma, moralisch integrires Verhalten fördert, belohnt, prämiiert?

Wir sind also gar nicht so sehr daran interessiert, irgendwelche Einzelfälle aufzudecken. Diese Strukturen kann man jedoch messen und das tun wir z. B. in der bayerischen Bauindustrie seit zwölf Jahren und das funktioniert prima. Wenn es um den Bereich doloser Handlungen geht, dann braucht es freilich auch Risikomanagementsysteme, die auch wirklich empfindlich sind für Verhaltensabweichungen. Diese Systeme kann man aber entwickeln und sie werden auch entwickelt. So gesehen ist dieses Controlling neben der Übernahme der Überwachungsfunktion im Kern auch noch einmal ein Kommunikationsangebot, nämlich das Kommunikationsangebot: "Wir meinen es wirklich ernst! Wir wollen das Thema der Moral in unserer Firma tatsächlich entwickeln! Und wir kümmern uns darum auch!" Denn wenn man sich nicht intensiv darum kümmert, dann versanden solche Dinge einfach wieder.

5.6.8 Der andere "harte" Punkt bei dieser Sache ist, dass man heutzutage einem Staatsanwalt beweisen können muss, dass man die eigenen Mitarbeiter in moralisch sensiblen Geschäftsbereichen sehr wohl unter moralischen Gesichtspunkten ausgewählt hat,

dass man diese Mitarbeiter sehr wohl geschult und trainiert hat usw. An dieser Stelle, also an der Stelle, dies alles – auch für den Fall der Fälle – genau dokumentieren zu müssen, entsteht die Bürokratie.

- **Es ist so, dass die Staatsanwaltschaften zunehmend die Wirtschaft als ihr Aufgabengebiet "entdecken". Dahinter verbirgt sich meiner Meinung nach eine Amerikanisierung des Wirtschaftsrechts.**
- **Wir leben in einer globalen Welt und machen globale Geschäfte, aber wir haben kein globales Wirtschaftsrecht. Die Europäer schaffen es einfach nicht, sich entsprechende Standards zu geben. Also sagen die Amerikaner mit einigem Recht: "Es braucht aber einheitliche Standards!"**

Wer bei uns an der Börse

gelistet werden will, wer bei uns eine Niederlassung hat, der muss sich dann auch diesen Standards unterwerfen." So wird langsam aber sicher dieses amerikanische Recht durchgesetzt. Das vorhin angesprochene "Organisationsverschulden" gehört z. B. zu diesem Themenkomplex, aber auch so etwas wie Whistle-blowing oder eine Ethics Hotline usw.

- **gibt es aber für die Staatsanwaltschaften noch einen zweiten, meines Erachtens sogar entscheidenden Punkt. Vielen Menschen in unserer Gesellschaft wird es nämlich einfach mulmig.**

Viele Leute fragen sich heute:

"Was ist da eigentlich los?" Jeden Tag kommt eine neue Firma in die Schlagzeilen und jedes Mal geht es um dreistellige Millionenbeträge, die sich sowieso kein Mensch wirklich vorstellen kann, die irgendwie mit einem Federstrich hin und her geschoben werden, dann gibt es Leute im Management, die ihre Freizeit immerzu in irgendwelchen nebulösen Etablissements verbringen müssen, dann gibt es Manager, die sagen: "Wir haben jetzt 20 Prozent mehr Gewinn gemacht und deswegen werden wir jetzt 20 Prozent unseres Personals abbauen!" Den Leuten wird das langsam unheimlich. Es gibt die Sorge, dass sich da etwas zusammenbraut, das eines Tages ein riesengroßes Problem darstellen könnte. Und das gibt meiner Meinung nach eben auch den Staatsanwaltschaften sozusagen den moralischen Auftrieb, mal genauer auf dieses Feld zu achten und zu fragen, ob da wirklich alles mit rechten Dingen zugeht, ob wirklich keine Rechtsverstöße vorliegen.

5.6.9 Die Unternehmen von heute müssen verstehen lernen, dass sie die backbones moderner Gesellschaften sind.

Sie und ich und

wir alle hängen davon ab, dass Unternehmen ihre Dienstleistungen korrekt erbringen. Das fängt beim Wecker an, der uns morgens in der Früh zur richtigen Zeit aufweckt, und das reicht bis zum Abend, wenn wir eine Schlaftablette brauchen, um einschlafen zu können. All das und all das, was dazwischenliegt, sind Firmendienstleistungen. Im 16. oder 17. Jahrhundert war das noch nicht so: Das war vom Wetter abhängig usw. und nicht von irgendwelchen Unternehmen.

- **Wenn diese Firmen heute also so wichtig sind für die Gesellschaft, dann wollen wir als Gesellschaftsmitglieder einfach wissen: "Wer ist das eigentlich? Was tun die?"**

Sind die zuverlässig? Kann

man denen vertrauen? Mit wem arbeiten die zusammen? Wie stellen die ihre Produkte her? Kontrollieren die überhaupt ihre Produktionsstätten irgendwo auf der Welt?..." Nicht nur die Energiekonzerne haben diese Backbone-Funktion, obwohl wir gerade bei diesen Firmen vor einigen Wochen sehr schön sehen konnten, was es eigentlich heißt, backbone zu sein.

Nein, jede Firma ist Bestandteil der Gesellschaft, ist sozusagen Kitt der Gesellschaft. Und deshalb müssen sich auch Firmen der Gesellschaft gegenüber erklären. Den Shareholder Value sozusagen wie eine Monstranz vor sich herzutragen, dieses Verhalten, "Shareholder Value, Shareholder Value" wie ein Mantra permanent vor sich hin zu murmeln, diese Vorstellung, den Shareholder Value zum ausschließlichen Zweck von Unternehmen zu machen, ist vollständig absurd!

- **diese Vorstellung, den Shareholder Value zum ausschließlichen Zweck von Unternehmen zu machen, ist vollständig absurd!**

Unternehmen sind in der Gesellschaft verortet, sie sind backbones der Gesellschaft, sie sind abhängig von der Gesellschaft! Denn sie haben die Lizenz zu Existieren von der Gesellschaft verliehen bekommen. Und daher müssen sie der Gesellschaft auch etwas zurückgeben. Ich glaube, gute Manager haben das heute verstanden. Das genau ist das Thema, das die Wirtschaftsethik traktiert.

5.7 Wenn man nämlich sagt, "In China kann man doch nicht ohne Bestechung auskommen, in Russland kann man nicht ohne Bestechung auskommen", dann hat man eigentlich schon verloren, weil man gar nicht sieht, was die Alternativen sind.

Man ist mit dieser Sichtweise sozusagen bereits im Tunnel drin. In allen Ländern ist es aber so: Korruption ist verboten! Das muss man einfach mal so festhalten. Ein Verstoß wird natürlich in verschiedenen Ländern kulturell verschieden bewertet – und die Einhaltung dieses Verbots wird auch nicht überall erzwungen. Aber klar ist, und das ist hier an dieser Stelle wichtig: Das ist überall auf der Welt verboten!

5.7.1 Der eigentliche Punkt ist, dass das erstens von der Branche abhängt und vom jeweiligen Land bzw. vom Teil eines Landes.

Zuerst zur Branche.

Ich sage jetzt einfach mal ganz pauschal: Wenn man in China eine Pharmafabrik gründen oder einen Flughafen bauen möchte, dann hat man in beiden Fällen nicht das gleiche Korruptionsrisiko. Beim Flughafenbau ist es sehr viel höher, weil da regierungsnahe Stellen mit involviert sind usw. Das ist der eine Punkt.

5.7.2 Das zweite Thema ist, dass man, wenn man auf solche Angebote stößt, sehr sorgfältig prüfen muss:

muss: "Brauchen wir diesen Auftrag unbedingt? Rechnet es sich wirklich? Kann man ihn auch anders bekommen?" Denn es gibt viele Möglichkeiten Aufträge auch anders zu bekommen, und zwar ohne zu bestechen.

5.7.3 Eine andere Frage ist: "Wie weit ist die Loyalität an dieser Stelle überhaupt belastbar?"

belastbar?" Wenn man diese Prüfung macht, dann hat man aus meiner Sicht und aufgrund meiner Erfahrung mehr als 90 Prozent der Fälle längst geklärt. Es bleiben dann die restlichen zehn Prozent an Fälle.

5.7.4 in den 10% verbleibender Fälle müsse man

man sich klar entscheiden, denn da gibt es drei unterscheidbare Gruppen. Die eine Haltung ist: "So etwas machen wir nicht!" So eine Firma sagt also: "Bargeld an Regierungsbeamte? Nein, so etwas läuft mit uns nicht!" Daneben gibt es das Problem des so genannten facilitation payment, also der Beschleunigungszahlung. Auch hier gibt es die Haltung: "Das wollen wir nicht, aber diese Dinge werden rechtlich anders bewertet – auch hier bei uns. Und wir machen das nur deshalb, weil wir uns dazu zwingen. Und diesen ganzen anderen Bereich wie Geschenke usw. wollen wir kontrollieren!" Das heißt, man hat dann als Firma ein viel klarer strukturiertes Problem. Mit anderen Worten: Man hat dann auch ein Ausstiegsszenario! Es geht also nicht darum zu sagen: "Korruption ja oder nein!" Es geht vielmehr um die Frage: "Gibt es ein Ausstiegsszenario?" Und dann muss man sich eben nach Verbündeten umschaun. Es gibt Länder, da geht das nicht. Also muss man versuchen, mit Transparency International zusammenzuarbeiten, mit der UNO, mit den Regierungen usw.

5.7.5 Das geht also prinzipiell nur in einem Prozess des Ausstiegs. Alles andere nach dem Motto, "Jetzt bekenn doch endlich mal Farbe! Bestechung: ja oder nein?", das funktioniert nicht.

Denn das ist eine Überforderung der Menschen. Eines ist jedoch klar: Alles, was illegal ist, muss abgelehnt werden. Ich sage das mit Nachdruck: Hier gibt es kein Vertun. Die Welt besteht aber eben nicht nur aus illegalen Akten, sondern Korruption ist sehr, sehr vielfältig und hat sehr viele Grauzonen. Es ist daher eine große Aufgabe für die Firmen, das mal zu sortieren.

5.8 Vier Typen von sich unethisch verhaltenden Uniabgängern/Managern

Büßem: Sie haben gesagt, dass die heutigen Manager bzw. die Universitätsabsolventen nur mehr wie Geldmaschinen denken würden: Wie kann unter allen Umständen der Gewinn erhöht werden? Das ist allerdings nur die eine Seite, denn das Problem ist, dass man es auch dabei wieder mit menschlichem Verhalten zu tun hat, und zwar mit der Gier. ...

Wieland: Ich glaube nicht, dass ich gesagt habe, dass die Menschen, die von der Universität kommen, so sind, sondern ich habe gesagt, dass die Lehrbücher das nahelegen. Dass es dann welche gibt, die genau das tun, das ist auch klar.

Ich glaube nicht, dass bei diesem Fehlverhalten die Gier wirklich so eine große Rolle spielt, wie das die Medien glauben. Das gibt es auch, aber das ist eher selten.

5.8.1 Der eine Typus ist der Zyniker.

Der Zyniker weiß, dass das, was er tut, falsch ist. Aber er ist der Meinung, dass das in seinem Geschäft nun einmal so sei. Er fühlt sich alleine gelassen, aber zieht das dann halt alleine durch usw.

- **Risikoprävention**

Zynikern hingegen muss man helfen, die Bedingungen zu verändern, unter denen sie arbeiten, damit sie ihre zynische Haltung verlassen können.

5.8.2 Der zweite Typus sagt: "Das steht mir zu!"

Er ist der Ansicht, "Ich arbeite hart, ich opfere viel!" – vor allem seine Familie. Und deswegen ist er der Meinung, dass ihm Extras zustehen.

- **Risikoprävention**

Und den Leuten, die glauben, dass ihnen deswegen, weil sie hart arbeiten, Extras zustünden, muss man klipp und klar sagen: "Keine Extras! Du hast bereits Kompensation für deine harte Arbeit!"

5.8.3 Der dritte Typus ist der, der glaubt, er stünde über dem Gesetz.

Das ist der Typ, der weit herumgekommen ist, der Macht hat und der weiß, dass Normen kulturrelativ sind. Er ist jemand, der glaubt, darüber stehen zu können.

5.8.4 Der vierte Typus ist eigentlich der interessanteste Typus von allen, das ist der Spieler.

Er schließt Wetten auf die Zukunft ab, er weiß auch, dass er früher oder später erwischt wird, aber er würde mit Dostojewski sagen: "Na, was geht mich das an?" Er braucht sozusagen das Risiko.

- **Risikoprävention**

Man schickt dann halt so einen Spielertyp nicht in moralisch sensible Gegenden, in Gegenden, wo es um moralisch sensible Aufgaben geht. Das darf man also alleine schon deswegen nicht machen.

5.8.5 Wenn man auf diese individuelle Ebene geht ..., dann muss man wirklich sehr genau hinschauen.

Dies alles nur unter Gier zu subsumieren, wäre irreführend. Wenn man sich wirklich für Psychologie interessiert, für die Menschen hinter dem Geschäft, für die Charakteristika dieser Personen, dann kommt man in der Tat zu genaueren Beobachtungen. Das ist übrigens auch für die Risikoprävention ganz wichtig.

5.9 wir brauchen ohnehin eine starke Führungskultur.

Das ist in modernen und guten Unternehmen fast schon die halbe Miete! Es ist ja wirklich schwierig gute, sehr gute Leute zu bekommen. Noch schwieriger ist es heute, wirklich sehr gute Führungsleute zu bekommen, die dem gewachsen sind. Was wir jedoch in den jeweiligen Firmen zu erreichen versuchen ist

Folgendes: Wenn man erst einmal einen Blick für dieses Wertemanagement gewonnen hat, dann fragt man unter ganz neuen Gesichtspunkten: "Wen schicken wir denn dort hin, in dieses sensible Umfeld?" Früher hat man vielleicht noch gedacht: "Na ja, nach Libyen müssen wir den und den schicken. Der kennt sich dort aus, der weiß, wie man das 'dreht'!"

Büßem: Der kann es gut mit den Arabern.

Wieland: Genau, heute denkt man jedoch genau umgekehrt: "Nach Libyen? Wen schicken wir da bestimmt nicht hin? Wen schicken wir stattdessen hin?" Ich finde ja, dass das im Hinblick auf die Führungsaufgaben wirklich äußerst interessante Fragestellungen sind.

5.10 Begriff "whistle-blowing" gebraucht, also "Signal geben".

das Mitarbeiter dann, wenn ihr Chef oder ein anderer Chef selbst das Problem ist, die Möglichkeit haben müssen, vertrauensvoll kommunizieren zu können. Denn normalerweise gilt ja die übliche Hierarchie: Man geht zu seinem Chef, wenn etwas nicht stimmt - es sei denn, der Chef ist selbst das Problem. Das heißt, es geht darum, dass Mitarbeiter, die unmoralisches, illegales Verhalten beobachten, die den Eindruck haben, dass es so etwas in ihrer Firma gibt, dies an entsprechende Stellen im Unternehmen oder auch außerhalb des Unternehmens herantragen können – und zwar so, dass sie selbst geschützt sind.

5.10.1 Stattdessen muss der Normalfall, wenn das Führungsaufgabe ist, auch tatsächlich Führungsaufgabe sein. Das heißt, der nächste Vorgesetzte muss das tun! Und wenn der nicht weiterkommt, dann dessen Vorgesetzter. Wenn das nicht funktioniert in einem Unternehmen, dann stimmt etwas nicht!

5.11 Agiert die Wirtschaft stärker moralisch?

In den Führungsetagen ändert sich in der Tat etwas: Da ist durchaus klar, dass der Stil ein anderer sein muss, dass für die Art, wie man Aufträge bekommt, dass für die Art, wie man kooperiert, zusätzliche Qualifikationen nötig sind, weil da heute ganz andere und eben auch moralische Fragestellungen eine Rolle spielen. Ich glaube, es wird heute wirklich akzeptiert, dass Moral Bestandteil eines Businessproblems ist. Früher hat man ja immer gedacht, Moral sei die Bremse des Business. Ich jedoch behaupte, Moral ist ein Treiber für erfolgreiches Business. Diese Ansichten setzen sich heute mehr und mehr durch. Natürlich nicht überall, das ist klar. Man muss ja nicht immer auch noch die letzte Seele retten wollen.

6. Selbstverständnis und Wertereflexion der Ingenieure nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland.

6.1 Veranstalter

Wertebewußtsein in Wirtschaft und Technik.

Moerescheinung und Feigenblatt oder wirkliches Ringen um neuen Wertekonsens, da der bisherige infolge von Pluralität schwindet?

6.2 Prof. Dr. Karin Zachmann

DVD 372

6.2.1 Ausgangsthese

6.2.2 Entwicklung der Leitbilder der akademischen inmg.Ausbildung seit Kaiserreich

6.2.3 Identitätskrise nach dem Zusammenbruch

Bildungsreformdebatte

Frage nach der politischen Verantwortung der Ingenieure für NS zeit und Holocaust.

- **'unschuldig'**

sachliche Objektivität der Techniker - Gesellschaft ist für Anwendung verantwortlich

....

unpolitische Tradition technischer Facharbeit
postulierend

- **mitverantwortlich**

woll Bildungshumanismus in Ausbildung
einbeziehen

Mangel an Humanität bei Nur-<technikern war
Ursächlich

Studierende empfanden es als Fremdkörper in ihrem
technischen Studium

Versöhnung zwischen Natur- und
Geisteswissenschaften wird gefordert (auch letztere
müssen sich technische Kenntnisse aneignen)
Annäherung in der epistemischen Basis beider
Wissenssysteme sei gegeben. Physik sei von strenger
Kausalität weg und empirische Sozialwissenschaften
seien exakt geworden. Ingenieure als Mittler.

- **Säkularisierung ist schuld an Fachleuten ohne religiöse Verpflichtung**

wollen Versöhnung mit der Religion

Ausgang des Mittelalters begann der Mensch sich
auf den Thron der Erde zu setzen

dem Glauben soll Priorität gegenüber dem Wissen
eingeräumt werden (NW-Erkenntnisse und

Technische Erfindungen seien göttliche Offenbarungen)

Ethisches Bekenntnis der Ingenieure (wie Ärzteleid) wird eingeführt

Auch diese Verdrängung bleibt nicht un widersprochen von Frau und Soziologin (= doppelte Distanz) Gott als Lückenbüßer der Welt ist ihr blasphemisch mit endlichen Mitteln des diesseitigen sollte das Endliche der Technik ergriffen werden

6.2.4 Restauration des Weimarer Modells

Frauenanteil 1,6 bis 2 %

- **FFR grundlegender Umbau und Erweiterung**
50er Jahre Spezialisierung eng technisch
Frauenanteil noch gering

6.2.5 60er Jahren Konflikt Studentenzahlen gehen zurück

Konflikt in den Wertewelten wird klar es gibt Bemühungen der Anpassung an Konsumzeitalter. Ausdifferenzierung führt zur Gründung von FHs in der BRD. Und stärker theorieorientierte Ausbildung.

- **DDR überdeckt ähnliches durch Frauenquote**
bildet letztlich weit mehr Dipl. Ings als BRD

6.2.6 Rückblickens

- 1. professionelles Selbstverständnis war nie unstrittig
- Gegenwärtig gute Bedingungen für Öffnung und Änderung der Ing.-Kultur

durch grundlegenden Wandel der Gesellschaft und die Gerinnungsschätzung zwischen den verschiedenen Wissenskulturen beginnt sich möglicherweise aufzulösen.

6.3

7. "Abgehängt" wachsende Ungleichheit in unserer Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland.

7.1 Präludium von/über Caritas

7.1.1 Neuer Zweig

7.1.2 Anmerkung O.G.J.'s mit K.-H.B. zum persblich-kulturellen Unterschied zwischen dem Armutserleben in 'Nord und Süd'

mag auffallen, dass arme Menschen etwa in Afrika sich weniger bis nicht veranlasst sehen sich mit gesellschaftlich höherstehenden 'oben' zu vergleichen - allenfalls bis eher mit 'ihresgleichen', während 'Armut im Wohlstand' zusätzliche Stigmata ihrer zumindest bis gerade vorgeblichen Selbstverschuldung und gar Vorhaltung/Zumutung gegenüber den nicht-(bzw. weniger-)Armen auflädt.

7.2 Prof. Dr. Markus Vogt. Uni München

Die 'Option für die Armen' sei s.E. auch die verpflichtende Perspektive für christliche Sozialethik.

Insbesondere auf der Ordnungspolitischen Ebene [in Ergänzung zur nzw.] im Unterschied zur christlichen Sozialarbeit. Das heiße: "Die Option für die Armen unter den Bedingungen von globalem Wettbewerb, unter den Bedingungen von Strukturwandel, unter den anthropologischen Bedingungen von menschlicher Trägheit und unter den Bedingungen die wir brauchen für Motivationsanreiz - dazu gibt es in der Soziaethik derzeit heftige Diskussionen" häufig als 'Das Soziale neu denken' titulierte, die er schon deswegen für notwendig halte, "weil der Begriff der Gerechtigkeit, eigentlich nicht so sehr nur als Theorie interessant ist, sondern was wir unter Gerechtigkeit verstehen, entscheidet sich an der Wahrnehmung von Armut. An der Wahrnehmung von Ausgrenzung und Ungerechtigkeit. Das hat Rückwirkungen auf die Theorie und nach biblischem Verständnis ist Gerechtigkeit eigentlich nicht ein Ordnungszustand, den wir irgendwann erreichen können - sondern ein persönliches Verhältnis der Anerkennung, hebräisch: Zedekia. das heißt ein Konfliktthema, das nur dann lebendig und wach ist, wenn wir ständig neu drum streiten, was ist denn nun Gerechtigkeit. Das ist also ein Prozess, der versucht der Wahrnehmung der Beziehung von [unter] Menschen. Unter der Voraussetzung, dieser Eingrenzung, dass wir eben keine eindeutig koherente Theorie auch von Sozialstaat und Gerechtigkeit derart haben [also kein festes, abgeschlossenes Wissen gar i.q.S, überzeitlich konstantes darüber; O.G.J.] und, das fasst gerade die Brüche

inrerresannt sind, möchte ich mit Ihnen fünf Aspekte diskutieren."

7.2.1 1. Ein unbequemes Erbe - die biblische Option für die Armen

Solidarität mit den Schwachen gehörte zur **Substanz des jüdisch-christlichen Glaubens**. [sic!] Moralischer Imperativ und zugleich - was es theologisch interessant mache - Ausdruck einer Gotteserfahrung. **Gott wähle immerwieder die Schwachen, Kleinen, Vergessenen pp. als Träger seiner Botschaft.** Abraham - Mosche - "die Propheten ergreifen stets Partei für die Armen und berstehen das als primären Ausdruck der Gottebeziehung." Amos (stinkender Opfer werden genbracht statt Gerechtigkeit zu tun) - "**der Gottesknecht tritt nicht heldenhaft-siegreich in Erscheinung**, sondern wird durch sein Leiden und Mitliden zum Erlöser." - Messiaserwartung als einer sich den Armen zuwendender - Jesus sieht seine Aufgabe darin den Armen zu predigen (Lukas 4).

Im privaten Bereich finde diese Option für die Armen durchaus viel Zustimmung. "Auf der **Ebene der Sozialethik**, jetzt der Vermittlung mit wirtschaftlichen Fragen, **gilt sie häufig als naiv**, als unrealistisch."

Daher habe Johannes der XXIII auf dem zweiten Vatikanum die Erneuerung gefordert, dass sich die Kirche entschieden an die Seite der Armen zu stellen habe. **Kirche der Armen** habe auf Weltebene Struktur

und so Ausdruck gefunden, Schrittmacher sei lange Zeit nur die Kirche in Lateinamerika gewesen.

Der dort entstandene Begriff '**Option für die Armen**' fehle inzwischen in kaum noch einer Verjündigung.

Erfolgsgeheimnis der Glaubwürdigkeit der Kirche sei (gewesen) wenn sie sich den Armen zuwandte.

7.2.2 2. Empowerment der Schwachen - Orientierungen für einen zukunftsfähigen Sozialstaat

Sozialstaat sei der politisch-strukturelle Ausdruck des Schutzes der Schwachen. Deutschland sei weltweit das Pionierland für diese Entwicklung gewesen - mit wesentlichen kirchlichen Anteilen.

Eine konstruktive Konkurrenz des Katholizismus zum eher obrigkeitstättlichen Lutherisch preußischen Staat in vorwiegend verbandlicher Hilfspraxis für Schwache habe diesen zur Sozialpolitik gebracht.

Katholizismus eher im Rheinischen-Modell in Süddeutschland "und dem lutherischen, eher auf Innerlichkeit gerichtet, obrigkeitshörig, dann von Bismarck umgesetzt in der Sozialpolitik" diese konstruktive Konkurrenz sei der wesentliche Ursprung für die Prägung des deutschen Sozialstaatsmodells.

"Ganz anders calvinistische Tradition, die eher Dualistisch ist."

Der Katholizismus habe auch die soziale Frage zuerst mit der Gründung von Caritasvereinen geantwortet.
Auf ein Empowerment marginalisierter Gruppen

zielend. Was schrittweise zu einer Auseinanderstezung mit den Ursachen der Not geführt habe.

Kaufmann 'Katholizismus und Moderne' nenne **vier prägende Antihaltungen:**

Antiliberal - durch "die Überzeugung, dass der Markt alleine nicht zur Lösung der sozialen Frage führen könne, werden zentralstaatliche Gesetze und kollektiv ausgehandelte Lohnverträge gefordert. Die sich an der Sozialpflichtigkeit des Eigentums orientieren."

Antiindividualistisch - leitendes Konzept zur Notüberwindung "ist der Gemeinschaftsgedanke in der Form solidarischer Hilfe durch Verände, Vereine, charitative Einrichtungen."

Antisozialistisch - keine Klassenkampfmmentalität sondern "stattdessen eine Partnerschaft zwischen Arbeitgeber" und Arbeitnehmern angestrebt."Wobei Eigentum anerkannt wird, aber die Beteiligung der Arbeiter eingefordert wird am Produktivvermögen."

Antietatistisch - in Oposition zum 'Staatssozialismus' bismarkscher Prägung "das Recht auf Eigenständigkeit der freien Wohlfahrtspflege" betonend.

"Dieses Konzept zielt auf eine **Verknüpfung von staatlichen und marktlichen Akteuren** der Wohlfahrtsproduktion mit der solidarischen Aktion in Familie, Nachbarschaft, Selbsthilfegruppen, Iniziativen und bürgerschaftlich organisierten Verbänden."

Der **Einfluss des katholischen Modells** **schwinde gegenwärtig** unter der Dominanz chalvinistischer Konzepte auch und gerade seitens der EU-Kommision.

"Das chalvinistische Modell ... ist **eher darauf** ausgerichtet, auf der einen Seite einen **harten Wettbewerb** zu haben, der **die Dynamik von wirtschaftlicher Entwicklung in Gang** bringen soll. **Und** auf der anderen Seite eine **sehr großzügige private Wohlfahrtspflege**." Auch die USA seien davon geprägt, wo die großen der Wirtschaftseliten gleichzeitig einen brutalen Wettkampf vertäten und andererseits sehr große Wohlfahrtspflege betreiben.

Auch EU-Recht, dass nicht ortsübliche Leistungspreise sondern das billigste Angebot bei öffentlichen Ausschreibungen gewählt werden müsse komme dieses chalvinistische Denken stark in Deutschland an und bringe das deutsche Modell von Sozialdenken unter Druck.

Doch sei diese Tradition teils auch in den Kirchen selbst nicht mehr bekannt. So dass es nicht helinge dieses hinreichend auf die heutigen Herausforderungen zu transpherieren.

Entscheiden für die Diskussion sei **die Interpretation des Subsidiaritätsprinzips**.

Neagativ begrenzend meine es den **Vorrang der Zuständigkeit untergeordneter Instanzen** - damit ein

Kompetenzmaßbungsverbot für übergeordnete Bürokratie.

Positiv gestaltenmd meine es die **Pflicht der übergeordneten i.d.R. staatlichen Instanz zum hilfreichen Beistand.**

Die primäre Be- bis Überbetonung der Übergeordneten Seite (der Subsidiarität) bewirke, "dass **man im Grunde Eigenverantwortung" fordere** "empowerment, das ist richtig. **Aber** man sagt, Solidarität braucht Eigenverantwortung **ohne die zweite Seite zu formulieren, Eigenverantwortung braucht auch Solidarität.** Und das ist das Spezifische, dass beides **wechselseitig** zusammengehört. [O.G.J. Menschen müssen auch bis zuerst wollen-können, um zu wollen.] **Und wenn man nur die seine Seite betont, dann muss das in den Ohren der Abgehängten wie ein Hohn klingen: 'Helft Euch selbst, nutzt Eure Chance, aber Ihr habt keine.'** [*Kann sogar sehr respektvoll und göflich aussehend, gleichgar formaljuristisch korrekt und selbst amtlich - per Sie - vorgetragen/exekutiert werden* M O.G.J.]

Viele brauchen eben auch erst mal solidarische Hilfe in der Gesellschaft in der Politik um überhaupt die Möglichkeit zu haben, Selbstverantwortung wahrzunehmen." das sei s.E. ganz entscheidend. [Dazu kommt durchaus, dass Motivationsstrategien selbst auf der Basis immernoch scheitern können und gerade dagegen keineswegs feststeht, dass mehr Druck auch mehr nützt; O.G.J.]

"Solidarität wird teilweise einseitig als Maxime der Selbstverantwortung im Sinne eines individualistisch verdienstethischen Modells des frühbürgerlichen self-made-man interpretiert. Dies läuft auf eine Privatisierung von Risiken hinaus und führt zum Verlust sozialpolitischer Glaubwürdigkeit.

Das Anwaltsethisch konzipierte Modell der Reform des Sozialstaates" sei "ein Bruch mit der karholischen Tradition" deren Pointe "die solidarische Ermöhlichung von Selbstverantwortung" sei.

7.2.3 3. Risiken im Wandel - neue Herausforderungen für das Sozialstaatsdenken

"Solange das Wirtschaftswachstum eine zunehmende Verteilung der Überschüsse erlaubte, wurde der mangel an einer Normativen Theorie des Sozialstaates ... in Deutschland hinsichtlich seiner Kriterien und Begründungen [haben] nicht virulent.

Heute muss die Zuordnung der hochkomplexen kooperations- und Solidaritätssysteme moderner Gesellschaften neu gestaltet werden.

Wir haben rationierungsprobleme, es reicht nicht ohne weiteres für alle" (vgl. besonders Kersdting).

Drei unterschiedliche Konzepte des Sozialstaatsdenkens:

- Ist der Zweck des Sozialstaates Daseinsfürsorge zur siffizienzorientierten Sicherung des

Existenzminimum? - der Vergleich mit anderen Ländern, was zum Überleben reiche.

- Dient der Sozialstaat der Freiheits-Fürsorge, indem er bei Selbstversorgungsunfähigkeit mittels bestimmter Grundgüter ein hinreichendes Mass an Autonomie und gesellschaftlicher Inklusion ermöglicht eher auf Beteiligung zielend?

- Oder ist die Aufgabe des Sozialstaates Demokratie-Fürsorge, d.h. soll er etwa durch ein gegenleistungsfreies Transparenzkommen, Bürgergeld oder durch Unterstützung eheramtlichen Aufwands [oder Hausarbeits-, Kindereziehungs- bzw. Pflegeentlohnung] als Rahmenbedingungen zivilgesellschaftliche Solidarität ermöglichen?

M.V. hält für ganz wichtig (Kommunitarismus-Diskussion) "Sozialstaat funktioniert nur über mehr gesellschaftliche Eigeninitiative."

Alle drei seien wichtige Aspekte, die man nicht gegeneinander auspielen dürfe "dann hat man am Ende weiche Normen, ein Wirrwah und nichts erreicht."

Wie seien die Ziele der Daseinssicherung, der Freiheitsermöglichung, der gesellschaftlichen Integration unter den heutigen, gewandelten Bedingungen zu gewährleisten und zu gewichten?

Was bedeutet es, die sozialstaatliche Bekämpfung der Armut theologisch als den struktur-ethischen Ernstfall der christlichen Option für die Schwachen zu nehmen?

Politisch sei heute entscheidend, den Sozialstaat weiter zu entwickeln, **"zur Ermöglichung von Eigenverantwortung dass diese nicht bestraft wird.** Den Sozialstaat zu verbinden mit den" durch demographische Veränderungen und internationalem Wettbewerb nötig gewordenen Strukturwandel. "Es ist vor allem notwendig, den Sozialstaat stärker auf die Entstehungsorte von Armut hin weiter zu entwickeln. Und die sind zunehmend außerhalb der klassischen Gelder von Sozialpolitik." Seien "zunehmend im Bereich Familie, im Bereich Bildung - d.h. Sozialpolitik muss ganz anders und neu mit anderen Politikfeldern vernetzt werden, wenn sie an den Ursachen der Entstehung von Not ansetzen will. Und das ist eine enorme Herausforderung. "

7.2.4 4. Erneuerung der sozialen Marktwirtschaft durch Kapitalisten der Nächstenliebe

TV-Beitrag (Kurzgeschichte der katholischen Soziallehre)

Sozialpolitik brauche um zukunftsfest zu sein/werden stärkere Integration und Verbindung mit der wirtschaftlichen Entwicklung selbst. **"Und nicht gewissermaßen nur nachsorgend die behandelt, die im Wettbewerb nicht mehr mitkommen."** das katholische Modell vor allem im rheinischen Kapitalismus habe "das Konzept eines sozialen Kapitalismus" hervorgebracht, das einen Interessenausgleich zwischen Arbeit und Kapital

anstrebe. (Mittels struktureller Verankerung von sozialen Hilfsmaßnahmen, Schutzmaßnahmen, Dialogprozessen)

Seine anthropologischen und normativen **Leitideen** **"unterscheiden sich deutlich von einer selektiv ausgerichteten Leistungsethik, die darauf setzt, dass die Angst vor dem sozialen Absturz alle individuellen Kräfte"** **notiviere/mobilisierte**. Sie sei **"keinewegs leistungsfeindlich, sondern fördert durch Sicherung in Notlagen, Ermutigung und Hilfe, Integration und Beteiligung - die Fähigkeit und Bereitschaft zu individueller Leistung und Verantwortungsübernahme."**

Ökonomisch gesehen setze der theinische Kapitalismus katholischer Prägung **"auf die Bewahrung und Entwicklung des Sozialkapitals, des Humankapitals, dessen ökonomische"** Bedeutungen heute wieder ganz neu erkannt würden/werden müssten.

Erfolgsbedingung Nr. 1 sei "die Motivation der Mitarbeiter und auch ein Klima des Vertrauens."

Zu zielen sei auf **"die aktivierende Hilfe für die Marginalisierten, die Abgehängten, ohne dabei die Dynamik der markzprozesse auszuhebeln"** das konzept könne **"treffend als solidarische Leistungsgesellschaft, so als Glück, charakterisieren**. Sie unterscheidet sich ebenso von einem partanaliostischen Betreuungstaat, der entmündigt und anhängig macht, wie von einer individualistischen anreizethik, die allein in

Kategorien der Konkurrenz und abstrakter Funktionalität denkt, ohne die Wertschöpfungspotenziale sozialer Netzwerke und Vertrauensbildung - auch in der Wirtschaft und in der Gesellschaft - in den Blick zu nehmen.

Die Zukunft der sozialen Marktwirtschaft hängt davon ab, ob ihre Grundidee, die Integration von Wettbewerb und sozialem Ausgleich, heute unter neuen Bedingungen neu gefunden und neu durchgesetzt wird.

Das Soziale ist dann und nur dann wettbewerbsfähig wenn man es als Entdeckungsverfahren für die Stärken der Schwachen entfaltet. Das Soziale ist also nicht eine Entschädigung für die Nachteile der Schwachen, sondern ein integrales Moment einer funktionsfähigen Wirtschaft. Ein Sozialstaat ist die Bedingung für eine funktionsfähige Wirtschaft." Deutschlands Wohlstand sei zu nicht geringen Teilen Produkt des Sozialstaates, der drauf zu zielen habe, die Menschen wieder in die Wirtschaft zu integrieren.

Sozialstaat sei Investition in zukünftige Leistungsfähigkeit.

"Wettbewerb hat seine berechtigte Funktion, als Motivationsanreiz und Instrument der Handlungskoordination - er wird jedoch zur Ideologie, wenn man daraus ein Weltbild macht."

[O.G.J.: Weltbilder eignen sich dazu die Welt durch sie weniger komplex und dafür einleuchtend bzw. klar(er) betrachten zu können, kaum etwas bis nichts lässt sich

von ihnen ausnehmen - höchstens (und das nicht einmal immer) die 'Brillenträger' selbst; O.G.J.]

N.V. denke, heute über Armut nachzudenken verpflichte heute "auch über die Grenzen des Wettbewerbs - insbesondere die Voraussetzungen des Wettbewerbs in kultureller, struktureller, ordnungspolitischer moralischer Hinsicht" - nachzudenken. "Sonst haben wir immer nur mit Folgeproblemen und Dymptomen zu tun.

Wettbewerb mit humanem Anglitz braucht Kapitalisten der Nachstenleibe. Die die Potenziale der Bedrängten entdecken, fördern und als Marktmacht nutzen. Dafür gibt es kein Patentrezept, jedoch biele Aspekte und Möglichkeiten." Ein Beispiel sei dass die Zufriedenheit der Moittarbeiter 30% des Unternehmenserfolges ausmache. "das heißt, gute Sozialpolitik ist auch eine Frage guter Wettbewerbspolitik und das kann mann ... auch historisch nachvollziehen." Die Anfänge in Deutschland seinen vor allem in guter Unternehmenspolitik gelegen (Betreibskindergären, Krankenversicherungen etc.).

Das Zusammendenken von Sozialem und Wirtschaftlichem sei heute für einen präventive4n [sic!] Sozialstaat gefragt.

7.2.5 5. Einige Akzente in aktuellen Stellungnahmen der Kirchen zur Sozialpolitik-

1. Bekämpfung von Familien- und Kinderarmut.

Besorgniserregend sei, dass Familiengründung/Kinderkreigen derzeit eines der größten Armutsrisiken in Deutschland ist. Geburtenrate 1,3 davon 1/3 mit nicht-deutschem-kulturellem Hintergrund. (Finanzielle Ursachen, Ursachen in der Art der Erwerbsbiographie wie sie heute heur üblich)

2. Bildung als Frage der Gerechtigkeit. (Voraussetzung um die Fähigkeit zu vermitteln aktiv und selbständig Leistung in Wirtschaft und Gesellschaft zu erbringen und darin integriert zu sein). Eine Frage an der sich heute Intergration in oder Ausgrenzung aus der Gesellschaft entscheide.

3. Der strittige Punkt von Mindestlöhnen. Das Gegenargument, dass die Selbstanpassung von Angebot und Nachfrage funktioniere sei nicht "stichhaltig weil viele Menschen im Niedriglohnsektor in Zwangslagen sind." Schlecht bezahlte Arbeit, eils mehrere Jobs annehmen müssten und ausbeutbar seien. Das Gesicht der neuen Armut in Deutschland sei das "niedriger Arbeitslöhne, die nicht mehr zum Leben reichen. Das ist Entwürdigend" Die Tradition des gerechten Lohns sei problematisch doch könne auch nicht von der Selbstregulation des Marktes ausgegagen werden. Der in Deutschland gefundene Kompromiss des Entsendungsgesetzes werde zu immer neuen Diskussionen Anlass geben.

4. Reichtum verpflichtete. Es bestehe "ja die Gleichzeitigkeit von neuer Armut und neuem Reichtum. Und einer unglaublichen Verschwendung." Ein Vielfaches der Ausgaben für 'Harz 4' geht dem Staat durch Steuerhinterziehung, Subventionsbezug des Finanzsektors etc. verloren. Diese kleine Gruppe(n) machen viel an Geldvolumen/Kapital aus "und macht auch viel aus an Akzeptanz von Einschränkungen, von Solidarität .. dem Gefühl von Gerechtigkeit in der Gesellschaft." Hier sei "die klassische Forderung 'Eigentum verpflichtet'. Ich denke die Ungleichverteilung als [solche] ist erst dann problematisch, wenn die Reichen ihren Wohlstand nicht mehr für das Gemeinwohl nutzen." [Vgl. J.-N.-R. insbesondere zu John Rawles - RR; O.G.J.]

In der Presse inzwischen: 'Die größten Feinde der Marktwirtschaft sind die reichen Unternehmer selber. Die ihre eigenen Regeln brechen und die auch rechtlich viel zu wenig in die Haftung für Fehlentscheidungen einbezogen werden.'

Kirche könne nicht die politischen Aufgaben lösen aber iger Aufgabe sei es der Armut ein Gesicht zu geben. das konkrete neben dem Sozialstaat notwendige Engagement dürfe nicht "als eine bloße tugendethische Neutralisierung des Anspruches" interpretiert werden. Qua Fehlinterpretation von Subsidiarität "sondern, dass wir es lernen gleichzeitig in neuer Weise in der Kirche auch politisch zu sein und als Frage der Gerechtigkeit,

strukturell besser Chancen für die Abgehängten einfordern."

**8. Prof. Dr. Klaus Mainzer: Einführung in Ethik - Karl von Linde
Akademie TU-München**

(endedatum 28.08.2009 - Veranstaltungsreihe)

"Für die Philosophie ist seit alter her die Ethik eine der Hauptsäulen. ... Die Ethik die im 18. Jahrhundert noch allgemein präsent war und mit der Philosophie verbunden wurde, noch Adam Smith, der Vater ... der modernen Volkswirtschaftslehre, hatte einen Lehrstuhl für 'moral philosophy' Antike ... Aristoteles etwa ... wurde Ethik definiert, als die Lehre von den Regeln für gutes, gerechtes und vernünftiges Handeln - für gute, gerechte und vernünftige Praxis, heute würde man sagen 'in der Gesellschaft', Und genau diese Regeln scheinen ja heute völlig aus den Fugen geraten zu sein. Beklagt wird die Vernichtung von Milliarden an den internationalen Finanzmärkten. Sicher durch Fehlspekulation ... aber auch durch moralisches Fehlverhalten vielleicht zuviel Habgier nach den Goldtöpfen ... goldenes Kalb" Doch andererseits seien es "nicht nur moralische Verfehlungen sondern auch sehr viel Unkenntnis. ... Unwissen, Unprofessionalität auf höchster Ebene im Umgang mit der komplexen Dynamik der Globalisierung mit der komplexen Dynamik der Märkte."

9. Dr.Ing. Peter H. Grassmann: Nachhaltigkeit - Wertefalle globaler Marktwirtschaft

2 Teiled viele Sc haubilder

9.1 Klimawandel als größtes Marktversagen von Ex Chegökonomen der Weltbank gesagt überrasche

und aktuell - Finanzmarktkrise - sei über Systemdefizite der Marktwirtschaft zu sprechen.

9.1.1 globaler Ausgleich unnter Wewktbevölkerung

9.1.2 korreliere mit Klimawandelproblem

9.2 Klimawandel

laife etwas anders ab als spnst bei Gefahren und Risiken üblich. Bei Produkten, Nahrungsmitteln, Medikamenten pp. sei sovortige Begrenzung oder Verbot die Reaktion. Klimawandel werde abgestritten, gemildert und bezweifelt.

der Brechungsindex von Gasen kann sich ändern

- der Nachzieheffekt besteht auch beim Aufdrehen eines Heizkörpers bis der Raum wärmer wird/ist

- momental beszthen 0,7 Grad mittlere Erwärmung die weitere 0,7 Grad nachziehen, falls sich keine weitere CO2 Anreicherung ergäbe

- das Bemühen auf max. 2 Grad Erwärmung tz begrenzen sei dotvhj ozeanograpühische und geologische Gegebenheiten begründert, die kaum aufhaltbar seien.

- Wohlstand (Kapital pro Kopf wiw Fleischverbrauch) korreliert stark mit Erwärmung, so dass die übrigen 6 Milliarden Menschen nicht das Zivilisationsniveau bzw.

die Zivilisationsart der 1 Milliarde (Europa, USA und industrialisierte eile von China und Indien) ohne wesentlich größere Erwärmung als die 2 Grad zu haben wäre/ist

- - für Deutschlands CO₂ Verbrauch werde gerne 1990/92 als Basisjahr genommen, mit einem Rückgang durch Abschaltung der ungünstigen DDR Anlagen, von 2000 bis 2004 blieben die Werte etwa konstant.

- Vergleich NRD (12T/pax) mit Frankreich (9t/pax) Stomerzeugungsmix und Fahrzeuggröße würden als Ursachen diskutiert [von geoptaphiscjen/ozeanographischen Effekten hört O.G.J. vergleichsskeptisch wegnig].

- der Ersatz unserer jetzigen Energieformen sei mit erheblichen Aufwendungen und Verteuerungen verbunden (Mac-Studie)

- doch bei baulichen Massnahmen sei der größte Teil in sich wirtschaftlich

- ' es gibt auf das Problem des Klimawandels keine einfache Antwort

- es gäbe nur [sic!] Disziplin [sic!] und energisc hes [sic!] Handeln aller [sic!] Beteiligten.

- doch sei für BRD may reduktion um 30 -35 % inklusive (17 %-Punkte DDR) von 13t/Kopf UF ca. 9t/pax (vgl. Frankreich) möglich.

- weltweit gesehen sei CO₂ nur ein Teil des Problems. Abholzung der regenwälder (vermindert CO₂ bisherige

Bindung) Metanfreisetzung (Rinderzucht, Reisfelder, Fäulnisprozesse ins. Landwirtschaft) kommt dazu und sog. 'Lachgas' aus dem Kunstdüngerzerfall.

- CO₂ in sich schon komplex macht nur 60% der gesamten Klimaerwärmung aus.

- auf Branchen verteilt ergebnisse sich für den Transportsektor an zweiter Stelle nach Energiegewinnung 17% des Problems und Industrie, Energiesurplus wie Haushalte seien zusammen zu sehen nur etwa 7% des Problems Klimaerwärmung.

- dies zeige auch, warum diese nicht einfache Antwort, letztlich zu keinen Reaktionen geführt habe.

[Was bedeuten würde, dass das reduktionistisch eindimensionale Denken so sehr zum Handeln geworden ist, dass komplexere Probleme unterm Paradigma mechanischer Welthandhabung unlösbar gemacht/geworden wären bis sind; O.G.J.]

- die Verbraucher machen nicht mit. Alles sei von der starken politischen Aktivität beeindruckt, doch in der Bilanz sei klarzustellen, dass vor 2012-2015 würden auch die Emissionskostenbepreisungen nicht zu wirklichen Reduzierungen führen.

9.3 Soziale Verantwortung der Unternehmer corporate social responsibility

- nur wenn alle uns letztlich auch alle Verbraucher mitmachen, ihrer Verantwortung gerecht werden könne

es zu einer Veränderung kommen. Was aus dieser Darstellung einsichtig werde [sic!].

9.4 Grenzen der CSR

doch stoße dies an Grenzen. Denn die "soziale Bereitschaft oder die freiwillige Bereitschaft" treffe auch auf den wirtschaftlichen Faktor.

- Gerade viele alternative Energien sind kostengünstiger.

Sterns Vorwurf Klimawandel als Marktversagen richte sich an zwei Seiten: An die Nachfragenden, das Thema zu wenig bei ihren Käufen berücksichtigt zu haben. Und an die Marktwirtschaft die [sic! als ob sie ein bewusst handlungsfähiges Wesen wäre: O.G.J.] solche Themen nicht ernst genug genommen und insbesondere die langfristigen Erfordernisse dazu bisher gescheut habe.

- Vorwurf: Fehlende Langfristigkeit und zu starke Gleichgültigkeit.

9.5 Finanzkrise

Habe andere "sehr sehr" klare Ursachen, "der überzogene Ehrgeiz wirtschaftlich, finanzielle erfolgreich zu sein" habe "zu ethisch [sic!] sehr fragwürdigen Produkten geführt", deren Bilanzierung uninnerer Wehr "nicht mehr sauber feststellbar" gewesen sei. in denen "faule" Kredite, Hypotheken und verpackt seien..

[Also vor allem der Vorwurf einer Verletzung kaufmännischer/ökonomischer Grundsätze, der zwar auch als unethisches Verhalten beschreiben werden mag, darunter aber verborgen bis beschönigt zu werden tendiert bis droht: O.G.J. mit F,W,G. unten]

- s.E. die dritte Welle ähnlichen Hungers nach schnellem Geld. Seit den 70er 80er Jahren habe global mit Ausnahmen ein korruptes System bestanden, das Einzelne zu Mitmachen (bei Auftragsvergabe etc.) gebracht habe. Und die Banken "mit Beisterung diese Gelder übernommen haben" um sie in 'Steuerparadiesen' zu deponieren. "Der ganze Zyklus griff gut ineinander, Gelwäsche" sei als erste Welle "an der Tagesordnung" gewesen.

Etwas vergleichbar mit der Dot-com-Welle am neuen Markt mit übertrieben Bewertungen.

9.5.1 O.G.J. ist gespannt, wann berechnungen andauernder/häufiger Wirtschaftskrisen/-einbrüche was für Klimaerdeckte ergeben.

9.6 Zeichenwende Online-Vernetzung und Globalisierung

Der grundsätzliche Unterschied zu früher [sic!] sei die globale onlinevernetzung, die beliebige grenzüberschreitende Finanzströme bedeute. Die rasche Verschiebung von Wertschöpfung und Produktion in unterschiedliche Länder bewirke.

- Auch das know-how sei global vernetzt und kennen keine nationalen Grenzen mehr [sic! - während 90% der Patente weltweit weiter USA, Europa und Japan konzentriert sind vgl. D.M. und die entscheidende pro

Kopf Produktivität hier auf Jahrzehnte weitaus höher bleibt; bgl. M.Z.]

9.6.1 O.G.J, irritiert an diesem Muster der Beschleunigungs-Ursache besonders die Annahme, dass es zuvor/ohne ernstlich besser gewesen sei.

Es war allenfalls kleiner, gar überschaubarer (also mechanistisch handhabbarer) mit nationalen Wirtschaftssystemen und vernachlässig bis kompensierbaren Außenhandelsgrößen - doch auch/bereits dieses idealisierte Bild stimmte so nicht wirklich wie die Klassiker Rohstoffe und gar Energieversorgung, namentlich Öl, zeigt.

Besonders gerecht ging es aber auch und gerade in den Nationalökonomologien nicht zu, insbesondere da nicht, wo 'Wirtschaftswunder' auf dem Bedarf von Kriegsrüienefeldern als Starbedingung sprossen.

Bereits messrößen des menschlichen Entwicklungsstandes zeichnen erhebliche nationale Ungleichheiten auf, die zwar in Ländern der 'dritten und vierten' Welt noch gravierender sein mögen - doch ist kaum zu widerlegen, dass solche Staaten bereits strukturell schlechter gesetlt sind/werden als die 'erste Welt' - und zwar insbesondere durch diese.

Die Fortsetzung und har Intensivierung der Erklärung und gar Handhabung von allem mittels des (mechanischen) Kraft-Paradigmas verspricht kaum ernsthaft Abhilfe.

9.7 Grenzen nationaler und internationaler Politik

diese Grenzüberschreitungen von Know-How und Kapital hätten erhebliche Rückwirkungen "auf die Kraft" [sic!] nationaler Politik.

9.8 Die Kraft branchenspezifischer Koordination

als Herausforderung bis Antwort auf die Schwäche insbesondere nationaler Politik.

- "ganz klar" sei "koordiniertes Vorgehen stärker" als "ein individuelles Vorgehen".

aber die meisten der Themen seien ja so komplex und unterschiedlich, dass man sich branchenspezifisch überlegen müsse, welche Werteordnung und welche Werteschutz [sic!] <"wir" jeweils haben wollten.

- Roadmap zur Technologieweiterentwicklung gebe Orientierung in Sachen Klimawandel (Vorgabe der wahrscheinlichen Technologientwicklung bei bis trotz vieler Alternativen; vgl. Halbleiterindustrie-Zentralinstitut)

- Wertorientierung in bestimmten Teilen des Marktauftritts in der Werbung sei wichtig -
Verbandsseitige Regelungen kämen bereits vor. Sei auch eine Frage der Wachstumsphilosophie (z.B. Bonusprogrammgestaltung).

9.9 Die großen Herausforderungen

Die Frage sei letztlich: Wie kommt man zu Konsens

- Familienunternehmen würden meist wesentlich nachhaltiger und werthaltiger als AG's denken.
- Die EU sei groß [sic!] genug um bestimmte Umwelt-Auflagen zu vberlangen, in 3-5 Jahren auch für Importeiere in den EU-Raum zu implementieren.
- Führungskräfte, die sich notwendigen gesellschaftlichen Entwicklungen verweigerten müssten ausgesperrt werden können (wie versagende Ärzte, Rechtsanwälte und unfaire Sportler).
- Sanktionen bedürften des politischen Rahmens im/für gesamten Wirtschaftsraum Europa. Da eine globale Einigung noch jahreland austehen werde, doch sei doie EU groß genug.
- Ohne Koordinierung (also nur mittels politischer Rahmenordnung) seien s.E. dioe bestehenden Werteprobleme "nicjt in den Griff zu bekommen".Ein Weg zwischen klassischer Politik und den Möglichkeiten des Einzelunternehmers.
- Inwiwweit die Wirtschaftsverbände dazu fähig und bereits seien müsse sich noch zeigen. Ihre bisherige Lobbyarbeit lasse daran zweifeln.

9.10 Langfristige Themen wie die Versuchungen des schnellen Geldes seien vom jetzigen System nicht gut genug beherrscht.

ein nächstes Niveau über der sozialen Marktwirtschaft scheine ihm erforderlich/möglich das Nachhaltigkeit und Werteschutz berücksichtige bis gewährleiste.

9.10.1 soziale Marktwirtschaft

weltweit in Industriestaaten sei der klassische Kapitalismus geregelt/begrenzt inzwischen in vielen jungen Industrie- und Schwellenländern..

Selbst die soziale Marktwirtschaft werde demoskopisch inzwischen bundesweit mehrheitlich abgelehnt. [Was auch damit zusammenhängen mag, dass es die einzige wirklich faktisch erlebte Form ist mit der jemand unzufrieden ist; O,G.J.]

Vergleichen werde mit der Vergangenheit zugleich sei der Wunsch nach mehr Sicherheit gestiegen.

Soziale Marktwirtschaft gehe nur in national/territorial einigermaßen abgrenzbaren Rahmen oder müsse eine weltweite sein (die weit erg sei).

9.10.2 sei aufzuheben un/mit Ebene

erhoffe sich eine wesentlich stärker Aufsicht führende Struktur, die aber auch fördere/zulasse, dass Branchen selbst auf Werte achten.

Der Weltbankenverband müsste stärker darauf achten, welche Produkte überhaupt zugelassen werden und

darauf, dass Bonussysteme nicht kurzfristige Luftballoneffekte haben (vgl. J, Ackermann).

9.11 Volksentscheide hätten starkte Meinungsbildende Komponente
do stimmten Bürger auch etwas egoistisch ab.

- Vorschlag auf diese Weise nur manchmal (nicht überfrachtet) über Grundsatzfragen zu entscheiden.

Muster: Ist die Mehrheit dafür zu versuchen das Ziel max. 2% Klimewärmerhöhung anzustreben, würde sie die Umsetzungsschritte der Politik eher mittragen.

[Zumindest in der Logik bisheriger Wahlkämpfe und gerade Referendumskampagnen könnte dies immerhin zu expliziten Apellen wider diesen Klimaschutz führen. Niederlagen der; O.G.J.]

9.12 Aber globale Probleme kann die nationale Politik nicht alleine lösen
und selbst in Krisen sei es wohl schwer zu international greifenden Abkommen zu kommen.

Daher müsse von unten und aus der Bevölkerung heraus mehr geschehen.

Die sozialen Sicherungssysteme seien erst dann durchgesetzt worden, als sich all [sic!] die Unzufriedenen vereint hätten. [speziell in den politologisch für Jahre weiter führenden/mitentscheidenden USA droht derzeit der Versuch einer nationalen KV erneut zu scheitern; O.G.J.]

Die heutige Bewegung der (77.000) NGO's (Nicht-Regierungsorganisationen) sei dagegen extrem zersplittert und ihr Druck sei noch sehr gering.

9.13 Jede Branche benötige Andersdenkende die einen Spiegel vorhalten
[vgl. etwa das Hofnarren-Konzept von British Airways. Querdenkende Leute gar in Zentralinstituten? Bis hin zu (Volks-)Parteien wo bzw. solange Geschlossenheit und Loyalität als vermeintliche bis tatsächliche Kraftquellen der höchste Wert subd= O.G.J.]

9.14 Das Problem freiwilliger Selbstverpflichtung
sie müsse im Dialog erarbeitet werden.

In der sozialen Marktwirtschaft seien Betriebsrat und Arbeitgeber solche Gegenpole die (betriebsintern wie öffentlich beobachtet Konsense/Ausgleich suchten - zu große Schiefen vermeiden würden. [Was dennoch bzw. dabei erhebliche Defizite nicht ausschließt; O.G.J.]

Selbstverpflichtung ja, sie müsse aber im Dialog und mit/unter dem Blick von aussen erarbeitet werden.

Er bezweifelt, dass zu viel Staat zielführend sei, unfreiwillige Selbstverpflichtungen seien wichtige Ergänzung, staatliche Vorgaben erforderlich, doch es sei ausgeschlossen, dass der Staat da überall regulierend eingreife und dabei immer die richtige Hand habe.

Die Bevölkerung wolle mehr Staat, dabei/dazu nicht unbedingt extreme Politiker.

9.15 solange die WTO nicht sauer/effizient arbeite

fehle es an europäischer Konkurrenzfähigkeit - wegen nicht Ausschließbarkeiten vom Handel von Ländern die sich nicht an die Verpflichtungen/Standards halten.

Ein Fehler im Kioto-(Klima-)Protokoll sei gewesen China und Indien ganz ohne Verpflichtung zu lassen.

[Wozu die Diplomaten sagen bis wissen, dass dies nicht anders möglich gewesen sei, da sie keine hinreichenden westlichen Zugeständnisse anbieten durften bzw. dürfen; O.G.J.]

- Es frage sich, ob wir überhaupt so unsauere Kraftwerke dorthin exportieren müssen, wie wir es tun, damit diese Länder energetisch aufholen können, was nötig ist.

9.16 pro betriebliche Mitbestimmung und contra paritätische Mitbestimmung

die längst nicht das gebracht habe was von ihr erwartet wurde. Etwa in Sachen Vorstandsgehälter etc. sei das ein Mitschwimmen.

In Aufsichtsräten sei so nur Sozialkompetenz vertreten, keine Umweltkompetenz, keine Nachhaltigkeitskompetenz.

Fraglich sei auch ob Gewerkschaften immer an langfristiger Unternehmensentwicklung interessiert seien.

9.17 aktuelle Kurzfristigkeits- und Kostensoarorientierung

schlage inzwischen durch, Unternehmen würden/seien Hineingetriebene.

9.18 für's Finanzwesen müsse man auf einen recht raschen 'new deal' hoffen im Zusammenhang mit 'globalem Ausgleich' etwa in Sachen Klimaerwärmung. Es gehe darum, dass die Industrienation dies nicht aushölen, namentlich in der WHO.

Wo Meinungen differierten könne dies via Internet und Co. bestens transparent gemacht werden

und wo es zu wichtigen Konflikten komme würden es auch die Medien aufgreifen [sic! vgl., dagegen D.M. et al zur weder europäischen noch globalen Öffentlichkeit und der Redaktionellen Auslassung wesentlicher, 'sperriger' Themenfelder; O.G.J.

Er empfehle Organisationen statt einzelner Personen in Etgikräte etc. zu berufen. Da wir doch seine sehr stark in Gruppen und Institutionen organisierte Gesellschaft seien,

9.19 Das Defizit bedürfte einer Systemantwort, sei mit einem Apell nicht zu reparieren.

ein Problem der Professionalität sei, dass sie kulturell sehr unterschiedlich ist. Angelsächsische bzw. schweizer Sichtweisen seien anders, oft fehle globaler agierenden das Gefühl/gespür dafür, was in Deutschland gesellschaftlich akzeptabel sei.

Kommunikation braucht Moderation, müsste methodisch stärker durchgedacht werden (gesamtschellschaftliche).

Es gäbe zu wenig mediatorisches Bemühen gerade das Wissen der Wissenschaft in die Bürgerschaft, wie in die Zielgruppen der Politik und der Wirtschaft zu bringen.

9.20 Selbst O.G.J. befremden Lösungswege komplexer Probleme durch ethisierte Einzel- bzw, Gruppenlösungen

(Hat hnd will die Exzesse des Pöbels nicht vergessen.)

- Nicht nur zu unrecht haben nicht 'nur' die perfiden 'mehr Markt-Murmurer etwas (allerdings zu Grundsätzliches gegen zentrale Einrichtungen)Planung(wirtschaft', Zünfte, Standesorganisationen, Verbands- und gar Oligarchenbildung pp.), was aber gerade nicht bedeuten muss, auch keine gemeinsame für alle (gar supranational) gültige und exekutierte Rechtsordnung haben zu können bis zu benötigen resüeltive in westen Ansätzen zu haben. Und gut zu dem empirischen Befund eher selten beiderseits idealtypische atomistische Märkte zu finden oder fanden.

- Ethische Aspekte beeinflussen den Rechtsgehorsam (insbesondere da wo sonst keine immanente Kontrolle präsent ist. mit), doch ist das Warum Regeln eingehalten weniger entscheidend als. ob er geschieht oder nicht. (Der so beliebte Beherrschungsabsicht innerer Beweggründe - ist unethische, freiheitsfeindliche

Verzweckung) - Der ebenfalls seit den 1970er Jahren vorherrschende oft bereits institutionalisierte ethische Diskurs hat, mit F.W.G. die beklagten Entwicklungen nicht verhindert (vielleicht nicht einmal gemindert?), soll dies nun durch '(noch) mehr des selben' gelingen?

- Dass Verstöße vorkommen, gar Überhandnahmen sei hier nicht bestritten, auch nicht, dass es faktisch (noch und weiterhin) (Finanz-/Markt-/Handels-/steuer-)rechtsfreie Räume und Defizite bei der Ahndung von Defiziten und Verstößen gibt. Dass hier ein ethischer Konsens (der kaum global erreichbar ist) gemügen könnte erscheint fraglich..

- .Ist denn (wider A.S.'s Argumentation unten) zu erwarten/verlangen, dass Akteure dauerhaft bzw. ernsthaft 'wohltätig' wider ihre Interessen zu handeln in der Lage oder zumindest verpflichtet sind? - Ist es also eine/die Machtfrage, sich gegen Widerstreben durchzusetzen.

- Eine weiter recht einflussreiche Gruppe von Denkern (z.B, am/vom MIT, Denkwerk Zukunft) vertritt ungenügend machtorientierte Überwältigungskonzepte (einem recht mechanischen quantitativen Weltverständnis nahestehend) schierem numerischen Gewichts.

9.20.1 und zwar namentlich der Ethik als Ersatz für, führungsarme, Konsensbildung über das was wir (können) wollen 'vpn unten' (thoea-ti).

10. Dr. Christine Bortenlänger - Vorstand Bayrische Börse AG München (2009)

'Geld und Ethik - über die Bedeutung ethischen Verhaltens am Kapitalmarkt' respektive über die 'Rolle' ethischen Verhaltens daselbst. "**Der Begriff Bedeutung lässt ja mehre Deutungen zu.**"

Die Referentin [Ch.B.] beginnt mit der Beobachtung: "Selten wurde wohl ein Berufsstand in der Öffentlichkeit so sehr und so heftig"

(Sendedatum 19.08.2009 und Folgewoche)

10.1 Fein, einleitend gesellschaftliche Antagonismen in der Krise und des Rufens nach (mehr) Ethik aufzeigend.

Mehr oder minder "hilflose Versuche ein als moralisch und etisch als verantwortungslos empfundenenes Handeln öffentlich zu geiseln. Gleichzeitig wird aber ein Milliardenwertes Hilfspaket für die so gescholtenen geschnürt.

Haben wir die Finanzkrise wirklich allein fehlender Ethik zu verdanken? Habe ich mich immer wieder gefrafr, als ich diesen Vortrag geschrieben hab.

Lautstark wird trotz aller modernen und auch modischen Ausrichtungen der Unternehmen im Sinne von ... [Ethi-Etjetten] jetzt wieder der trasionelle ehrbare Kaufmann eingefordert."

Nach den Regeln der ztraditionsreichen hamburger ehrbaren Kauffleute: 'dass der Kaufmann langfristig

denkt und handelt, sich selbstverständlich für das Gemeinwesen engagiert und ihm die Firma wichtiger ist, als die eigene Person.'

10.1.1 Ethik sei mit Theodor Fontane 'ein weites Feld' das sie nicht beakere. - Gleichwohl eine Begriffsklärung.

Allgemeine Ethik als philosophische Disziplin solle heute Kriterien für gutes und schlechtes Handeln und die Bewertung seiner Motive und Folgen aufstellen.

Dabei baue sie allein auf das Prinzip der Vernunft im Unterschied zu klassischer theologischer Ethik, die sittliche Prinzipien als in Gottes Willen begründet annimmt und eine Art göttliche Offenbarung desselben voraussetzt.

Ihr Ziel sei die Erarbeitung allgemeingültiger, Normen und Werte.

Als praktische Philosophie oder gar solche der Praxis auf menschlicher Vernunft basierend scheine ihr schon den vorgeschweerten "Gegensatz zum gegenwärtigen Verhalten an den Finanzmärkten" zu bergen.

Viele Akteure am Kapitalmarkt hätten "offensichtlich nicht auf Vernunft gesetzt sondern - so die öffentliche Meinung - sind ihrer Gier erlegen."

10.2 Grundlegende recht allgemeinverständliche Repapitulation von Schlüsselvorgängen auf dem Weg zur und der Finanzmarktkrise seit 2000

Ist die aktuelle Finanzkrise wirklich ein Paradebeispiel

1. fehlender Ethik und
2. fehlender Ethik Einzelner oder einer (sic!) ganzen Gesellschaft?

Im Unterschied zu 1929 [Weltwirtschaftskrise] gab es keinen Runn auf die Banken und (noch) keine Schlangen Arbeitsloser. "Und insgesamt fühlen wir uns heute besser gerüstet, auch in Kenntnis der Krise von 1929, einer weltweiten Rezession zu begegnen."

Die allenthalben geschürzten Rettung- und Konjunkturpakete würden die ja verdeutlichen.

Doch stelle die Krise viele Protagonisten des Finanzmarktes und der Industrie in ein schlechtes Licht und verstärke Stimmen, die eine nachhaltige und ethisch vertretbare Wirtschaftsform einfordern. - Einigen wenigen Managern sei schon seit Jahren ein eklatantes ethisches und moralisches Fehlverhalten vorgeworfen worden. Das durch die Bedingungen des international vernetzten Kapitalmarktes immer unterstützt (manche meinen ausgelöst) worden sei. [Wobei es ja zu den stereotypischen Denkformen des Kontextes gehört, gar antagonistisch entweder zu fordern, die, jedenfalls und namentlich diese jeweils gerade spezifischen, Möglichkeiten (*jedenfalls anderer Leute*) zum Fehlverhalten abzuschaffen *äh* wirksamer zu verbieten oder aussichtsreichere Chancen zu bekommen (gar

legalisiert) das vergleichbare bis selbe Ziel zu erreichen:
O.G.J.]

Die gegenwärtige Situation habe "eine neue Dimension, denn so die öffentliche Meinung, denn durch die Spekulationswut und Gier Einzelner, haben sich Milliarden ... in Luft aufgelöst. Und es brach ein System, wie ein Kartenhaus, zusammen, bei dem hinter abenteuerlichen Finanzkonstruktionen keine Werte mehr standen [vgl. oben D.M.'s Kredite-Bewertungs-Leiter] Tausende von Anlagern verloren viel Geld und ihre Ersparnisse. Banken und Versicherungen ... meldeten Insolvenz an oder mussten durch .. uns den Steuerzahler aufgefangen werden.

Da stellt sich vielfach die berechtigte Frage, ob sich Ethik und Kapitalmarkt nicht per se ausschließen."

Dimensionen der Finanzmarktkrise: Verluste des Vierfachen des BRD Staatshaushalts. Ende 2009 geschätzt über 100 US-Banken geschlossen.

War unethisches Verhalten Einzelner oder nahezu aller Auslöser der Finanzkrise oder einfach nur völlige Inkompetenz?

Aus dem SZ-Magazin Anfang Dezember 2008: "Jemand musste Michel M. betrogen haben. Gestern war er noch wohlhabend. Heute ist er fast arm. Hatte diese Zertifikate von Limen Brothers gekauft und sieht sich nun abermals

um sein Grundrecht auf 'Wohlstand ohne Leistung' betrogen. zum dritten Mal schon innerhalb zweier Jahrzehnte. Michel kennt die Schuldigen: gierige Pensionsfonds, Busch, den früheren Chef der US Notenbank Allen Greenspan, die Wall-Street, die Investmentbanker, die Hypothekenbanker - überhaupt die Banker.

Dass zu einem Geschäft, immer zwei gehören und dass die Banker das verkaufen, was der Markt, also Michel, verlangt, vergisst er.

Micher hätte viele Fragen stellen können - aber er hatte nur eine einzige: Wie kann ich an diesen Traumrenditen partizipieren? - Und er partizipierte."

Dier Frage sei zu stellen, ob die gegenwärtige Vertrauenskrise - auch der Banker untereinander Stichwort Kreditklemme - tatsächlich aus dem ethischen Versafen einer kleinen Elite resultiere, die nur den kurzfristigen eihenen Gewinn im Sinn hatte? "Erliegen wir damit nicht dem zwar menschlichen, aber nicht wirklich ethisch vertretebaren Bedürfnis, schnell einen Sündenvock herbei zu zerren, dem wir dann alle Probleme aufladen dürfen?"

Darstellung der Krisenursachen: Beginnende im Jahrde 2000 als die Us-Notenbank beginnt den Leitzinssatz zu senken, um nach dem Platzen der 'dot-com'-Blase [Internethandelsboom-Herbeigerde: O.G.J.] die Konjunktur anzukurbeln."

Die Politik des billigen Geldes der Fed sei 2001 nach 9-11 noch verstärkt worden um die Auswirkungen der Terroranschläge auf die Realwirtschaft zu mildern. Bis Mitte 2004 schraubte sie den Leitzins auf ein historisches Tief von 1% zurück.

Die Wirtschaftsdynamik in den USA nahm zu, die Arbeitslosigkeit ging zurück. das Einkommen der Amerikaner steig. Und immer mehr konnten oder wollten sich den Wunsch nach den eigenen vier Wänden erfüllen. Was die Grundstückspreise in den USA steigen ließ.

Es begann ein gigantischer jahrelang funktionierender Finanzierungskreislauf.

Vermehrt wurden 'subprime'-Kredite der Hypothekenbanken vergeben, gedeckt weder durch stabile Einkommenssituation noch einer ausreichende Eigenkapitalaustattung der Kreditnehmer, sondern allein die Wertsteigerungserwartung der Immobilien an Privatleute,

"Letztlich konnte es nur eine Frage der Zeit sein, bis dieser sich selbst verstärkende Kreislauf zusammenbricht." [Was durchaus manche Wirtschaftswissenschaftler wussten bis publizierten - aber wenige Redakteure/Medienleute bis niemand angemessen zur Kenntnis nahm: O.G.J.]

"Doch bis es soweit war refinanzierten sich die Hypothekenbanken immer öfter indem sie ihre verschiedenen Ausleihungen in Pakete schnürten, die sogenannten asset-backed-securities. Diese mit Vermögenswerten unterlegten Wertpapiere verkauften

die Baufinanzierer weltweit an Investoren. ... und beschafften sich somit neue Liquidität für neue Kreditvergaben an neue Häuserkäufer in den USA."

Diese Investoren hätten renditeträchtige Anlageformen gesucht, da die herkömmlichen Geschäfte in der Niedrigzinsphase kaum große Renditen versprachen.

"Kritisch wurde es erst, als die US-Wirtschaft brummte" und die Fed inflationsgefahrendämmend den Leitzins ab 2005 zu erhöhen begann. "Das zog auch die Hypothekenzinsen mit nach oben."

Und da diese in den USA meist keine längerfristige Zinsbindung haben, wirkte dies sofort auf die Monatsbelastung der 'Häuslebauer' durch die nun ihre Immobilien verkaufen mussten, was zum Rückgang der Immobilienpreise (da das Angebot plötzlich stieg und die Nachfrage sank) führte.

"Damit waren die Sicherheiten nix mehr wert." Die weltumspannende Bankenkrise liegt darin begründet, dass in den Beständen vieler Bankhäuser

10.2.1 O.G.J.: Zwar nicht gerade ein Grundrecht auf Wohlstand', doch immerhin auf ein Existenzminimum gar bis hin zu einer Grundsicherungskonzeption wird in der Sozialstaatsidee

zumindest von manchen, spätestens 'postmodern' (vgl. etwa Bürgergeldideen) durchaus unabhängig von den individuellen, monetär gemessenen bzw. überhaupt irgendwie messbaren Leistungsbeiträgen der jeweiligen Menschen erwartet bis ermöglicht - wenigstens aber (gar zunehmend) versprochen (vgl.

P.S. strukturelle Sozialdemokratisierung der BRD) während (gar zeitgleich) das Wachstumspartizipationsversprechen *moderner* 'Leistungsgesellschaften' (vgl. John Rawls' Rechtfertigungskonzept von /der Ungleichheit) *post-modern* immer wqwbiger erfüllt bis erfüllbar (und gar delegitimiert) erscheint.

Für solche Debatten typischerweise stehen dabei nicht die - ex ante vielleicht nicht einmal bekannten - empirischen Möglichkeiten, sondern die bewerteten Vorstellungen von denselben im Hintergrund heftiger Auseinandersetzungen um durchaus gegebene Interessenlagen.

10.3 Auszug religiöser Positionen zu Geld und Zins konfrontiert mit tatsächlichen Verhaltensweisen in Vergangenheit und Gegenwart

10.4 Problematisierung scheinbar eindeutiger Ethisierung finanzmarktlichen Handelns.

10.5 'chluß'-Zitat: Der Fürst

10.6 Diskutierte Grundthesen

10.6.1 Wer einfache Börsenregeln beachtet - handelt ethisch?

eine, vielleicht gewagte, hier zu diskutierende These

"Gier frisst Hirn! - warnt eine bekannte Börsenweisheit."

Ganz einfach definiert wäre die Basis ethischer Kapitalanlage (aöso): Investiere vernünftig und langfristig, in Unternehmen, Wertpapiere, Fonds, Währungen, Ableihen - ohne kurzfristige Spekulationsgewinne und größtmögliche Renditen

anzustreben. Achte dabei auf eine solide, möglichst risikoarme, werterhaltende Kapitalanlage.

Die Zahl jener Börsenprofis die so zu ihren Milliarden kamen ist aber bisher sehr klein. - Gleichwohl gibt es sie durchaus.

10.6.2 Nicht nur meine These lautet: Die Manager der Banken waren Treiber aber auch Getriebene der Entwicklung hin zu schneller Rendite bei hohem Risiko.

10.6.3 Der Glaube, dass das System schlauer ist als wir ist eine Illusion denn wir Menschen haben es gemacht bzw. betreiben es.

[Was gegen die Konzeption der unsichtbaren Hand abgeführt werden mag, nicht aber wieder die sichtbare Hand kontrolierender Regime; O.G.J.]

10.6.4 Neuer Zweig

10.7 Auch O.G.J. hält die Analyse der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrisen am Übergang vom 20. zu, 21. Jh. nicht für sachgerecht abgeschlossen, solange ihre änderbaren Ursachen eher bis nur in einem Marktversagen (und Regelungsbedarf) denn überwiegend in einem Staats- und Öffentlichkeitsversagen gefunden werden sollen bis dürfen.

11. Prof.Dr, Friedrich W. Graf: Gesetzestreue wäre schon genug - wider den Ethikboom

Systematische Theologie und Ethik LMU München

11.1 Ethik ist weltweit kein Auslaufmodell - modernitätsspezifischer Ethikboom

F.W.G. weöffnet seinen vierteiligen Vortrag mit der persönlichen Erfahrung, als Student, in den 1970er Jahren in München, noch nicht recht wissend, ob er Historiker oder lieber Philosoph bzw. Theologe werden wollte ins Gespräch "mit dem berühmten Historiker Thomas Liperdai ... Und als ich gesagt habe, dass ich mich für Fragen der Ethik interessiere, Jast er gesagt: 'Das ist ein Auslaufmodell.' - Das Gegenteil ist der Fall. Wir erleben seit den 1970iger Jahren, weltweit in allen Gesellschaften einen Boom, eine Hochkonjunktur an Institutionalisation von Ethik.

Und das ist mein erster Punkt: Wie erklärt man diesen modernitätsspezifischen Ethikboom?"

11.1.1 Viele Sphären unserer Lebensführung werden mit ethischer Reflektion konfrontiert/institutionalisiert

F.W.G.: "Entsprechend spricht man seit den frühen 1980er Jahren in der amerikanischen Diskussion von applied ethics, Angewandter Ethik, das ist ein Begriff der sich zunächst auf die Medizinethik bezieht Zbd der dann sehr schnell Konjunktur macht [!] und dazu führt, dass alle möglichen Sphären unserer Lebens[führung] mit ethischer Reflektion konfrontiert werden.

Inzwischen haben wir eine eigene Medizinethik institutionalisiert, Bioethik, Technikethik, Wirtschaftsethik, alle Bereiche des Lebens werden

sozusagen von professionals erguscher Reflektion, sehr genau bedacht.

Wir erleben seit den 1970er Jahren den Ausbau einer ethischen Reflektionskultur, wir errichteten in Kliniken Ethikräte oder Ethikkomites, wir richteten ... in der Bundesrepublik einen nationalen Ergikrat ... ein. Wir richteten an Universitäten Erthiklehrstühle ein ... in den Forschergruppen des Bundesforschungsministeriums ...

Im Wissenschaftssystem der Bundesrepublik und anderer europäischer Gesellschaften anschauen, dann kann man sagen: Keine andere geisteswussebschaftliche Disziplin hat in den letzten 30 Jahren von der Exoansion des Universitätssystems oder Wissenschaftssystems so sehr profitiert, wie die Ethik. Ethik hat Hochkonjunktur, jedenfalls im Wissenschaftssystem.

11.1.2 Und damit verbindet sich eine zweite, wie ich finde, problematische Tendenz.

In moderen Gesellschaften gibt es sehr viele Akteure, die sehr gern im öffentlichen Diskurs auf moralische Kommunikation setzen. Mit Skandalisieren und mit Moralisieren können Sie vergleichsweise kostengünstig und schnell hohe Aufmerksamkeitsrenditten erzielen.

Also, wenn es Ihnen gelingt, Probleme sozusagen auf eine schnelle moralische Formel zu bringen, dann haben Sie jendenfalls eins geschafft, dass Sie in die Medien kommen.

Dennoch die - sozusagen **Konjunktur von ethischer Reflektion - hat einen harten Problemerkern:**

Sie erklärt sich von daher, dass sich **sehr Vieles sowohl in unsere gesellschaftlichen Kommunikation als auch in unserer individuellen Lebensführung, nicht mehr einfach von selbst versteht.**

Man kann die Geschichte der modernen Wissenschaften, des modernen Wissenschaftssystems und die damit verbundene Geschichte der technischen Anwendung von Wissenschaft [sowie deren ökonomische Anwendung; D,M.], als eine Geschichte der fortwährenden Steigerung der Handlungskompetenzen des Menschen beschreiben.

Und dann muss man eine **ganz einfache Formel bilden: Je mehr der Mensch kann, desto mehr hat er auch Anlass darüber nachzudenken, was er den besser tun und was er den besser lassen soll.**

Ich weiß, dass es eine sehr triviale Formel ist, aber es ist eine Formel, die - sozusagen im Kern - erklärt, mit welchem Problem wir es zu tun haben. Vieles von dem, was wir früher sozusagen 'von Natur aus' meinten dass es sich von selbst versteht, vieles von dem ist in unsere Reflektions- und Handlungskompetenz übergegangen und auf diese Expansion unserer Handlungskompetenzen reagieren wir mit ethischer Reflektion und der Institutionalisierung von ethischer Reflektion.

[Zumal bis damit die alltägliche Komplexität nicht unermessliche, bis zu unserer Handlungsunfähigkeit

steigt, dass also mit N.L. diese Lomplexität honreichend reduziert wird/bleibt und dass heuta lebenswirklich eher andere (exemplarisch etwa technologische) denn mehr Lompetenzen von handelnden Mensch als früher (etwa biologische) verlangt erscheinen. - Obwohl Menschen bereits ihrer zahlenmäßige Auswirkungen aowohl als Weltbevölkerung wie als Energieverbraucher wegen weitaus gravierendere (Neben- und insbesondere Haupt-)Folgen dieses Handelns haben; O.G.J.]
Dazu kommt ein zweiter Punkt:"

11.1.3 Was der eine für ein Tabu hält - hält der andere für Traditionsmüll

F.W.G.: "Das **Stichwort lautet 'moralischer Pluralismus'**. Moderne Gesellschaften unseres Typs sind in moralischer, wie religiöser, wie weltanschaulicher, wie opikitischer Hibsicht hoch pluralistische Gesseööschaften.

Was der eine für ein Tabz hält, hält der andere für Traditionsmüll. Das ist nun einfach so, dass wir mit einem neuen Typ moralischem Pluralismus konfrontiert sind. Gesellschaften unseres Types ... leben von [sic! mindestens aber 'mit'; O.G.J.] sehr viel Verschiedenheit. **Und in aller Regel bedeutet mehr Verschiedenheit auch mehr Konflikt.** Wir wollen einerseits die Freiheitsrechte des Einzelnen oder Einzelnenen ernst nehmen und stärken, und brauchen doch andererseits Regeln des friedlichen Zusammenlebens."

11.1.4 Interesse gemeinsame Verbindlichkeiten zu finden.

F.W.G.: "Im amerikanischen Diskurs wird dafür gerne die Formel der 'common ground' beschworen, die Formeln sozusagen der gemeinsamen Grundlagen des Zusammenlebens. Wir reden in Deutschland sehr gerne von Konsens oder von Grundkonsens, das ist sozusagen die analoge Semantik. Auch hier ist ganz klar, der neue Boom an Ethik erklärt sich aus dem Interesse, so etwas wie 'gemeinsame Verbindlichkeiten und Verlässlichkeiten jenseits der moralischen Optionen der vielen verschiedenen' zu gewinnen. Gerade weil ... Moral am Ort des Individuums sich sehr unterschiedlich im Einzelnen darstellt. Deshalb durch ethische Reflektion der Versuch, gemeinsame Standards und Verbindlichkeiten zu formulieren."

11.1.5 Zentraler Begriff 'Werte' oder 'Grundwerte'

F.W.G.: "Damit bin ich bei meinem nächsten Punkt: Ein zentraler Begriff des neuen Ethikdiskurses ist der Begriff der Werte, oder im politischen Diskurs der Bundesrepublik seit den 1870er Jahren der Begriff der Grundwerte.

In allen Ethikdebatten der Gegenwart spielt dieser Werte-Begriff eine ganz zentrale Rolle, Ich möchte aber zunächst Sie für die Problematik dieses Begriffes sensibilisieren.

- **'Wert'** ist ursprünglich ein ökonomischer Begriff.

Er taucht im 18. Jahrhundert zunächst bei britischen, speziell bei schottischen Nationalökonomien in Debatten über Waren- und Gütertausch auf, vor allem in der schottischen Nationalökonomie wird auf hohem intellektuellem Niveau darüber diskutiert, wie es um den Gebrauchswert und Tauschwert von Waren steht usw.

Und diese britische Diskussion wird dann über die klassische liberale Ökonomie und vor allem über Karl Marx in die deutsche ökonomische Diskussion überführt."

- **Schleiermacher**

F.W.G.: "Wir haben gleichzeitig schon relativ tief bei dem protestantischen Theologen Friederich Daniel Ernst Schleiermacher eine philosophische Rezeption dieser britischen/schottischen Nationalökonomie. "

- **Kant**

F.W.G.: "Und wir haben auch bei Immanuel Kant eine Reflektion auf den Wert-Begriff. Aber Kant steht gerade dafür, dass man den Wertbegriff begrenzen muss. Er legt alles Interesse darauf, zwischen 'Wert' und 'Würde' beispielsweise zu unterscheiden. ... Er spricht von der Würde des Menschen, legt aber großen Wert darauf, dass der Mensch keinen Wert hat. Denn der Wertbegriff hat

eine spezifische Problematik; Er ist immer an die Unterscheidung von Wert und Unwert gebunden und das ist das problematische dieses Begriffes."

- **O.G.J. mit M.W. kann es durchaus zur Ökonomisierung aller Lebensbereiche gehören**

und mit D.M. zum kaum kaum bis unkündbaren Bündnis 'Äder Moderne' aus Wissenschaft, Technik und Ökonomie, diesen problematischen und unscharfen Begriff in höhere Modalitäten aus seine eignene hinein zu inflationieren.

- **Einwanderungskontexte des Wertebegriffs in deutscher Philosophie**

F.W.G.: "Sollten unter Ihnen Philosophiestudierende sein, die noch ein gutes Thema für eine Doktorarbeit suchen, dann ist es ein spannendes Thema der Einwanderung des ökonomischen Wertbegriffes in den deutschen philosophischen Diskurs im frühen oder in der Mitte des 19. Jahrhunderts nachzuspüren.

Es gibt vier Kontexte in denen diese Einwanderung stattfindet: "

- **beschwörung heiliger Werte wider Revolutionswirren**

F.W.G.: "Das eine ist eine entschieden restaurative, gegenrevolutionäre katholische Philosophie. Das sind eindrucksvolle Theoretiker wie Gegenrevolution wie Franz von Bader, die sich eine Wertsemantik zu eigen machen, um ihr Leiden an einer pluralistischen, bürgerlichen, liberalen

Moderne zu artikulieren. Gegen eine Welt, die sie von Errosion bedroht sehen beschwören sie so etwas wie heilige Werte und dafür gibt's natürlich auch eine heilige Institution das ist die römische Kiurche, vor allen Dingen mit ihrem Papsttum. Die sozusagen in einer Welt, die durch Revolution, Audruht, Freiheitswünsche der Bürger bestimmt ist - Ordnung schafft.

Also restaurative katghokische Wertphilosophie im 19, Jahrhundert."

[Die entdlich wieder sicher und klar wissen wollen, vor wem sie ihre Töchter knicksen lassen sollen; O.G.J.]

- **Schopenhauer und südwestdeutscher Neukantianismus**

F.W.G.: "Der zweite Philosoph, der sehr viel mit dem Wertbegriff herumexperimentiert ist Schopenhauer und der dürfte damit die dritte wichtige Gruppe beeinflusst habem das ist die südwestdeutsche Schule des Neukantianismus, das sind Philospühen in Heidelberg und Freiburg, wie ... Willhelm Windelband und Heinerich Rickert, auch bei Tölsch und Max Weber finden finden sie den Wert-Begriff. Da wird der Versuch unternommen, so etwas wie spezifische Kulturwerte im ethischen Diskurs zu begründen.

- Und dann gibt es im 20. Jahrhundert nochmal eine eindrucksvolle katbolische Wertphilosophie, repräsentiert vor allen Dingen vor allem vob dem Soziologen Max Schiller.
- **Aber immer bleibt eins evident: Wert ist ein notorisch unscharfer Begriff.**
 Wie sich der Wervegriff etwa zu den Begriffen der Normen verhält, das ist im philosophischen Diskurs sehr unklar. Und wie sich der Wertbegriff etwa zum Begriff der Tugenden verhält, das ist auch eigentümlich unklar. Und wie sich Werte zu Pflichten verhalten usw. das ist auch sehr diskussionsbedürftig. **Der Wertbegriff ist jedenfalls sehr viel voraussetzungsreicher, als all jebe Zeirfenossen meinen [oder aber zu meinen vorgeben; O.G.J.] die in diesen popolären Moralratgebern, die Sie dann immer auf den Bestseller-Listen [vgl. etwa Anselm Grün's Auflagenstärke vis Wirkung; O.G.J.] finden, oder bei Hugendubel direkt neben der Ladenkasse, die dann sagen: 'Wir brauchen wieder mehr Werte. Denn das ist ein interessantes Phänomen: Wann immer Sie in Gesellschaften unseres Types Probleme beobachten, wird nicht etwa gesagt: Wir brauchen rationale Lösungen. Oder: Wie beauchen prägnatere Problembeschreibung. Sondern in aller Regel ruft man ganz laut nach mehr und neuen und verbindlicherern Werten.**

Nur Werte hat man noch lang nicht dadurch, dass man nach ihnen ruft. Und die Frage ist ja immer woher sie kommen."

11.2 Inflation der Werte

F.W.G.: "Damit bin ich bei meinem Hauptpunkt und damit nähere ich mich dann auch dem Thema: Der Inflation der Werte."

11.2.1 Steuerhinterziehung

F.W.G.: "Noch vor zehn Jahren haben Mitarbeiter großer deutscher Banken abertausenden Kunden dabei geholfen, Geld ins Ausland zu bringen.

Steuerhinterziehung ist kein Phänomen einzelner Daxvorstände [oder Sportgrößen bzw. deren Väter; O.G.J.]

Als Staatsanwälte auftauchten, das war erstmals im Jahre 2001 bei einer großen Düsseldorfer Bank der Fall, und Anklage wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung erhoben, haben deutsche Banken nach britischem und amerikanischem Vorbild dann sehr schnell auf Ethik umgestellt."

11.2.2 Codes of conduct - Leitbilder sind obligatorisch (in Mode)

F.W.G.: "Dafür gab es bereits ein amerikanisches Vorbild: Eine boomende Industrie von Spezialisten die für Unternehmen 'codes of conduct' oder 'business ethics' Programme schrieben. Sie müssen nur auf die entsprechenden home pages gehen, da finden Sie

wunderschöne Beschreibungen der wahren.
moralischen Welt.

In Deutschland wird das zumeist unter dem Begriff
'Leitbild' abgehandelt und dann teilt man in aller Regel
als eine solche neue moralische

Unternehmenspersönlichkeit den Zeitgenossen mit,
dass man jetzt ganz tugendhaft handeln und alle seine
Mitarbeiter auf eine bestimmte

Unternehmensphilosophie, nämlich das eigene ethisch
begründete, Leitbild festlegen möchte.

Immer wieder wird dabei natürlich der Wertbegriff in
Anspruch genommen.

Wenn Sie sich die Homepages der großen deutschen
Unternehmen, etwa der 30 DAX-Unternehmen
anschauen, dann gibt es kein's in dem nicht ganz
offensiv von 'corporate values' gesprochen wird. Und
kaum eine deutsche Talkshow über Korruption,
Steuermoral, Managergehälter, Bankenkrise und was es
so alles gibt, in der nicht ganz lautstark nach einer
Wertedebatte gerufen wird.

Montags müssen Sie normal die Bild-Zeitung lesen ...
nur mal um ein Bisschen mitzubekommen, wie
Medialisierung funktioniert. ... Da finden Sie immer
wieder Dinge, bei denen dann gesagt wird: Neue
Wertedebatte.

Keiner von uns erwartet ja, dass der Friseur zu dem er
geht, oder der Metzger bei dem er einkauft, seine Werte
in's Schaufenster hängt. Irgend so eine Wertecharta.

[Allerdings erwarten viele gerade von

Lebensmitteproduzenten durchaus - zumindest den bereits gesetzlich normierten - Nachweis der Herkunft derselben; O.G.J.]

Aber im Ethik-Boom stehen nicht nur Banken, unter verschärftem öffentlichen Moralzwang.

**11.2.3 Natürlich erwarten wir alle, dass Unternehmen Mehrwert erwirtschaften.
[Aber bitte nie/nicht ohne ethische Werte]**

Sonst würden Aktionäre etwa, keine Dividenden bekommen. Aber wir erleben zugleich eine permanente und progressive Moralisierung der ökonomischen Kommunikation und des ökonomischen Handelns. : Bitte niemals von 'Profit' reden, ohne zugleich ethische Werte zu leben. **Das ist** sozusagen **die Grundbotschaft** dieser Form moralischer Kommunikation.

Man kann's anders sagen: Auf konkurrenzbestimmten Gütermärkten werden zugleich konkurrenzbestimmte Moralmärkte institutionalisiert. Und auf diesen konkurrenzbestimmten Moralmärkten will [soll bis muss; O.G.J.] jeder dann auch ein Tugendheld sein.

- Vgl. auch A.S. bzw. Milton Friedman's Vorschlag bis Anspruch: Nur und ausschließlich Gewinne zu machen sei mit Unternehmensethik identisch; O.G.J.

» Siehe auch: : Drei diskutierte Konzepte der Unternehmensverantwortung

11.2.4 Sie müssen sich einfach mal in diese Texte [in religionshaltiger Sprache] versenken:

Das ist ein wunderschöner Sonntag Nachmittag.

Nokia - Sie wissen noch, das war dieses Bochumer Unternehmen - Nokia tut's nicht unter 'der Einhaltung höchster ethischer standards', und will 'in der Ausübung Unternehmerischer Verantwortung weltweit zu den Besten gehören'.

Ansonsten wird in Leitbildern sehr viel konventionelle Trivialmoral geboten. In nahezu jedem 'mission statement' - ich weise auf den religiösen Unterton hin, der in dem Begriff 'mission statement' steckt - steht Zitat: 'Der Mensch im Mittelpunkt'. In achtzehn DAX-Unternehmen steht der Mensch im Mittelpunkt. Ja, ist ja schon toll. Auch wollen alle nun 'machhaltig, ökosensibel und klimafreundlich wirtschaften'.

Ein bekannter, unabhängiger Finanzdienstleister berät 'ganzheitlich'. Möchten Sie 'ganzheitlich' beraten werden? Fragen Sie sich das mal ne Sekunde, und was heißt eigentlich dieses 'ganzheitlich beraten'? Das ist auch so eine religionshaltige Sprache.

Und ein umstrittene Münchner Bank - um nicht zu sagen eine sehr umstrittene Münchner Bank - will sich und den Leute weiss machen, dass ihre corporate Gouvernance absolute fairnes garantiert. Absolute fairness. Da derzeit die Fonds dieser Bank verfallen sind, wäre vermutlich relative Beratungskompetenz für die Kunden hilfreicher gewesen.

11.2.5 Die meisten 'neue Werte' Fibeln sind in hochgradig religionsanalogem Bekenntniston formuliert:

In aller Regel unterliegt man dabei der Suggestionskraft heiliger Zahlen, und schreint wie einst Mose auf seine Wertetafeln zehn Grundsätze.

Man traut sich nicht 'zehn Gebote' zu sagen, aber die Zehn, die muss schon sein.

Die Deutsche Telekom freilich, die hat nur sechs corporate values, die nennt sie aber dafür T-Spirit. Und jetzt kommt's ganz toll - Marx-Leser sind die: Diese T-Spirits, diese echsten corporate values seien nicht nur philosophischer Überbau, sondern wirklich das Leitbild an dem das gesamte Handeln aller Mitarbeiter im Konzern ausgerichtet sein soll.

Das Top-Management der Telecom, ich zitiere: 'hat sich dazu bekannt, die Unternehmenswerte konsequent vorzuleben und zu verankern.' Zitat-Ende.

Bei Kraus-Maffay in München pflegt man 'gegenseitiges Vertrauen, Verlässlichkeit, Fairness, Ehrlichkeit und eine offene Kommunikation auf allen Ebenen unseres Unternehmens.' Zitat-Ende.

Wozu auch Zitat 'der Arbeitsplatz sauber zu halten ist' Zitat-Ende. [Vgl. die einschlägigen Listen bürgerlicher Werte in globaler und interkultureller bzw. unterreligiöser Uniformität; O.G.J.]

Hier hat man 'fundamentale Werte', hier hat man 'Grundwerte' und die gelten nicht bloß, nein sie sind nochmal Zitat: 'unbedingt verbindlich'.

Das muss man sich überlegen: Endliche Wesen, sündhafte Wesen in einer unübersichtbaren [inübersichtlichen] Welt der vielen Relativitäten und Unwägbarkeiten - immerhin unbedingt verbindliche Werte haben sie und an denen organisieren sie dann ihren sauberen Arbeitsplatz. [Denn schließlich wohnt schon seit der Antike nur in einem gesunden Körper auch ein gesunder, sauberer Geist; O.G.J.]

11.2.6 Jetzt gibt es so modisch und polzisch korrekte Top-Werte im ethischen Konkurrenzkampf von ökonomischen Akteuren.

Sie können nicht mithalten, wenn Sie im Moment nicht 'Respekt vor dem Anderen' bekunden, wenn Sie nicht zu 'Anerkennung von Verschiedenheit' im Stand sein. 'Transparenz' ist ganz wichtig, 'Vertrauen' ist wichtig, 'Flexibilität' ist wichtig, 'Offenheit' ist wichtig, 'Integrität' und immer gut kommen auch die Menschenrechte.

.... Wenn sie mir erklären können, warum etwa die Firma Henkel Bekenntnisse zu den Menschenrechten ablegt, wo doch eigentlich die Grundrechte ein legaler Standard sind, ja das verstehe ich gar nicht. Da wird offenkundig ..., aber gut, also bei Henkel geht's um die Menschenrechte. [Versuchen (sich) dies/solches 'defetistisch' zu erklären ist ja wirklich kaum zu widerstehen; O.G.J.]

Auch muss sich der moralisch sensiblen oder sensiblen Mitarbeiter natürlich permanent an diesen ganz wichtigen Grundwerten oder Leitbildorientierungen oder T-Spirits orientieren,

deshalb muss er sich - das sind alles Zitate:

'vortwährend, unablässig, immer neu und ständig verbessern' Das wird von Ihnen allen erwartet, wenn Sie in ein solches Unternehmen eintreten. Vortwährend, immer neu und ständig, offenkundig auch beim Mittagschlaf.

Dass in der deutschen Wirtschaft Werte Mangeware sind - wie so gern und oft behauptet wird - stimmt einfach nicht [bzw. vgl. P.W.'s Mann der in die Hände klatschend die daher nicht vorhandenen Elefanten vertreibt; O.G.J.]. Ganz im Gegenteil wird sehr viel Moralstress erzeugt und ein Leitbild vom immer nur guten, immer nur freundlichen, in aller Regel wohlgelaunten, kompetenten und überhaupt edlen Mitarbeiter gemahlt. [Gar in der Überzeugung, dass das semiotische Gemälde die Realität zu konstituieren vermöge; O.G.J.]

11.2.7 Mit - meiner [F.W.G.'s] Wahrnehmung nach - fatalen Folgen:

Denn wo sehr viel Tugend herrschen soll, da sind die Allmachtsphantasien der Moralstolzen nicht fern.

Nokia etwa bringt nicht nur die eigenen Mitarbeitenden moralisch auf Vordermann oder

diskriminierungspräventiv Mit - meiner

Wahrnehmung nach - fatalen Folgen:orderfrau -

sondern verpflichtet sich auch - ich zitiere: 'ghr

Kontrolle des ethischen Verhaltens seiner Zulieferer.'

Zitat-Ende.

So 'nen Satz muss man zweimal lesen um sich - nein, es ist nicht zum Lachen - weil man sich ja einfach fragen muss, wie soll das denn gehen? Wie kann ich denn sozusagen die moralische Qualität oder Kompetenz, oder das ethische Verhalten meiner Zulieferer kontrollieren? Wie muss man sich das denn vorstellen? Wollen die jetzt Wertefander in andere Unternehmen schicken?

Auf moralisierten Märkten setzen viele Akteure nun auf 'corporate social responsibility'. Also Unternehmen finanzieren dann Projekte für Straßenkinder in Brasilien, HIV-Waisen in Thailand, Drogenabhängige in Berlin oder ganz bleibt ist immer auch der Regebwald im Moment.

Kein vernünftiger Mensch wird bestreiten, dass das in vielen Fällen sehr gut gemeinte und defakto auch hilfreiche und gute Projekte sind.

Aber warum muss man eigentlich seine guten Werke marktscheierisch zur Schau stellen? Das erklärt sich meiner Wahrnehmung nach aus Ökonomie bedingten, Ökonomie relevanten. Moral-Verwertungs-Interessen. Mit Wertemarketing meint man langfristig mehr [bis, namentlich auf gesättigten Güter- bzw. Dienstleistungsmärkten, überhaupt; O.G.J.] Gewinn machen zu können.

Nachhaltige Werterhetik dient dem Wertmanagement - das ist ein Henkelzitat -
*Wertmanagement zur Steigerung des Unternehmenswertes. das heißt, Werterhetik,

Moralrhetorik wird zu **einem werbewirksamen Element der Wertschöpfungskette**. Das ist in einer Marktwirtschaft, in einer kapitalistischen Marktwirtschaft **völlig legitim**. Darn möchte ich keinen Zweifel lassen.

Aber es **bringt ein Problem** mir sich:

11.2.8 Das Problem kontraproduktiver Folgen subjektiv gut gemeinter moralischer Intensionen.

[Vgl. auch A.S.'s Gründe/Einwände wider die Gleichsetzungsversuch von Unternehmensverantwortung mit Wohltätigkeit oder mit Gewinnerzielung; O.G.J.]

Warum? - Begiebt man sich in Moralkonkurrenz

- **Helmut Gelen - Hypermoral**
- **Visibility braucht das Grelle/Demonstrative**
- **O.G.J.: Was werder ausschließt, dass man seine Mitarbeiter noch schlechter als Kinden behandeln kann, noch, dass auch zu und mit ihnen ökonomische bzw. anreiz-Interessen Betiehungen bestehen.**

11.2.9 Moraliserungsfolgen-Abschätzung ist /Wäre gefragt.

11.3 Neuer Zweig

11.4 O.G.J.: Das Problem mit der, namentlich deutschen, Gesetzestreue besteht allerdings in der Qualität bzw. Richtigkeit der Rechtsnormen und ihres Vollzugs;

gerade gesetzestreu Verhalten hat ja schon und kann wieter Unrecht tun/begehen. Hier liegen zwar supranationale Rechtsnormen nahr bzw. sind. Verfahren der Rechtsentwicklung und -anwendung hilfreich - doch

mit vergleichbaren Schwierigkeiten behaftet (so dass Ethik, oder Pistik mehr/anderes leisten dürfte, als mehr oder minder Normgerechtes Verhalten zu unterstützen).

Das Nebenproblem des kulturellen Relativismus tritt noch hinzu und geht gar darüber hinaus, dass bereits südlich des Alpenhauptkamms und westlich des Rheins bzw. östlich der Oder als Verkehrshindernis gilt, wer an einer roten Ampel wartet, obwohl in keiner anderen Richtung Verkehr ist.

11.5 Friedrich W. Graf

12. Prof. Dr. Andreas Suchanek: Verantwortung von Unternehmen - PR-Masche oder grundlegende Managementherausforderung (Sendedatum 28.08.2009 und Vorwoche)

Unternehmens- und Wirtschaftsethiker (Schüler Karl Hohmann, des Münchner Wirtschaftsethiker) seit 2004 Forschungsprofessor der Handelshochschule Leipzig. Für Nachhaltigkeit und globale Ethik.

12.1 Ein Ethiker und ein Seifenhersteller gingen spazieren

Der Seifenhersteller fragt: 'Ihr Ethiker, seit mehr als 2000 Jahren predigt Ihr den Menschen: ihr sollt gut sein, ihr sollt vernünftig sein, ihr sollt gerecht sein. Ihr sollt nicht stehlen, nicht töten, nicht rauben und so weiter. Und jetzt gukt Dir mal bitte die SWedlt heute an: lies eindruck Zeitung. gibt es Kriege, es wird gemordet, es wird

vergewaltigt, es wird getohlen. Es wird gelogen - Wozu seid ihr Ethiker eigentlich gut?

Der Ethiker schweigt.

Sie kommen zu einem ^Spielplatz ind dort spielten Kinder. Am Tag zubor hatte es geregnet und so waren die Kinder etwwas dreckig. Un der Ethiker fragte den Seifenhersteller: Wozu seit ihr Seifenehrsteller eigentlich gut? Ihr woll doch, dass die Welt sauber ist, dass die Menschen sauber sind. Jetzt guk dir diese Kinder an, die sind dreckig. Wozu seid ihr eigentlichgut?'

'Ja,' sagte der Seifenhersteller: 'das ist doch gerade der Sinn und Zweck des Ganzen, dadurch, dass die Menschen immer wieder dreckig werden, werden wir als Seifenhersteller gebaucht.'

'Aha', sagte der Ethiker.

[Es kann sich bekanntlich auch um eine *beschuldigte* Pistikerin bzw. um einen weissen (also nicht nur klugen/gerechten) Menschen handeln, der/die Geduld und Gelassenheit, also qualifizierte Stärke (gar statt Kraft/Gewalt) bzw. das Ertragen bis Überwinden des (habituelle/allt#gliche) Vergessens von Dingen/Personen, die uns wirklich wichtig sind bis zum WERDEN in der vorfindlichen Weltwirklichkeit OLaM עולם überhaupt (namentlich des, mit und aus dem unabgeschlossenen, also immernoch einmal bis umgekehrt 'betertbaren' OT He ה) praktizieren/üben bis gewähren - *eben überwinden*; O.G.J.]

"Das genau ist der Punkt, **weil es** so ist, dass es **für Menschen schwierig ist**, sich daran zu orientieren, was gut, was gerecht, was vernünftig ist, und **weil es insbesondere in sich verändernden Zeiten immer wieder neu gefunden werden muss** - ist es vielleicht

vielleicht ganz hilfreich Ethiker zu haben. Und Sie mögen bitte gleich selbst den Test machen: Ich werde versuchen Ihnen einige Ideen eines Ethikers vorzustellen, zu einem Thema, das sehr aktuell ist. .. eigentlich seit es Unternehmen gibt ... *[was bekanntlich sehr viel länger als nur seit/in der Neuzeit ist]*

Und ich hoffe Ihnen plausibel zu machen, dass es sehr sinnvoll ist, nicht einfach nur aus dem Bauch heraus zu handeln, so sinnvoll das manchmal sein kann, sondern sich auch Zeit für die Reflektion zu nehmen. Das ist sogar richtig für Unternehmen *[denen es leilen mag.]*.

12.2 Eine Fülle von Taten von Unternehmen - da sie nachgefragt werden

"Es gibt eine Querbeet, aus allen Branchen mittlerweile Unternehmen, die sich mittlerweile des Themas angenommen haben." Von den großen sei gewiss, nicht mehr anders können "man erwartet von ihnen, dass sie die öffentliche Nachfrage nach Unternehmensverantwortung - die sich in der Öffentlichkeit äußert, die sich aber mittlerweile ... bei den Analysten, bei den Rating-Agenturen, aber auch bei vielen anderen äußert bis hin zu Kunden - dass sie diese bedienen.

Und sie tun diese ... durch eine ganze Reihe von Taten." A.S. zeigt Beispiele und Berichte auf.

Unternehmen geben eine Menge Geld, Sachspenden an soziale Organisationen, für den Regenwald etc. "sie geben ihr Wissen pro bono preis, das heißt" sie stellen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Produkte kostenlos bereit für gute Zwecke.

Sie kaufen/verwenden Produkte, von denen man sagt sie seien ethisch besonders gehaltvoll (etwa fair trade). Unternehmen sind breit Mitarbeitern frei zu geben um in ökologischen Problemzonen [Katastrophengebieten], aufzuräumen oder einen Tag in sozialen Einrichtungen zu verbringen (eine Schaukel im Kindergarten aufzubauen etc.)

Sie tun direkt und/oder indirekt eine Menge von Dingen, die sie für ein Beispiel für Unternehmensverantwortung halten. Ein Beispiel dafür, dass das Unternehmen auch etwas zurück geben möchte, für das, was es von der Gesellschaft bekommt.

Also gesellschaftliche Verantwortung. "Und das übliche **Verständnis von Unternehmensverantwortung**, das damit verbunden sein kann und **sehr oft** auch ist, ist zu sagen Unternehmensverantwortung **ist etwas, jenseits des Kerngeschäftes**, sich durch ein Engagement für soziale und ökologische Anliegen auszeichnet." **Corporate Philanthropie** werde mittlerweile sehr professionell betrieben.

12.3 Frage: Ist das Unternehmensverantwortung?

dazu möchte A-S. erstmal Reflektion zumuten, "**denn dadurch, dass Begriffe, gerade auch moralische Begriffe unreflektiert gebraucht werden, und dann zum Moralisiern verkommen. ...erleben wir immer wieder, dass sie gerade das Gegenteil von dem bewirken, was gut ist und was auch als gut gemeint war.** [Auch für moralisch negativ besetzte oder umzudeutende

Begriffe bzw. Sprachhyperbeln lässt sich zeigen, dass die Verwendung im gesellschaftlichen Diskurs als intransparentes 'Gemurmel' vgl. oben D.M. 'Marktgemurmel' beliebt und wirkmächtig bis gefährlich ist; O.G.J.]

Also ich glaube sehr, **es lohnt sich in etwas zu investieren.** was **Ethik** genannt werden kann, nämlich **in eine Reflektion der Kategorien und vor allem die Anwendung unter den heutigen Bedingungen."**

12.4 Investieren [in etwas] was 'Ethik' genannt werden kann - Reflektion der Kategorien und vor allem die Anwendungen unter heutigen Bedingungen.

A.S.: "Dazu möchte ich zunächst einmal in das **Konzept 'Verantwortung'** selber gehen und ein Bisschen den **Hintergrund** dieses Konzepts aufleuchten lassen.

'Verantwortung' ist eineseits ... ein Begriff, den wir im Alltag häufig verwenden, wo er auch häufig sehr klar ist."

12.4.1 Das Konzept: Verantwortung

im Alltag häufig sehr klar gebraucht, wo es um spezifizierte Verantwortung geht.

Wenn es um die Verantwortung des Chirurgen für eine Operation geht, wenn es um die Verantwortung des Buchhalters für die Buchhaltung geht. Wenn Eltern für ihre Kinder haften und so weiter.

A.S.: "Also **wenn Verantwortung klar spezifiziert ist - und das ist sie natürlich sehr oft - dann ist es kein Problem diesen Begriff zu gebrauchen**, weil eigentlich alle Betroffenen wissen, worum es geht.

Aber zugleich" werde 'Verantwortung' insbesondere heutzutage auch als ein sehr unspezifischer Begriff gebraucht. "Wie z.B. Unternehmensverantwortung, und da ist alles andere als klar, was Verantwortung hier den eigentlich bedeuten möge. Es ist ja allein schon unklar, ob den überhaupt Unternehmen als solche, den überhaupt Verantwortung tragen können. was ist denn damit gemeint? Können denn nicht nur Menschen Verantwortung tragen? Aber vor allem ist [un]klar worin besteht diese Verantwortung und auch - und diese Frage wird leider relativ selten gestellt - **Wo sind denn die Grenzen dieser Verantwortung?**

12.4.2 Dass der [unspezifische] Begriff [Unternehmensverantwortung] heute so oft gebraucht wird hat Gründe.

A.S.: "Diese Gründe habe ich versucht in einigen Schlagworten zusammen zu fassen: Zunächst mal liegt das schlicht darin, dass wir - Gott sei dank - **in einer freiheitlichen Gesellschaft leben** - und das heute, im Prinzip, weltweit - das ist die gute Nachricht. Die, ja nicht schlechte Nachricht aber die Nachricht, die einige Schwierigkeiten zeigt ist, 'Freiheit und Verantwortung' sind seit je ein enger Zusammenhang:

Die Frage ist nur: **Was heißt das für eine freiheitliche Gesellschaft, wenn Freiheit eben nicht kongret bestimmt wird?**

Wir werden sehen, dass dann auch Verantwortung nicht kongret bestimmt wird. Aber dann ist es eben nicht klar, was es genau meint.

[Abb. Schema: Arten der Verantwortung]

Das Ganze wird noch schwieriger, wenn wir uns **klar machen, dass Verantwortung heute auch eine ganz andere Dimension hat**, als noch vor 100 oder erst recht 1000 Jahren. Darauf hingewiesen zu haben ist vor allen Dingen **Verdienst von Hans Jonas**, mit seinem **Buch: 'Das Prinzip Verantwortung'**. Der zeigt, dass wir **heute in der Situation** stehen, die wir **historisch so noch nicht gehabt haben**. Wir sind, **im Prinzip, heute in der Lage**, durch unsere Handlungen **das Leben für Menschen auf der Erde zu zerstören**. **Das gab es früher so nicht**. Die **Reichweite unserer Handlungen ist dramatisch gewachsen** und das hat offensichtlich dann irgendwie auch was mit **Verantwortung zu tun - aber in einem ganz anderen Massstab**.

- Wir haben die schon erwähnte Globalisierung, die auch dazu beiträgt, dass man Verantwortung einklagt, weil es an allen Ecken und Enden sichtbar wird, dass etwas zu tun ist, dass wir gesellschaftliche Probleme haben.

Die Frage ist, wer ist [quasi 'global' und wer wie lokal; O.G.J.] dafür zuständig? Wer ist dafür verantwortlich?

Und was man dann gerne macht - und nicht umsonst spricht man viel von 'Unternehmensverantwortung' - ist diese Verantwortung an Unternehmen zu delegieren, denn sie haben Ressourcen. Und **Verantwortung sollte man sinnvollerweise - denkt man jedenfalls zunächst -**

**an jene deligieren,, die die Ressourcen haben
vielleicht etwas zu tun.**

Das ist alles sehr plausibel. **Aber** deswegen **klärt** es
noch **nicht, worin denn die Verantwortung besteht.** "

12.4.3 Und verstellt/verschleiert Schwierigkeiten/Probleme durch/der überfordernde Systemzwänge.

A.S.: "Und was es unmittelbar vielleicht auch nicht
deutlich macht, was aber deutlich wird, in der
Verantwortungsdiskussion, ist: dass damit auch **einige
Schwierigkeiten** verbunden sind:

Wir haben zum einen einen Gebrauch - gerade auch in
der öffentlichen Diskussion

[Abb.] des Begriffs Verantwortung, wo die
grundlegenderen Zusammenhänge, die
Systemzusammenhänge, die Einbettung z.B. von
Unternehmen in ein System Namens 'Marktwirtschaft'
in relativ komplexe Strukturen, wo das **oft nicht
genügend mitreflektiert wird.** So dass wir die
Begriffe, die **moralischen Begriffe**, die wir gelernt
haben - meistens noch in der Kindheit -, oft relativ
unreflektiert anwenden und dabei **nicht immer
mitreflektieren, dass die Akteure** eventuell in
System- man könnte sagen - '**Zwänge**' eingebunden
sind, die es ihnen vielleicht gar nicht ermöglichen, **die
Verantwortung wahrzunehmen, die sie**
[gesellschaftlich wünschenswerter bis erforderlicher
Weise; O.G.J.] wahrnehmen **sollen.**"

12.4.4 Ein Zweites Problem [Erwartungen was ani.d.R. dere tun sollen] [Abb. 8] tritt auf: Nämlich dass mit 'Verantwortung' - wie mit allen ethischen Begriffen - natürlich Erwartungen verbunden werden: nämlich das, was andere - gelegentlich, ab und an auch man selbst, aber meistens ande - tun sollen. Wofür sie eben verantwortlich sind.

Und da kann es zu **enormen Divergenzen dieser Erwartungen** kommen; Nämlich einerseits der Erwartungen z.B. der Manager in Unternehmen vofür sie Verantwortlich überhaupt mur sein können und andererseits Teile der Öffentlichkeit, vielleicht der Politik, der Journalisten, der Nicht-Regierungsorganisationen [NGOs]: Wofür denn Unternehmen verantwortlich sein sollten.

Und diese Differenzen können natürlich für Blockaden im Diskurs sorgen: können für Enttäuschungen und werden für enttäusche Erwartungen sorgen.

12.4.5 Und das birgt Konfliktpotenziale. Insofern lohnt es sich einmal mehr in diesen Begriff zu investieren und in ein gemeinsames Verständnis [einen miteinander vereinbahren Verständnishorizont]

und das ist heute besonders wichtig geworden, weil wir zunehmend unterschiedliche und unterschiedlicher verderndere Horizonte haben. - In ein **gemeinsames Verständnis** zu investieren dessen, **was wir den voneinander unter dem Begriff 'Verantwortung' erwarten können.**

Wer wofür welche Verantwortung trägt.

Ich möchte gern im nächsten Schritt jetzt ein Bisschen versuchen zu klären, was das heißen kann."

12.5 Den Blick auf Handlungsbedingungen [er]weite[r]n - über Handlungsfolgen hinaus und davor zurück.denkend/gehend

"Zunächst ist Verantwortung etwas, was meistens sehr unmittelbar bezogen wird auf Handlungen: Man ist für seine Handlungen verantwortlich und zwar in Bezug auf die Handlungsfolgen. Das ist ein sehr unmittelbarer Zusammenhang, der ist sehr plausibel.

... Also wenn der Chirurg bei der Operation etwas nicht ordentlich macht, dann ist er dafür verantwortlich - für diese Folgen. Wenn die Eltern nicht aufgepasst haben an der Baustelle [auf] ihr Kind, dann sind sie verantwortlich. Das ist ganz klar, das funktioniert auch gut soweit in diesem Bereich der spezifizierten Verantwortung.

Aber es wird schwierig im Bereich der unspezifizierten Verantwortung, weil wir dann nicht mehr so genau **wissen, welche Handlungen denn überhaupt möglich sind?** Wo Grenzen der Handlungen sind?

Und deswegen möchte ich Ihnen vorschlagen, das Bild [den Blick] hier etwas zu erweitern."

Wo es um unspezifizierte Verantwortung und damit oft auch um Unternehmensverantwortung gehe schlage A.S. vor: "Zunächst einmal mit in's Blickfeld zu nehmen, **die Frage der Handlungsbedingungen:**

Weiche Handlungsbedingungen haben den jene die handeln oder handeln sollen?

In unserem Fall heute vor allem die die Unternehmen?
Man kann das aber genauso gut anwenden auf z.B. Politiker, oder auf Nicht-Regierungsorganisationen oder auf Journalisten, oder Wissenschaftler, oder Konsumenten [oder Zeugen, Aufsichtsbehörden/ Innenrevisionen; O.G.J.].

Es lohnt sich in jedem Fall, sich darüber klar zu werden, was können die Leute überhaupt? Was sind ihre Handlungsbedingungen? Was sind ihre Ressourcen? Was sind ihre Rechte?, Vielleicht auch was sind ihre Pflichten? Und was sind die Grenzen ihres Handelns?
Doch nicht nur darum geht es, sondern es geht auch darum, den **Blick** sozusagen **nach vorne** zu **weiten**. Und das ist eine besonders interessante, wenn auch vielleicht zunächst trivial erscheinende, Erweiterung:

Denn ich glaube, diese Verantwortungsdiskussion, die wir im Moment in der Öffentlichkeit haben, stoppt oft bei den Handlungsfolgen. Das heißt: man sieht irgend ein soziales Problem, möchte andere Handlungsfolgen [haben] und ruft dann Akteure, die irgendwelche Handlungen vollbringen, damit wir - heute möglichst schnell - andere Handlungsfolgen haben. Das ist sehr plausibel.

Damit kann man vielleicht ein fast pleitegehendes Unternehmen retten, um die Arbeitsplätze zu retten. Um dann einige Monate später vielleicht feststellen zu

müssen: 'Es ist nicht zu retten.: Weil die Handlungsbedingungen dagegen sprechen.

Was man aber vor allem **übersehen** hat ist, **dass** man, durch **solch kurzfristigen Eingriffe**, vielleicht **etwas verursacht**, was im Nachgang viel **schlimmer ist**. Und **dann kommt es genau dazu, dass gut gemeint das Gegenteil von gut wird**. Dann kommt es vielleicht dazu, dass 'der Ehrliche der Duimie ist'. Und genau das möchte natürlich gerade Ethik nicht.

Und genau deswegen ist es so wichtig diesen Blick zu weiten und diese Handlungsbedingungen mit hereinzunehmen."

12.5.1 Beispiele zur Erhellung: [Kurzfristigkeit / T1-Fixierung]

Es sei sehr oft so, dass wir auch und gerade im Alltag und unter Bedingungen, unter dem Druck "des Alltags - Budgetrestriktionen, Zeitsrestriktionen, man hat die nächste Präsentation für den nächsten Kunden fertig zu machen und man sitzt vor den Bildschirmen, den flackernden wo die Zahlen drüberlaufen. Und man muss das Excel-Sheet ausfüllen und muss bestimmte Zahlen bis zum Quartalsende erfüllen. Die Verkäufer, die Außendienstmitarbeiter müssen bestimmte Quoten schaffen, damit sie ihre Prämien schaffen. - Das alles führt dazu, dass man seine heutigen Handlungen, **seine heutigen Entscheidungen lenkt auf** [ausrichtet an den] **unmittelbaren Handlungsfolgen**. Und was **dann sehr oft** passieren kann, im Alltag ist, dass man vor

allem diese Handlungsfolgen in **T1 im Auge hat**. Dass man versucht die Quartalszahlen zu erreichen.

Und dass man **nicht diese Frage stellt**, die ich als Professor für Nachhaltigkeit gerne formuliere: '**And then what?** 'Was kommt dann?

12.5.2 Fragen/bedenken: Was für künftige Handlungsbedingungen schafft man sich mit den heutigen Handlungen?

Und es kann sein, dass man das manchmal unterschätzt.

Es gibt einige Unternehmen, die das erfahren haben. Z.B im Bereich der Korruption:

Beispielsweise war es dann so, dass man in einem harten Wettbewerb weltweit stand. Dass man vielleicht im Bereich der Medizintechnik oder im Baubereich, oder im Telekomm-Bereich oder im Softwarebereich tätig war, dass man festgestellt hat: es ist ein heiß umkämpfter Markt und man muss damit rechnen, dass die Wettbewerber sich in gewissen Ländern Mittel bedienen, Wettbewerbsmittel, die man hierzulande und auch wo anders natürlich, als 'Korruption' bezeichnet. Und was macht man dann, als Mitarbeiter? Man unterliegt bestimmten gegebenen Handlungsbedingungen. Man versucht zu reagieren. Weil man seinen Job behalten möchte, vielleicht sogar weil man die Firma retten möchte.

Und wenn Sie jetzt nicht nur an die großen Firmen denken, sondern u.B. an ne kleine Spedition: Sie müssen 'just in time' liefern und Ihr Überleben als

Spedition kann von solchen Aufträgen abhängen. Und Sie fahren über eine bestimmte Grenze, jedenfalls möchten Sie darüber fahren und dann steht da der Zöllner.

Kommt an, schaut Sie an und fragt: 'Wie geht es so?' Und Sie schauen: 'Danke gut, und selsbst?' - 'Danke', sagt er und wartet. Und Sie wissen nicht genau, was müssen Sie jetzt tun? Bis Ihnen irgendwie klar wird, es gibt jetzt zwei Optionen: Entweder schauen Sie sich jetzt noch zwei Minuten in die Augen, und dann sagt er Ihnen: 'Bitte rausfahren, wir haben gerade eine verschärfte Kontrolle'. Dann stehen Sie zwei Tage da und das heißt der Auftrag ist verloren, Sie mussten 'just in time' liefern.

Oder aber Sie geben ihm die Papiere, fragen, wie es der Familie geht, und dann fängt er an, was für harte Zeiten und schwierig. Dann geben Sie ihm die Paiere indem Sie ihm einen kleinen Schein - oder meistens einen größeren - darein stecken. Und das nennt man 'Korruption'.

Aber das ist ein sehr reales Dilemma."

12.5.3 Dass wir alltäglich Dinge vergessen die uns wirklich, richtig wichtig sind z.B. Respekt, Integrrität pp.

A.S.: "Und was Sie dann machen ist, dass Sie unter dem Druck der gegebenen Handlungsbedingungen heute so handeln, dass Sie die heute erwünschten Handlungsfolgen realisieren und zugleich, unabweislich, kreieren Sie damit Ihre künftigen und dann gegebenen Handlungsbedingungen. Sie sind dann

korrupt geworden. Und das kann ein Grund [Problem] sein, der Sie lange, lange verfolgt. Ich brauche nicht auf eine Münchner Firma hinzuweisen, die das sehr intensiv gerade erlebt, aber sie ist nicht allein.

Und das ist nicht nur mit Korruption so, das ist mit vielen anderen Berichen so. das kann bis zur Verletzung von Menschenrechten gehen. Das kann aber auch schon allein die Frage sein: ob ein Spielzeughersteller sich überlegt, seine Vorlieferanten nunmehr in China zu suchen. Einfach weil es dort die Günstigsten gibt. Wohl wissend, dass die chinesischen Hersteller möglicherweise nicht die sozialen oder ökologischen Standards erfüllen, die man eigentlich selbst erfüllt haben möchte. Aber was machen Sie dann? [Vgl. etwa Club of Rome etal. die Hoffnung ein Weltwirtschaftssystem zu errichten, dessen Regeln so funktionieren, dass jenen die sich individuell ethisch verhalten - namentlich ökonomisch - nicht nur Nachteile zufließen - etwa mit Franz Josef Rademacher; O.G.J.]

Und worum es mir geht, wenn es um Verantwortung geht, ist klar zu machen, dass es im Bereich Verantwortung **nicht nur um die unmittelbaren Handlungsfolgen geht**. sondern es geht **auch** darum, mit in den Blick zu nehmen, **was für künftige Handlungsbedingungen schaffe ich mir durch die heutigen Handlungen?**

Und warum das so wichtig ist zu betonen - denn es **klingt ja ganz trivial** - ist, dass **wir das im Alltag oft vergessen**. Das ist eine Eigentümlichkeit, die ich erst als Ethiker so recht gelernt habe.: Dass wir Dingen sogar Dinge [und selbst bis gerade Personen; O.G.J.] die uns richtig wichtig sind, dass wir die im Alltag, unter dem Druck des Alltags, der Alltagsrestriktionen, der verschiedensten Dinge die auf uns einwirken, dass wir Dinge vergessen, die uns wichtig sind. Z.B. **andere mit Respekt zu behandeln**. Z.B. **auf Integrität zu achten**. Z.B. **auf soziale Achtung zu achten**. [Vgl. dass bereits und gerade sprachlich/linguistisch und semiotisch kurzfristige, unmittelbare Optimierungskonzepte unter 'Pragmatik' / 'Sparsamkeit', jetzige Zeiteffizienz verstehen, die auf Höflichkeit (Resonanzsuche) verzichtet, da sie es müsse und könne; O.G.J.]

Und genau deswegen ist es so wichtig und .. [seines Erachtens] **eine der Hauptaufgaben von Ethik**, schlicht an so etwas **zu erinnern, dass es Dinge gibt die uns wichtig sind, die wir aber vergessen können**. Und auch, nicht nur daran zu erinnern ... sondern **auch zu zeigen**:

Wie es den gehen kann, dass man diese Dinge präsent hält, unter schwierigen Bedingungen. Und eine der allgemeinsten Einsichten, die ich dazu gewonnen habe, in den letzten 20 Jahren, ist, wie **wichtig es ist, sich darüber klar zu sein, dass die[/meine] heutigen Handlungen meine [/die] künftigen Handlungsbedingungen mit schaffen**."

12.5.4 Verbindung von Verantwortung mit anderen Begriffen darum herum.

[Vgl. den Grundapell /zachor/ im hebräischen Denken für 'gedenke', 'erinnere Dich', 'vergiss nicht' etwa mit D.Km und Mi.B. namentlich in/zu/als Pesach-Haggada aus Sachsklavereizwängen heraus; O.G.J.]

12.6 Der Begriff [in einer Trias] der am engsten mit Verantwortung konnotiert ist: Freiheit

A.S.: "Freiheit ist etwas, was uns allen wichtig ist. Auch das übrigens ist etwas was man leicht vergessen kann: Wie wichtig es einem ist, das merkt man manchmal erst, wenn sie einem abgeht. Wir leben in Zeiten, in denen wir enorm viele Freiheiten genießen und dann wissen wir vielleicht gar nicht mehr, wie das sein könnte ohne diese Freiheiten. Wie es sein könnte, wenn wir eben nicht über Grenzen fahren dürften, obwohl es uns wichtig ist, obwohl dort vielleicht sogar Verwandte sind. Dass wir nicht bestimmte Meinungen äußern dürfen, obwohl wir glauben es ist wichtig, dass wir sie jetzt äußern. Dass wir uns nicht versammeln können ... um unser gemeinsames Interesse zu artikulieren und auch nach aussen zur Geltung [!] zu bringen.

Bis hin zu ganz elementaren, simplen Freiheiten nämlich die Freiheit eigene Dinge zu besitzen. Und mit diesen eigenen Dingen selbst machen zu können, was ich möchte. Selbst entscheiden zu können, wohin ich fahre, mit welchen Mitteln. Ob mit der Bahn, dem Auto oder zu Fuss. Oder auch den Arbeitsplatz wählen zu können, den ich haben möchte. Oder auch den Partner wählen zu können, den ich haben möchte.

Alles Fragen die für uns selbstverständlich sind, **aber die abhängig sind von Handlungsbedingungen** - wieder dieses Wort - **die nicht selbstverständlich sind, sondern die gesellschaftlich konstituiert sind.** Und genau deswegen lohnt es sich, sich darüber klar zu werden, **was sind die Voraussetzungen all dieser Dinge, die wir eigentlich wertschätzen? Damit wir sie haben können.**

Freiheit ist gesellschaftlich konstituiert. Und **da man Freiheit** nun mal **immer** - das ist in dem Wort schon selbst mit entalten - immer **missbrauchen kann, ist Verantwortung insofern da** angedockt - das ist **eine erste intuitive Darstellung des Zusammenhangs** von Freiheit und Verantwortung - **:dass man die Freiheit eben nicht missbraucht.** Das ist Verantwortung.

Der nachhaltige Erhalt der Bedingungen der eigenen Freiheit ist es was man als verantwortliches Verhalten bezeichnen kann. Und wir können jetzt **drei kongretisierende Zusätze** machen."

12.6.1 Konkretisierende Nebenbedingungen des Freiheitserhalts (drei)

A.S.: "Der erste ... ist ein Zusatz, der mir als Ethiker sehr wichtig ist und .. ich bis von Hause aus Volkswirt. Ich bin froh darum, weil ich durch die Volkswirtschaftslehre viel gelernt hahe - unter anderem wie unglaublich **wichtig es ist, das Eigeninteresse als Ethiker ernst zu nehmen.**"

12.6.2 anreizkompartibilität

A.S.: "Und genau **das** möchte ich **tun**, indem ich als eine **erste Bedingung für die dauerhafte, für die nachhaltige Wahrnehmung von Verantwortung unter Freiheitsbedingungen**

'**Anreizkompartibilität**' definieren möchte.

anreizkompartibilität ist nun nicht [etwa] dass man immer nur Geld dafür haben möchte, dass man verantwortlich ist. '**anreize**' damit ist **gemeint, all das was uns Menschen wichtig ist**. Für mich ist es ein **anreiz meine Selbstachtung zu erhalten**: Ich bin **bereit** - ökonomisch gesprochen - **dafür 'zu bezahlen'**, **allerdings nicht beliebig viel**.

Mir ist es ein **anreiz mit meiner Familie zusammen sein zu können**. Mir ist es ein **anreiz mit anderen Menschen, die ich wertschätze zusammen sein zu können**. Natürlich ist es mir auch ein **anreiz einen Job zu haben und Geld zu verdienen** [es also wohl nicht nur/einfach oder genügend davon zu haben; O.G.J.]. Das heißt **das menschliche Verhalten** kann beschreiben werden, **als die Summe [sic!] aller anreize**, all dessen was den Menschen wichtig ist, und das macht sein **Handeln** aus [sic! doch nicht notwendigerweise restlos/deterministisch, vielmehr bleibt eine motivationale Diskontinuitätslücke (P.S.) und die Überblicksvorstellung des mechanischen Weltbildes (D.H.) bleibt, gerade in ihrer die ganze Datenlage umfassenden Komplettheit, so unvollständig wie die Daten/Erkenntnis selbst; O.G.J.] und **anreize können natürlich sehrwohl reflektiert sein.**, das heißt ich kann mit **bewusst sein, was die Motivatoren sind**, die

mich bewegen und ich kann genau das reflektieren und damit rational umgehen. Auch das hat mit anreizen was zu tun.

Aber **anreizkompartibilität** als Bedingung heißt, dass es in diesem Sinne **nicht zumutbar ist, dass Menschen dauerhaft verantwortlich sein sollen indem sie gegen ihre eigenen Interessen verstoßen.**

Das tut nämlich Niemand - oder die Wenigsten [und zu Ende gelebt wäre bzw. ist es zumindest Selbstaflösungsverdächtig; O.G.J.]. Und das meint anreizkompartibilität."

- **O.G.J.: Die Summe oder das Produkt der anreize/Motivationen also 'Denken' ist/bleibt allerdings unter und wegen Freiheitsbedingungen vom 'Handeln' verschieden/zu unterscheiden.**

Dies widerspricht zwar der gängigen deterministischen Vorstellung/Denkform nach der alle /bzw, das Resultat der) Gründe auch zureichende Gründe sein müssten (vgl. P.S. - <http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/br-alpha-philosoph.pdf>) verstellt aber eher weiterhin den Blick auf die wichtigen, die (Freiheits-)Lücke (gar der Kontingenz *des OTs He n*) durchqueren / durchschreiten / durchtanken / überspringen helfenden persönlichen Relationen - namentlich: Vertrauen/Glaube, Hoffnung und Liebe, die längst nicht rein emotional oder irrational sind/werden müssen, und die auch/gerade mit A.S. mehr/etwas anderes als 'nur' (verzicht- bzw. kompensierbare) 'Schmiermittel' eben selbst ökonomisch gesprochen, unverzichtbare 'Kapital(arten(-formen))' sind.

12.6.3 Verantwortungssinn entwickeln/gebrauchen

A.S.: "Aber es ist nicht die einzige die zweite Bedingung besagt, dass vom Einzelnen schon auch verlangt werden kann, - und auch darein kann man sozusagen investieren - dass er so etwas entwickelt wie einen - ich möchte es nennen - Sinn für Verantwortung. Auch das gehört, wenn Sie so wollen zu dem Gesamtsatz von Arzeitkompartibilität, dass die Menschen verstehen wie dieser Zusammenhang ist und sich darstellt zwischen Freiheit und Verantwortung. Dass auch Unternehmen verstehen, wie der Zusammenhang ihrer eigenen Freiheit, auch ihrer künftigen Freiheit zusammenhängt mit den Arten wie sie Verantwortung versuchen zu leben. Und das ist etwas, was nicht einfach gegeben ist, sondern, was man entwickeln muss. Ein Sinn für Verantwortung. §

12.6.4 Vertrauen

A.S.: "Und nun möchte ich eine dritte Kategorie hereinbringen, die glaube ich gerade in der aktuellen Diskussion um die Finanzkrise, nochmal in ihrer Bedeutung sehr plastisch deutlich wird: **Dieser Zusammenhang [von Freiheit und Verantwortung] wird nur funktionieren, wenn wir ein elementares - manche sagen Schmiermittel - einen elementaren Faktor gesellschaftlicher Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil haben - nämlich Vertrauen.**

Ich werde meinen Kindern nur dann Verantwortung in Grenzen gewähren, wenn ich glaube, ich kann ihnen vertrauen. Das werde ich natürlich [sic! der Präventions-Staatsgedanke steckt gerade dies für seine zu solchen Kindern erklärten Bürgerzumindest in Frage bis Abrede; O.G.J.] tun. Aber [erst und soweit; O.G.J.] wenn sie dieses Vertrauen ständig missbrauchen, wenn sie ihre Freiheit missbrauchen, werde ich andere Bedingungen herstellen.

Das Gleiche gilt für Unternehmen. Unternehmen haben es schon erfahren, nach den Pleiten von Enrom, World.com und vielen anderen, der Saven-Oxly-Act ist ein Beispiel dafür, wie neue Regeln alte Freiheiten wegnehmen ... eine Reaktion waren auf missbrauchtes Vertrauen [nach dem Paktzen der .com-Blase des 'neunen Marktes'; O.G.J. mit Ch.B.].

12.6.5 Und dieser Dreiklang von Freiheit, Verantwortung und Vertrauen ist ein ganz fundamentaler.

Den möchte ich später, wenn es darum geht Unternehmensverantwortung zu konkretisieren, gerne gebrauchen,. Deshalb wollte ich es Ihnen jetzt gerne schon mal im Zusammenhang darstellen.

Ich würde das gern Stück weit zusammenfassen. Indem, was ist als Kern der Ethik - und ich möchte sogar sagen - als"

12.7 Kern der [nachhaltigen] globalen Ethik

A.S.: ".. ansehe. Und dass das schwierig ist, brauche ich Ihnen nicht zu erleutern. Denn wir müssen eine Ethik sozusagen als konsensfähig denken, die vielleicht aus afrikanischen Wurzeln, vielleicht aus buddhistischen Wurzeln, vielleicht aus ganz anderen Wurzeln kommt und trotzdem sozusagen miteinander verträglich ist.

Und das ist die 'goldene Regel': 'Was Du nicht willst, dass man Dir tu, das füge auch keinem andern zu.' Das gibt es überall: Die Logik der Reziprozität.

Und da ich einmal Ökonom bin, habe ich das übersetzt in terms of economics sozusagen und habe das formuliert als: 'Investiere in die gesellschaftliche Zusammenarbeit zu gegenseitigen Vorteil'."

Erweitert um den eben entwickelten Gedanken der Handlungsbedingungen "und dann heißt es;

12.7.1 Investiere in die Bedingungen der gesellschaftlichen Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil.

Also in all das, was uns hilft besser zusammen zu leben. "

12.8 Drei diskutierte Konzepte der Unternehmensverantwortung

A.S.: "Ich möchte Ihnen dazu drei verschiedene Konzepte der Unternehmensethik vorstellen, die diskutiert werden.

Das meistdiskutierte ist das erste:

Unternehmensverantwortung als Wohltätigkeit. Weit verbreitet, vor allem unter Ökonomen wird das zweite

sein, nämlich; Unternehmensverantwortung als Gewinnsteigerung.

Leider noch am wenigsten diskutiert ist dann das dritte, das ist natürlich mein eigenes ist. Nämlich:

Verantwortung ... als Investitionen in die Bedingungen der gelingenden gesellschaftlichen Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil.

Ich beginne mit dem ersten:"

12.8.1 uneigennützigte Wohltätigkeit sei gleichzusetzen mit Unternehmensverantwortung

A.S.: wiederholt, dass Unternehmensverantwortung sowohl in der akademischen Diskussion als auch in den Unternehmen selbst häufig verstanden wird als; "etwas wo man Uneigennützigkeit zeigen soll. Und das zeigt man am besten durch Wohltätigkeit. Verantwortung - und ich denke manchmal das ist etwas was wir besonders im deutschsprachigen Raum als ein Art von kantischen Erbe haben. - Verantwortung wird als etwas moralisches angesehen und von Moral weiss man, sie ist nur echt, wenn sie weh tut. Und deswegen müssen dann Unternehmen einfach was wohltätiges tun, denn dann geben sie was weg, ohne dass sie selbst was davon haben. Und das müsste dann irgendwie verantwortlich oder moralisch wertvoll sein.

Auf der anderen Seite, wenn man ein bisschen darüber nachdenkt, wird man schnell dazu kommen, dass das eigentlich gar nicht funktionieren kann. Denn wenn ich

einen Begriff von Unternehmensmoral oder Unternehmensethik habe, der quasi dadurch konstituiert ist, dass ein Unternehmen genau dann moralisch ist, wenn es Verlußtete macht. Dann können wir uns nur fragen: And then what?

Das kann ich Ihnen sagen, dann werden nach und nach genau die Unternehmen, die in diesem Sinne moralisch sind aus dem Markt ausscheiden. Allerdings werden das die wenigsten sein, denn kaum ein Unternehmen wird so - mit Verlaub gesagt - dumm sein das zu tun. Wenn, dann nur ein klein Bischen, in Form von Wohltätigkeit.

Sie merken ich bin ein Bischen kritisch gegenüber dieser Vorstellung 'Wohltätigkeit' gleichzusetzen - ich betone gleichzusetzen - mit Unternehmensverantwortung.

Und ich will Ihnen zwei systematische Gründe noch nachliefern: Ich glaube, dass diese Gleichsetzung deswegen verfehlt ist, und dass Wohltätigkeit als solche keine vernünftige Idee (kein guter Begriff von Unternehmensverantwortung ist, weil Wohltätigkeit per se etwas ist, was nur einen kleinen Teil unternehmerischer Aktivitäten umfassen kann. Nämlich das was geschieht, wenn man irgendwie Gewinn erwirtschaftet hat und die verteilt ... Wenn wir diese Gleichsetzung ernst nehmen, würden, dann könnte plötzlich die Mafia zu einer verantwortlichen Organisation werden. Indem sie irgendwie - wir fragen mal nicht wie, - Gelder erwirtschaftet - Drogenhandel,

Menschenschmuggel, Prostitution usw. - und aus diesen gewinnen dann vielleicht ein Hospital finanziert. Und das wäre dann verantwortlich, aber das kann's nicht sein.

Oder nehmen Sie Enron, der Energieriese der 2001 zusammenbrach. Nicht ganz so schnell wie die Finanzkrise kam, aber auch das war ein wirklich massiver Zusammenfall und es gibt sogar die eine oder andere Ähnlichkeit zu dem was in manchen Ausläufern der Finanzkrise beobachtbar ist.

Enron war ein Unternehmen, das galt lange Zeit als ein good corporate citizen, als ein guter unternehmerischer Bürger, als ein verantwortliches Unternehmen, nicht nur weil es ein [64-seitiges Ethikhandbuch] hatte, und über ethische Maximenen, sondern weil es eben in Houston wo sie beheimatet waren, fast jeder Organisation, die vor Ort war etwas Gutes taten ... und Enron war ein Musterbeispiel von unverantwortlichem Unternehmenshandeln.

Also Sie merken diese Gleichsetzung kann es nicht sein."

- **irriges Kant Rezeption**
- **PR-Massnahme und corporate voluntierunge sind sinnvoll doch nicht gleich Unternehmensverantwortung**

12.8.2 Milton Friedman 1970 'to increase its profits'

Das ist wichtig, denn jeder braucht Kontrolle.

- **Neuer Zweig**
- **Denner jeder braucht Kontrolle. Man kann keinem sozusagen vorbehaltlos trauen.**

Vor allem wenn es um große Resourcenmengen geht, die ihm anvertraut werden.

- **Neuer Zweig**
- **Beispiel der Geldanlage von geerbtem 300.000€**

Ich fände es, ehrlich gesagt, nicht in Ordnung, denn es ist mein Geld und ich möchte vorher gefrgt werden.

- **M.F. will daher den Auftrag an Unternehmen sehr klar sein lassen.**
- **Die Frage ist, kann es das sein?**

Zwei Gründe:

- Es gibt zahlreiche Möglichkeiten Gewinne zu machen auf eine nicht-verantwortliche Art.
- Die Gleichsetzung von Gewinn machen und Verantwortlichem Handeln verengt dem Blick von Managern, weg von der Mittelfrage zu diesem Zweck.

12.8.3 Goldene Regel - alles Unterlassen was Dritte schädigt

Gewinne bachhaltig steiger bedeute all jene Aktivitäten zu unterlassen mit denen sie dritte schädigen.

- O.G.J.: Gerade eine (Miss-)Interpretation der kanti(ani)schen Modifikation/Verschärfung dieser Gold-Regel kollidiert ja oft zu schnell bzw. scheinbar zwingend mit dem Pluralismus.

Kants Forderung/Empfehlung sich, gar jedezeit, so zu verhalten, dass alle anderen sich ebenso verhalten könnten, eben ohne dem Gemeinwesen dadurch unzumutbar bis unnötig zu schaden - muss **werden** so verstanden werden, dass sich alle stets gleich/uniformistisch zu verhalten hätten (bereits abgesehen davon, dass komplementäres Verhalten Anerkennung findet).

Noch erfordert es die Existenz nur einer richtigen Lösung/Verhaltensweise in jedem Einzelfall. Und ist insbesondere kein Ausdruck zwingender Erwartung alle würden sich jemals bis stets uniformistisch gleich/identisch verhalten. (Gar irgendwie weil oder damit sie alle die selbe - *gewade nicht mit Wert identische* - Würde haben/hätten, die viel mit Ehre bzw. Stolz im qualifizierten, 'guten' Sinne des JeTZeR zu tun hat und geschmäht wird)

Vielmehr bleibt gerade Kants kategorischer Imperativ bestimmte Verhaltensweisen ausschließlich formuliert und eröffnet somit die gesamten übrigen Optionen, deren weitere (Ver-)mehrung somit weit weniger ausgeschlossen ist, als manchen (*faulen, überforderten, widerwilligen pp.*) Entscheidungsträgern lieb sein/werden mag und Konzepte der Meinungsbildung/Lösungsfindung von den Vielen (hierarchisch 'unten' stehenden -

'Grasswurzeln') her - quasu qualifiziert
'autopoiesistisch' / Resonanznis harmoniebildend -
ermöglichen mag.

- **Neuer Zweig**

- **In der Trias Freiheit, Verantwortung und Vertrauen die Freiheit durch die unternehmerische Suche nach Kooperation substituierend**

"Also von Leistung und Gegenleistung, weil es das ist wivon Unternehmen leben. Und jedes Unternehmen braucht eine Fülle von Kooperationen mit verschiedensten Stakeholdern."

12.9 Kooperationssuche - durch Versprechen

12.9.1 Neuer Zweig

12.9.2 Versprechen sind zu halten.

12.9.3 Sich vorher überlegen was man halten kann/will

12.9.4 Erhalt der Glaubwürdigkeit durch Taten die zu den Worten passen.

12.10 Warum ist es so schwer?

[Gar 'schlimmer' bzw. noch unbekannter kommt hinzu, das für die gesamte Semiotik gilt, dass ihre Mitteilungen, Bilder, Gerüche, Töne und selbst gerade Gesten, bei entsprechender Übung selbst solche der Höflich- oder gar Freundlichkeit pp. weitaus leichter erfolgen, als ihnen 'entsprechende' Verhaltensweisen/Taten des erheblichen übrigen 'nicht-sprachlichen' strategischen wie alltäglich je konkreten einzelnen Handelns. Die verbreitete Meinung non-verbal/mit Gesten lasse sich nicht 'lügen'/Täuschungen widerlegen spätestens Heiratsschwindler - wenn nicht bereits Körpersprach-

Ausdrucks-Trainings als solche respektive sofern und wo sie funktionieren; vgl. zum 'modernen' gesellschaftlichen Phänomen "geradezu entfesselter Kommunikation" als Begleiter aller Vorgänge (A.N.) und zum strategisch-propagandistischen Intransparenztrick begrifflich-motivatorischen "Gemurmels" (D.M. oben WWL und andere Zwänge, Charaktereigenschaften, Kontingenzen, Mutwillig- bis gar Bösartigkeiten und vor allem dafür Gehaltenes etc. sind nicht auszuschliessen; O.G.J.]

12.10.1 Three gentlemen in the club

A.S.: "

Es ist so leicht es zu sagen, es ist so anstrengend es unter den Handlungsbedingungen des Aöötags zu tun. Denn genau dort lauern die ganzen Konfliktfelder.

12.10.2 Es gerht um ein Management dieser Konfliktfelder

12.10.3 Gestaltungskompetenz

12.10.4 Argumentationskompetenz - Argumentationskompetenz

12.10.5 Handlungsbedingungen sind zu gestalten und argumentativ zu vermitteln.

12.11 Vertrauen ist ein ökonomischer Vertrauenswert

[Jedenfalls wenn und wo es fehlt; O.G.J.]

12.11.1 Meist sind die Türen dafür offen

12.11.2 Einarbeitung in Praxis fehlt bereits im Studium.

13. Gier - Anmerkungen zur Ethik der 'Wall Street

Technik und Ethik Gier: Anmerkungen zur Ethik der Wall Street

Wer über die Verbindung oder die mögliche Unversöhnlichkeit von Ethik und Ökonomie nachdenkt, landet schnell bei Sinnfragen: Ist wirtschaftliches Handeln einem sozialen Fortschritt zuträglich? Darf sich der Anspruch der Wirtschaft in bloßem Wachstum erschöpfen? Inwiefern ist unser Wirtschaften uns selbst zuträglich?

» Siehe Dokument: <http://www.br-online.de/br-alpha/alpha-campus/index.xml>
<http://www.br-online.de/br-alpha/alpha-campus/alpha-campus-technik-und-ethik-gier-ID1283511149491.xml>

13.1 Nikolaus Piper - Volkswirt und Journalist

Seit Januar 2007 arbeitet Nikolaus Piper als Korrespondent für die „Süddeutsche Zeitung“ in New York.

13.2 N.Pi.: "Wenn etwas schief läuft - ist es gut einen Schuldigen zu haben.

'Immer Du mit Deinen Billigangeboten'. sagt die Ehefrau wenn die preishünstige Ferienwohnung in Spanien mitten auf eiber Großbaustelle liegt.

'Immer Du mit Deinem Mitteömeerfimmeö', sagt dann der Ehemann: 'In Össterreich wäre das nicht passiert.'

Was im Kleinen giltm gikt auch im Großem.

Wir leben hpffentlich am Ende der schlimmsten Finanz- und Wirtschaftskrise seit zwei Generationen.

Aber wir wissen immer noch nicht genau, warum diese Krise mit solcher Wucht über uns gekommen ist. - Zum Glück haben wir wenigstens ein paar Schuldige:

Die Manager, Allen Greenspan, die Amerikaner und vor allem aber die Gier.

'Das Prinzip Gier. Warum der Kapitalismus nicht aus seinen Fehlern lernen kann.' hat der Spiegel geschrieben. Und in der dazugehörenden Geschichte findet sich der Satz: 'Regulierungsversagen ist bei genauerem Hinsehen ein Entfesselungsprozess, die politische Seelisprechung der Gier.' Der Rat neoliberaler Ökonomen sei in Wirklichkeit ein 'LpB der Gier'. Die Geld- und Kreditströme seien 'auf Gier programmiert,'

Ein weiterer Artikel über die Spielbank Baden-Bade, ebenfalls im Spiegel, ist überschrieben mit 'Das Murmel der Gier' und enthält die Feststellung, dass es im Casino gerechter zugehe, als im Kapitalismus.

Und schließlich im neuen Wahlprogramm der Linkspartei steht der Satz: 'Der Kapitalismus hat eine Gesellschaft hervorgebracht, in der die Herrschenden Gier, Geiz und Egoismus und Verantwortungslosigkeit zu Tugenden erkohren haben.'

Gier ist aber nicht nur hier bei uns ein Thema, ... Eine schöne Schlagzeile mitgebracht der New York Post: 'Not so fast you greedy bastards'.

Die Liste der Gierasklagen ist zufällig und liese sich beliebig verlängern.

Wir alle haben uns an die gedankliche Verbindung von Gier und Wall Street und Finanzhaien gewöhnt.

13.3 Mein Problem ist nur: Ich weiss gar nicht, was 'Gier' ist.

Ist Gier wenn man mehr Geld haben möchte als man tatsächlich hat?

Wenn das so ist, dann muss ich zugeben: bin ich gierig denn ich würde gerne ein paar Euro mehr verdienen. als ich das tatsächlich tue.

Ist die Lohnforderung der IG-Metal von 8% Gier - oder sind die Unternehmer gierig, die sich dieser Forderung widersetzen?

Hat Gier mit dem Zuwachs des Einkommens zu tun oder mit dessen absoluter Höhe?

Ist es Gier, wenn man als sehr reicher Mensch noch mehr Geöd verdienen möchte? Wie z.B. die beiden reichsten Männer Amerikas Bill Gates und Woren Buffet. jeder ... 40 Milliarden Doller Soviel braucht man eigentlich nicht zum Leben. ... Aber sie haben 90% ihres Vermögens wohltätigen Stiftungen vermacht - eigentlich auch nicht das, was man gemeinhin als Gier bezeichnet.

....

Oder ist Gier vielleicht sogar etwas Gutes?

Nach einer langen Bergwanderung kippe ich das erste Bier gierig in mich jonein. Das gehört zum Genuss eiuner Wanderung hinzu und ist irgendwie Ausdruck von Lebensfreude".

Bei der SZ sagten sie jungen Journalisten "'sei neu-gierig' das ist eine der wichtigsten Vorraussetzungen für unsern Beruf. ... In eurem Alter da soll man nicht faul sein, da soll man hungrig sein.' Und hungrig hat etwas mit Gier zu tun.

Es ist also ... gar nicht so einfach mit der Gier. ... eine kleine Entdeckungsreise ... und ein paar Fragen beantworten.

13.4 1. Was ist Gier wirklich?

13.4.1 Immer wenn ich etwas nicht verstehe, stelle ich mich vor meinen Bücherschrank und fange an zu suchen.

Wasserzieher - mein altes ethymologisches Wörterbuch 'Gier' kommt aus dem Althochdeutschen 'giri' und das leitet sich ab aus der indoeuropäischen Wurzel 'ger' - die Wurzel steckt auch in Wörtern wie: 'gern', 'begehren', 'Neugier'. Außerdem so lese ich, gibt es eine Verbindung zum altgriechischen 'chiara' 'Freude', 'chiara' steckt in 'charisma' [Gnadengabe, namentlich höfliche] und - man glaubt es kaum - in der 'Eucharistie'.

Und die Griechen sagen bis heute als Gruß 'cherete'.

Neben dem Wasserzieher steht in meinem Regal 'The American Heritage' das Wörterbuch zur englischen Sprache. Dort lese ich: Als Definition von 'greed' dem englischen Wort für Gier. 'Greed ist der exzessive Wunsch etwas zu erwerben, oder mehr zu besitzen als was man braucht, oder was einem zusteht'. - Das macht

die Sache aber noch schwieriger: Denn wer definiert was man braucht und was einem zusteht? Die Regierung? Die öffentliche Meinung? Die Kirche? In den USA habe ich den Spruch gelernt: Ich brauche immer ungefähr doppelt so viel wie ich habe.

Und wo wir schon bei der Kirche sind. In einer Ecke meines Bücherregals steht auch ein kleines purpurrotes Bändchen. Es ist das Stundenbuch eines weltlichen Mönchs und wurde von Anselm Bilgrie geschrieben. In dem Stundenbuch gibt es ein ganzes Kapitel über 'Neid und Gier'. Bilgrie erklärt uns darin, dass Neid und Gier sehr eng beieinander liegen, Zitat: 'Neid ist sozusagen der unbefriedigte Ausdruck des Habenwollens. Häufig wird in diesem Zusammenhang auch der Begriff 'Mißgunst' gebraucht. Das aber auch das Missgönnen der Habenden gegenüber den Nichthabenden einschließt, denen man keine Verbesserung ihrer Situation gönnt.

Neid ist da stärker: Das Ziel des Neides ist, den Beneideten Vorzug zu Nichte zu machen, Nicht etwa ihn an sich zu bringen, das wäre Habsucht, Gier. Der Gierige ist der aktive Neider.' Das eigentliche Problem für Pater Anselm ist also nicht die Gier, sondern der Neid.'

'Gier' kann sich auf Geld beziehen, aber natürlich auch auf Gefühle. Und damit bin ich in meinem Bücherregal bei Hermann Hesse angelangt:

13.4.2 Ich vertiefe mich ein wenig in die wunderbare Geschichte der beiden so unterschiedlichen Freunde Narzis und Goldmund.

Goldmund ist - wie erinnerlich - ein junger Mann, voller Liebesbedürfnis, voller Lebenslust und ja eben auch voller Lebensgier.

Narzis dagegen ist der Denker unter den beiden Freunden - der Geistige, Vergeistigte. Und über ihn, also über Narzis schreibt Hesse den wunderbaren und sehr traurigen Satz: 'Ihm war alles Geist, auch die Liebe. Es war ihm nicht gegeben, gedankenlos sich einer Anziehung hinzugeben.' - Gedankenlos sich einer Anziehung hinzugeben.

Was Narzis charakterisiert war Geiz mit Gefühlen, und was ihm zum Lebensglück fehlte war vermutlich ein Stück Gier.

Um das Problem der Gier weiter zu komplizieren möchte ich Ihnen zwei berühmte Gierige vorstellen:

13.4.3 Der eine der beiden ist natürlich Shylock. Der jüdische Geldverleiher aus dem Kaufmann von Venedig.

In dem Stück, das Shakespeare als 'Komödie' konzipierte, braucht der Kaufmann Antonio dringend einen Kredit, um seinem Freund Basanio bei der Brautwerbung zu helfen. Das Geld besorgt er sich bei Shylock. Der bietet ihm in seiner Gier wie wir im Deutschunterricht gelernt haben einen makaberen Deal an.

Er verzichtet auf den ihm zustehenden Zins und verlangt nur, ein Pfund Fleisch aus Antonios Körper, sollte er den Kredit nicht zurückzahlen können.

Antonio willigt darauf ein, weil er das Ganze für einen Scherz hält und den Kredit eigentlich sowieso nicht zurückzahlen möchte.

- vgl. auch **Shylock's Tochter** von Mirjam Pressler

Über diese Geschichte sind schon ganze Bibliotheken gefüllt und Legionen von Schulaufsätzen geschrieben worden.

In einem Punkt aber lassen die Autoren keinen Zweifel. Shylock ist der Böse, der Schurke in dem Drama. Es ist die Gier nach Geld, die ihn so böse macht. Die einen sagen seine Gier nach Geld ist angeboren, Die anderen sagen Shylock ist ein Produkt seiner Umwelt.

Aber böse ist er allemal.

Nun kann ich zu den ganzen klugen Literaturwissenschaftlichen Debatten nichts beitragen.

Aber ich möchte die Figur des Shylock einmal als Ökonom betrachten.

Genauer, ich versetze mich in den jüdischen Geldverleiher hinein, der versucht im Venedig des 16. Jahrhunderts über die Runden zu kommen,

Also: Ich heiße Nikolaus Shylok und besitze eine kleine Finanzfirma am Canale Grande. Das Geschäft

ist hart, die Zahlungsmoral meiner Kunden ist miserabel. Die reichen Patrizier der Stadt verachten mich. Zwar wollen sie alle mein Geld, betrachten es aber unter ihrer Würde als Christen und vornehme Kaufleute, Zins und Tilgung pünktlich zu zahlen. Ich bin eben nur ein jüdischer Geldverleiher [dem sämtliche anderen Erwerbsmöglichkeiten bis auf die des Arztes und des Kaufmanns faktisch und rechtlich verunmöglicht sind; O.G.J.]

Wirtschaftlich gesehen bedeutet das: Ich habe hohe Zahlungsausfälle. Mein ganzes Kreditbuch besteht aus subprim loans. Das Rating ist trippe-C bestenfalls. Dafür muss ich Rückstellungen bilden und mit einer entsprechend hohen Zinsmarge arbeiten. Das wiederum versärkt meinen Ruf. ich sei ein 'Wucherer' und macht meine Lage noch prekärer.

In dieser Situation kommt jetzt ein gewisser Antonio zu mir. Es ist einer jener reichen Schnösel, die mich verachten und alles daran setzen, mich zu hintergehen. Und das Geld will er nicht einmal vernünftig investieren, sondern damit einem anderen reichen Schnösel dabei helfen: weit über seine Verhältnisse zu heiraten.

Von Sicherheiten keine Spur. Das ist kein Geschäft, das ist Absurdistan. Also biete ich ihm ein absirdes Geschäft an. Eine Kombination aus zero interest loan und credit default swap. Du musst keine Zinsen

zahlen, dafür tue ich dir richtig weg, wenn du nicht zahlst.

Ich denke mir, die Karikatur eines Kreditvertrages wird Antonio lehren, nicht vertragsbrüchig zu werden.

Nun ist dieses Geschäft sicher nicht zur Nachahmung empfohlen. Aber ist es wirklich Gier nach Geld die Sheylock betreibt?

- **Ist es nicht vielleicht ein Verzweiflungsschritt angesichts der Amoralität und des Zybbusmus denen der Geldverleiher gegenübersteht?**

Wenn man schon von Gier redet. Ist nicht etwas Antonio der Gierige? Weil er von vorneherein pkant, seine Schulden nicht zurück zu zahlen.

Wie gesagt, das ist nur Ökonomie und keine Literaturwissenschaft.

- **Aber ökonomisch gesehen ist diese Episode sehr wichtig.**

Es war die Rangordnung des alten Europa: Die Schuldner waren mächtiger als die Gläubiger. Und sie nutzen diese Macht immer wieder indem sie Geldgeber hintergingen, beschimpften, demütigten.

Es ist ja kein Zufall, dass die Fugger irgendwann, nachdem Karl V. pleite war und Ohukip II, pleite war, haben sie gesagt; das Geschäft mit Adeligen lohnt sich nicht und sind in den Grundstückhandel gegangen. Was sie glaube ich bis heute noch machen.

Die Geldverleiher mussten sich durch hohe und willkürlich gesetzte Zinsen schadlos halten. Erst als sich diese Rangordnung änderte, als die Ansprüche von Gläubigern geachtet wurden, konnte sich ein moderner Kapitalmarkt entwickeln. Als die Republik der vereinten Niederlande dazu überging, Anleihen an die eigenen Bürger auszugeben, hatte deren Regierung ein starkes Motiv diese Anleihen auch zu bedienen.

Die Entstehung eines modernen Kapitalmarkts und der Demokratie sind dadurch eng miteinander verbunden.

Und beim Kaufmann von Venedig ist Antonio der Mann der Vergangenheit und des Feudalismus und Shylock der Mann der Zukunft, auch wenn er als trauriger Narr daher kommt.

13.4.4 Wir kommen zum zweiten großen Meilenstein unseres Kulturerbes: Gordon Gekko.

im Film Wall Street von 1987 ... Gordon Gekko ist der böse Mensch der Wall Street schlechthin. Gekko hat Gier zum Kult gemacht, seine

- **Gierrede vor den Aktionären**

der Papierfabrik Teldar ist zurecht in die Filmgeschichte eingegangen.

... Gordon Gekko mit diabolischem Lächeln und gegeltem Haar ergreift das Mikrofon und fängt ganz leise an: 'Amerika ist zweitklassig geworden'

sagt er. Dann macht er sich ein wenig lustig über die Bürokratie bei Telda einer Akziengesellschaft, die keine Gewinne macht - dafür aber 33 Vizepräsidenten hat. Und dann leht er los: 'Der Punkt ist, meine Damen und Herrn, dass Gier gut ist. Es gibt leider kein besseres Wort dafür. Gier ist richtig. Gier funktioniert. Gier sorgt für Klarheit. Gier kommt auf den Punkt. Gier erfasst den Geist der Evolution. Gier in allen ihren Ausprägungen, als Gier nach Leben, nach Geld, nach Liebe, nach Wissen hat den Aufstieg der Menschheit ermöglicht. Und Gier, denken Sie an meine Worte, Gier wird nicht nur Telda retten, sondern auch die anderen schlecht funktionierenden Unternehmen der vereinigten Staaten von Amerika..' Zitatende. Am Ende bekommt Gordon Gekko ständig ovations von den Aktionären.

- **Diese Gierrede ist keine reine Erfindung**

... der Spekulant Iven Bosky [?] prägte den Satz: Gier ist gut. Entlassrede Universität Californien 1985 'Gier ist gut und man kann trotzdem mit sich im Reinen sein.'

Auf youtube nachhörbar "und wenn Sie das unvoreingenommen tun, müssen Sie einräumen: Erstens ist es eine gute Rede und zweitens irgendwie hat Gekko recht. Telda war ja wirklich ein heruntergekommenes Unternehmen und das alte Management ein lächerlicher Haufen inkompetenter

Herren. Und wer wollte bestreiten, dass nur [sic!] durch die Gier nach Leben, nach Liebe und nach Wissen menschliche Zivilisation [sic!] möglich ist? [Insbesondere moralistische Mässigungsprediger haben sie durchaus häufig versucht - enüppelten sich aber gerade dabb, wenn sie es nicht nur von/für andere forderten als (gar selbsternannte) Hüter/Entscheidenwoller des rechten Masses an allem und jedem, dessen völlige Abschaffung/Unterlassung sie nicht selten entgegen ihrer eigenen Rhetorik weder meinten noch wollten - dafür/dabei aber fleißig deskreditierten; O.G.J.] Ich vermute, dass auch der Regisseur Oliver Stone ein ethymologisches Wörterbuch besitzt.

- **Beklemmend wird die Rede von Gekko erst dadurch, dass man weiss, dass Gekko Insiderhandel betreibt, dass er Unternehmen zerstört anstatt sie zu retten und profitabel zu machen. Aber es ist ein tiefgreifender Systemmangel, der es Gekko ermöglicht seine Gier so zerstörerisch einzusetzen.**

13.4.5 Der Begriff 'Gier' sagt gar nichts aus. Er sagt nichts aus, wenn es um die Bewertung von menschlichem Handeln geht.

Die meisten Menschen wollen mehr Geld verdienen, als sie es gegenwärtig tun. Das ist legitim. Es kommt darauf an, ob sie andere dabei reinlegen diesen Wunsch zu erfüllen

Eine Bank mit Eigenkapitalrendite von 25% sei besser als eine die einen Verlußt von 25% macht.

Entscheidend ist ob die Bank die Risiken beherrscht, die sie eingeht, ob das Geschäftsmodell nachhaltig ist und das Institut nicht aus der Substanz lebt.

Gier habe auch mit der griechischen Freude zu tun mit der Freude an Leben - wer sich nicht über die Dinge freut, die ihm zuteil werden, ist ein undankbarer Mensch.

Wer das was er hat nicht nutzt. ist auch von Gier befallen: von der Gier nach Sicherheit.

- **Es ist wie im Gleichnis von den anvertrauten Silbertalenten aus dem Mathäusevangelium**

Ein Mann ging außer Landes und betraute seine Knechte damit sein Vermögen zu verwalten. Dem einen gab er fünf Talente Silber, den zweiten zwei dem dritten eines.

Talent ist ein antikes Gewichtsmaß gewesen [und passt phonetisch so gut zu einem später geläufigen Wort für 'Begabung', dass esich diesbezügliche Bibelauslegungen aufdrängen mögen'; O.G.J.]

Der erste Knecht begann sofort mit dem Geld zu handeln und legte dem Herrn bei dessen Rückkehr weitere fünf talente hinzu. Ebenso der zweite, der zwei weitere Taöente erwirtschaftet.

Die Eigenkapitalredite der beiden betrug als 100%. Wobei der Evangelist Mathäus allerdings

hinsichtlich der Bilanzperiode ein wenig wage ist. Denn er berichtet nur, der Herr sei lange Zeit unterwegs gewesen.

Der dritte Knecht hingegen trat an den Herrn nach dessen Rückkehr heran, mit den Worten: 'Herr ich wusste, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesäht hast und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast. Ich fürchtete mich, ging hin und vergrub dein Talent un der Erde. Diehe, das hast du was dir gehört.'

Die Eigenkapitalrendite des dritten Knechts was also null. Er hat nicht einmal die Kapitalkosten verdient. Anders ausgedrückt: Er war extrem risikoavers und zog sich deshalb von anfang an auf eine chach Position zurück. Kein Wunder, dass der Herr wütend wurde und ausrief: 'Den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus, da wird Heulen und Zähneköappern sein.'

- **Mit einer niedrigen Eigenkapitalrendite ist also überhaupt nichts gewonnen.**
- **Ob sie gut oder schlecht ist können wir erst sagen wenn wir mehr wissen - das ist bei der Gier nach Geld nicht anders als bei der Gier nach Liebe, Anerkennung und Sicherheit.**

Gier wirrd dann schädlich, wenn sie maßlos wird.

Damit sind wir beim zweiten großen Fragenkoplex:

13.4.6 vgl. auch P.S. etwa 'Zorn und Zeit' im Lesezeichengespräch

<http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/br-alpha-philosoph.pdf>

13.5 2. Was hat Gier mit unserem Finanzwesen zu tun?

Es kommt auf das rechte Maß an. Und

13.5.1 wenn es um das Mass geht, landen wir wie es bei den meisten Debatten über Wirtschaftsethik der Fall ist, bei den Wurzeln des Volkswirtschaftslehre, bei Adam Smith.

Adam Smith und die anderen Philosophen der schottischen Aufklärung bauten ihre Ethik auf dem Individuum auf. Ganz im Gegensatz zu den französischen Aufklärern die eine abstrakte Vernunft über die Menschen setzten.

Deshalb ist der berühmte Satz aus dem 'Wohlstand der Nationen' so wichtig: Ich vom Wohlwollen des Bächers, Brauers oder Metzgers erwarten wir unser Nsachtmahl, sondern von deren Bedacht auf ihre eigenen Interessen.'

Adam Smith spricht von Eigeninteresse und nicht von der Gier.

Aber er sieht sich sehrwohl des Problems bewusstm dass dises Eigeninteresse das recht Mass wahren muss. Zwei Dinge machen bei Adam Smith aus dem nackten Eigeninteresse das massvolle, aufgeklärte Eigeninteresse.

- **Erstens der Wettbewerb - der Markt der mit unsichtbarer Hand dafür sorgt, dass jeder ohne es zu wollen dem Gemeinwohl nutzt.**

- **Und zweitens unser Wunsch nach Anerkennung, nach Sympatie.**

Wie Smith in seinem zweiten Hauptwerk schreibt, in der Theorie der ethischen Gefühle. 'In uns sitzt', so Smith, 'ein unparteiischer [sic!] Beobachter, der unser eigenes Handeln beurteilt und dieses gesellschaftsverträglich macht.'

- **Viele Kritiker des Kapitalismus glauben nun, dass diese ganze Theorie Von der unsichtbaren Hand und dem aufgeklärten Eigeninteresse in der Finanzkrise widerlegt worden sei.**

Dass es nun darauf ankomme den Finanzhaien und den Heuschrecken ihre Gier mit harter Hand auszutreiben.

Ich möchte das Gegenteil behaupten:

- **Ich möchte behaupten: Wir können lünftige Krisen nicht ausschließen, aber wir können ihnen vorbeugen, wenn wir wieder bei A.S. lernen das Eigeninteresse zu erkennen und die Mechanismen in Kraft zu setzen, die es begrenzen.**

Die also verhindern, dass aus der positiven eine negative eine masslpse Gier wird.

Zugegeben sei zunächst, dass die Sache mit dem Eigeninteresse auf dem Finanzsektor eine besonders schwierige Angelegenheit ist - und zwar aus vier Gründen: Das möge im Moment willkürlich erscheinen sei aber begründbar.

- Wenn aber alle wissen, dass die Regierung das Eintreten systemischer Risiken verhindert, wird das Wirken der unsichtbaren Hand des Marktes empfindlich gestört.

13.5.2 Erstens können Banken nicht pleite gehen.

- Eines der wichtigsten Mittel gegen Gier in der Marktwirtschaft ist die Pleite.

'Wer den Nutzen hat, muss auch den tragen' lautet ein berühmter Satz von Walter Eucken. Einem der Väter der sozialen Marktwirtschaft.

- Das Problem dabei ist, dass sich das Scheitern eines Unternehmers nie auf ihn selbst beschränken lässt.
- Aus all diesen Gründen ist die Beigung der Politiker groß, Pleiten zu verhindern und Unternehmen zu 'retten'.

... damit wird aber das Drohpotenzial der Pleite kleiner und man landet bei einem Phänomen ... moral hassard. ... Der Unternehmer wird verantwortungslos, wenn der rettende Staat immer im Hintergrund steht.

- Im Finanzsektor hat das Ganze noch eine andere Dimension dort kann die Pleite einer Bank heutzutage das ganze Weltfinanzsystem in den Abgrund ziehen.

Der Augenblick war im vergangenen September [2008] als die Zahlungsunfähigkeit der Bank Liman Brothers

- **Künftig alle systemisch relevanten Kreditinstitute zu stützen.**

13.5.3 Zweitens ist das Leben zu kurz für saubere Lösungen

- **Man könnte ja das Finanzsystem zusammenbrechen lassen, und darauf aufbauen, dass irgendwann ein neueres und gesünderes entsteht.**
- **Ludwig van Mises**
- **US Finanzminister Andrew Mellon 1931**
- **Es ist der Faktor Zeit, der diese theoretisch so saubere Position unhaltbar macht.**

Es dauert einfach zu lange, bis der Markt bereinigt ist und die kranken Banken verschwunden sind, damit die gesunden überleben können.

Das Leid und die Not die der lange Weg der Marktberreinigung verursacht sind so groß, dass keine Gesellschaft sie aushält. Die Weltwirtschaftskrise hat das bewiesen.

Es nützt einem einfach nichts zu wissen, dass langfristig die Wirtschaft sich wieder erholt, wenn kurzfristig Millionen Menschen ins Unglück gestürzt werden.

- **Das ist die tiefe Weisheit hinter dem oft mißverstandenen Satz von John Mainhard Keybs:**

Langfristig sind wir alle tot.

13.5.4 Drittens benehmen sich die meisten Menschen zu schlecht

- **Bei Adam Smith wurden die Begierden/Triebe der Menschen ja auch durch das Streben nach der Sympatier ihrer Mitmenschen gezügelt.**

Der unparteiische Beobachter sollte für gutes Benehmen sorgen. - "Gutes Benehmen schafft Vertrauen, senkt Transaktionskosten.

Die unsichtbare Hand hat einfach weniger zu tun, wenn bestimmte Dinge unterbleiben, ganz einfach

weil man sie eben nicht tut. Weil sich's eben nicht gehört.

- **Was aber wenn den Leuten die Symüatidie ihrer Mitmenschen egal ist?**
[[Systeme ihnen gar suggerieren bis versprechen es gnüge sich gemäß den rechtsverbindlich gesetzen Regeln zu verhalten; vgl. F.W.G., und dass kulturelle/zivilisatorische Benehmenserwartungen hohe Kontingenzanteile ihrer Ausgestaltung haben, die gar interkulturelle ethische <An- und Zumutungen 'dahinter' zu verbergen ge- bis missbraucht werden; O.G.J.]

Wenn der Unsichtbare Beobachter fehlt, wenn man überhaupt nicht daran denkt, sich an dem anderen auszurichten. Wenn der unsichtbare

Adam Smith habe den Fall nicht vorgesehen, denn "er in einer besonderen Kultur lebte und deren Normen als gegeben voraussetzte.

Aber heute ist schlechtes Benehmen öffentlich kein Problem mehr.

- **Lieblingskandidat: Staniel ONeal**
- **Die Frage sei allerdings, warum sie soviel Geld bekamen?**

...

Warum hat die unsichtbare Hand des Marktes nicht eingegriffen?

..... Verwaltungsräte sind genauso irrational wie andere Marktteilnehmer. machten die Spekulationsblase mit.

Der Zeithorizont von Verwaltungsräten ist einfach zu kurz.

- **Auch Sparer schrauben ihre Erwartungen ium Boom hoch**
- **Oder erinnern Sie sich noch an den Mannesmann-Prozess?**

13.5.5 und viertens sind Aktiengesellschaften von Übel.

- **jede Beschränkung der Haftung**

Haftung für Verluste eines der konstituierenden Prinzipien der Marktwirtschaft.

.... Die persönliche Haftung solle bewirken, dass die Disposition des Kapitals vorsichtig erfolgt.

Willheöm Röpke

Öken schließt ... Jede Beschränkung der Haftung läßt eine Tendenz zur Zentralverwaltungswirtschaft aus. Welle von Staatsinterventionen

- **Preis des Wohlstandszuwaches durch Kapitalintensive Produktion mittels AGs**
- **Praktische Konsequenzen an Wall Street**

...

Die Haftung der Gesellschafter war unbehrenzt - der Schaden für den Rest der Gesellschaft war begrenzt.

...

alte Modell der privaten Partnerschaft funktionierte

....

- Haftung schafft Vertrauen
- Just walk away - Detail

13.6 3. Wie kommen wir aus dem Schlamassel wieder heraus?

13.6.1 Erstens aufhören von 'Gier' zu reden

der Begriff erklärt +berhaupt nichts wenn es um die Ursachen der Finanzkrise geht.

... in einer Zeit in der alle Gegenmodelle zum Kapitalismus intellektuell, oiklitisch, sozial und ökonomisch gescheitert sind.

13.6.2 Zweitens es gibt keine objektiven Unterscheidungskriterien - also Markt

... Was des einen Gier ist des anderen berechtigter Anspruch. Was bleibt ist die Anspr+che des Einzelnen einzuschränken, durch: Haftungsvorschriften und durch Wettbewerb,

Persönliche Haftung und direkte [spezifizierte; vgl. A-S-] Verantwortung schaffen Vertrauen.

13.6.3 Drittens Gutes Benehmen schafft vertrauen

Erfolgsgerechte Bezahlung lässt sich nicht bis ins letzte Detail regeln.

... Nach Erfolg zu bezahlen aber dessen Zeitrahmen zu verlängern sei zwar zunächst vernünftig, aber was machen Sie wenn der Nsvjfolger des Managers das versaubeutelt? ... Es gibt keine bernünftige Grenze, kein vernünftiges Mass dafür. Höchstens ein Gefühl

der Manager dafür was sich gehört und was sich nicht gehört.

.... Es könnte vielleicht bestimmte Verhaltensregeln, innere Maßstäbe geben was reicht und was nicht.

13.6.4 Viertes Geld ist ein besonderer Stoff - strenge Regulierung erforderlich
.... schwierige Aufgabe, bei der Experten gefragt sind.
.... die sich immer wieder neu stellt, weil die Innovation auf den Finanzmärkten immer weiter geht.

13.6.5 Fünftens wohlfaulen Rat zurückweisen

wenn nur alles verstaatlicht wäre, würden die Menschen nicht zu guten Menschen - vgl. Wirtschaftsgeschichte der DDR zu Verantwortungslosigkeit und Gier im Sozialismus.

... nicht weitermachen wie bisher

**13.6.6 Und wir sollten uns darauf einstellen, dass Gier zum Leben gehört -
Marktwirtschaft könne am besten damit umgehen**

13.7 Stichwort Nachhaltigkeit

wichtigster aber auch problematischer Begriff:

weil in Biologie oder Landwirtschaft relativ gut definierbar - aber schwierig auf Gesamtgesellschaft zu übertragen.

Problem: Wie machen wir langfristiges Denken? Wo ist die Grenze zwischen kurzfristig und langfristig?

Mit Adam Smith sind erstens die Preise ein Indikator für einsetzende Verschwendung, wenn etwas teurer werde.

Zweitens ein Gefühl dafür zu haben, die Reaktion anderer Menschen mit einzukalkulieren.

Darüber hinaus werde es schwierig zu entscheiden, welches Verhalten genau nachhaltig sei?

Etwa Bio-Essen versus konventionelles Essen: argumentieren die einen wer Nio rsse schade dem Klima weniger, verwende weniger mineralische Stoffe. Die anderen, mam nrauche mehr Fkäche um alle mit Bio zu ernähren. So gibt es viele Konflikte. "Ich göaube die kann man nicht so leicht von oben her entscheiden."

14. Freiheit braucht Verantwortung - Perspektiven einer nachhaltigen sozialen Marktwirtschaft.

Perspektive evangelischer Theologie

14.1 (Prof.) Dr. Wolfgang Huber (evang. Bischof)

14.2 1. Wie kann man auf die Idee kommen, dass ein bestimmter Lebensbereich menschlichen Lebens, nämlich wirtschaftliches Handeln ohne 'Wertbindung', ohne 'Wertorientierung' stattfinden könne und vielleicht sogar müsse?

14.2.1 Wo wir doch generell der Auffassung sind, dass menschliches Leben 'Wertorientiert' ist, von bestimmten ethischen Haltungen geprägt ist und auf solche Haltungen auch angewiesen ist.

14.2.2 Abgesehen von der Frage ob der Begriff des Wertes, der dabei so häufig verwendet wird für moralische Orientierungen und ethische Haltungen überhaupt ein geläufiger Begriff ist?

Ob die Vorrherrschaft der Wirtschaft vor anderen Lebensbereichen auch darin zum Ausdruck kommt, dass nun so häufig über 'Werte' die Rede ist, wenn es in Wahrheit darum geht, Grundhaltungen zu beschreiben?

**14.3 Wie kommt es zu einer solchen Diskussion mit Blick auf die Wirtschaft?
Drei Antworten:**

14.3.1 Erste: Moderne Wirtschaft und modernes Verständnis davon sei geprägt durch die Forderung: Man muss sich auf die Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft verlassen.

Nur auf diese Weise leistet sie ihren Beitrag zum gemeinsamen Besten zu dem was man früher Gemeinwohl nannte.

Ihnen ist vertraut, dass Adam Smith ... diese These vertreten hat.

- **Wie kommt individuelles Handeln zusammen? Unsichtbare Hand der Gesamtsteuerung.**
- **Marktmechanismus löst wirtschaftliche Dynamik aus**
- **Die 'unsichtbare Hand' (namentlich Gottes) ist eine theologische Denkfigur die es die Kontingenz steuernd oder wider sie dafür sorgt, dass das Beste/Gemeinwohl hergestellt wird.**

Also eine mechanistische Vorstellung; O.G.J.



- Auch unter Verzicht auf einen theologischen Hintergrund habe sich das Konzept insoweit bewährt, als/ weil das Vertrauen in den Marktmechanismus wirtschaftliche Dynamik ausgelöst habe, die wirtschaftlichen Fortschritt ermöglicht habe.
- Mit erheblichen Nachteilen
- Erfordernisse der Wirtschaft einerseits und Lebensbedingungen der Familien andererseits erforderten Kinderarbeit etc.
- Es wurde auf dem Rücken der 'working poor' ausgetragen.
- Also hätten Kräfte auftreten müssen, die das grenzenlose Vertrauen nur auf Marktmechanismus, wirtschaftliche Dynamik begrenzen.
- Frage der Vereinbarkeit dieser wirtschaftlichen Dynamik mit der gleichen Würde der Menschen? begleitet diese Entwicklung.
- namentlich seitens der Kirchen bereits im 19. Jh. gestellt
- Reinhard Marx 'Das Kapital' mit seiner These der Mensch müsse den Vorrang vor dem Markt haben

Erzbischof schildert darin/damit Weiterentwicklung der markt-liberalen Position seit Adam Smith und in Deutschland nach dem Ende des zweiten Weltkriegs.

Durch katholische Soziallehre und evangelische Sozialethik angetrieben ein neues Modell der Bejahung und Anerkennung des Marktes als Steuerungsinstrument entwickelt.

Ausdrücklich davon ausgehend, dass die Wirtschaftlichkeit nicht den sozialen Erfordernissen für die abhängig Beschäftigten sich nicht aus dem Marktmodell selbst ergäbe.

Das Mindestmaß an Vereinbarkeit mit Geboten der Gerechtigkeit ergibt sich nicht von selbst.

Solche 'Werte' sind aber so wichtig dass die Marktwirtschaft mit ihnen vereinbar gehalten werden müsse. Also seinen Rahmenbedingungen erforderlich, die das sicherstellen.

Die sogenannte Freiburger Schule [der Nationalökonomie], die die Vorstufen erschuf für das Modell der sozialen Marktwirtschaft. Die bereits 1938 den Namen 'Neoliberalismus' vergab. Dann ein Stückweit überlagert durch 'Ordoliberalismus' einer der Marktfreiheit mit Rahmensetzenden Ordnungselementen verbindet. Dass der Markt hinsichtlich Wettbewerbsregeln und der Verträglichkeit mit sozialer Gerechtigkeit nicht aus dem Ruder läuft. Sowohl was die Wettbewerbsregeln als auch was die Verträglichkeit mit sozialer Gerechtigkeit betrifft.

- **Den Markt als Steuerungsinstrument anerkennend Rahmenbedingungen schaffend die seine Ergebnisse mit mamentlich Gerechtigkeitsforderungen vereinbar gestaltet.**
- **Freiburger Schule 1938 unter Selbstbezeichnung 'neoliberal' angetreten die Grundlagen sozialer Marktwirtschaft erdenkend.**
etwas überlagert vom Namen Ordoliberalismus in der Marktfreiheit mit Ordnungselementen verbindet.
- **Dieses Modell der Vereinbarkeit wirtschaftlicher Dynamik mit sozialen Werten sei in den letzten Jahren überrollt worden**
durch etwas das erneut den Namen 'Neoliberalismus' beansprucht und das vielleicht Konsequenter 'Marktradikalismus' zu nennen sei.

In einer zweiten Stufe die These: Lass nur den Marktkräften ihre Dynamik, dann bewirken sie das Beste.

Verbunden mit der Aufforderung die Interventionen des Staates zurück zu nehmen. Rahmensetzungen zu

minimieren. Für maximale Entfaltungsmöglichkeiten der Wirtschaft.

- **Eine dritte Stufe der Entwicklung der These**

Wirtschaft funktioniert dann am Besten wenn sie von regulierenden Grundhaltungen [Werten] außerökonomischer Art von 'Maßstäben' (sic^o) möglichst frei sei.

[Vgl. aber insbesondere A.S. zur Anreizkompatibilitätsnotwendigkeit von Grundhaltungen, dass diese Dichotomie zu kurz bis daneben greift; O.G.J. der Verzweckungen und der Überziehungsmöglichkeiten auch für nicht-ökonomische Anreize der 'um-zu's' von sozialer Gerechtigkeit über Menschenrechte bis hin zu Gozzwohlgefälligkeiten pp. erkennt und den Begriff des Maßstabs hier zumindest für eine Verwechslung mit jenem des Kompasses hält; vgl. G.P.]

- **Daher stelle man heute s.E, erstens ein solche Frage.**

14.3.2 O.G.J.: Eine monadische/reduktionistische Position, die je von jeder Modalität erhoben werden kann, und von so manchen namentlich der biologischen, der sozialen und der politischen her wurde bzw. wird.

Und bei der es sich durchaus um eine, gleichwohl im Verdacht interessengeleiteten Missverstehen stehende Grundorientierung handelt.

- Zu bis wider Adam Smith geht es darum, dass die systemlogische Konsequenz, dass es besser bis nötig sei nur der Zeillogik zu folgen nicht als zureichend hingenommen wird/werden soll.

Smith selbst hat - in seinem zweiten Hauptwerk; vgl. N,Pi. 'Gier' - durchaus ein Korrektiv unterstellt/verselbstverständlicht, das auch/gerade die einzelne Person/die Handlungssubjekte an noch etwas anderes als nur an die Möglichkeiten bindet, die das jeweilige gesellschaftliche Teilsystem (hier namentlich die Wirtschaft/Ökonomie, die Technologie und die Wissenschaft bietet; vgl. D.M.'s unkündbares doch gestaltungspflichtiges Bündnis).

14.3.3 Zweitens habe man es mit dem Globalisierungsprizzess der Wirtschaft soätstens ab dem 19. Jh. zu tun.

es gäbe auch wenn das Wort erst seit den 1990ern so verwendet werde, viele Stufen und Vorstufen der Durchlässigkeit nationaler Grenzen für Waren und Menschen einer internationalisierung der Kommunikation von Persohnen-, Wahren- und Finanzsträmen.

- Die mit der beschleunigten Geschwindigkeit der Finanzströme um die Welt eine neue globalisierungsstufe erreichte.

]Wobei bis wogegen auch selbst und gerade in kontemplativen Hinsichten die Beschleunigung als eine kaum verbietbare Möglichkeit nicht ausreicht, das Problem zu er- bis zu klären; O.G.J. selbst zu K.-H.G. mit Lama Niedal etal. }

- **Auch hier werde argumentiert die globale Wirtschaft müsse möglichst von Wertorientierungen unabhängig gemacht werden.**

[Außer an jener der Gewinnmaximierung bzw. ihrer, der Ökonomie ihrren Logiken ist wohl gemeint. Zu denen allerdings sowohl zu sagen ist, dass Milten Frieddman's Gewinnargumente so angrundtief böse nicht sind - Gemeinwohlverträglichkeit von Wirtschaftsunternehmen mit A.S. jedenfalls nicht darin bestehen können muss pleite zu machen. Und andererseits festzuhalten bleibt, dass die zu maximierenden Ziele bzw. Zielkombinationen dem Optimierungssystem namens 'Wirtschaft' auch und gerade dann von 'ausserhalb', sprich interessenanfällig, vorgegeben werden, wenn behauptet wird ihre interne Öpgik verlange sie (gar alternativlos) gerade so; O.G.J.]

- **Wofür angeblich sprechen, dass hier ja ganz unterschiedliche Kulturen zusammengeführt seinen / zusammenarbeiten müsseten/würden, die über keinen gemeinsamen Wertebestand verfügten, sich nicht auf einen solchen verständigen könnten.**
- **Die Erfahrung in den anderen Ländern gelten ganz andere Wertorientierungen gar genteile Gesetze.**

[Vgl. P.S. zur Kritik der zynischen Vernunft jener, die ihre lokal dolosen Handlungen damit zu rechtfertigen sochen sie seien bis sind woanders üblich bis erwünscht; O.G.J.]

- **Wie solle es dann möglich seine einen bestimmten Typus von Wertorientierung für alle verbindlich zu machen?**

"Wie soll den Wirtschaft mit Werten angesichts einer globalen Pluralität funktionieren?"

[Vgl. allerdings bereits Jan Assman's These von der Verinabrkeitsnotwendigkeit der Schwurgötter bei denen man ein Vertragsversprechen eingeht und der Sanktionszuverlässigkeit von Vertragsverseltzungen als Vertrauensbasis um überhaupt Handel miteinander und gar mit fremden zu treiben; O.G.J.]

- **Ein zweiter Typus von ARGUMENT DER SICH BEANTWORTEN LASSE**

- **Entweder: Da sieht man eben wie diabolisch die Globalisierung ist. Sogar diese Gemeinsamkeit sei in/unter ihr unmöglich.**

[genauer wie diabolisch die Vergleichbarkeit/Transparenz der Kulturen bereits die persönlich gelebten und erlebbaren Kenntnismöglichkeiten davon - sprich Grenzdurchlässigkeiten, insbesondere für Menschen seien; O.G.J.]

- **Hauptsächlich aber verschäfte sie so die Globalisierungskritiker sowohl national wie international die Ungerechtigkeit.**

Die Spreitzung der Lebenssituation/Einkommensverhältnisse nehme auch in Drutschland, weltweit wie in den einzelnen Gesellschaften, zu.

73% der Bevölkerung in Deutschland dsage deshalb [sic!] die wirtschaftliche Situation sei nicht gerecht. Nach manchen Umfahen - zu Berücksichtigen sei ja die Gr#l#e des Einflusses der Frageformulierungen in der Demoskopie, [doch für Vergleiche mit den selben Fragen über die Zeit sei der Fehler eher vernachlässigbar] - nur 10% erkärten sich für voll einverstanden mit der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung.

Die Zustimmung nehme durch die Globalisierung ab. Was als Einwand gegen diese Verwendung finde.

- **Alle Globalisierungsgegner würden sich genau jener globalisierten Mechanismen bedienen die sie in ihrer wirtschaftlichen Wirkung kritisierten.** sie fliegen und pflanzen B#ume zur Kompensation der CO² Emissionenen an der sie mitschuldig wurden.
sie versenden e-mails und informierten sich im Internet
und sogar noch die Finanzierung ihrer Protestprojekte sei notwendigerweise eingebunden in die Internationalisierung der Finanzwirtschaft.
[Eine interessante Argumentationsfigur jener Leute die ihrerseits, gar noch wesentlichere, Beiträge als Körperschaften des Öffentlichen Rechts und Weltkirchen zu/in diesen Mechanismen, gar der 666-Logik, leisten; O.G.J.]

- **Jede noch so fundamental angesetzte Kritik sei doch hineinverflochten in das Kritisierte.**

[Was einerseits der Logik eines unkündbaren Bündnisses der Moderne/Gesellschaften mit Wissenschaft, Technik und Ökonomie (Dietmar Mieth) entspricht und andererseits nicht bedeutet (oder gar delegitimiert), dass von innen heraus keine oder zumindest keine grundsätzliche) Kritik geübt bzw. diese nicht wirksam sein/werden könnte. Gerade Rationalität berücksichtigende Religionen sehen durchaus ein, dass sich ihre Anhänger soweit an die Überlebenssituationen anpassen haben, dass es sie weiter geben kann, rechtfertigen' so - qua Ausnahme/Notstand (vgl. bis hin zu des Referenten Schlußargument/-beispiel 'Sonntagsarbeit') - sogar Prinzipien- und Gebotsverstöße; O.G.J.]

"Was ja zu dem Ergebnis führt [sic!], dass etwas weniger revolutionäre und etwas stärker reformerisch orientierte [Kritiker] sagen: Dann heißt die Aufgabe wohl nicht, die Globalisierung einfach zu verdammen, zu dämonisieren, sie zu Gestalten und ihre negativen Auswirkungen wo immer es geht und soweit es geht zu bändigen."

- **Oder: Die Globalisierung zu gestalten und ihre negativen Auswirkungen möglichst zu bändigen. "Dann jedoch ist man wieder an der Frage: Und woran misst [sic!] man das, was sind die Maßstäbe?"**

[Was die Orientierungsantwort nicht weniger irreführend/unzureichend macht - wo über die Definitionsmacht, namentlich Aufmerksamkeit, für

das Verhalten insbesondere der anderen gestritten *äh* geworben wird; O.G.J.]

- Für die Forderung nach Bändigung, die man nun international erheben will.
- Und die Antwort heiße: Gemeinsame Wertüberzeugungen (i.S. von Grundhaltungen ethischer Art)

Dann sei man wieder bei der Frage woher sie im Pluralismus stammen könnten/würden. Für die der Referent zumendet das Weltethoskonzept in Verbindung mit Hans Küng ausdrücklich ausschließen will, das sich manchen hier durchaus anbieten mag - jedenfalls diesen Anspruch an sich hat.

Er habe seit Jahren mitgemacht Religionsvertreter aus verschiedenen Ländern bis Kulturen zu parallelen 'Gipfeltreffen' vor den 'G8'-Zusammenkünften zu versammeln und deren Forderungen/Gestaltungsvorschläge zu sammeln und feststellt: "dass unbeschadet der unterschiedlichen kulturellen, religiösen, ethischen [sic!] Prägungen der Versuch nicht vergebens ist, Ausschau zu halten nach dem überlappenden Konsens der sich ergibt, wenn diese [Religionsführer] miteinander in's Gespräch treten." Beispielsweise in dem Maß[!] indem sie dem reienden Weltgeschehen zwischen arm und reich ausgesetzt seien, würden sie ein gemeinsames Gefühl [sic!] dafür entwickeln [sic!], dass hier so etwas wie ein Natur[sic!]-Unrecht geschehe.

"In dem Augenblick, wo ihnen - aus der Perspektive von Afrikanern erzählt wird, welche Auswirkungen der Klimawandel ... in Afrika" haben würde, verstünden sie, dass hier und in Asien die Ärmeren stärker von dem Wandel betroffen werden, den die Reichen induzieren, als diese Verursacher selbst von den Nachteilen betroffen werden.

- **Es sei nicht ausgeschlossen eine solche Wertorientierung im Dialog der verschiedenen Religionen, Kulturen und ethischen Überzeugungen zu entwickeln.**

Die ethischen Grundregeln würden eben nicht ohnehin für alle in gleicher Weise gelten. [Vielleicht nicht da und wo nicht alle wirklich als Ihresgleichen anerkannt sind/werden, jedefalls verhaätensfaktisch nicht Teilhabechancengerecht? O.G.J.]

Sonder er "spreche [sic!] stärker [als Küng] davon, dass man Respekt [sic!] haben muss [sic!] für unterschiedliche Kulturen und Traditionen, aber dass diese ... miteinander in einen Dialog eintreten können und dann sich etwas herausstellen kann, was ich den overlapping Konsensus ... nenne." [Was zumindest Verhandlungs- bis Beteiligungstatisch aussichtsreich klingt, vielleicht sogar Strategien handlungs- und verhaltensnaher Arten liefern mag, für die sich zumindest in den meisten Traditionen Anknüpfungspunkte finden Mögen - ohne dass deswegen die Existenz der Basalitäten der ethischen Modalität geleugnet/verschwiegen werden müssten deren jeweilige Auslegung durchs fatische Ausleben

das weiraus größere Problem ist als sie zu finden/thematisieren; O.G.J.]

- Auch hier sei die Frage nach solchen Werten keine aussichts- bzw. keine sinnlose Frage.

14.3.4 Drittens könnte vermutet werden in der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise habe sich doch mit größter Masivität gezeigt, dass es keine Wertbindung der Wirtschaft gwebe.

Das Problem der hemmungslosen Gier [vgl. aber N.Pi. dazu und dawider] das nicht nur in deren Existenz und Wirksamkeit bei Menschen liege, "sondern dass sie auf Anreizsysteme gestoßen ist, die siese Gier nocheinmal verstärkt [haben]. Mit einer Entwicklung von Finanzmarkt Produkten, bei denen man die Frage stellen muss [sic!]: Ob da nicht eine Verhaltensweise zum Ausdruck kommt, die im Alten Testament [sic!] als der Tanz um das Goldene Kalb bezeichnet worden ist?

- Also eine Vergötzung des Geldes. Das zum Wert an sich selbst gemacht wird, anstatt dass es als Mittel zum Erreichen bestimmter Ziele eingesetzt wird.

[Ein, gar berechtigter, Corwurf der sich an jede Veransolutierung eines jeden Teil- bzw. Gesamtsystemlogik richten sollte, die namentlich in einer Dichotomisierung wieder den jeweiligen (ganzen) Rest, als die entscheidend-richtige - zu optimierende - Vorgehensweise zu richten wäre - längst nicht nur in/als Wissenschaft, Technik und Ökonomie auch an/in Motivationsmanövern pp. Zumindest im spezifischen Falle des Mittels Geld/Kapital liegt es zudem in der inneren Logik

dieses Mirrels nicht verkonsumiert sondern allenfalls inverstiert werden zu dürfen/können ohne seinen Wert zu verlieren - gerade hier ist sein 'um-zu-Paradoxon' kulturell bis zivilisatorisch besonders signifikant; O.G.J.]

- **Die Frage Gott und Geld weeder (aufs neue, sic!) eine sehr virulente in unserer Gesellschaft.**

Das eine Jesuswort - das zentrale unserer westlichen Ausbildung: Gebt Gott was Gotte's und dem Kaiser was des Kaider's ist' - sei enneso wichtig wie das andere - unbeliebtere - 'Du kannst nicht Gott und dem Mamon dienen.'

Das eine schärfe eine genauso[sic!] grundlegende Unterscheidung ein, wie das andere. "Genauso wie man den Staat nicht vergötzen soll, sondern ihn in seinen Funktionen ernstnehmen soll die ihm wirklich zukommen. Genauso soll man auch die Wirtschaft und [sic!] das Geld nicht vergötzen." [Wobei der Begriff des 'Mamons'/'Geldes' hier wohlk doch eher im weiteren Sinne von Vermögen des/der Menschen überhaupt gemeint ist das eben mehr als ein 'nur' bzw. ein 'immerhin' ökonomisches, technisches und wissbares ist; O.G.J.]

- **Sondern sie in [Wirtschaft und Geld] ihrem instrumentalen Charakter in ihrem dienenden Charakter ernst nehmen.**

[Wobei es i.S. von oben 2. durchaus sein mag, dass der tragende bis einzige Konsens aller in der BRD und anderen modernen Gesellschaften das

Wirtschaftswachstum und die Partizipation daran ist bis war; O.G.J.]

- **Vorrang des Menschen vor dem Markt. forderte Erzbischof Marx Gebauer den Vorrang der Würde der menschlichen Person, vor dem Mittel des Marktes. [Was da zu erheblichen bis unlösbaren Konflikten zu tendieren droht, wo der Markt oder aberer eine politische/soziale Mehrheit oder eine erleuchtete Minderheit die Bewertunbgen liefern soll, denen Menschen zu folgen bis zu entsprechen haben; O.G.J.]**

- **Dazu müsse auch die Gegenthese aufgestellt werden: Wenn wir nicht merken, dass wir nicht nur über neue Regulierungsmechanismen nachdenken müssen, sondern auch über unseren kulturellen Umgang mit der Wirtschaft, verpassen wir die Lernchance der gegenwärtigen Krise. [Inwiefern bzw. wozu ist das eine Gegenthese? O.G.J.]**

Sobald man das Gefühl habe die Talsole sei durchschritten gebe es starkte Tendenzen zum bussines as usual zurückzukehren.

Es gebe schon wieder Bankangestellte die fragen, was sie tun sollen/können wenn sie wieder solche Finanzprodukte verkaufen sollen die eine falsch wären/sind.

Ein eindrucksvoller "deutscher Wirtschaftsführer" habe neulich gesagt, er wisse nur zwei Antworten: Erstens Wenden Sie sich an ihren Betriebsrat. Und zweitens bringen Sie Mut zur Zivilcourage auf. Die man ggf. nicht nur gegenüber dem Staat sondern auch gegenüber dem eigenen Arbeitgeber benötige.

- Das könnte man nur erwarten, wenn es in eine gesellschaftliche Diskussion eingebettet sei, die Fragen dieser Art wieder neu ernst nehme.

14.4 Vor allem zwei Elemente seien kirchlicherseits in die Konzeption der Grundwerte sozialer Marktwirtschaft eingebracht worden.

"Was ist eigentlich die Wertorientierung, die aus der Diskussion, die dann zum Konzept der sozialen Marktwirtschaft hingeführt hat,"

14.4.1 Erstens ein bestimmtes Menschenbild

ganz stark orientiert am biblischen Grundgedanken der [Vgl. auch R.H. im Gespräch mit E.B. über dessen <http://www.jahreiss.eu/pdfs-ogjs/br-alpha-philosoph.pdf> Neue Theologie und Anthropologie;]

- **stark orientiert an Gottebenbildlichkeit**

"Also der Vorstellung, dass der Mensch dasjenige Lebewesen ist, das sich von anderen dadurch unterscheidet, dass es zu Gott und zu sich selbst explizit in ein Verhältnis treten kann - auch zu den anderen Lebewesen, auch zu der Welt um sich her."

- **mittels Sprache zu Verhältnissen/Beziehungen fähig**

"Nämlich mit dem Mittel der Sprache [sic! Die verhaltensfaktische Interaktion geht allerdings weit über Sprache/Semiotik hinaus und kommt durchaus auch ohne direkte Kommunikation zwischen Verursachenden und Betroffenen zustande; O.G.J.]. Deswegen [sic!] ist der Mensch, als Gottesgeschöpf [sic°]. ein Wesen das zum Selbstbewusstsein"

- **ein Selbstbewusstsein in Relation**

"zu einem Verhältnis zu sich selbst, im Stande ist. Und das zu anderen, zu den Mitmenschen, zu seiner Welt zu Gott in Beziehung treten kann [sic! Eher immer schon getreten ist, jedenfalls in einer Nicht-Beziehungs- oder Ausschluss-postulierens-Beziehung; O.G.J.],

Eine Person in Beziehung. Ein Selbstbewusstsein in Relation.

Das ist der biblische Grundgedanke im Blick auf den Menschen.

- **Individualismuskritik**

"Nicht immer hat er sich so klar durchgehalten. Oft hat man das Selbstbewusstsein des Menschen so verselbständigt, dass man ein isoliertes Individuum als mit der menschlichen Person gleich gesetzt hat. Und diese Vorstellung des Individuums, die Entwicklung zu einem modernen Individualismus im Menschenbild ist eine Entwicklung die

korrespondiert mit dann zur Vorstellung vom Homo oeconomicus. Einem Menschen der nur [sic!] den eigenen Vorteil im Blick hat, der auf den eigenen Vorteil bedacht ist, der den eigenen Profit zu maximieren versucht, denn er ist doch ein Individuum [sic!], das für sich selbst zu sorgen hat." [Eine Perspektive die im Widerspruch zur Seite dem griechischen Hedonismus versus Altruismusstreit auch dadurch keineswegs besser wird, dass die Interessen des/der anderen anstatt der eigenen verabsolutiert werden. Vielmehr ginge es - gerade in und unter/mit den Logiken/Mitteln des Homo oeconomicus - um das was A.S. et al Anreizkompatibilität nennen und alle, bei weitem nicht allein monetären, menschlichen Beweggründe rationell als nicht beliebig viel wert/nicht alles andere absolut ausschließen/vernichten sollend/dürfend erkennen. Bekanntlich widerlegen bereits das Ansehen und/oder der Segen/die Befriedigung nützlich bis gutes für andere zu tun die Illusion selbst nichts davon zu haben, im Grunde geht es um die Machtfrage wer darüber bestimmt was, hauptsächlich andere Leute, zu tun und zu lassen haben bzw. die (entsprechende) motivationsrhetorik; O.G.J.]

- **Verantwortungs-Diskurs**

"Dass in den letzten zwei, drei Jahrzehnten das Wort 'Verantwortung' vor allem anderen in der Wortzusammensetzung 'Eigenverantwortung' [die eine politische Chiffre für Zuzahlung im Gesundheitswesen ist] oder 'Selbstverantwortung' [die insofern beinahe das Gegenteil davon wäre; O.G.J.] war ein Beleg für diese Art von Engführung im Menschenbild, die immer wieder aufgetreten ist."

- **in Relationen lebend**

"... in der jüdisch-christlichen Tradition, dem biblischen Impuls dagegen entspricht ein Bild vom Menschen, das die Person in Beziehung sieht.

Eine starke Vorstellung von der Individualität der Person, aber immer in Verbindung damit, dass ich als Person in Relationen lebe:

In der Relation zu mir selbst,

in der Relation zu Anderen.

in Relation zu der Welt in der ich lebe,

in Relation zu Gott."

[Gerade bis erst diese Relationen erlauben/ermöglichen ja die Positionen nach den Mustern: Ich bin mir (gar nur) selbst der Nächste, die anderen haben mir zu dienen, die Welt hört mir, Gott tut/lässt zu was ich will pp. ohne das Konzept der Person, wo der Mensch nichts anderes und nicht mehr als nur Exemplar seiner Art ist/war, wäre solches nicht bis kaum denkbar. Nicht zuletzt

deswegen versuchen und versuchten manche
üjilantropischen/wissenschaftlichen/meditativen ich-
Verzicht als (Er-)Lösung; O.G.J.]

14.4.2 Zweitens eine bestimmte Vorstellung von menschlicher Freiheit

"Und das Zweite war: Die Konsequenz für das
Verständnis menschlicher Freiheit."

- **Freiheit als Gabe empfangen**

"Biblisch ist der Gedanke, dass der Mensch scheinbar
Freiheit als Gabe empfängt. [sic! Gleichwohl eher
empfangen kann als emphanen muss - und nicht
singulär frei von middrasschischen
Gedankenvariationen; O.G.J.]

Dass sie angesichts der Verkehrungen zu denen
Menschen auch fähig sind:"

- **Sünde**

"Sünde ist das [sic!] Schlüsselwort dafür. [Dass
Freiheit angesichts der Verfehlungen zu denen
Menschen auch in der Lage sind] erneuert[!] wird.

In der Vergebung der Irrwege, in der Befreiung aus
den Irrwegen. in die wir Menschen uns immer
wieder verstricken.

Und deswegen [sic!] heißt die Grundaufforderung,
im Neuen Testament ganz stark formuliert von
Paulus: 'Besteht in der Freiheit zu der ihr befreit
seit.'

- **Grundaufforderung besteht in der Freiheit zu der ihre befreit seit.**

"Nicht 'erwerbt Eure Freiheit', 'schafft Eure Freiheit selbst', sondern macht Euch klar, dass genauso [sic!] wie Euer Leben auch Eure Freiheit Euch anvertraut ist, als eine Gabe mit der verantwortlich umzugehen zum Sinn Eures Lebens gehört.

14.5 Der Mensch als Schöpfer seiner Freiheit auf der einen Seite. - Der Mensch als verantwortlicher Empfänger seiner Freiheit auf der anderen Seite.

[Was die Ablehnungsoption - wenigstens aber heteronomistische Delegationsversuchung - der Freiheit gleich implizit mitliefert/eröffnet, zumal bzw. wo die erste DSeite weit weniger bequem nicht nur erscheint sondern wäre; O.G.J.]

14.5.1 Das sind die beiden Grundorientierungen die sich seit dem im Freiheitsverständnis gegenüber stehen.

14.5.2 Aus dem einen ergibt sich wiederum ein strikt individualistisches Freiheitsverständnis.

Das in manchen Ausprägungen dann Freiheit als Indifferenz verstanden hat: Es gibt keine übergeordneten Werte, an denen Du Dich orientieren kannst. Denn jeder ist nur sich selbst verantwortlich und für sich selbst verantwortlich.

14.5.3 Und das andere aus der Vorstellung vom Menschen als Beziehungswesen abgeleitet:

Freiheit als anvertraute Gabe bewährt sich darin, dass ich auf die Freiheit des anderen ebenso [sic! Vgl. vielmehr D.Km. zu den Dekalogen wo sich meine

dadurch erfibt, dass ich den/dem Anderen ein Anderer bin; O.G.J.] Rücksicht nehme, wie auf die eigene Freiheit, dass ich für das Leben anderer genauso [sic! Vgl. auch A.S. zum Irrgarten unspezifizierter Verantwortung; O.G.J.] in die Verantwortung eintrete wie für das eigne Leben."

14.5.4 Empatie pp. bis Nächstenliebe.

14.5.5 Wirtschaftliches Handeln sei eine vorzügliche und vorrangige Form von der Freiheit zu der der Mensch berufen ist Gebrauch zu machen

14.5.6 Aber diese Freiheit hat der Einzelne so wahrzunehmen, dass sie mit der Freiheit der anderen verträglich ist und auch deren Freiheit zu gute komme.

14.5.7 Verantwortete Freiheit

"keine Einschränkung der Freiheit sondern in sich selbst eine Gestalt der Freiheit."



- können vermeiden immer wieder in voraussehbare Katastrophen mit diesem Wirtschaftssystem hineinzulaufen [sic!]

14.6 Auf welchen Ebenen müsse dieser Verantwortlichkeitsgesichtspunkt zur Geltung gebracht werden?

14.6.1 These: Vier Ebenen zugleich im Blick

14.6.2 kooperatives Verständnis und Selbststeuerung der wirtschaftlichen Akteure

- Diskussion von Compliance pp. ist unentbehrlich
- aber mit der Gefahr von Alibiveranstaltungen verbunden

14.6.3 Zweitens klare Regulierungen sind erforderlich - Politisches System in internationaler Verflechtung

- wie die Kinderarbeit abgeschafft werden musste müsse der Missbrauch wirtschaftlicher Macht abgeschafft werden
- Verbriefungsbeispiel - Vermarktungstrick ihre Kompliziertheit
- bei Renditen Privatisierung und Risiken/Folgen Sozialisierung
- Am/im Thema internationale Finanzmarktregelung und Klimaregim ist z.Z. offen/unklar ob es gelingen wird
- der Staat sei erstaunlich kraftvoll gewesen was die Schutz und Rettungsschirme angehe doch sei fraglich ob er dies auch bezüglich der, weit weniger allgemein begrüßten, Regelungen sein werde

Intervention versus Regulierung

- Das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Politik müsse neu justiert werden

14.6.4 Eine kulturelle und ethische Orientierung in der Gesellschaft

- die Entwicklungen mit Wachheit und Beteiligung verfolgt
[Vgl. allerdings, dass es raffiniert vorgende Interessen gibt die fast alles richtig zu machen beabsichtigen aber an entscheidenden Stellen ein klein wenig so, dass ihnen gedient ist: F.J.R.]

- die zu klaren ethisch begründeten Urteilen kommt
 - Kirchen, Wissenschaft, Universitätsaufgaben seien zu beteiligen
- Universitäten müssten nicht nur Verfügungswissen sondern auch Orientierungswissen vermitteln. Was ohne Orientierungsmaßstäbe [sic!] nicht gehe.

14.6.5 Vierte unentbehrliche Ebene der Verantwortung des Einzelnen.

[Adam Smith und auch F.W.G. beabsichtigten und müssen hier keineswegs widersprechen. Nur moderne Gesellschaften meinen bis können nicht auf die Verbesserung ihrer Mitglieder/Menschen warten, bevor sie diese handeln lassen; O.J.J. mit P.S.]

- wirtschaftliches Handeln könne/dürfe heute nicht mehr heißen, seine moralischen Überzeugen in anderen Bereichen aber nicht hier anzuwenden

[Vgl. allerdings das menschenunfreundliche Verhaltensmuster das sich königliche/hanseatische Kaufleute selbstverzweckerisch abverlangten; O.G.J.]

- Wirtschaft ist ein System das seinen eigenen Gesetzen folgt.

In diesem System bin ich ein kleineres oder größeres Rädchen, jedenfalls bin ich nur ein Rädchen und es kommt auf das Funktionieren dieses Rädchens und nicht auf seine moralischen Überzeugungen und seine Gewissensbindung an."

Diese Betrachtungsweise [die für jede interne Logik versäulter Teileliten arbeitsteiliger Gesellschaften

gilt; A.N.] werde eigentlich schon historisch widerlegt und die letzten Jahre belegten dies erneut.

- **Die Ausbildung[sic!] eines Bewusstseins für die unvertretbare Verantwortung des Einzelnen und ein ggf. kritisch zuur Geltung bringendes Gewissen sei ein unerlässliches Bildungselement für jeden Bildungsgang.**

Den leitende Akteure [gar aller Funktionseliten] müssten als Verantwortungseliten tätig sein/werden.

Die in einem bestimmten Verantwortungsberuf Verantwortung nicht nur für das individuelle eigewne Schicksaöl, sondern für andere Menschen z.B. in ihrer beruflichen Situation,/beruflichem Fortkommen von einem anhängig sind; aber auch Wirtschaftspartner, Konsumenten, amdere die vom verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Beruf abhängig sind.

- **Es sei Zeit den Begriff 'Verantwortungselite' entsprechend zu fassen/verwenden.**

[Vgl. allerdings die Einladung zu unspezifiziertem bis unspezifizierbarem Verantwortungsfemurmel aller Teile für's Ganze mit A.SD.: O.G.J.]

Nichr so sehr weil das Faktun, dass es Eliten gibt nicht ignoriert werden sollte, sondern um diese Eliten zu ernutigen ihre Verantwortung wahrzunehmen.

14.7 Was bedeutet das für das Wirtschaftsmodell in Deutschland?

14.7.1 einer sozialen Marktwirtschaft

14.7.2 These: Es genügt nicht es neu lebendig zu machen, sondern es muss für's 21. Jh. weiterentwickelt werden.

- in Richtung
- globaler Verantwortung

Gerechtigkeit nicht nur lokal/regional/national bezogen auf die Reichweite wirtschaftlicher Entscheidungen im europäischen und globalen Ausmaß.

Z.B. wenn durchschnittlich nur 26% der Produktion in den nationalen Markt fließen, wenn nur eine Minderheit der Beschäftigten im Land des Firmensitzes beschäftigt wird seien die supranationalen Konsequenzen deutlich (namentlich die Vergleichbarkeit von Arbeitsschutz, Arbeitsrecht, Arbeitsstandards pp.).

Billiglohnländer in die man gerne gehe/auslagern könnten auf Dauer keine verantwortbare [längere- bis zu (vgl. N.Pi. 'Zweitens ist das Leben zu kurz für saubere Lösungen') langfristige ja übrigens auch ökonomisch keine mehr da sind/bleiben; O.G.J.] Antwort mehr [sic! Was etwa im Sinne von 'besser unter der Peitsche als unter der Brücke leben' unterstellt, dass es graduierbare bzw. gar gerecht symbiotisierbare Ungleichheit (vgl. J.R./RR) gibt; O.G.J.] sein.

- Nachhaltigkeit nicht ausschließlich ökologische auch soziale, ökonomische, kulturelle

Klimawandel

Demographischer Wandel

Resourcenverbrauch und Umwelttrösdzimg
Heutiger/unser Freiheitsgebrauch der
Kindergeneration unserer Kindern(/Enkeln) eine
vergleichbare Freiheit verwehre?

"Welche voraussehbaren Folgen hat unser heutiges
Handeln für die nächste oder übernächste
Generation?" [Gar bis zu vier? O.G.J. an Mosche]

Es gäbe auch soziale und kulturelle [sic!]
Nachhaltigkeit.

Und deren Gegenteil, das Verschöedern sozialer
und kultureller Resurcen, die über lange Zeit
wuchsen in relativ kurzer Zeit. [Vgl. Krieg; F.J.R.]

14.7.3 Eine solche sozio-kulturesse Resurce sei ihm der Sonntag
den man zwar als Beispiel bestreiten möge - doch gäbe
es solche Bestände

"Und ich [W.H.] nenne dieses Beispiel unter der
Überschrift 'Nachhaktigkeit' um darauf hinzuweisen -
Sie mögen andere Beispiele dafür nehmen, Soe mlgen
mein Beispiel bestreiten - ... Wir leben in einer Zeit
schneller, rassanter Umbrüche und je mehr das so ist,
um so stärker muss [sic!] man fragen:

- **2Ein zentrales Element o, kpööektiven Lebensrhythmus [sic!**
der jedoch durchaus bis gar eher eine wochentliche
Vertaktung sein/werden mag: O.G.J.] Früh erfunden,
früh dem Volk Israel anvertraut als Gebot [sic!]
Gottes. Von einer erstaunlichen Stabilität [bgl. etwa
K.-H.G. 'zum Dekalog'] weil die kollejtive

Arbeitsunterbrechung offenbar [sic!] als ein Beitrag zur Humanität [sic! Doch gerade nicht ohne Verzweckungspotenziale/-ziele; K.H.G.] des gemeinsamen Lebens herausgestellt" habe.

"Umd weil diese Verbindung von kollektiver Arbeitsunterbrechung mit gemeinsamer Zeit für die Pflege der Beziehungen in denen Menschen ihr Leben führen, als unerlässlich erkannt wurde - die Gottesbeziehung eingeschlossen

[was durchaus zur Option bis Einladung verkam diese arbeitsteilig und punktförmig fokussiert nur auf den Feiertag, namentlich als Sphäre ethischen Verhaltens, statt und für den 'Rest' der ansonsten gottlosen Zeit/des ungerechten Lebensvollzuges, zu beschränken bis diese so irgendwie zu kompensieren/erneuern; O.G.J.].

.Deswegen dieser freie Tag als Tag des Gottesdienstes." [Was prompt den konsequenten, gerne dichotomisierten Eindruck erweckt:, auch das alltägliche könnte/müsste entweder gottesdienstlich sein/werden (bhgl. namentlich Max Webber's *vielleicht auch darum so virulente*, These vom Kaitalismus aus dem Geist der protestantischen Ethik) oder aber könne/dürfe dies nicht, müsse also 'gottfrei'/'gottfern *äh weltanschaulich neutral* nur seinen/den eigenen Funktionslogiken gehorsam sein (was den anderen Zustand bekanntlich insbesondere zu Regenerationszwecken durchaus vernünftigerweise mit einschließt, falls/solange die

Resurce/der Produktionsfaktor geeigneter Menschen hinreichend knapp ist); O.G.J. der auch damit für statt gegen Feiertage pp. plädiert - gleichwohl werder um jeden Preis, *also derer selbst oder ihrer Alibifunktionen willen*, noch in jeder *gar ausschließlich kollektivierter* Form.

- **"Als Freiraum aber auch für die übrigen Lebensbeziehungen die fundamental sind."**

[Was auch hier/diesbezüglich als zwischen- und innermenschlich und was die Beziehung zu/mit der Welt angeht zum Aufteilen verführt: Wer Freiraum z.B. für Humanität/Beziehungspflege/Hobby braucht hat sonst Raum für vielleicht eher etwas anderes den für jemanden einschließlich sich selbst. Die klassische Situation (unter) der Heteronomie bzw. Selbstverzweckung/Selbstauflösung/Selbstausbeutung bei unter und in der, gar sehr glücklich (und gläubig, beliebt, zuversichtlich pp.) zu sein/werden keineswegs notwendigerweise ausgeschlossen ist; O.G.J. mit F.J.R.]

- **Die Jahrtausende überspannen und nun werde gesagt: Diese Institution passt nicht mehr in die globalisierte Welt.**

O.G.J.: Es bestehen hauptsächlich Koordinierungsprobleme über die Datumshrenze hinweg und zwischen den lokal beisammen lebenden Kulturen mit kalendarisch divergierenden heiligen/zu heiligenden Tagen. (Letztere anerkennen 'klassische' Einwanderungslängder die sich über

Integration definieren (tendenziell historisch früher als Gesellschaften die sich über Aus- und Abgrenzungen identifizieren.)

- **W.H. mögliche möglichst lange Sonntagsarbeit nur wo sie um des Sonntags willen und/oder wo sie trotz des Sonntags nötig sei.**

[Was die Debatte ja eben auf den Streit um die Entscheidung darüber was 'nötig ist' entgrundsätzlich, die so alt wie der Feiertag ist: vgl. Geschichte der und mit der 'Not kenne kein Gebot'-Formel; O.G.J.]

- **Auch noch mit berühmten Zwischenbereichen etwa in Verkehr, Tourismus, Gastronomie**

[Vgl. insbesondere die Handhabungspraktika in muslimischen Ländern oder dem Staate Israel; bzw. deren Diaspora und Dienstleistungssymbiosen (so sind Muslime die Schlüsselöbewarter der christlichen Grabeskirche zu Jerusalem da sich deren Teileigentümer wechselseitig misstrauen gar müssen); O.G.J.]

- **"Es gibt jedenfalls auch Arbeit, die trotz des Sonntags sein muss."**

- **Generell gesprochen gehöre der Handel [sdic!] nicht fazu.**

[Was manche Gesellschaften/Behörden motiviert haben/veranlassen mag eben an anderen Tagen abzurechnen und/oder Phänomene wie 'Zisen' anders zu benennen bzw. zeitlich zu modifizieren anstatt nicht zu erheben; O.G.J. etwa mit Ch.B.]

14.7.4 Soweit wir diese Umrüche Steuern - welche Auswirkungen hat das Steuern und was trägt es bei zur Nachhaltigkeit ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer, kultureller, religiöser Bedingungen des gemeinsamen Lebens?

- So wie die Wirtschaft wolle, dass Deutschland mit China einen Rechtsstaatdialog führt.

dessen Inhalt nach deutschen/europäischen Wirtschaftsvorstellungen insbesondere in der Vermittlung unserer Vorstellungen vom Eigentumsrecht bestehe

- so gebe es auch ein Pflicht der Sozial- und Rechtsstaats, Kinderarbeit zu verhindern, für Arbeitsschutz pp. (auch in China) zu sorgen

"Das sind nicht angemessene Machtansprüche des Staats, sondern sind in sich selbst legitime Erwartungen an den Staat."

15. Denkzeit: Megatrends im globalen Strukturwandel

Navigation in schwierigem Gelände

The Charles Hotel, München

19. November 2010

15.1 Moderation F.J.R.

Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher, Leiter des
Forschungsinstituts für anwendungsorientierte
Wissensverarbeitung

15.1.1 Begrüßung, vorstellung und Gesprächsstruktur

15.1.2 Adam Smith sei der Vater [sic!] der 'unsichtbaren Hand'

"die sehr oft missbraucht wird als Erklärung dafür, dass alles was der Markt tu per se das Richtige" sei " und dasss Eigennutz immer das Gemeinwohl" fördere.

§Dieser Blick ist nur dann richtig, wenn man wie der Moralphilosoph Adam Smith für vernünftige Rahmenbedingungen der Märkte sorgt hat. Wir würden sagen für ökologisch-sozial-adaquate Rahmennedingungen unter denen dann der Wettbewerb stattfindet. Also unter ökosozialen, Weltordnungsbedingungen zwingt die unsichtbare Hand in die richtige Richtung und unter den heutigen Bedingungen konsequent in die falsche.

Aber das ist kein Vorwurf gegen Adam Smith, das ist eher ein Vorwurf gegen Leute die Adam Smith missbraucht haben und wir müssen wieder Adam Smith an die richtige Stelle bringen." Was auch H.Kü. und das Weltethos betone. [vgl. oben Nu.P.'s Frage nach unserem Umgang mit jenen denen es egal ist bzw. sein kann was andere von ihnen/ihrem Verhalten halten; O.G.J.]

15.1.3 Europa hat die einzig funktionierende ökosoziale suprastaatlichen gouvernabce

mit gemeinsamem Markt und den euopäischen Institutionen und der pstziellen Abgabe von Souveränität - aber in der Krise reagieren mit dem Rückfall in/auf den Nationalstaat und sind dann

bedauerlicherweise Zwerg im/des globalen Einfluss/es.

15.1.4 Reproduktionsfrage schon steinzeitlich relevant

Wenn es selbstverständlich ist, muss man es nicht formalisieren.

Wenn man aber eine ökonomische Struktur aufbaue, in der der Lebensstandard davon abhängt, dass beide Partner sich in Berufstätigkeit erfolgreich positionieren, und das nicht mit Reproduktion kompartimental gestaltet ist. "Dann haben wir genau den Zustand, den wir jetzt haben."

Regulierend eingreifen müsse man nur wo etwas, jedenfalls die Reproduktion, für das persönliche Lebensglück nicht sowieso selbstverständlich sei.

Wir seien in einer Situation der nicht selbstverständlichkeit "und wo wir auch nicht genau wissen wie wir regulierend eingreifen." [Weder wie bzw. was wir tatsächlich tun, noch was wir besser täten bzw. unterließen; O.G.J. - für den mit N.N. die demographische 'Bombe' bereits 'wumm' gemacht hat, jedenfalls nicht mehr 'tickt'.]

Wobei andererseits die Menschheit ab 2050 von 10 Milliarden abschmelzen, also temporär brauchen wir einen koordinierten Prozess - langsames Abschmelzen der Weltbevölkerungszunahme bis wir dann in einen stady state können. - Weltweit vernünftig organisiert.

15.1.5 Fragen zur zweiten Runde nach:

Wir seien in "globalen Prozessen, die vor allem durch explosive Kräfte gekennzeichnet sind. "

(Bevölkerungswachstum von 1965 bis 2010 von 3 auf 7 Milliarden bis 2050 in Richtung 10 Milliarden Menschen. - Die mit gigantischem Ressourcenverbrauch / hohem ökoökologischem Fußabdruck, der Klimaproblematik.) .

- "Das alles ist kein einfaches Umfeld und es steht nirgendwo, dass das gut ausgehen wird

Es wird sehr viel Klugheit verlangen, das Richtige zu tun.

[Das Richtige zu wissen und das Richtige Durchzusetzen erscheint zwar vielen als Voraussetzung ist aber nicht notwendigerweise eine Garantie dafür - und keines davon ist gegeben; O.G.J.]

Global betrachtet seien sich die meisten einig, dass es/wir weniger Menschen werden müssten [was gleichwohl lokal nichts ausschließt; O.G.J. mit G.K.].

Dazu brauchen wir einen wohlhabenden [also Fülle gar anstatt Knappheit; O.G.J. mit K.Ma.], ausgeglichenen [ehger gerechten denn einheitlichen; O.G.J.] Globus." Dann stelle sich Bevölkerungszahlkonsolidierung praktisch von selbst ein. [Wo viele Kinder nicht bzw, nicht mehr alternativlos die Ultima ratio eigener Altersvorsorge sind, entfalle viel rationaler Zwang sie zu haben, so

bereits mit/seit Robert Maltus eine bis die demographische Kernthese.]

Europa hat das Problem sehr schnell weniger Menschen zu werden, während die anderen sehr schnell viel mehr Menschen werden. "Das ist unter Balanceaspekten nicht einfach und diese Gleichzeitigkeit der ganz verschiedenen Prozesse ist ein Teil des Problems [seiner Komplexität/en; O.G.J.]

- **Das Problem verbüßftig zu adressieren**

laufe - in der Runde - darauf genau, dass das ökonomische System zentrale Bedeutung habe.

Er als Marktwirtschaftler sage: Vor allen Dingen wegen der unglaublichen Innovationskraft, Die Brücke zu Schumpeter's An- bis Einsichten. 'Wir müssen das Neue hervorbringen. Aber wir müssen es tun, eingebettet in einen kulturellen [sic!] Rahmen, an eine Kultur, an eine Zivilisation, die letztlich dem Ökonomischen die Leitplanken vorgibt.

Diese Leitplanken beziehen sich auf kulturelle [sic! hier fehlen O.G.J. mit B.B. die zivilisatorischen Einsprüche, dass die höchsten/heiligsten Ziele nicht, gleich hat nicht jedes, Mittel zu ihrer Erreichung/durchsetzung legitimieren/heiligen dürfen], soziale, ökologische Anliegen.

Und für diese wiederum brauchen wir neben demokratischen Prozessen, vor allen Dingen eine Art Orientierung. Das kommt vom Weltethos, das kommt von den Grundprinzipien der großen Zivilisationen und das Minimum dessen was wir hinbekommen müssen ist: Ökologisch den Schutz der Biosphäre, es ist sozial die Würde aller Menschen, und es muss das finale Ziel der Märkte sein: Eine Welt [sic!] zu schaffen, die in Frieden mit der Umwelt gleichzeitig die Würde aller Menschen und eine Perspektive für zukünftige Generationen ermöglicht."

Das sei das facettenreiche Programm vor dem wir stünden.

- **Wer kann den was tun? Wo kann man denn absetzen? Was ist die Rolle des Politischen, der Zivilgesellschaft, der Ökonomie? Gibt es vielleicht Leute die das gar nicht wollen/Blockaden? - Ist u.U. unser größtes Problem spieltheoretischer Art?**

"Wir haben 192 souveräne Staaten mit sehr unterschiedlichen Interessen. Liegt es vielleicht daran, dass die Verfolgung des je legitimen Interesses jedes einzelnen, unter den Bedingungen die wir haben, in der Summe [gar dem Produkt] zu etwas führt, was keiner wollen kann? Das ist dann das klassische Gefangenendilemma,"

Liegt vielleicht darin unser Problem? nWarum habe die G20 kurzfristig gut funktioniert und warum hat sie jetzt wieder viel weniger Kraft?

15.2 Prof.- Dr. Hans Küng

15.2.1 Sei (zumal als Theologe) eigentlich zuständig für 'Dinge' [und 'Ereignisse'] die man nicht versichern kann.

Am besten gewöhnte man sich gleich an das Bewusstsein, "dass es eine Dimension gibt, die sich nicht versichern lässt. Theo-loge ... also Rede vom Theos, das allein zeigt schon: Mit Gott können Sie jedenfalls mal keine Versicherung abschließen.

Sie werden sagen: Na ja, das sind so vergangene Probleme.' Täuschen Sie sich nicht, spät in der Nacht kommt's wieder. Also Soie können Heilsgewissheit haben, aber keine Heissicherheit.

Das ist schon eine klare Eingrenzung der Möglichkeiten von Versicherungen. Und insofern" sei ihm für uns wichtig "was die Welt heute zusammenhält nachdem es nicht [und tatsächlich nie] einfach der Gottesglaube ... auch nicht ... einfach die Religion" sei, "ist natürlich [sic!] schon eine große Frage. Vor allem - das gehört ja zur neuen Konstellation - die Multipluralität. Wir haben gemerkt, dass die Herrschaft der Weissen wohl endgültig vorbei ist. Die einfach die ganze Welt kontrollieren" konnten.

15.2.2 Versagen der Märkte gegen alle Theorien vom rationalen Markt.

Ein Versagen der Institutionen gegen alle schönen formalen Äusserungen ... die ja an sich juristischg in Ordnung waren. Aber die Institutionen haben nicht fubktioniert, der Staat habe nicht funktioniert.

Einige wenige hätten die Krise vorausgesehen und [auf] die wurden nicht gehört.

"Aber drittens und das ist mein Üunkt, es gab ein Versagen der Moral.... wenn diese Dimension ausgeklammert wird, so ist eben die Frage, ob die anderen funktionieren.

Wenn Sie sich nicht verlassen können auf einen Partner aber wenn Sie dem nicht trauen können, was machen Sie dann?

Also das ist die Dimension auf die ich hier Gewicht lege. ..." Ein globaler Trend eine Neubesinnung auf das Ethos." Seine Anwesenheit ein Beleg dafür, dass das so empfunden werde.

- **O.G.J. auf allen drei genannten Ebenen haben allerdings Menschen gehandelt bzw. versagt.**

So dass sich keineswegs selten, zumindest implizit, der Versuch ergibt, sie nein Sie persönlich und gar mich noch stärker unter heteronomistische Zwänge und Kontrollen - mittels vernünftiger Denkänderung, erwünschter Gefühlsänderung und wirksamerer Samktionierung - zu bringen - auß dass alle nur noch das Richtige tun und das Falsche unterlassen.

Die i.e.S. Frage des Vertrauens ist ja zumindest auch durxh/mittels freiwilligkeit bzw. gerafe nicht-erzwingbarkeit, eben dadurch charakterisiert, dass es auch nicht vorhanden sein/werden kann und dennoch Handlungsbedarf, eben Risiken, besteht. So dass es, Vertrauen, in

Institutionen/'Versicherungen' genauer in Organisationen (vgl. A,N.) gerade für den Fall menschlichen Versagens vorgesehen bis zivilisatorische Erungenschaft wäre, die nicht dadurch verschwindet, dass in Organisationen wiederum Menschen versagen, gar Missbrauch treiben, können und werden - falls und insoweit die organisatorischen Regeln dies - insbesondere durch Anpassungs- und Verbesserungsprozesse - berücksichtigen.

Vgl. ferner oben den Abgrenzungsbedarf von 'Ethik' gegenüber bis wider die vorherrschenden Moraldiskurse und inflationären Wert-Gemurmel.

15.2.3 H.Kü. sei strikt gegen jeden Moralismus der nur die Moral betone.
Es sei nicht möglich die Probleme der Versicherungen, der Wirtschaft einfach nur mit moralischen Kategorien zu lösen." Wir wollten aber auch keine amoralische Finanz- und Geldwirtschaft. Auch das sei nicht die Lösung und Weltordnungen "ohne Moral und es ginge alles nur so über Technik und Organisation und Gesetz, dann blenden wir eine Dimension aus, die für alles wichtig ist. Und nachschaut, was es braucht, damit ein Unternehmen funktioniert" komme es darauf an, ob das Topmanagement Moral habe oder keine. - Ob Betrug und Bestechung zugelassen/gefördert werden oder ob nicht.

Ein Unternehmen sei nur dann "nachhaltig effizient, wenn es sich an bestimmte sittliche Regeln hält. Auf

die Kurzfrist können Sie immer alles machen, das ist ganz klar."

Sei das Top-Management von der Wichtigkeit überzeugt, könne bis werde es das durchsetzen. Indem Fragen der Personalpolitik anders entschieden würden. Eine Ethik des Erfolges sei sehr oft das Gegenteil von Ethik. Gerade um der Wirtschaft willen sei die moralische Dimension ernst zu nehmen.

15.2.4 F.J.R. summiert: Einerseits die individuelle Moral und andererseits die Regeln würden sich wechselseitig befördern.

Die Position sei: Wir müssten eigentlich den ehrlichen Kaufmann haben. [Vgl. oben gar königliche bzw. Hanseatische und deren persönliche Konsequenzen; Ch.B.]

Eine Philosophie, die vom Individuum die Moral fordert und von der Gesellschaft, dass letztlich auch nur ein solches Verhalten akzeptiert werde.

- O.G.J. fragt nach Transparenz darüber, gar Zuverlässigkeit dessen, wer wie bestimmt was konkret ethisch, nachhaltig pp. ist und was widrigenfalls geschieht bzw. unterbleibt.

15.2.5 Fragt nach der Rangordnung in einer Gesellschaft, welcher Teil letztlich bestimmend ist.

Weder Wirtschaft noch Wissenschaft noch Politik sollten das sein - sondern es müsse um den Menschen gehen, der durch die Dimension des Ethos bewahrt werde.

Auch die Wissenschaft habe gezeigt, dass sie zu allen Grausamkeiten fähig ist. Vieles Geschehen wurde immer auch wissenschaftlich als angeblich notwendig uns alternativlos begründet.

!Wir sollten die Gesetze [i.S. wissenschaftlicher Regelmäßigkeitserkenntnisse; O.G.J.] achten [erfreut habe er festgestellt mit Adam Smith übereinzustimmen] selbstverständlich müssen die ökonomischen Gegebenheiten geachtet [beachtet] werden. Es ist absurd ein System zu propagieren, das ohne Wettbewerb geht, das ist gescheitert. Und ... dass wir eine ökonomische Marktwirtschaft brauchen ... wird aber doch dann zerrüttet, wenn die Wirtschaft das bestimmende wird. ... Dass alles kommerzialisiert wird, ... die Wirtschaft kann's jedenfalls nicht sein. Staat, Institutionen, Politik müssten die Rahmenbedingungen der Wirtschaft setzen. Rechtlicher Art und um an die Menschlichkeit des Menschen zu erinnern.

Das Ethos sollte sorgen dafür, dass die Würde des Menschen erhalten bleibt - mit seinen Rechten und seinen Pflichten.

Zur Verletzung von Menschenrechten und von Menschenpflichten könne/dürfe man sich nicht auf Wirtschaftsgesetzlichkeiten oder auf politische Notwendigkeiten berufen. "Dass es nötig ist zu überlegen, sind eigentlich die Gesetzmäßigkeiten notwendig die man behauptet es sei so, es müsse so

sein. In der Wirtschaft oder auch man könne in der Politik nicht anders. Das berühmte Wort 'es gibt keine Alternativen' - doch es gibt Alternativen."

15.2.6 "Mein Problem ist, dass wir gleich wieder angangen mit den selben Methoden, dass wir nicht überlegen, warum Iran eine Gefahr ist.

nicht überlegen" dass Araber sagen würden, ihr sei doch einmarschiert in Afganistan, im Irak pp.. "und ihr wollt uns also jetzt lehren, was wir zu tun habem."
Was ethische Fragen sind. die in der Politik ernster genommen werden müssten "ob das überhaupt zu verantworten ist ... "So dass auch Politik nicht das Letztentscheidene sein solle.

Politische Fragen, wirtschaftliche Fragen und moralisxche Fragen hängen zusammen.

- **O.G.J.: Das gar missionarische Weltbelehrungsverhalten des Abendlandes hat ja auch manch christliche bzw. dafür gehaltene Teaditionen aufzubieten.**

15.2.7 Viele der Probleme seien kulturell bestimmt. - z.B. Geschäftsleute sagen: Irgendwie ticken die anderen z.B. Chinesen, anders.

Was

- ob nun der eher qualifiziert mehrfach aufhebbare den anscjaffbare kulturelle Unterschied des Denkens/Empfindens und Handelns WAW oder/aber WAW die zivilisatorische Gemeinsamkeit allerdings in deckungsungleichen allerdings unverzichtbaren Sürachformen; O.G.J. -

nicht so leicht zu kommunizieren sei. Was zwar an vielen Dingen liege, "aber wir können einfach nicht

darüber hinwegsehen, dass wir nicht ein Weltbild haben, nicht ein Menschenbild haben. Sondern, dass ein Inder von seiner ganzen Tradition her ganz anders denkt. Viel mehr in Kreisen, vielmehr nicht einfach nur fortschrittlich. Und dass von dorthier es oft schwierig ist. ununter Umständen schwierig ist ... die Kommunikation tiefer zu begründen" als diese vorfindlich sei.

[Gerade Handelsinteressen gelten klassischerweise als der Motivator solche Differenzen auszuhalten, sofern und wo dahingehend hinreichendes Vertrauen besteht; vgl. von E.R.W. bis Assmann's 'Schwurgott-Kompatibilitäts-Kontextopn; O.G.J.]

Es sei auch nicht immer einfach mit Chinesen zu verhandeln und sich verbindlich etwa in Sicherheitsfragen zu einigen.

Die entscheidende Frage sei nun:

- **"Gibt es etwas, was ... doch Chinesen, Indianer, Europäer und Amerikaner" pp. verbindet?**

"Wir können leider [sic!] nicht mehr [sic!] sagen, dass das die Religion wäre. Es war übrigens nie der Fall. Es war eine Illusion zu meinen, dass das Christentum sich auf/über die ganze Welt so einfach verbreiten könnte. Es war aber auch eine Illusion wenn der Islam eine Zeit lang meinte der Islam ... würde sich über die ganze Welt verbreiten.

- **Wir haben gelernt, dass es möglich ist, mit/in der eigenen Religion verwurzelt zu sein, aber sich trotzdem zu öffnen für die Anderen.**

Auf das käme es an. [Vgl. auch das Verhältnis zwischen persönlichem, gar arrogant verabsolutiertem, Wahrheitsanspruch und faktischem Verhalten insbesondere anderen Menschen gegenüber: O.G.J. mit M.Ro. etal]

Wir können von keinem Chinesen verlangen, dass er jetzt einfach westlich denkt. Von keinem Araber erwarten, dass er einfach alles Westliche aufnimmt, so wie wenn das ganz selbstverständlich wäre.

[Können wir ziviklisatorisch rechtfertigen dies von Kindern, gar den eigenen bzwoglich unserer Kultur oder gar unseres Verhaltens bzw. unserer Erwartungen an sie/von ihenen, zu verlangen? O.G.J.]

Wir müssen also die abholen bei ihren eigenen Werten/Orientierungen und das ist eben der Vorteil, wenn wir auf das Ethos gehen: Wer hat die 'goldene Regel' zuerst formuliert? Ja, das war eben Konfuzius. ... Wie da die Azgen der jungen Chinesen aufleuchten, wenn Sie sagen, um jetzt zu wissen, wie Sie Ihre Gesellschaft, die ja auch in großen Schwierigkeiten ist, zusammenhalten können, brauchen Sie nicht unbedingt jetzt nach Westen zu schauen. Könnt [sic!] auf Eure eigene Tradition schauen. Ihr habt ka das, ... nicht bur der gioldenen Regel, sondern auch die Humanität als solche spiekt eine große Rolle in China ... Ihr habt alles schon in eurem eigenen Erbe."

- Und nun komme es darauf an, dass die Erde all der Religionen/Kulturen zusammennehmen können, ohne dass die einzelnen Kulturen das Eigene aufgeben müssen.

"und trotzdem zusammenleben könnten. Und da ist die einzige [sic!] Möglichkeit uns auf einige ethische Standards zu verlassen. Es geht nicht an zu sagen: 'in Japan ist alles anders'. Nein, in Japan ist nicht alles anders. In Japan können Sie auch nicht einfach betrügen, können Sie nicht einfach Kinder missbrauchen - so wenig wie in der katholischen Kirche - ... also es gibt Normen, die sind transkulturell. Die sind überall da.

Natürlich ist alles immer kulturell gefärbt, das wissen wir. Wir sind verschieden. Aber wenn ein Ministerpräsident das Parlament anlügt, hat er Probleme in allen [sic!] Ländern der Erde. ... Niemand möchte jemanden neben sich haben, von dem er weiß er betrügt ihn ständig. Niemand möchte gern mit Partnern zu tun haben, wo er weiß er wird eben über den Tisch gezogen." Da genügt auch das wichtige Compliance-Bild. §Dass es nach den Gesetzen funktioniert. Aber wenn keine Integrität dahinter steckt [sic!] also wenn man sich nicht auf die Partner verlassen kann nützt es doch nichts, wenn er sagt 'ich unterschreibe hier: Ich bin absolut ehrlich.'

Man muss sehen das [zwischenmenschlich qualifiziertes Vertrauen EMuN; O.G.J. mit R.H. und

Ma.B.] ist eine andere Kategorie eine andere Dimension, die ethische [sic!] Verpflichtung die Sie haben, ist zwar nicht sanktionierbar wie das ... was wenn Sie gegen Gesetze handeln sanktionierbar ist, Das ist der innere Gerichtshof, wie Immanuel Kant das sagt, und der ist sehr ernst zu nehmen. ... Nicht nur persönlich, dass man besser schläft ... das ist auch schon mal was wert. Aber es geht nicht nur um das Individuum, sondern auch die Kulturen, ... die Staaten, und die Gemeinschaften überall ... haben gemeinsame Werte/Orientierungsstandards. festgestellt"

- **Weltweit Standards auf die es allen für alle ankommt:**

Neben Goldener Regel der Reziprozität / Wechselseitigkeit der Humanitätsregel.

Gehe es um vier (weitere) Imperative die sich überall finden:

Erste die Gewaltlosigkeit - uralt als nicht morden, nicht quälen, nicht foltern codifiziert/ausbuchstabierbar.

Zweite die Gerechtigkeit - nicht stehlen, nicht betrügen nicht korrumpieren etc.

Dritter Wahrhaftigkeit - nicht falsche Zeugenschaft praktizieren. in vielen Hierarchien und Skandalen vernachlässigt

Viertens Partnerschaft gerade auch zwischen und unter Geschlechtern (sexuellen wie generativen)

der Respekt vor einander gar der Verschieden bzw. Gleichheiten des/&der Anderen.

Das seinen ja keine jetzt. heute erfundenen Werte, da man in allen Traditionen diese selben Imperative finde: Das kommt von der Menschheit des/der Menschen her Der Mensch musste lernen, sich menschlich zu benehmen, der Mensch musste lernen, dass er nicht einen anderen Menschen ... abschlachten darf" Vermutlich habe sich das Tötungsverbot als erster der Imperative 'aufgedrängt' [sic!].

Auch die Eigentumsgarantie sei selbst bei indianen Ethnien vorzufinden. Auch die Ehre das Ansehen der Person musste geschützt werden. Und es musste die Geschlechtlichkeit geschützt werden. Deshalb gelten weltweit die selben ethischen Regeln.

"Suma; Es wäre notwendig sich nicht ständig immer nur wage zu verbreiten über, wir vraucgen Werte und dann einfach nur die zivilien [sic!] Werte zu nennen. Die sind natürlich wichtig. das Selbstverständlich. Aber auch der Rechtsstaat, die Demokratie, alles das weas uns die Aufklrung erfreulicherweise gebracht hat, funktioniert ja nur, wenn sie irgendwie in einem moralischen" Kontext seien.

Und letztlich komme es auf die Grundregeln des Weltethos an [vgl. die sieben Noachidischen] als nach O.G.J.'s Ansicht hinreichend

systematisierten/abgegrenzten] Die beben der goldenen Humanitätsregel auch zeige, dass hoer nicht nur Gläubige dabei sein könnten, sondern auch Ungläubige und Skeptiker seinen selbstverständlich eingeladen, sich zur Selbstverpflichtung zu entschließen." Jeder Mensch sage die Humanitätsregel unabhängig von Geschlecht, Vernögen,Hautfarbe, pp. soll menschlich behandelt werden und nicht unmenchlich. Als eigentliche Grundnorm.

- **Mit swe Humanitätsregel**

"Die zwei Grundregeln der Gegenseitigkeit und der Humanität unnd die vier Imprtastive - in die Sprache frt <Wirtschaft übersetzt wurde. ... helfen ... auch die praktischen Fragen besser sehen können ...wie man das Ethos dann wirklich in die Betriebe bringt, wie man es in den Staat bringt usw."

- **der goldenen Regel der Gegenseitigkeit**

dem kategorischen Imperatib von Konfuzuius über Judentum. Jesus uns Islam bzw. Kant und uns

- den Imperativen Gewaltlosigkeit
- für Gerechtigkeit und Fairness
- für Wahrhaftigkeit
- unnd fpr Partnerschaft
- O.H.J.: Die bisher/noch unzureichende alalytische Differenzierung zwischen der ethischen und der pistischen Modalität mag erklären/verwischen, dass bzw. wie sich die Sanktionsmöglichkeiten und Pflichterzwingungsmöglichkeiten in den drei oberen Hinsichten, das Juristische vom Ethischen und diese auch gemeinsam wiederum vom Pistischen unterscheiden.

* Verstöße gegen den Wortlaut der Norm/en müssen und können bekanntlich nicht immer alle geandet werden, und es kann sogar ethisch geboten sein/werden dies nicht zu tun bzw. gegen geltendes Recht zu verstoßen - ein wesentlicher Grund der modalen Rangordnung unserer/der Menschen Denkaspekte. Um unsinniges und ungerechtes Recht bzw. Unrecht in Kraft zu setzen/halten müssen die/der Gesetzgeber/die Legislative selbst weder Diktatoren noch Verbrecher oder irgendwie Versager sein. Und für Judikative bzw. Exekutive gilt ja entsprechendes. Bereits Not bzw. höhere Gewalt - die insofern zwar kein [kodifiziertes] Gebot, 'dafür' bzw. dennoch und gerade ethische Grundsätze kennt, was allzugerne übersehen wird [Rechtfertigender Notstand, Notwerexzesse pp. sind/bleiben durchaus justiziabel] - sind neben der Unverhältnismäßigkeit spätestens totalitärer, namentlich gewaltsamer, Mittel aber auch schlichte Genehmigungen und

Erlaubniserteilungen sind häufig auftretende Beispiele für Ausnahmetatbestände.

* Verstöße gegen etische Prinzipien und/oder Imperative werden durchaus, namentlich sozial (und nicht notwendigerweise immer nur positiv) sanktioniert, allerdings auch nicht alle und nicht so sehr, dass dies jeden zwänge sich daran zu halten (was ja auch noch so drastische juristische Gesetzesexekutionen nicht schaffen, was bereits die überdurchschnittlich vielen 'Taschendienstähle' während der Hinrichtungen von Taschendieben eindrücklich belegen).

Insofern sind/wären Systeme zwar fragwürdig, die es einem erleichtern, sich nicht um die Reaktionen der anderen Leute auf das eigene Verhalten - namentlich jenes unter apodiktischer Einhaltung des Buchstabens des Gesetzes/Vertrages wider dessen Sinn/Geist - kümmern zu müssen, doch kann Ethik so etwas nicht ausschließen. - Allenfalls Rechtsprechung kann und darf es nachträglich sanktionieren und künftiger Vertrauens- bis Machtenzug ist/bleibt an ethische Fragen gebunden.

Von einer gar möglichst transparent anzugebenden bzw. im Gesetzestext explizierten Form bzw. Intensität der Verstöße gegen ethische Prinzipien sind/werden diese durchaus justiziabel - wobei es durchaus irreführend sein mag die Wirkungen/Bedeutungen von Modalitäten/Dimensionen gegeneinander

aufbrechen bzw. vergleichen zu wollen bis zu sollen.

* Nur für das tatsächliche Geschehen, insbesondere in seiner Kontingenz einerseits und seiner Beeinflussbarkeit durch Erwartungen andererseits, ist weder deterministisch hinreichend bestimmend, was das Gesetz vorsieht, noch wie treu oder untreu sich einzelne bis alle Menschen an Prinzipien halten.

15.2.8 F,J.R.: Das heißt, die Lage ist eigentlich nicht so schlecht, weil sich die großen Kulturen und die großen Zivilisationen letztlich ähnlichen Prinzipien genähert haben.

Das ist auch die Position des Weltkultirforums in Dresden. Das ist eigentlich eine glückliche Ausgangslage.,

Nun müssten wir dafür sorgen, dass in dem was wir im Ergebnis miteinander auf dem Globus tun genau diese Prinzipien zu tragen kämen. "Also nicht immer darüber reden, sondern guken, dass es dann auch passiert."

Im Grunde benötige man dafür noch den Gedanken: Die Menschen hatten schon immer tolle Prinzipien, findet man z.B. in der US Verfassung die Rechte aller Menschen. Allerdings fielen damals die Indianer und die schwarzen Menschen nicht drunter.

Also wir haben oft die Tendenz zu sagen, ja es gilt die goldene Regel. Ja. aber die gilt sozusagen nur für unsere Familie, und die Familie sind dann eben bei den einen die Europäer und bei den anderen eben die Chinesen" John Rawles würde sagen: "Wir sollten

über die Gerechtigkeit reden, wenn anschließend ausgelost wird, wer wir sind. Also wir greifen nachher in die Trommel und sind ein Chinese oder ein Palästinenser. Aber wir wissen nicht vorher, wer wir sind.

Oder in der Sprache des Club of Rome ... wir brauchen jetzt globale Empathie. global empathy - jeder ist in der Familie. Und Empathie ist die Fähigkeit zu verstehen, was ein anderes Gehirn denkt, wenn es etwas anderes denkt als man selber. Die Fähigkeit, sich in den anderen hinein zu versetzen, weil [sic!] man mit dem anderen in einem Boot ist und verstehe/versuche sein Denken mit dem eigenen zu verbinden.

Im Bezug auf die Grundlagen haben wir kein Problem. Aber unser Problem sei das praktische, was können wir denn jetzt tun und wer kann's tun? [Vgl. Lord Ralf, P.S., M.Ro. et al zum Unterschied und Verhältnis zwischen 'Debken' und 'Handeön' im jeweils engeren Sinne; O.G.J.]

15.2.9 Welche Persönlichkeiten wählen wir?

Hochanständig sage mehr als nur legale Anständigkeit im Sinne der Einhaltung von Regeln. - Persönlichkeiten in Politik und Wirtschaft müssten hochanständige Leute sein.

Es sollten nicht nur die befördert werden, die mit den Ellbogen alle anderen weggestoßen haben.

So dass im ganzen Beförderungssystem längere Fristen zur Beurteilung der Leute erforderlich wären.

'Lieber zehn Prozent weniger gescheit und dafür anständig' als seiun Kriterium für Fakultätsberufungen.
- F.J.R.: Die Persönlichkeitsdimension schon in den Auswahlprozessen als entscheidendes Thema.

- **O.G.J. zum Verhältnis von persönlichen, charakterlichen Eignungen der Individuen und systemischen Vorfindlichkeiten:**

Gewöhnlich bis faktisch wird wohl meist davon ausgegangen, dass Gesellschaften

- mittels 'ihrer' Ordnungen, namentlich doch nicht ausschließlich ihren rechtlichen 'Systemen' (ethische, sprachliche, ökonomische pp.

Modalitäten erscheinen höchstens manchen/manchmal weniger mächtig) bzw. um diese respektive sich selbst aufrecht zu erhalten -

mit Zuwiederhandlungen und Prtdpnen die davon abweichrn umzugehen haben.

Der im Grunde eher 'nachträgliche' Aspekt der - gar als unzureichend bekannten bis verschieene - Sanktionierung und/oder Heilung von Mängeln bzw. Verstößen und sogar Verbrechen, ist inhaltlich und verhaltensfaktisch kaum völlig von jemen im Grunde präventiven der Vermeidung bis Verhinderung von Zielverfehlungen zu trennen.

Jener Seite also, bei der das

Verabsolutierungsstreben - zumal da wo bzw. falls keine Knaappheit der/an (womöglich bis gerne nur vorgeblich geeineten) Mitteln glaubhaft gemacht ist/wird - eher noch radikaler und totalitärer erwünscht bis erzwungen sein/werden soll(e), je deutlicher ist oder gar befürchtet wird, dass Zielverfehlungen vorkommen können.

Spezifizierte (wenigstens aber spezifizierbare)
Verantwortung einer Gesellschaft beinhaltet
durchaus die Aufgabe möglichst geeignete
Menschen in/als Funktionseleiten zu
haben/bekommen (und kaum weniger für alle übrigen
Aufgaben sofern und soweit es überhaupt solche gibt. Völlig
eignungsfrei ist ja wohl niemand und keine Aufgabe). Allerdings
kann eine Gesellschaft weder zuwarten bis sie
gemügend gute Leute hat / die Menschen besser
werden noch ist irgendjemand - solange er oder sie auf
Erden lebt - dagegen gefeit wichtige/relevante Ziele zu
verfehlen. Auch und gerade charakterliche Eignung
(auch 'Tugend' von 'taugen' genannt und durchaus
auf soft wie hard skills ausgedehnt) erhöhen bzw.
vermindern zwar die Wahrscheinlichkeiten bzw.
Chancen der Gesellschaft (und sogar von
Gemeinschaften) bis der Menschheit insgesamt,
ergeben/deuten/schaffen aber keine Sicherheit im
und für den, namentlich den nächsten lokalen,
Einzelfall.

15.3 Philipp A. Schoeller

15.3.1 Neuer Zweig

15.3.2 Neuer Zweig

15.3.3 Quasi 'Bermidasreieck' in dem (zu) viel der Aufmerksamkeit/Handlungskapazität für globale Aufgaben verschwinde

15.3.4 Europa ist mit 18 Billionen GDP mit Abstand die dominierende Volkswirtschaft der Welt.

Die Nervosität über Irland oder Griechenland sind
dabei Rundesfehlergrößenordnungen. Die USA
sind/haben 14 Billionen GDP die Chinesen sind 4

Billionen GDP. Alle reden über China wir Europa sind viereinhalb mal so stark. [Vgl. auch die Verteilung der gehaltenen technologischen Patente weltweit fast vollständig in 'westlicher Hand' und/aber Statistik der Rüstungsausgaben; Mi.Zü.; 'Wer regiert die Welt und mit welchem Recht?']

Oder die USA setzen/zählen ihre ganzen olympischen Medallien zusammen, das sollten die Europäer auch mal tun - dann sind wir das diminierende Sportgebiet der Welt.

Wir seien gar auch der dominierende Moralgeber weltweit - und bemerkten auch dies nicht bzw. würden nicht mit einer Stimme sprechen. [sic! was eben die vielleicht alte, gar irrige Verselbstverständlichung unterstellt, dass es auf Lautstärke bzw. eindeutige Klarheit einer Rede ankomme, um zu überzeugen - es den/den anderen, also an Kenntnissen/Belehrung, oder uns an Überredungsgewalt / der Welt *äh*

Durchsetzungsfähigkeit *äh* Herrschaftsnotwendigkeit an braver/gehorsamer Gleichheit, mangle; O.G.J.]

Europa habe ein unglaubliches Potenzial, das vollkommen brach liege. [Nicht allein der Buddhismus verweist darauf, dass jeder Mensch ganz unglaubliche Potenziale hätte, die gleichwohl meist und bei den meisten, nicht respektive noch nicht entfaltet/nicht verwirklicht sind; O.G.J.]

**15.3.5 Deutschland fällt 2100 auf nicht um 25% seiner heutigen Bevölkerung
[Status der sogenannten 'demographischen Bomb];**

O.G.J., der wissenschaftliche Bevölkerungsprognosen als eines der bisher empirisch am zuverlässigsten funktionierenden Berechnungsverfahren beobachtet], die BRD hat derzeit eine höhere Bevölkerungsdichte / Personen pro Flächeneinheit als Indien,

Kinder als Altersversicherung ist nicht so wichtig, vielmehr wäre zu fragen: (Wie) können wir "Kindern die entsprechende Kreativität und Energie und eher Problemlösungsfähigkeiten auf den Weg geben, als sie in die Problemschaffer-Ecke fallen zu lassen?" Dann finde der siebenfache Vater habe man schon Verantwortung Kinder in die Welt zu setzen, aber nicht auf Grund / zu Zwecken der anderen, etwa Altersversorgungs-, [O.G.J.:] Staats- bis Ethnienhaltung- oder Kulturüberlieferungsfragen.

15.3.6 Das Bild zu verstehen, dass alles ein Nullsummenspiel sei und wir nur gemeinsam gewinnen könnten wäre wichtig/ethisch.

Jeder in der kleinen 'Kugel' mit 500 km Durchmesser von München bis Rom - sei ganz eng vernetzt in der Fragilität dessen was auf/von Erden bewohnbar ist.

Wenn der eine sich breit macht, dann passiert bei dem anderen ne Welle und der kauft im Produkte nicht mehr ab. Wenn der eine seinen Wechselkurs manipuliert. dann wird der andere ärmer.

Alles ist ein Nullsummenspiel. Und je mehr wir merken, wir gehören alle ganz eng zusammen, [was sich im Prinzip von den kleinen Fürstentümern hin zu

drei vier großen Weltblöcken entwickelt sei] und merken, das Weltraumschiff Erde ist unglaublich verletzlich, unglaublich klein, unglaublich vernetzt. Der Bund der gemeinschaftliche [sic!] Gedanke ist der einzige [sic!] der uns zu Überleben bringt." [Zugleich auch die Option eröffnet dies keineswegs wollen zu müssen - zumal nicht um den Preis dass ausgerechnet diese anderen es auch tun; O.G.J.]

Optimist sei er auch dahingehend das Weltwirtschaftssystem gäbe es bereits als gemeinsames Weltsystem. Währungen, Märkte laufen um die Welt, die Wirtschaft sei so vernetzt, dass es eine gute Basis sei, dass jeder in den letzten zwei Krisen Jahren bemerkte wie eng und verletzlich alles sei. Täglich Börsenkurse und Wechselkurse um die ganze Welt in den Nachrichten. - Es gäbe weltweit einen kleinsten gemeinsamen Nenner - weit weg von Perfektion - aber auf dem vielleicht aufgebaut werden könnte. Motto Homers; Wenn Du ein Schiff bauen willst, rede nicht von Nägeln und Brettern sondern erzeuge Sehnsucht, dass es eine ferne Inseln gibt.

15.3.7 Die Perspektive fragile Welt sei nötig, denn sonst sind wir so pragmatisch und selbstoptimierend unterwegs

Und am Schluss gehen wir alle unter. Es müsste eine Perspektivenänderung erfolgen.

15.3.8 Hätte gerne zwei neue Schulfächer: Kreativität und soft skills
würde man 13 Jahre lang lernen systematisch
miteinander kreativ zu sein - hätten wir eine andere
Gesellschaft.

auch Soft skills kosen kein Geld: "man übt
Verhandlungen zu führen, was zu verkaufen, zu
kooperieren, ein Interview zu führen, auf nem Podium
zu sitzen, mal ne Tomate ab zu bekommen und
trotzdem weiter zu reden.

Solche Dinge könnte man alle in der Schule üben und
... da sind wir noch sehr im vorletzten Jahrhundert mit
unseren Schulfächern."

Anekdote vom Abendessentisch mit seinen sieben
Kindern: Kürzlich habe er gefragt was jeder werden
möchte und da sagt einer 'gerne Astronaut' und der
andere 'Ingenieur' der dritte 'Pilot' und mein neunjährige
Sohn sagt: 'sechzehn'. --- Das ist auch eine
Perspektive, hilft gar im übertragenen Sinne uns allen.

15.4 Prof Dr. Norbert Walter

15.4.1 Neuer Zweig

15.4.2 O.G.J. liefert die obligatorischen Heteronomie-Stichworte - aber rational relativiert.

Ein beredtes Beispiel dafür, dass fast überall da wo die
'Motivatoren' in ihren Formulierungen appellativ bis
beleidigend werden

Allokationsfragen/Knappheitszuteilungen berührt sind -
insbesondere nullsummenparadigmatisch betrachtete.

15.4.3 Frauenerwerbsquote hoch in Gesellschaften die vergleichsweise viele Kinder haben.

Spanien, Italien, Deutschland haben niedrigere Frauenerwerbsquoten und wenige Kinder.

Insbesondere sollten Kinder nicht um-zu in die Welt gesetzt werden.

Für die Erziehung der Kinder zu sozial integrierten und leistungsorientierten Wesen sei es geradezu ein Vorteil (gewesen) Beruf und Familie zu verbinden wie historisch z.B. in Arztfamilien und Bauernfamilien (gar "offenkundig") während "die Organisation der Arbeit durch die Industrialisierung oder durch die Armee waren Sozialisierungen die merkwürdige Einseitigkeiten erzeugt haben. Aber ich glaube, die Kasserne und das Fließband sind die Abweichung von der Norm. [sic!] Das Arbeiten in der Welt war immer anders und wird künftig immer anders sein, als auf dem Kassernenhof und am Fließband. Und [um] diesen Wirklichkeiten zu entsprechen gilt es ... auch gesellschaftliche Modelle zu entwickeln. ... auch dass es außerordentlich wichtig ist, dass das intergenerationelle klappt." Auch Großeltern hätten Unterstützungsaufgaben hunger Familien. Kulturen wie Honking. Großbritannien und die USA [unbesondere aber auch Frankreich; O.G.J.] seien viel virtuose bei der Art Kinder nicht nur zu verwahren, sondern auch und zwar wddwktiv (d.h. erfolgreich entwickelnd) zu betreuen - durch Personen die nicht Mutter oder Vater sind. Der Staat sei nicht die einzige Amtsprt an dieser Stelle.

Viele Europäer hätten dabei soviel Schlechtes und Unvernünftiges getan und doch so ein großes weiterzugebendes Kulturerbe, das junge Leute nötig seien, die das kraftvoll tun könnten. Hier seien gerade unsere akademisch gebildeten Leute nicht ernst und nicht seriös genug. [Was erstens ein eigenartig schiefes, gar jugendlichkeitswahnverdächtiges, Verständnis/Bild von menschlicher Vorbild- bis Überzeugungskraft offenbart/unterstellt] und zweitens brav kulturalistisch unterstellt nur europäische Nachkommen könnten/dürften das Europäische Erbe adäquat vermitteln; O.G.J. der sich an die selbstverständliche Praxis erinnert fühlt, dass bestenfalls die jeweiligen 'Opfer' die Erinnerung an's Leid/Unrecht zu hüten hätten.]

15.4.4 Gemeinschaft (sic!) - Erziehung

15.4.5 Die Frage stellen, was ist die Würde der anderen und was wünschen sie eröffnen auch Chancen die sie und Gedanken zu entwickeln hat zu exportieren die gebraucht und gewünscht würden, statt sie anderen aufzudrängen.

15.4.6 Auch über die positiv-summ-games, die positivsummenspiele reden es gäbe viel mehr, wo wir alle gewinnen könnten. Wenn wir die so offen gewordene Welt betrachten/zukennen nehmen würden.

15.4.7 F,J,R.: Was die Weltwertschöpfung angeht sind wir nicht in einem Nullsummenspiel - doch wenn die Zerstörung kommt sind wir alle in einem Nullsummenspiel

Aber wenn wir die Kraft der Innovation entfalten, wenn wir über Märkte., in schumpeterscher Tradition, uns Neues einfallen lassen, können wir potenziell eine wunderbare Welt für 10 Milliarden Menschen bauen.

Vgl.,. doppelter Faktot 10 - die Weltwertschöpfung [allerdings sachgerechter als bisher berechnet/indiziert? O.G.J.] die nächsten 50 Jahre verzehnfachen, wir müssen aber gleichzeitig, die ökoeffizienz aller Prozesse auch verzehnfachen und wir müssen diesen zehnfach großen Kuchen viel gerechter verteilen. Global so ausbalancieren, dass es nicht eine reiche und eine arme Welt gibt sondern eine Welt im Wohlstand und im Frieden.

Die beiden Wichtigsten Prinzipien: Wir verdanken unglaublich viel denen vor us. 'Wir sind alle Zwerge auf den Schultern von Riesen' Wir müssen anerkennen, was wir denen vor uns verdanken. Ein Bisschen Demut ist sehr hilfreich.

Und dann müssen wir (zweitens) erkennen: Die Quelle von allem Guten ist die Kooperration. Wir müssen insbesondere miteinander Kooperationsfähig sein.

16. Denkzeit Jan. 2011 Empdang der evang. Akademie Tutzing: Gerechtigkeit - Verantwortung - Tolleranz. Eckpunkte einer globalen Leitkultur.' Dr. Joachim Hauk

26. Januar 2011

Begrüßt

16.1.1 Zu den fundamentalen Voraussetzungen eines gelingenden Lebens gehöre

seines Erachtens, nach 20 Jahren Akademiearbeit, die Einsicht: "dass es der steinige Weg zu mehr Frieden ist, zu mehr Respekt der Menschen vor einander weltweit und in unserem eigenen Land." Daher sei im das Tolleranzpreis der Akademie ein wichtiges Signal in dem Ringen nie auszugeben "weil die Persönlichkeiten die nach Tutzing kamen und hier geehrt wurden uns mit rissen [sic!]; soll ich sagen 'unser Herz öffneten'? Und uns Mut machten für mehr Würde für mehr Recht für alle Menschen zu kämpfen.

Es war Henning Mankel [?] der ... von hier aus feststellte, dass der Spalt zwischen denen die haben und denen die nicht haben sich jeden Tag, jede Stunde, jede Minute weiter öffnet.

Und es war Shirin Evadi [?], die ... feststellte, dass niemals Frieden einkehrt, wenn wir keine Kenntnis von der Religion und der Kultur der Anderen haben.

Und es war der AgaKahn, der ... bekannte, dass der Konflikt zwischen dem Westen und der muslimischen Welt weniger von einem clash of civilisations sondern von einem clash of ignorance herrührt.

Und es war Desmond Tutu, der ... uns zurief: Entweder wir lernen zu verstehen und miteinander zu leben als

Brüder und Schwestern, oder wir werden gemeinsam verschwinden als Narren."

Apelliert zur Beteiligung daran "wie weiland Sisiphos den schweren Stein immer wieder und wieder nach oben zu rollen. Der Stein ist der Friede den wir wollen und der uns alles abverkangt [sic!] .

"Und es war Daniel Barenbäum unr uns auch von hier aus zurief: Wir können nicht warten bis sich die Politiker einigen, wir müssen selber aktiv werden."

Der Herr Staatsmister habe bekannt gelernt zu haben Verantwortung zu übernehmen und nicht nur Freiheiten zu nutzen.

16.1.2 "Es scheint mir. meine Damen und Herren, dass viele moderne Denker Religion mit Intolleranz verbinden.

In ihren Augen und in den Augen viele, so fürchte ich, wird Religion immer mehr als Auslöser von Problemen empfunden - nicht aber als eine heilsame Kraft, die zur Lösung der Probleme beitragen [kann/will].

Grenzen wir uns ... unmissverständlich vom Terror als Perversion religösen [sic!] Glaubens ab. Wehren wir uns offensiv gegen jede Form moderner Christenverfolgung und der Erniedigung nicht genehmer religöser Minderheiten [wobei nicht ganz selten auch Mehrheiten, besonders Bevölkerungsmehrheiten betroffen sind/werden (so ermitteln Demoskopen, dass sich über 70% der Deutschen für religös erklären bis halten und gehören

die Funktionseliten vieler totalitärer Staaten kulturell-
rekigöaen Minderheiten an/zu); O.G.J.] Vorgänge die
als absolut intollerabel zur+cjzuweisen sind.

Sehen wir zu ... dass die Religionen als Botschafter für
gegenseitigen Respekt erfahren, ja gelebt werden.

Pberlassen wir unseren Glauben nicht den
Fundamentalisten. Religionsfreiheit ist ein hohes
Gut. Achten wir unser ... Grundgesetz bauen wir
Synafogen und Moschenen für unsere Mitbürger auch
dabbm wenn uns der Zugang zu Kirchen in anderen
Ländern verwehrt ist.

Sind wir eingedenk unserer Stärke, geraten wur nicht in
Widerspruch zu unserer eigenen Verfassung und zu
unserem eigenen Glauben" [aic? Im Sinne des für wahr
haltens und verkündens von Sätzen? O.G.J.].

16.1.3 Akademien als wesntkicher Bestandteil der politischen Kuktur in Deutschland.

16.2 Martin Zeil, MdL Staatsmistister

16.2.1 Ein leuchtender Stern am bayrischen Himmel und damit ein echter Orientierungspunkt - diese Akademie

... hier ... hat jeder die Chance an Weisheit zu und an
Unweissenheit ab zu nehmen.

16.2.2 2... je pluraler eine Gesellschadft konsituuiert ist, um so mehr muss sie klare Massstäbe

[sic! nicht etwa Orientierungen; O.G.J.] erringen. Hier
ist der richtige Ort dafür. Die Akademie vermittelt

Orientierungen in einer Zeit in der verschiedene Kulturkreise und Lebensentwürfe immer intensiver auf einander treffen, in der die Menschen weltweit nach gemeinsamen [sic!] Massstäben [sic!] für gutes und gerechtes Handeln suchen.

Und dabei dürfen wir Pluralität und Tolleranz gerade nicht mit Beliebigkeit und geistiger Heimatlosigkeit verwechseln. Die nachlassende Bindungsraft [sic!] der Kirchen hat ... auch damit zu tun, dass die Kernaufgaben den Menschen geistige Orientierung im Glauben zu geben [sic! also nicht etwa der Caritas pp, sondern der Belehrung durch/mit Glaubens- als Wissensinhalten? O.G.J.] bisweilen hinter allerlei kulturellen und gesellschaftlich Aktivitäten zurücktritt, die der Kirche viel von ihren klaren Konturen und ihrer Einzigartigkeit nimmt.

Authentizität und Glaubwürdigkeit, Vorrang [sic!] für Seelsorge und spürbare Zuwendung sind hier Markenzeichen [einer Handlungsorientierung; O.G.J.]. Im Übrigen plädiere ich dafür gerade im Wettbewerb mit anderen Religionen, dass die christlichen Kirchen durchaus selbstbewusster auftreten. Denn nur [sic!] wer sich seiner selbst sicher ist, kann in einen fruchtbaren Dialog mit anderen eintreten. ... gerade ein sekularer Staat ist angewiesen auf Institutionen, die den Menschen Orientierung geben und als moralische Instanz fungieren.

Und deshalb kann uns die nachlassende Bindungswirkung solcher Institutionen nicht gleichgültig sein."

16.2.3 "Sie [Herr Dr] , Gauckkennen menschliche Bedürfnisse wie Freiheit und Wahrheit aus eigenem Erleben in besonderer Weise

... auf Ihre Ausführungen zu einer globalen Leitkultur, die sich auf die Eckpfeiler Freiheit, Verantwortung und Tolleranz stützt, bin ich schon sehr gespannt. Das Wort 'Leitkultur' wird ja bisweilen auch vor einem anderen Hintergrund benutzt - z.B. den Themen Zuwanderung und Integration.

Ich meine weder der Begriff 'Leitkultur' noch Schlagworte wie 'Multikulti' werden der Komplexität dieser Themen gerecht.

Wir sollten uns hingegen einmal die Frage stellen, was Deutschland und Bayern wirtschaftlich und gesellschaftlich stark" gemacht habe. "Es war nicht Passivität, Angst und Abgrenzung. Es waren der Wille und Drang zu Veränderung, Weltoffenheit, Neugier auf Neues und <tolleranz." Und eben diese Attribute müssten wir uns s.E. wieder stärker zu eigen machen. Etwa um uns im weltweiten Wettbewerb um Fachkräfte zu behaupten.

Plädoje für eine Willkommenskultur - gerade auf der Grundlage des christöochen Menschenbildes.

Bayern sei ein weltoffenes Land mit einer Wirtschaft, die kulturelle Vielfalt nicht fürchten müsse.

Apell zur Orientierung am Wertesystem der sozialen Marktwirtschaft. Erfolgreiches kooperatives Miteinander von Staat, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sei gelebte soziale Marktwirtschaft.

Verner sei Hilfe zur Selbsthilfe und Eigenverantwortung zentraler Bestandteil auch der evangelischen Sozialethik.

Soziale [bucht oder noch nicht ökosoziale? F.J.R.] als wichtige Leitidee für neue, dringende, globale Weltwirtschaftsordnung.

Doch sei "ein hoher Rückhalt für unsere soziale Marktwirtschaft" nicht selbstverständlich. "Und das System muss immer wieder aus sich heraus neue Akzeptanz generieren." Was nur möglich sei. "wenn es neuen Entwicklungen Rechnung trägt." Entsprechende Herausforderungen seien z.B. Globalisierung, praxistaugliche Sozialsysteme, und nachhaltige Umwelt- und Klimapolitik.

16.2.4 Wünsch einen spannenden Abend mit großem Zuwachs an Weisheit und Orientierung.

16.3 Dr. Johannes Friederich, evabg. Landesbischof

16.3.1 "'Die Freiheit ist wie das Meer: die einzelnen Wogen vermögen nicht viel. Aber die Kraft der Brandung ist unwiderstehlich.' so

hat der tschechische Schriftsteller Wenzel Havel [?] besonders drastisch. Aus dem Staatsfeind wurde das Staatsoberhaupt [vgl. etwa auch Nelson Mandela; O.G.J.]

16.3.2 Neuer Zweig

16.3.3 Versöhnung wird geschenkt wo Freiheit gesprochen wird.

16.3.4 Neuer Zweig

16.4 Festredner Dr. Joachim Gauck

16.4.1 2... das denke ich mir nicht als überschrift über meinen Vortrag aus,

Das spiegelt Erwartungen wieder, die mir entgegen gebracht wurde. Das ehrt mich irgendwie. Aber ich will vorab erklären: ich bin weder ein Prophet noch ein Weisheitslehrer.

Es wird weniger Weisung von meinen Worten ausgehen, sondern Sie werden Zeitzeugenschaft erleben und natürlich eine Liebe zur Freiheit - um es auf eine ganz einfache Formel zu bringen. [sic! Gleichwogl in der Freiheit Deutung bis gar Umdeutung in/als - immerhin vielleicht spezifizierbarer - Verantwortung, jedenfalls für Erwachsene - durchaus in bester etwa kantianischer und zeitgenössischer Gesellschaft; O.G.J.]

16.4.2 Manchmal. wenn ich diesem Land unterwegs bin,... habe ich das Gefühl einer nationalen Minderheit anzugehören.

16.4.3 Neuer Zweig

16.4.4 Neuer Zweig

16.4.5 Neuer Zweig

16.4.6 Neuer Zweig

16.5 Anmerkungen O.G.J.'s

der - etwa auch mit B.Ur. - den/die Menschen auch nicht für geistig-kulturelle 'Eunuchen' oder Neutren hält, ihre ganzen Institutionen bis Staatswesen aber ebenfalls nicht für 'objektiv' sondern für, durchaus auch Eigennamzlich Selbsterhaltungsinteressen-orientiert, keineswegs frei von der Notwendigkeit Menschen für

sich zu verzwecken und nicht immun wider die Versuchung dies totalitär, vollständig und ganz, gar von allen Menschen, - durchaus in der Menschen/Bevölkerung wirklichen Interesse, etwa um des Friedens oder der Art- vis Umwelterhaltung willen (respektive dem was dafür gehalten wird oder zu werden habe) - **ZU** verlangem bzw. zu benötigen.

Gerade das vergleichsweise weitgehende Partizipationsangebot (und die zumindest prinzipielle Transparenz bis Durchlässigkeit) freiheitlicher demokratischer Rechtsstaaten / Zivilgesellschaften bleibt **erstens** eine Welt- Selbst- und Anderehandhabungsweise (eben nicht nur -anschauung/-auffassung oder -vorstellung so Möglichkeitshorizontbeeinflussend diese kognitiven und emotionalen Aspekte auch sein/werden mögen) i.d.R. durchaus eher mühsamer Arten;

und sollten **zweitens** ihren Tauschhandescharakter nicht zur Totalität/Vollendung der Verzweckung des und der Menschen überziehen. Klar sollte jemand (und können gleich gar nicht alle immer) nur profitieren ohne überhaupt irgend etwas (z.B. an Steueraufkommen/Arbeitsleistung / **'Wohlverhalten'** äh Regelobservanz) einzubringen. *Wie sonst wäre Tausch überhaupt zu verstehen? Und dir auch falls und so sehr der Produktivitätsaspekt den verfügbaren 'Kuchen' vermehren mag.* - Der Gestaltungsstreit (namentlich um die Lastenverteilung) respektive die Fremd- und Selbstmotivationsmanöverfragen betreffen vielmehr das wieviel und wie bzw. wozu der 'um-zu's' des Verzweckens als dessen ob überhaupt. - Wie die verdächtig heteronomistischen Rede- bis Überredeweisen

/ Wertdiskurse - leitkulturell, gar global, wenig tolleranzsensitiv für zahlreich abweichende bis nicht unbedingt gut miteinander vereinbare Lebensformen - zumindest suggerieren. Es gibt hoch mehr, gar quantitativ gefährlicheren, Absolutheitsanspruch bereits etwas gelernt habender Systeme nis Belehrungsweisen, als jene (spektakulären Ablenkungen durch gewaltsamen Terror) ahnen lassen bis verdecken, die sich selbst offen, explizit auf den singularisierten Standpunkt Gottes oder der Verbubritwendigkeit gestellt meinen und empfinden.

16.5.1 Gestaltungsverantwortung sollte ja gerade nicht wider i.q.S. zivilisatorische Menschenrechte exekutiert werden - was zumeist eher auf Dosierungs- statt auf Absolutheitsfragen (der An- und Zumutungen) hinausläuft.

Gerade die Menschenrechte des Masorchisten - bei der Ausübung seiner (ja nicht notwendigerweise nur sexuellen) Ausübung/Ertragung seiner Leidenschaft - bestehen in seiner Möglichkeit jederzeit 'genug' und damit Abbruch zu signalisieren bis zu erwirken (also insofern der Entscheidende zu sein/werden).

16.5.2 Die Gestaltungsabsicht bzw. -verantwortung bedarf meist der Mittel anderer Menschen.

Und speziell das Selbstaubeutungsphänomen, muss nicht von Glück/Erfüllung kompensierbar sein - zumal wo es erschöpfend ist/wird. - Was bekanntlich nicht heißt, dass keine Aufgabe zu haben/finden ein angenehmer Daseinszustand sein müsste.

Man muss, das/den was man nicht intendierte nicht notwendigerweise lieben, um es nicht zu vernichten.

- Vermögen wir uns des Eindrucks zu erwehren, dass es die Heteronomie ist, die unsere bis die Freiheit (bamentlich mittels der Rechtsordnung) über die Begrifflichkeiten der Pflicht zur Verantwortung wieder/wider einzufrieden versucht?

Gerade der Bezüglichkeitsaspekt wirft ja (erst) Wechselwirkungsfragen bis solche der Macht auf. Die moderne Verfassungen mit partiziüativen Argumenten (mindestens aber deren Anschein bis Ansätzen) zu handhaben versuchen. (Ob wirklich egoistische Beziehungslosigkeit unser Gegenwartsproblem ist, oder gar der dahingehende Vorwurf/Selbstvorwurf Tarnung für Machtverhältnis(reflektions- bis änderungs-)fragen ist, erscheint keineswegs geklärt.)

- Das berühmte (zumindest theologische) Umstellungsparadigma der Freiheit von in eunbe zu kann eben auch eines 'zu einer anderen bis neuen Ordnung sein/ertfrn.

Ist aber jene chaotische bis autopoische Belienigkeit/informierte Woillküphr so schlimm, deren Subjekte/Träger 'Thora-ti' verinnerlicht hätten bis haben? - Wo/da Eignungen von Menschen für Aufgaben für möglich gehalten bis verlangt werden ist/wird eine solche ja nicht ausgeschlossen (nur dem jeweiligen abgesprochen) werden können. - spätestens Kreativität (wo nicht bereits, vielleicht sogar schon als Anpassungsoptimierung verstandene, Lernfähigkeit) ist eine drr vorfindlich bestehenden Ordnung bedrohlich erscheinen bis werden könnende Erscheinung.

Was das G'ttesreich olam haba, also sein Kommen wenigstens aber das Hineinkommen vvon Erwachsenen/Herrschaften angeht, so müssen sie nicht zu (führungsbedürftigen) Kindern, sollten wohl aber, namentlich so beziehungsgestaltungs- und umgestaltungsfähig, wie Kinder werden.

Eines der gewichtigen Vergehen des Heteronomismus gegen Transparenz und Beteiligung besteht ja gerade darin für Kinder, anstatt mit ihnen, zu entscheiden.

16.5.3 Es gibt duechaus Strukturen, Sachzwänge der Macht, die auch noch so gute Charaktere verablassen können, völlig legale Herrschaftsausübung anzulehnen.

16.5.4 Systeme sollten bis müssten auch funktionieren ohne dass zumal alle mit liebe/Leidenschaft sowie (charakterlicher) Eignung dabei und angaghiert sind.

Zumal Systemerhaltungsintressen des Kulturalismus des Gehorsams, nicht der Überzeugung bedürfen - Pflicht zur Selbstverpflichtung.

Dies wäre ein höchst freiheitsfeindliches Verlangen. Das Glauben EMuNaH und Libe in ihren Kernbeständen diskreditiert imd verunmöglicht.

Versuche Überzeugtheiten - gleich gar zumindest vermutete Defizitte daran - durch Überredungen/Selbsteinredungen zu s/wollen sind populär, Werte(ein)forderungen sind bleiben eine ethisierungsverdächtige Begleiterscheinung des Belehrens.

Vor allem motivations-logisch ist es ja garn nicht so selten, dass jemand seine *äh* allr Leute ihre Pflichten (*gar gefälligst*) auch noch gerne zu haben und wenigstens

hingegen zu tun haben - zumal und da sie dann erträglicher erscheinen *äh* besser gelingen mögen..

- Gerade Neuzeit bzw. Kapitalismus wartet nicht bis wir bessere Menschen sind&werden und hat nicht die Aufgabe/vor dafür zu sporgen.

In der Tat ist Besitzlosigkeit weder notwendige noch hinreichende Voraussetzung für Weisheit.

Und selbst überfließende Fülle - *die nekantlich dem ökonomisch bleibenden Wert-Begriff auch noch denselben zu nehmen tendiere bis droht -*,

'Wohlstand für alle Menschen' garantiert nicht deren Weises Verhalten - schützt nicht einmal vor seinem Missbrauch und Langeweile bis Torheiten, sowenig Knaptheiten, namentlich in Form von Arbeitsbelastungen bis Verpflichtungen dazu, dies - nicht allein oder vorwiegend bei Politikern - tun. -- Verlierbares Eigentum (abendländisch namentlich Wohnimmobilien) und Ablenkungen/Entertainment - seit Alters her: 'Brot und Spiele' - gelten als bis bewähren sich gar zur Disziplinierung/Führung.

Der wechselseitige Aspekt und Gedanke des Tauschhandels ist bzw. wäre falsch und zu kurz greifend verstanden wo er auf monetäre bzw. gleichgewichtige Äquivalente reduziert verstanden würde: Vielmehr sind manche bis viele Menschen gerne mit Freunden/Familie zusammen bzw. an befriedeten Sozialverhältnissen interessiert und daher durchaus bereit etwas dazu beizutragen etwa Verziuchte bis Arbeit zu leisten, hjs dafür (in welchen Kapitalarten auch immer) zu bezahlen, allerdinghs eben

nicht beliebig viel (und dies recht unabhängig vom dahingehenden V ermöglichen).

- **Manche erkennen/vermuten/bedauern, dass Systeme mit/zwischen 'Benutzeroberflächen' besser bis am Besten funktionieren.**

In der Tat wäre es diskriminierend oder bevormundend bis kriminell wenn/wo es von anderen meiner Eigenschaften, als meiner Geschäftsfähigkeit, Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft, abhängt, ob speziell mir persönlich oder meinesgleichen beim Bäcker Brötchen verkauft werden oder nicht.

Und welche weltanschaulichen Überzeugungen meine Operateurin hat geht mich zwar insofern an als die Vertrauenswürdigkeit ihrer ärztlichen Berufseids und ihrer (zumindest expliziter) fachlichen Zusagen mir gegenüber davon betroffen sind/werden. Doch nur insofern und insoweit wie für den Operationsverlauf auch ihre körperliche und psychische Verfassung an dem Tag und Ort von Bedeutung bzw. vpm Einfluss auf ihre mich betreffende insofern äußerliche, quasi 'Oberfläche' ist. Wobei es nicht darauf ankommt warum sie oder etwa ein Assistent womöglich 'schlecht schlief', sondern welche Auswirkungen dies auf die OP hat oder eben nichtgehabt hat.

Und ich habe/behalte durchaus das Recht *ähnlich* die Verantwortung der 'freien Arztwahl', immerhin sofern es Alternativen gibt, bzw. zur (*auch unbegründeten*) Untersagung des Eingriffs / der

Körperverletzung - aus welchen guten oder gar schlechten Gründen auch immer (weltanschauliche und emotionale also aber auch dumme bzw. sexistische oder nöse durchaus inklusive).

Will oder muss man sogar mit sehr vielen anderen Menschen zu tun haben, stellt sich durchaus die ökonomische Kapazitätsfrage - anfällig/zugänglich für (zumindest) die (nullsummenparadigmatische) Paradoxafalle von Quantität und bis versus Qualität.

Wer in einem holistischen/ganzheitlichen Sinne 'wirklich' (nicht spezifiziert 'oberflächlich') mit Menschen zu tun haben will oder soll wird dies kaum ohne medial vermittelte Vervielfältigungen seiner bzw. ihrer Kapazitäten, zumal (nicht) dauerhaft in aktueller persönlich physischer Präsenz, zu tun vermögen.

Was Leidenschaften und gar Liebe keineswegs zu Unteilbarkeit verpflichten/machen und eher (erst) ermöglichen kann als verhindern muss. Prompt empfinden bis erfahren es vieler Menschen als leichter/einfacher 'die ganze Welt zu lieben' als eine ganz spezielle, gar besonders nahe benachbarte, ganz außergewöhnlich unmögliche, kongrete bis enge - bereits als 'Benutzeroberfläche' (jedenfalls manchmal) kaum erträgliche - Person.

- Über verhaltensfaktischen, 'öusserlichen' Gehorsam hinaus- bzw. daran vorbeihende verstegende bis persönliche Überzeugung von der Zulässigkeit bis Angemessenheit der eigenen Verhaltensweise zu wollen/verlangen ist eine wesentliche Frage.

'Niemand hat das Recht zu gehorchen.' (Ha.A.) Ist eine wichtige (nur allzugerne bestrittene bzw. ignoriert, spätestens apostolische) Einsicht (zumindest manche Theologen belehren bekanntlich wer sogar das Richtige ohne/wider innere Überzeugung davon tun, versündigt sich damit).- Eine weitere blutige Menschenheitserfahrung liegt in der Forderung nach den bzw. im Absprechen/Unterstellen der je entsprechenden inneren Überzeugungen/Überzeugtheiten beim/des Anderen, gar der Kenntnisbehauptung des/der anderen Menschen, gar unveränderlichen, 'Natur' / Ihres *ä*h seines (immerhin vorgeblichen) innersten Wesenskerns.

16.5.5 Die Sphäre des Handelns und ihre gar intuitiven Einsichten ist nicht wider die Sphäre des Denkens und deren Reflektionen auszuspielen.

Gerade das Denken affiziert die Deutungen des Erfahrenen. - Und die Entscheidungen des/der Menschen fallen weder im einen noch im anderen - manifestieren sich allerdings verhaltensfaktisch durch deren Tun und Lassen.

16.5.6 Neuer Zweig

16.5.7 Verantwortung ist weder die Rücksicht auf die Freiheit noch deren erwachsene bzw. Ford, der Erwachsenen.

Vielmehr ist/droht die Denkform - individualisierter zumal als schuldhaftem, inhaltlich weitgehend beliebig (z.B. durch Arbeitslosigkeit, Bildungsstand, Alter).

Geschlecht pp.) auffüllbarem, Mangel daran zugeschriebene Rede von der und damit Erwartung an die (zumal unspezifizierte; A.S. zumal D.M.: Eigen-)Verantwortung' - ein die systemischen Versäumnisse/Unzulänglichkeiten gerade erhaltender, manchen Minderheits-Interessen also durchaus dienlicher (vgl. etwa F.J.R.), 'Lösungsversuch' (vgl. insbesondere unten F.He.) zur Problem- bzw. Status quo-erhaltung.

17. WWL: Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach am 15.11.2010: Ein anderer Kapitalismus ist möglich - wie ein Leben nach der Krise gelingt.

Veranstaltung mit Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach am 15.11.2010

- Audiomitschnitt des Vortrages: Interview mit Prof. Dr. Hengsbach; geführt im Vorfeld der Veranstaltung von Uli Karg und Dr. Alfons Hämmerl (veröffentlicht am 06.11.2010 in der Landshuter Zeitung):

Worum es geht:

Die ursprüngliche Immobilienkrise scheint zur Banken- und zur Schuldenkrise der Staaten oder ganzer Währungsräume zu metastasieren. **Die Fehlersuche verrennt sich in individuelles Versagen einzelner Manager. Die Systemfehler dagegen werden nicht angemessen analysiert, die strukturellen Reformen nicht entschlossen eingeleitet.**

Was fehlt, ist die Idee einer Architektur des Finanzregimes, das der Realwirtschaft dient, dem Primat der Politik unterliegt und ein Gleichgewicht zwischen öffentlichen und privaten Haushalten

herstellt; der Abstand zwischen hohen und niederen Einkommen muss verringert, die strukturellen Schieflagen zwischen der Industriearbeit und der Arbeit an den Menschen müssen beseitigt und die Lebenschancen zwischen Männern und Frauen angeglichen werden.

Ohne eine demokratische Aneignung des Kapitalismus durch den Sozialstaat und die Tarifpartner wird dies nicht gelingen.

Zum Referenten:

Geboren 1937. Nach seinem Studium der Philosophie, Theologie und der Wirtschaftswissenschaften in München, Frankfurt und Bochum, promovierte Friedhelm Hengsbach über die Assoziierung afrikanischer Staaten an die Europäische Gemeinschaft, bevor er über den Vorrang der Arbeit habilitierte. Er trat 1957 in den Jesuitenorden ein und wurde 1967 zum Priester geweiht.

Bis 2005 lehrte Friedhelm Hengsbach als Professor für Christliche Gesellschaftsethik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main und hatte bis 2006 die Leitung des Oswald von Nell-Breuning Instituts für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik inne.

Seine momentanen Arbeitsschwerpunkte umfassen die Zukunft der Arbeitsgesellschaft, die solidarische Absicherung gesellschaftlicher Risiken, demokratiefähiger Kapitalismus und die ethische Architektur der Finanzmärkte.

Friedhelm Hengsbach wurde im Jahre 1998 mit dem Gustav-Heinemann-Bürgerpreis, 2004 mit dem Regine-Hildebrandt-Preis und 2006 mit dem Marburger Leuchtfeuer ausgezeichnet.

Zu seinen Publikationen gehören zahlreiche Studien und Bücher im Bereich Wirtschaftsethik. Darunter sind die Titel "Gerechtigkeit und Solidarität im Schatten der Globalisierung" und "Das Proletariat" (mit Werner Sombart).

» Siehe Dokument: <http://www.wissenswerklandshut.de/download.html#augustyn>

17.1 Einleitungsnotizen

F.He. dankt für die Einf+hrung und versucht den hohen Erwartungen halbwegs zu begegnen.

17.1.1 Eine Studie stellte die Zustände in Deutschland 2010 unter die Überschrift 'Wut und Ohnmacht'

eine zehnjährige Untersuchung geleitet von Prof. Heitmaier in Bielefeld.

Gerechtigkeit und Solidarität so die Mehrheit der Befragten hätten in der BRD angenpmmen. Künftig werde nicht mehr möglich sein auch schwächere mitzutragen, deren Schwächen zu neutralisieren und das Recht jedes Menschen auf ein menschenwürdiges Existenzmimum sei nicht mehr [sic!] zu befriedigen.

17.1.2 Der US-Chefermittler zur Bankenkrise erhält die Antwort: Die Banker seien wirklich nicht verantwortlich.

Dem befragten ehemaligen US-Banker raube es nicht den Schlaf, wenn er an sein Verhalten vor der Krise denke, denn 'sorry for that' sie seien wirklich nicht für diese verantwortlich.

Joseph Ackretmann [Vorstandssprecher der Deutsche Bank AG] sage 'wir sind alle irgendwie Getriebene der Märkte'.

F.He. summiert: "Also die Menschen sind ausgeliefert, den sogenannten Sachzwängen der Wirtschaft, den geschichtlichen Notwendigkeiten der Globalisierung,

des demographischen Wandels, der technischen Entwicklung. "

Der Papst hielt/schreibt dagegen 'nein, Politik, Technik, Wirtschaft sind Instrumente in den Händen der Menschen'. Menschen hätten dieses Systeme geschaffen und seinen in der Lage aus der 'moralischen Verantwortung' [sic!] heraus, der sie sich ausgesetzt sähen [sic!], diese Strukturen nach moralischen Vorstellungen zu gestalten. [vgl. allerdings D.M.'s unkündbares Bündnis der Moderbne., dass also auch moralische, gar ethische Alternativen nicht genügen, es vielmehr wissenschaftliche, thenische und ökonomische sein müssen - die zwar deswegen nicht unethische aber eben mehr als nur dies und dabei nicht unwissenschaftlich, technikfeindliche und/oder nicht antiökonomische sein/werden dürfen - so dass sich der Vortragstitel eines alternativen Kapitalismus der sich mit einem gelingenden Leben vereinbaren lässt ergibt; O.G.J.]

Wirtschaft, Technik und Politik seinen 'von Anfang an und nicht erst am Ende und nicht parallel dazu, unter einen moralischen Anspruch zu stellen (so Bebedikt XVI.).

George Sorosch [?] der 'Chef' oder 'Papst der Spekulanten' habe so Moral an die Böse gerufen.

17.1.3 Niklas Luhmann sagt systemtheoretisch: Die modernen Gesellschaften werden nicht mehr durch moralische oder religiöse Klammern zusammengehalten,

sondern sie sind ausdifferenziert in funktional ausgegliederte Teilsysteme. [Vgl. die Erfahrung des Verlustes der Behausheitsempnfung des/der Menschen in der Welt seit der französischen Revolution; E.R.W.] Und diese Teilsysteme werden durch binäre Codes gesteuert [sic! was allerdings nicht jeißt, dass nur diese komplexitätsreduzierten, dichotomen, entweder-oder Zweiwertigkeiten (in den jeweiligen Teilsystemen) vorlämen; O.G.J. und auch nicht, dass diese restlkos deckungsgleich zwischen den Teilsystemlogiken übersetzbar wären;A,Na.]:

Wirtschaft durch (be)zahlen oder nicht zahlen.

Politik durch Macht haben oder in der Oposition sein
Gesundheitswesen durch entweder gesund oder krank sein

Wissenschaft durch - auch ein sehr einfeschränkter Kode - Stempel also bestanden habent oder nicht gestempelt sein, also nicht bestanden haben. [Eine bis die systemische Komplexitätsreduktion auf bis unter das für notwendig rtklärte/gehaltene und immerhin digital bzw. automatisiert bzw. oberflächlich verarbeitbare jeweiilige Minimum; O.G.J.]

"Diese Codierung wird durch eine moralische Kommunikation nur gestört. Wenn ich alsp an der Kasse des Supermarktes die Kassierin frage (mit wem sie die vergangene Nacht in Bett korrekt oder nicht korrtekt verbracht hat, oder on sie evangelisch oder

katholisch ist [oder sonst irgendetwas; Gi.Ja. vgl. Am.Ni.'s GmbH]) dann bildet sich sofort ne (Warte-)Schlange.

Also moralische Kommunikation stört den funktionalen Ablauf, den durch die Codes festgelegten Ablauf der/in den Teilsystemen einer modernen Gesellschaft" Also komme Luhmann zum Schluß: Die Ethik hat die Aufgabe vor Moral(isierung) zu warnen [vgl. auch F.W.G. et al wider die moralisierenden/ethisierenden Diskurse als Ersatzhandlungen für, d.h. Irzuzlich gegen, gesetzestreu Verhalten; O.G.J.].

17.1.4 Diese einleitenden Punkte sollen das ganze Spektrum verdeutlichen, wie auf die

angebliche Krise, oder die schon vergangene Krise oder die angeblich tatsächlich schon überwundene Krise reagiert wurde.

F.He. wolle nach dem Schema: Sehen - Urteilen - Handeln, nun seine drei Schritte der Erleuterung, ob ein anderer Kapitalismus möglich ist - unter der Voraussetzung, dass wir uns auf den Weg machen, ... ein gelingendes Leben in der Krise oder nach der Krise wollen bis beginnen - angehen.

17.2 Sehen [05:00]

übereinstimmend sei man der Meinung, dass diese Krise beispiellos sei.

17.2.1 beispiellose Krise?

in den letzten 30 Jahren gab es immerhin 8 Finanzkrisen, aber diese sei insofern beispiellos, dass die anderen immer am Rande waren, die Schwellenländer packten, oder es gab eine Asienkrise oder sie sind auf dem reinen Finanzsektor entstanden und dann auch da(rauf beschränkt) durchgetragen worden. Aber die heutige sei erstens global, im Kern der globalen Finanzwirtschaft [namentlich den USA] entstanden und geht sich von da aus ausgebreitet und es ist zweitens eine Krise die sich von der Finanzsphäre in die realwirtschaftliche Sphäre überschwapfte.

17.2.2 Kern der Krise - Bankenkrise und monetäre plus ökonomische Dimension

über Nacht wurden 30 Jahre lang gültige Denkmuster, abrupt ruckartig - wenn auch nur vorübergehend im (zumal veröffentlichten Medien-)Diskurs-Rauschen - verändert

- {Erstens] Vertrauen auf die Selbstheilungskräfte des Marktes, [zweitens] der beste Staat ist der schlankste - galt/gilt plötzlich/über Nacht nicht mehr

Und wenn [drittens] die Zentralbank rigoros Inflation bekämpft dann sei Wirtschaftspolitik an irgend einer anderen Stelle überflüssig - gilt auch nicht mehr.

"Diese drei Glaubenssätze oder Aberglaubenssätze der marktradikalen wirtschaftsliberalen Dogmatik sind über Nacht zusammengebrochen. Her Ackermann sagte: 'Ich glaub nicht mehr an die

Selbstheilungskräfte des Marktes.' der muss es ja wissen. Und der Staat wurde als Retter aus der Krise angerufen obwohl der Staat selbst - meine ich jedenfalls [und nicht nur F.He.; O.G.J.] - Betsandteil der Krise war."

Sei zwar beispiellos gewesen nun aber (wieder) vergessen. Heute rede kaum noch wer davon, dass man dem Markt nicht vertrauen dürfe. Oder wer redet davon, dass der Staat die Macht habe jetzt eine rigorose, regulative Organisation der Finanzmärkte so durchzuführen, dass die Gesellschaft die Finanzmärkte im Griff hat und nicht umgekehrt und nicht umgekehrt die Finanzmärkte die fünfte Gewalt in der Demokratie sind?

Das ist vergessen 'wir sind nochmal davon gekommen' ,könnte man sagen.

Beispiellos war, dass es in in 100 Jahren nur zwei solcher Krisen gab 1030/31 und jetzt 2007. Das Beispiellose daran: Es ist keine Bankenkrise (nicht der Volksbanken und Ortsparkassen - die der Sicherung durch die Politik nicht bedürften: "Aber es gibt viele Dinge, die überflüssig sind und von denen Politiker meinen, das sei wichtig und notwendig.")

Charakteristisch sei gewesen, dass der Interbankenhandel zusammengebrochen war. Der Interbankenmarkt der großen, vor allem Investmentbanken. Investoren trauten der Zahlungsfähigkeit von Banken nicht mehr - das war der Kern der Krise. Bei wirklicher Spurensuche

hätte sich hier die 'Kernschmelze' lokalisieren lassen (und nicht bei den kleinen Sparkassen und Genossenschaftsbanken [die gleichwohl mit Landesbanken und anderen ihrer große Zentralinsituten den kritikwürdigen Monopokisierungstrends bis -twängen zu frühnen hatten bis haben; O.G.J.]).

- **Geld(menge) hat keine Grenze mehr**

Besonderer Charakter als monetäre Krise (so Gipfeltreffen Davos 2099) die monetäre Dimension der Zusammenbruch des Vertrauens unter den Banken.

Aber mit Sombart hat sie auch ein ömologische Dimension: 'Die Dynamik des Kapitalismus besteht darin, dass das Bankensystem über eine unbegrenzte Geldschöpfungs- bzw. Kreditschöpfungsmacht verfüge. [Zumindest sinf zentralbankliche Regulierungsinstrumente, gar zunehmend schwächere bzw. umgegbare, eher Zahnlose Tieger; O.G.J.] 'Die Banken können aus dem Nichts heraus Geld schaffen' [vgl. oben was 'Geld' überhaupt ist; etwa Ch.D. mit Georg Simmel]. Das ist ihre Stärke und das schafft eine ungeheure Wohlstandsdynamik Dias Geld / die verfügbare Geldmenge ist jetzt keine Grenze mehr für wirtschaftliche Produktion.' [Was gleichwohl nicht bedeutet, dass diese gar keine anderen Grenzen kennen würde, so kann Geld nicht unmittelbar in endliche Rohstoffe und nicht beliebig (sprich zumindest nicht zeitunabhängig/'sofort') in

'Know how' zu deren Subsituierung transferiert werden pp.; O.G.J.]

Im Mittelalter habe man warten müssen bis die Bergleute eine Gold- oder Silbermenge zur Verfügung stellten, damit daraufhin entsprechendes reales Wirtschaftswachstum stattfinden habe können. Könne aber aus dem Nichts Geld geschaffen werden, gäbe es dafür keine Grenze mehr. Und damit nach Somart auch keine Grenze für reales Wirtschaftswachstum mehr.

- **die Substanz der Natur wird ergriffen/angegriffen**

Damit aber greifen sie genauso unbegrenzt in die Sparsbüchse der Erde [gar des/alles Vorfindlichen überhaupt, gerade Verzweckungen und Selbstverzweckung des und der Menschen inklusive; O.G.J.]

Frühere Generationen hätten immer nur das Jahreseinkommen der Sonnenenergie verbraucht [nachgewachsene 'Rohstoffe' des Jahreszyklus]. Der industrielle Kapitalismus greife aufgrund/mittels seiner Technik und dieser Geldschöpfungsmacht grenzenlos auf das Vermögen der Natur zu.

Also nicht nur auf ihr Einkommen, sondern die Substanz der 'Natur' werde 'ergriffen'. Das schaffe eine ungeheure Dynamik doch seien/würden wir allmählich der Überzeugung: Das lasse sich nicht grenzenlos fortsetzen.

- **soziale Dimension**

aus Deutschland, in Europa und global weltweit sei bekannt, dass wir gespaltene Gesellschaften hätten.

"Der Reichtum ist konzentriert und es besteht eine Polarisierung der Gesellschaft gegenüber grenzenloser Armut weltweit. Und auch in Industriegesellschaften nehmen das Armutsrisiko und die Ausgrenzung zu: Ausgrenzung aus der Gesellschaft und aus wirtschaftlicher Einbindung.

Auflösung der Arbeitsverhältnisse:

- **Deregulierungen**

- **Auflösung der Arbeitsverhältnisse**

- **des Finanzregimes**

- **Deformation der sozialen Sicherungssysteme**

solidarischer > Anteil wird zurückgefahren und appelliert wird an die private Vorsorge - die sich Wohlhabende leisten können, doch nicht jene die mit ihrem Einkommen gerade den Lebensunterhalt bestreiten können.

- **Das wären die drei Dimensionen einer/der beispiellosen Krise.**

17.2.3 nach oder in noch der Krise oder vor der nächsten?

Manche sagen: Ob diese Krise vorbei ist, sehen wir erst an, wenn die nächste Blase geplatzt ist.

..... zumindest mal statistisch gesehen sei/erscheine auch die Zahl der Arbeitslosen hier in Deutschland rückläufig.

- Neuer Zweig
- Neuer Zweig
- Wiederholungstäter

17.2.4 Wir sind nochmal davon gekommen (aber) es gibt natürlich offene Flanken: [13:32]

- nicht jede Arbeit ist auch hute Arbeit
- gut Arbeit wäre
ein angemessenes Einkommen
ein sicherer Arbeitsplatz
ein Arbeitsklima in dem man zufrieden ist
oder auch eine Arbeit, mit der man zufrieden ist, auf die man stolz sein kann
und ein gutes und ein auskömmliches Verhältnis zu den Vorgesetzten [gar auch zu 'gleichrangigen' und zu hierarchisch Untergebenen bzw. Partnern? O.G.J.]
- Die Krise metastasiert (veränderte sich von Immobilienkrise weite sich aus auf die ganze Welt, insbesondere die großen europäischen Industrieländer dann ist sie jetzt zu einem Problem der Wechselkrise geworden und wird dann zu einem der regionalen bzw. globalen Ungleichgewichte. (ws in <seul den Streit auslöse zwischen USA und Deutschland bzw. China).
- es gibt Wiederholungstäter
die große Bankenrettung habe darin bestanden, dass die Gläubiger und Banken geschont wurden und die Lasten der Krise von den Verursachern [jedenfalls

durch die oder mittels der Politik] auf die Allgemeinheit abgeladen wurden.

Das Selbe habe sich im europäischen Raum wiederholt. Erst wollte man Griechenland aus der EU austreten oder eine andere bzw. alte Währung einführen lassen. dann stellte sich heraus, dass das im politischen Raum Europa nicht (mehr) geht, der längst eine Transphärunion ist um den Ausgleich zwischen den reichen und den etwas schwächeren Ländern herstellen soll. Man muss also Solidarität üben. Was aber genau nach dem selben Schema erfolgte: Gläubiger wurden geschont und die Allgemeinheit/Steuerzahlende wurden belastet. Insofern sei es richtig in Zukunft die Gläubiger in die Solidarität hereinzuziehen.

Aber der nächste Fall [damals] Irland sei bereits unsofern abgesichert, dass er unter dem 'Rettungsschirm' Platz habe ohne die Gläubiger belasten (Dividendenerwartungen senken) zu müssen.

17.2.5 Krise und Aufbruchschancen - eher wage

Merkel sage zwar nicht worin dieser Aufbruch bestehen solle, es sei denn gemäß Koalitionsvertrag geht es um Wachstum, neue Technologien, Exportfähigkeit und die Antwort auf den demographischen Wandel.

Richtig sei, dass es keinen Aufbruch ohne die schonungslose Diagnose gebe [sic! Wobei sich darüber

streiten läßt ob kein Aufbruch sonder weiter so mehr des Selben stattfindet oder ob keine Diagnose sondern perslnliche Schuldzuweisung erfolgt; O,G.J.].

17.3 Urteilen [16:30]

schonungslose Diagnose - die Suche nach Gehlern - da es sicher richtig sei, dass diese einem neuen Aufbruch votangehen müsste.

17.3.1 Suche nach Fehlern - alle haben welche Ggemacht, welche?

'Was ist die Krisendiagnose?'

Die Banken sagen, sie hätten alle Fehler gemacht. Welche Fehler sagen sie nicht. Sie sagen auch die eigentliche Ursache liegt ja gar nicht bei den Banken sondern beim Staat, siehe die Landesbanken. Damit ist die Sache also wieder auf dem Verscgiebebahnhof (der Schuldzuweisungen) abgelagert der Staat seu die eigentliche Ursache.

Die gängigste Form der Fehlersuche sei natürlich, .

- **gängigste Form einzelne Akteure seien schuld**

"dass man einzelne Akteure herausfischt und sagt, 'Ihr seid dafür verantwortlich!'

- **Arbeitslosigkeit**

Das ist gleivjsam spiegelbildlich, wie man die Massenarbeitslosigkeit zurückgefügt hat auf die Faulheit. Auf die faulen Säcke unter den

Arbeitslosen oder (auf) die nicht hinreichende Qualifikation der Arbeitslosen.

Das ist natürlich genau eine Fehldeutung, weil für strukturelle Schieflagen, für Systemfehler, kann ich nicht Einzelne verantwortlich machen.

Die einzelnen Arbeitslosen nicht für die Massenarbeitslosigkeit,

- **Krankheit**

die Leute die von einer schweren Krankheit betroffen sind - von einer Berufskrankheit oder von typischen Volkskrankheiten - kann ich auch nicht dafür verantwortlich machen.

- **Frauen**

Ich kann die Frauen für die Diskriminierung der Frauen in einer patriarchalen Gesellschaft - und das ist ein Systemfehler - kann ich nicht die einzelnen Frauen verantwortlich machen. Wie das in den Zeitungen immer gern geschieht: 'Nur Mut Schwester!' Wenn die [einzelnen/jeweiligen Frauen] also sagen: 'Ich tu mir diese Karrieresucht nicht an'. [Was allerdings zumindest die Ausgestaltung des Wettbewerbsprinzips (gar weg von einem bestenfalls geregelten, *Ersatz- statt Überlebens-*Kampf zwischen Personen zum, gar fairen, zwischen *Ideenrealisierungen*) berührt; O.G.J.]

- **nicht das Fehlverhalten einzelner**

Also strukturelle oder gesellschaftliche Risiken lassen sich nicht auf das Fehlverhalten Einzelner zurückführen.

- **Gier als Fehldeutung oder Alibi struktureller Schiefлахem**

Und so ist auch die sogenannte 'Gier' die jetzt anscheinend für die Finanzkrise verantwortlich gemacht wurde ... ne Fehldeutung oder ein Alibi."

Hilmar Kopper ehemaliger Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG und auch er F.He. können "Das Wort Gier nicht mehr hören ... Weil es genau diese Fehldeutung struktureller Schieflagen, oder Krisen, oder Systemfehler zum Ausdruck bringt.

Also ich muss den Systemfehler suchen, denn wessen Gier wäre den eigentlich gemeint?

Ist es die Gier der jungen Paare, denen ein Eigenheim versprochen wurde [und] die sich auch ein Eigenheim wünschen, und denen versprochen wurde: 'Ja mit den Krediten, die könnt Ihr dreimal zurückzahlen, denn in fünf oder zehn Jahren ist Euer Haus das 10fache, das 20fache wehrt.' Wer kann das durchschauen, wenn das ein Experte, ein Finanzexperte den jungen Leuten sagt?

Oder ist es die Gier der Vertragshändler, oder der ... Vertragsanbieter, die gleichsam unter dem Druck stehen, 10, 20, 30 Verträge mit einer entsprechenden Summe am Tag dem Abteilungsleiter vorzulegen,

damit sie also in der Bank weiterhin beschäftigt werden?

Ist es die Gier der Abteilungsleiter?

Oder ... sind es die Tricks derer, die Kredite verbrieft haben, zusammengebaut haben, gebalstelt haben auseinander genommen haben, wieder zusammengesetzt haben und wo am Ende keiner mehr überblicken konnte welches Risiko in einer entsprechenden Kreditverbreifung war?

Ich mein, man muss noch weiter gehen, muss einfach [sic!] fragen: Wo sind die Systemfehler?"".

- **kaum weniger spannend findet O-G.J. die beiden Schuldzuschreibungsdimensionen**

zumal erstere viel mit Konsumregulierung einerseits und Sparen bzw. Investieren andererseits. also Kernaspekten ökonomischen Handelns überhaupt, zu tun hat.

- **Schulden' zumindest aber zuviel davon, namentlich in ökologischen Hinsichten, zu machen - 'über seinen Verhältnissen, auf Pump zu leben'** so wird von (*nominell sogar*) allen Einzelnen ('gleichermassen bis propozional) appellativ verlangt und erwartet, dass sie buw. Sie sich (gar immer) stärker einschränken und das für 'Sparen' halten - manche vermuten: auf, dass entsprechend den Mull- oder Negativsummenparadigmata, das System (gar immerhin 'Erde'/*Staats*-Haushalt oder schlimmstenfalls immerhin dessen wenige Profitäre) weiterexistieren bzw. so weitermachen könne.

Insbesondere volkswirtschaftlich bleibt Konsumverzicht, wie F.He. namentlich für Kaufkraftverluste unten zeigt, bekanntlich eine so prekäre subsistenzwirtschaftliche Forderung nach allenfalls mindestbedarfsgerechtem Konsumverhalten, dass sie zumindest mit modernen Industriegesellschaften unvereinbar erscheint (was authentische/echte Preise für Konsumgüter, namentlich inklusive 'Umweltverbrauchs- und -belastungskosten' ebensowenig ausschließt wie die Gefahren persönlichen bis kollektiven Ruins durch Überschuldung(en)).

Ein wichtiges Problem des Vergleichens besteht bekanntlich in dem basalen Zusammenhang: Eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass jene (gar Mehrzahl von) Menschen, die sich (ohnehin) regelkonform verhalten wollen, dies auch wirklich tun, besteht darin, dass i/Ihnen daraus nicht ständig nur – und zwar insbesondere systembedingt – Nachteile zuwachsen (z.B. dass 'der, gar steuerpflichtige, Ehrliche [nicht] immer der Dumme ist', pp. vgl. F.J.R.). Dies gilt insbesondere für die (zumal nullsummenperspektivisch) Forderung auf den/nach dem Ausübungsverzicht bestimmter Möglichkeiten der Ausübung eigenen Könnens.

- **und der Individualität als solcher, zumal Singularisierter, die allumfassend primäre bzw. letztliche 'Verantwortung' zuzuschieben**
wichtig doch weitgehend unbekannt, dass
ausgerechnet asiatische Sprachen - denen

westölicherseits soviel Kompetenz in der Abschaffung von Vielzahl/Mehrzahl (und Vielfalt/Uneindeutigkeit) zugetraut wird - keine Denkform absoluten Singzulars kennen/verstehen - und auch nicht verwenden (die Übersetzungsfehler spiritueller Konzepte namentlich 'des Ganzen' sind omnipräsent)..

17.3.2 Wo sind die Systemfehler? [20:14]

- **Schiefelage der Einkommens- und Vermögensverhältnisse**
- **unterschiedliche Märkte (für von Geld oder >Güter)**

Gütermärkte tichen anders als Vermögenmärkte

- **durch reale Produktionsfaktoren veranmkerte Gütermärkte** einerseits durch Arbeit, Kapital, (Boden), Technik (und Know how) und andererseits durch reale Einkommen

- **Neuer Zweig**
- **Zentralbanken war stolz die Inflation der Güterpreise im Griff zu haben und der Anstieg (die Blase) der Vermögenspreise war nicht ihr Bier.**
Finanzstabilität hängt nicht nur von der Stabilität der Güterpreise sondern aich von der der Vermögenspreise ab.

Werde zwar jetzt eingesehen habe aber noch keine politischen Folgen.

- Bilanzierungsregeln deutsche versus us-amerikanische
- Mangel an Aufsicht
- der Staat hat dazu beigetragen - war nicht der Retter

17.3.3 Matrix/Schema: der rheinische Kapitalismus wurde in angelsächsischen Finanzkapitalismus verwandelt

ein Umbau der durch deutsche Regierungen beginnend mit Kohl aber entscheidende durch Schröders Agenda 2010 radikal erfolgt.

- Kooperation des deutschen Regimes zwischen Staat, Unternehmen und Zivilgesellschaft war prägend

wurde dem angelsächsischen Finanzkapitalismus angepasst: gesteuert allein durch die Märkte, namentlich die Kapital- und Finanzmärkte.

Auf denen eben nicht atomisierte Aktionäre handelten sondern Großbanken. Versicherungen im Investmentfonds.

- Unternehmen in Europa sind ein Personenverbund

Belegschaften, Aktionäre, öffentliche Hand (besonders deutlich in der Mitbestimmung, gar im Montanbereich). Diese drei verkörpern sehr unterschiedliche Interessen und die Manager haben diese Interessen auszugleichen. - Im angelsächsischen Finanzkapitalismus zählt nur ein Interesse, das Unternehmen ist auf das Interesse der Aktionäre hin orientiert den 'shareholder value' zu steigern [vgl. A.S. zu Milton Friedmans Argumentation vom richtigen/eigentlichen Unternehmensziel bis zur omnipräsenten Denkform linearer singular Optima; O.G.J.] und den

Aktionkurs zu steigen (das haben die Manager zu erreichen). "Die Interessen der Belegschaft, die Interessen des Staates, die Interessen der natürlichen Umwelt - falls man hier von Interessen sprechen kann - die zählen da nicht. Das Unternehmen ist also Kapitalanlage in den Händen der Eigentümer/Aktionäre.

- soziale Sicherungssysteme als die Absicherung gesellschaftlicher Risiken in Europa solidarisch, umlagefinanziert - im angelsächsischen Kapitalismus, privat, kapitalgedeckt.

17.4 Handeln

17.4.1 **Sichwort: demokratische Aneignung des Kapitalismus [als alternative normative Orientierungen]**

gemeint seien damit zunächst einmal normative Orientierungen [wobei auch die angelsächsischen Vorstellungen und Vorgehensweisen und/oder sonstige Kapitalismusformen solche - gar konkurrierend(e) - sind/bleiben und 'empirische Wertneutralität' eine propagandistische Illusion Handelnder bzw. es ändern Wollender bleibt; O.G.J.].

oder normative Optionen.

Und dann in einem zweiten Schritt, wären das so Lernweg, oder Lernprozesse, in der Krise.

- **F.He.'s Kapitalismusdefinition**

unterscheidet in der Tradition der katholischen Soziallehre

einerrseits: einen Kapitalismus als ökonomisches Funktionsgerüst "das ist wertneutral, ja vielleicht sogar wertvoll.

- **kaputalistisches Funktionsgerüsst meint**

erstens Wettbewerb,

zweitens eine elastische Geldversorgung (wie eben verdeutlicht)

drittens eine kapitalintensive Technik (in Landhut werde je Technik gelehrt und F.He. finde die Kombination im Hörsaal von/aus aus dem Stahl der Dachkonstruktion und dem warmen Parkettbodens toll)

viertens sind die Unternehmen überwiegend privat autonom organosiert, also nicht staatlich-planwirtschaftlich

- **Analytisch getrennt vom destruktive Kapitalismus, der dennoch nicht wie etwa Geldwäsche zu waschen sei.**

Das funktionier nicht, da der Kapitalismus immer in gesellschaftliche Machtverhältnisse eingebette sei, die sestruktiv seien.

Doch mache F.He. diese Unterscheidunh in gunktionale und destruktive Aspekte des Kapitalismus um zu sehen (bis zu zeigen) wie unterschiedlich ein Kapitakusmus sein kann, - nicht

aufgrund dieser (seiner) ökonomischen Funktionselemente, die sind in Skandinavien, den USA, Deutschland oder Frankreich mehr oder weniger gleich - aber:

- **Was unterschiedlich ist, sind die gesellschaftlichen Machtverhältnisse diese seien destruktiv weil**
- **destruktiv weil ungleich** und extrem ungleich seien sie ungerecht und moralisch verwerflich [vgl. John Rawls/RR etwa bei/mit J.N.R.]
- **Bauernbefreiung**
- **Befreiung von Feudalherrn und von ihrer Existenzgrundlage**
- **Feudalherren nicht befreit von Grund und Boden, Geld- und Sachvermögen**
- **das ist Schiefelage zu/seit Beginn der demokratischen Arbeitsgesellschaft mit ihrem Schuss egalitärer Ideale.**
- **Die einen sind Eigentümer der Produktionsmittel und die anderen sind Eigentümer ihres Arbeitsvermögens.** [vgl. Karl Marx und Friedrich Engels et al.] Und dieses Arbeitsvermögen ist die einzige Grundlage, wie sie ihren Lebensunterhalt 'finden' können.

- **Aber dieses Arbeitsvermögen müssen sie einem anderen zur Verfügung stellen - und müssen sich dabei einem fremden Willen unterwerfen.**
- **asymetrie grundlegender Schieflage bis zu verhandlungsfähiger Kooperation**

einer kapitalistischen Arbeitsgesellschaft - die Rede von der 'sozialen Marktwirtschaft' sei schön harmonistisch klingend doch sei es eine kapitalistisch-sozialtemporierte Marktwirtschaft, was i.d.R. nicht gern so offen gesagt werde.

- **Auf dem Arbeitsmarkt stehen sich zwei Partner gegenüber - verhandeln aber nicht Aug in Aug**

Der der nur über Arbeitsvermögen verfügt und jener der daneben auch noch über Kapitalvermögen verfügt.

- **Sondern die Verhandlungsposition ist schief und erst wenn es gelingt, dass die 'arbeitnehmer' sich solidarisch zusammenschließen in Gewerkschaften oder ähnlichen Formen, dann kann so was im günstigen Fall auf 'gleicher Augenhöhe' verhandelt werden: Arbeitsbedingungen und dergleichen.**

[Dazu kommen allerdings auch 'markttypische' Einflußfaktoren die die Wirkungen von Über- besonders aber Unterangeboten an quakifizierten/grrogmeten Arbeitskräfte für eine zu erledigende Tötigkeit; O.G.J.]

- ***bertragen ins Ununternehmen/den Betrieb: Hat der eine das Direktionsrecht, der andere ist diesem Weisungsrecht unterworfen.**
- **Auch dies bis es zu einer gewissen Solidarität komme, wo man also verhandeln könne.**

[gemeint: ohne deswegen notwendigerweise gleich das ganze Arbeitsbeziehungsverhältnis als solches grundsätzlich in Frage / insgesamt zur Disposition zu stellen (wobei ja gerade typischerweise auch als 'unspöndarisch' betrachtbar, durchaus [und nicht nur einseitig asymmetrisch] verhandelt wurde und wird); O.G.J.]

- **Auf den Gütermärkten ist es ähnlich: Die großen Konzerne, die Anbieter haben nicht die gleiche Macht wie die atomisierten Verbraucher.**
- **Und an der Nahtstelle zwischen Realwirtschaft und Finanzwirtschaft ist es auch so, dass das Bankensystem mit seiner Geldschöpfungsmacht**
- **erstens über das Niveau der Investitionen bestimmt also über die Geldmenge, die in's System fließt**
- **und zweitens darüber in was investiert werden die Banken bestimmen und Staudämme genau werden oder ob kleine und mittlere Unternehmen Kredite bekommen um auf regionaler Ebene einen Austausch zwischen Landwirtschaft, Industrie und/oder Dienstleistungen zu bewerkstelligen.**
- **Also einerseits die grundlegende Dimension des ökonomischen Funktionsgerüsts und die deskriptive Dynamik des Kapitalismus durch(in/bei gesellschaftlichen Machtverhältnissen).**
- **zwei normative Ansätze als Ausweg - Lernansätze gemäß der Ruf: 'Moral an die Böse / Ethik in die Wirtschaft' gäbe es eben zwei normative**

Vorzellunegn, wie diese Schieflahe der Machtverhäktnisse / der Kapitalismus klpnfrontiert werden kkönne mit einem bestimmten Menschenbild oder auch mit gerechtigkeitsvorstellungen:

- **Prinzip: Verantwortung**

Das in den Unternehmen verbreitete Modell sei der Ausweg 'die Wirtsc haft mit Moral zu infiltrieren' heiße/gebrauche 'Prinzip Verantwortung' [vgl. dazu bis dagegen auch den Titel von Hans Jonas; O.G.J.]

- **Verantwortung heiße für die Folgedn meines Handelns gerade zu stehen und sie mir zurechnen zu lassen.**

[zur spezifizierten buw. mißbräuchlichen Rede davon vgl. auch A.S.]

- **Antoan de Saintexuperie**

'Du bist zeitlebens verantwortlich für das was Du Dir einmal vertraut gemacht hast.'

[Was den wichtigen Unterschied zwisch Interessenbereich und geringerem Einflussbereich nicht genügend mitformuliert; G.J.]

- **kann zwar in Partnerschaften symmetrisch sein ist aber oft/meist selbst ein asymetrisches Verhältnis**

- **Ist jedenfalls eine personale/persönliche Kategorie**

ist daher nicht endlos ausweitbar: 'ich bin nur soweit verantwortlich, wie meine Hanmdlungsmöglichten sich ausweiten. [was zu erheblichen

Schwierigkeiten umterm/des kausa-effizien-Paradigmas führt; O.G.J.]

- Ein Unternehmer der Mengenanpasserr auf dem Markt ist, sich also nach Marktregeln und deem Verhalten anderer zu roichten habe, hat eine begrenzte/endliche Verantwortung.
- Erste Verantwortungsgrenze: in Abhängigkeit von Handlungsreichweiten
- zweite Verantwortungsgrenze: nicht lineare sondern wechselwirkungsprozesse
- overprotecting parens - fürsorge
- unternehmerische Verantwortung
- ökologischer Imperativ
- nir wen verbindlich durechzusetzen
- O.G.J.: Diese Argumentationsfiguer der Zuschreibung von,nbamentlich Eigenverantwortung - sprich privat-individualisieter bis pauschalisierter Zuzahlungen , einseitiger(D.M.) für s<stenische Fehler - ist also eine bis die verfahrensmäßig insitutionalisierte Verhaltensnkonsequenz zur Weitererhaltung des Systemversagens.

Die zwar irrige, doch oft immerhin pr-mächtige, Suggestion persönliche 'Selbstverantwortung' zu gewähren - spirch: 'ein jeder Mensch sei seines eigenen Glückes Schmied' bzw. 'alle hätten die selben Chancen auf den Baum zu klettern', also Verantwortungsdelegation an das jeweils arbeitslose, (un)gebildete, kranke, arme, (in)talentierte, junge, alte, weibliche, fehlerhafte, versagende, erfolgreiche oder erfolglose pp. eben stets schul(zu)dhafte/nde) Individuum - dient zudem der Tarnung des systemischen Heteronomismus, der elementaren Unterwerfingsforderung unter / Anpassungsnotwendigkeiten an vorfindliche - da ja (zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit und

Ordnungssicherheit) erforderlich, vorgeblich unveränderliche - Sachzwänge.

Da Notwendigkeiten für alle Beteiligten existent, seien diese zudem angeblich auch für alle Menschen gleich(ermassen) allgemein verbindlicher Art (vgl. besonders die weiter negative Freizeitentlängenwicklung der Funktionseliten einerseits und die schrumpfenden Zeitnutzungsmöglichkeiten der Ausgeschlossenen andererseits - bei zunehmender Vertsktung der gesamten Bevölkerungen in allen Lebensbereichen).

Die jedoch den Macht- und Systemerhaltungsinteressen (mindestens aber dem was verhaltensfaktisch dafür gehalten wird) weitaus dienlicher gestaltet sind und werden (müssten) als den Mehrheitsinteressen der weitaus meisten bis aller ihnen (mehr oder minder willig) unterworfenen/dienstbaren (bidherigrn und künftigen) Lebewesen überhaupt.



- **allgemein verbindliche Regeln**
- **Gerechtigkeit**
- **Diskursiv**
- **situationsbezogen**
- **anpassung oder**
- **kreativer Gegenentwurf**
- **Gleichheit ist nicht Identität**
- **verhältnismässige Gleichheit (in einzelnen statt allen Merkmalen)**
- **Gleichheit bezogen auf**
- **Mittelalter die Hierarchie**
- **Funktion in der Gesellschaft - Antike Ständegesellschaft**
- **Moderne - das individuelle Subjekt als Person**
- **Differenzen in persönlichen Eigenschaften zulässig/möglich**
- **Neuer Zweig**
- **Neuer Zweig**
- **O-G-J- im deutlichen Unterschoed bis Widerspruch zur Trias (etwa seit der französischen Revolution) ist Gleichheit nicht die (und keine hinreichende) Operationalisoerung von/der Gerechtigkeit.**

immerhin M.E.d.M. warnte ja bereits anfanhs der Neuzeit - immerhin aus sprachlichen gründen /Hinsichten - vor Vergleichen / dem Cimperativ überhaupt. Der hier gemeinte bis beschriebene trlszibe/verhääölnismässige Gleichheitsanspruch mag zwar durchaus berechtigt sein, bleibt jedoch ein partikulärer/teilweiser der - zumal seitens der Trias zwischenmenschlich qualifizierter Liebes-, Vertrauens- und Hoffnungsaspekte - sowohl unter- als auch überboten werden kann und sogar darf. Kohelet rät sogar ausdrücklich nicht allzu gerecht und nicht allzu g'ttlos (was das eigentliche Gegenteil bzw. die Abwesenheit von Gerechtigkeit sein könnte oder mag) Gleichheit und Ungleichheit sind insofern

nur Unterkategorien und selbst die skeptische Frage ob G'tt gerecht? ist/wird zulässig.

17.4.2 Was lernt man aufgrund der normativen Orientierungen in der gegenwärtigen Krise?

- eine globale Finanzarchitektur (wäre nötig)
- O.G.J. inklusive der etwa apokalyptischen Aspekte einer Weltregierung
- Neuer Zweig
- Neuer Zweig
- Funktionen der Banken?
- Neuer Zweig
- Geld ist aber ein öffentliches Gut, das nicht nur privat angeeignet werden dürfe/könne
- Erstens Zahlungsverkehr zu gewährleisten
- zweitens 'Spareinlagen' aufzunehmen

[wobei die Schwierigkeit in den Formen besteht, die diese haben, was sich nicht durch begriffliche sondern durch substantielle Konflikte darüber ausdrückt, wo die Grenzen zwischen 'Sparen'/'Investieren' und Missbrauchen/Ausbeuten jeweils verlaufen [vgl. etwa N.Pi.: 'Aktienengesellschaften als Problem'] und wohin diese Grenzen entwickelt werden. - Allzugerne wird hier simplifizierend/reduktionistisch (gar doch durch die Hintertür der Gier- äh Neidaffekte bzw. individualisierend verungleichende Möglichkeitsnutzungsverbote) versucht die 'Vermögensmärkte' den 'Gütermärkten' anzugleichen bis unterzuordnen; O.G.J.]

- **drittens Investitionen zu Finanzieren**

[der logisch-ethisierende und besonders der handlungsfaktische Grenzziehungskonflikt ist evidenter als er vielfach erscheint; O.G.J.]

- **ander, nicht öffentliche Aufgaben (zu spekulieren pp bzw. Investmentbänling.) könnten auch verboten bzw. stärker eingeschränkt werden**

[Da hier aber die höchsten Wachstumsraten lok(t)en, hat(te) gerade Politik ein Interesse an deren Förderung/Belebung, so dass sich Werber Somnarts Frage stellt wann/wop dies auf Kosten der 'natürlichen'/'ökologischen' bis. menschlichen Ressourcen erfolgen muss bzw. die von Hans Jonas wie es 'subsistenzwirtschaftlich' zu gestalten bis qualifiziert zu überwinden - statt abzuschaffen - wäre? O.G.J.]

- **Warum zerschlägt man zu große, zu systemrelevante Banken nicht? doch traue sich dies kein Staat zu.**

[Olons 'ehernes Gesetz der Oligarchie' lässt, gar in den Erweiterungen Horst Baiers, lokal, überregional und global 'grüßen'; O.G.J.]

- Nur/immerhin die USA haben es mit Investmentbanken ansatzweise gemacht.
- Makroebene wird immerhin diskutiert
- „uötipolare Währungsverhältnisse
- Rechte der Völker IWF
- auch die reale Sphäre ist verbesserungsbedürftig (die Bevölkerungsmehrheit lebt unter ihren Verhältnissen)
- Vitale Bedürfnis sind nicht befriedigt
- ein anständiges Leben zu führen
- Neuer Zweig
- auch in Deutschland leben die meisten unter ihren Verhältnissen.
- Neuer Zweig
- Neuer Zweig
- Zeit ist das eigentlich knappe Gut
- erfordert höhere Wertschöpfung - Grundeinkommen genügt nicht
- aber Welche (Wertschöpfung)? - und deren Verteilung
- Industriearbeit
- Arbeit an den Menschen
- faire Verteilung
- Neuer Zweig
- Wer ist/sind Gegner (der abhängig Beschäftigten)?
 [menschwürdiger - gar persönliche Potenziale und kreative Möglichkeiten möglichst weniger Menschen behindernder - Lebensverhältnisse und Lebensformen? O.G.J.]
- Die Arbeitgeber?
- oder ist es die politische Klasse, mit ihrer Wachstumsbeschleunigung?
 die ja noch [sic!] gar keine gute Arbeit mit sich bringt
 und auch keine gute/faire Verteilung der Arbeit etwa zwischen den Geschlechtern.

- **missionare, die alles auf die (frühkindliche) Erziehung setzen?**

Als würde das Lernen aufhören, wenn die Kinder in die Schule kommen. [Was einigermaßen selbstbestimmtes Lernverhalten in Schulen hinsichtlich der schulischen Inhalte allzumeist normgerecht vertaktet tut und so andere Inhalte bzw. Interessen forciert; O.G.J.]

Es stimme doch etwas daran nicht, dass alle Welt von 'Bildung' süreche, [etwas ganz anderes, gar nicht einmal Ausbildung, sondern eher beschleunigte Sozialisation und Akkulturation meint; O.G.J.] und es (jedenfalls denen) nur um andere Fächerzuteilungen an Altersstufen gehe.

- **Lobbyisten die laufend den Staat erpressen?**

(krisenzeitbezogen) zunächst die Banken, dann die Autoindustrie, dann die Atomindustrie, dann die Aluminiumhütten und [quasi ständig] die Pharmaindustrie.

"Die Regierung ist anscheinend nicht nur erpressbar, sondern die Regierung wird anscheinend permanent erpresst."

- **Und die Gewerkschaften?**

hätten in der BRD mal - gegen die Wiederbewaffnung in den 1950er Jahren - politisch gestreigt [tunb dies im romanischen Raum bamentlich Frankreich, auch aktuell immer wieder; O.G.J.] bei allen Reformen werde mit

Generalstreikforderungen droht, da es sich um einen ständigen 'Bürgerkrieg der politischen Klasse gegen das eigene Volk handele' [so die entsprechenden, besonders extremrechten von links und rechts; O.G.J.].

F.He. doch dächten die Gewerkschaftsspitzen wohl am allerletzten daran einen Generalstreik in der BRD.

- O.G.J. in freier Anlehnung an Jon Looke sind die Menschen ihre eigenen Gegner bis Feinde - und selbst bis gerade verhältnismäßig mächtige unter/von ihnen

tin sich (und nicht nur den anderen) nur sehr zweifelhafte Gefallen - spätestens angesichts bzw. im Falle der Existenz einer in dem Sinne wirklichen Wirklichkeit, dass es gemäß dem Futurum exactum zu einem (gar göttlichen) 'Gericht' über alles Handeln kommt. Was keineswegs ausschließt, dass hoheitliches Handeln aus und in authentischer Überzeugung von seiner Notwendigkeit und legitimen Angemessenheit erfolgte, ja selbst mit Einsicht bis Zustimmung davon Betroffener und dennoch das Ziel verfehlte.

17.4.3 Warum? - fünf Gleichgewichte

F.He.: "Warum das Ganze? Warum diese Mobilisierung? Warum diese [etwa zivilgesellschaftliche? O.G.J.] Gegenmachtbildung? Warum Verteilungsveränderung? Warum Teilnahme/Teilhabe an der Entscheidungsmacht?"

Warum Wachstum? Warum neue, gute Techniken? " Er möchte stichwortartig "fünf Gleichgewichte [sic!] nennen, die gleichsam das gelingende Leben markieren: [Die Denkform der 'Gleichgewichte' bzw. des 'Ausgleichs' hat zudem/zumindest den Vorteil, das Paradigma der angeblich netralen äh goldenen Mitte, entscheidend zu transzendieren. Assymetrien also insofern ernst zu nehmen - diese an- bis auszugleichen ist allerdings nicht notwendigerweise mit deren Überwindung oder gar dreifachen (etwa gegelianischen) Aufhebung idenbrusche; O.G.J.]

- Ein Gleichgewicht zwischen öffentlichen und privaten Haushalten statt öffentliciehr Armut und privatem Reichzum. [sic! So weit (oder gar 'gleich') verbreitet ist der Reichtum im 'privaten' Bereich, wie F.He. oben zegt, bei allen Problemen 'gesättigter' Gütermärkte allerdings eher nicht; auch muss nicht notwendigerweise das Nullsummenverteilungsparadigma obsiegen; O.G.J.] Auch die Bereitstellung öffentlicher Güter: Infrastruktur, Bildung, Gesundheit ... auch Mobilität Energie [sic! keineswegs notwendigerweise momopolistisch; O.G.J.], Kommunikation [sic! auch und gerade die ganzen, namentlich erst noch intelligenter zu machenden, Netze, lassen sich oligopolistisch missbrauchen; O.G.J.] im Verhältnis zu den privaten Gütern, die jetzt praltisch die Kaufhäuser überschwemmen würden. [sic! Wo

allerdings insbesondere Billigprodukte auf Kosten/zu Lasten der Dienstleistenden im Inland und teurer Produktionsstandorte verlaufen mag; O.G.J.]

- **Ein Gleichgewicht zwischen der Arbeit an den Menschen und der Industriearbeit**

[auch Land-, Forst- und Wasserwirtschaftliche Arbeitsbedürfnisse und solche eher handwerklicher Arten sind nicht völlig verzichtbar oder industrialisierungsbedürftig - gar noch signifikanter sind jene Forschungsarbeiten die jenseits verzweckter Wissenschaft klingen könnten; O.G.J.]

- **das heißt auch dann, ein Gleichgewicht zwischen der Arbeit der Männer und der Frauen.**

Gleichgewicht der Anerkennung, Gleichgewicht der Bezahlung und Gleichgewicht auch der Alterssicherung.

- **schließlich ein Gleichgewicht der Gesellschaftlichen Interessen und dessen was wir unter dem Schutz der natürlichen Umwelt verstehen**
- **Und am Ende Zeitwohlstand auf der einen Seite und Güterwohlstand auf der anderen, in ein Gleichgewicht zu bringen**

Denn Teitnot, Zeitdruck, das ist das was uns krank macht. Das sieht man auch an den derer die gleichsam aus dem Arbeitsleben zunehmenden psychischen Erkrankungen derausgenommen die gleichsam aus dem Arbeitsleben herausgenommen werden oder oder jedenfalls kurzfristig oder überhaupt nicht mehr erwerbstätig sein können.

Und es wäre eigentlich gut, wenn der Maßstab unserer Lebensqualität nicht im Bruttoinlandsprodukt pro Kopf ... sondern [darin] besteht: Wie groß ist der Abstand zwischen der Zeit die wir verwenden möchten, für dies oder jenes und der Zeit die wir tatsächlich für dieses oder jenes verwenden.

Also, dass der verringerte Abstand, die verringerte Distanz zwischen der gewünschten Zeitverwendung und der tatsächlichen Zeitverwendung zum Maßstab unserer Lebensqualität wird.

Das müsste auch gemessen werden können, und müsste jedenfalls als Ziel eines gelingenden Lebens - auf die Frage in welcher Gesellschaft wir leben wollen, als Partner, Partnerin, in der Nachbarschaft im räumlichen Umkreis oder auch in der Gesellschaft ... der Nationen oder ... den verschiedenen Kulturen und Traditionen regional oder auch international.

- **Also in welcher Gesellschaft wir leben wollen?, das wäre die eigentliche Frage**

Und meine [F.H.'s] Antwort wäre: 'Wie gehen wir mit unserer [sic!] Zeit um? [Was] ja für Alle das knappe Mittel ist. Danke.'

[Zum einen ist unser Umgang mit unserer eigenen Zeit nicht von unserem Umgang mit der Zeit anderer zu trennen und zum anderen geht es gar nicht um die

quantität bzw. Länge sondern um Qualitäten
der/dieser Lebens- oder genauer Gegenwartszeiten;
O.G.J. den auch die Langeweile jener schreckt die
unablässig beschäftigt sind nicht weniger schreckt
als die jener nie nichts zu tun haben bzw. nicht mehr
oder noch nicht handeln können.]

